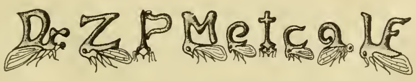


~~Carl H. Boheman.~~







Magazin der Entomologie.

Herausgegeben von

E. F. Germar,

Dr. d. Philos., auss. Prof. d. Mineral., Director der akadem. Miner. Samml. zu Halle, der naturf. Gesellsch. der Wetterau, zu Halle, Marburg, Leipzig, Berlin, Altenburg, Moscau, der Societ. für Forst und Jagdkunde zu Dreyssigacker, der k. s. ökon. Ges. zu Leipzig, der Landwirthschaftl. Ges. zu Grätz, des Instituts für angew. Naturw. in Halle und der mineral. Gesellsch. zu Jena und Dresden Mitglied,

und

J. L. T. F. Zincken, genannt Sommer,

beider Heilkunde Dr., Hofmedicus zu Braunschweig, der naturf. Ges. zu Jena, Halle und der Wernerschen naturf. Gesellschaft zu Edinburg Mitglied.

Vierter Band.

Mit 2 Kupfertafeln.

2 Thlr. 12 Gr.

Halle,
bei J. Chr. Hendel und Sohn.
1821.

Den

eifrigen und verdienten Entomologen

F. Ochsenheimer,

K. K. Hoffchauspieler in Wien,

und

C. J. Schönherr,

K. Schwed. Commercien-Rathe in Skara,

widmen

diesen Band

hochachtungsvoll

die Herausgeber.

Vorrede.

Mit diesem vierten Bande schliesst sich, wenigstens in dieser Gestalt, unser Magazin. Es würde undankbar seyn, wenn wir unsere Leser verliessen, ohne ihnen unsern Dank für die Theilnahme zu sagen, die sie diesem Unternehmen widmeten: aber so erfreuliche Beweise wir auch davon erhalten haben, und so sehr wir auch überzeugt worden sind, dass nur wenigen entomologischen Schriften, eine solche grosse Verbreitung zu Theil wurde, so ist doch das entomologische Publicum zu klein, um die Herausgabe einer der Entomologie ausschliesslich gewidmeten Zeitschrift, ohne bedeutende Opfer der Herausgeber, zu gestatten. Wir zweifeln nicht, dass bald ein wackerer Entomologe da fortfahren werde, wo wir schlossen, und zum Besten dieser Wissenschaft die Aufopferungen machen werde, die wir seit unserm Unternehmen machten, und erbieten uns gern, ihm unsere Beiträge zu liefern. Vorzüglich hegen wir die Hoffnung, dass Wiedemanns treffliches Zoologisches Magazin bald fortgesetzt werde, und den Entomologen Deutschlands einen Mittelpunkt für ihre Thätigkeit gebe, und

wir

wir bitten alle unsere Freunde, die uns bisher bewiesene Theilnahme diesem Werke zu schenken, in welchem wir uns in der Folge dann öfter zu begegnen hoffen.

Wir fügen diesem Bande ein Arten- und Gattungsregister des ganzen Werks bei, in welchem freilich blos erwähnte Arten und Gattungen, so wie die Synonimen übergangen werden mussten, wenn nicht das Register zu einem besondern Bändchen anschwellen sollte, aber schon dieses Register giebt einen hinreichenden Ueberblick über die Menge und Mannigfaltigkeit der Gegenstände, die in unserm Werke enthalten sind, und wird unsern Theilnehmern eine erfreuliche Zugabe seyn.

Halle und Braunschweig den 1. Jun. 1821.

Die Herausgeber.

Inhalt.

I. Bemerkungen über einige Gattungen der Cicadarien, von E. F. Germar. . . . . Seite 1.
Nachträge zum vorigen Bande. . . . . . . — 100.
II. Neue exotiſche Käfer, beſchrieben von Wiedemann und Germar. . . . . . . — 107.
III. Neue Inſekten, beſchrieben von Ph. W. J. Müller. . . . . — 184.
IV. Die Linneeiſchen Tineen in ihre natürlichen Gattungen aufgelöſt und beſchrieben von J. L. F. Zincken gen. Sommer. Gattung Galleria. . . . . — 231.
V. Nachträge zur Monographie der Gattung Chilo. von Ebend. . . . . — 246.
VI. Additamenta ad deſcriptiones Fabricianas Ichneumonidum Muſ. cel. deſ. Hübneri; auctore J. L. C. Gràvenhorſt. . . — 259.
VII. Ueber die Eingeweide der Bücherlaus (Pſocus pulſatorius) und über das Verfahren bei der Zergliederung ſehr kleiner Inſekten, von Chr. L. Nitzſch. . . . — 276.
VIII. Genera quaedam Curculionitum, propoſita et ſpeciebus obſervatis illuſtrata; auctore Germar. . . . . — 291.
Genus Cionus . . . . — 292.
— Mecinus. . . . . — 315.
— Anthonomus. . . . . — 320.
— Salius. . . . . — 326.
— Hypera. . . . . — 335.

IX.

IX Literatur. . . . . — 346.
J Sturm. Deutschlands Fauna. . . . . — 346.
E. F. W. Richter Supplementa Faunae Europae. . . . . — 348.
J W. Dalmann. Infector. nova genera. — 348.
J. W. Dalmann. Förfök till Upftällning of Infekt Familien Pteromalini. . . . — 357.
C. R. G. Wiedemann. Zoolog. Magazin. — 357.
J M. Bechftein. Forftinfektologie. . . . — 359.
J. S Erfch u. J. G. Gruber. Allgem. Encyclopadie . . . . — 359.
T. v. Charpentier. Zünsler, Wickler, Schaben und Geiftchen des Wiener fyft. Verz. . . . . — 360.
C. R. Sahlberg. Hiftoria Notonectidum. . — 361.
F. W. L. Suckow. Anatom. phyfiol. Unterf. — 362.
M E. Vauthier. Hift. nat. des Lepidopt. — 362.
Memoires de l' Acad. des Sc. de Petersb. T VII. . . . . — 365.
G. Fifcher Programme d'inivitat. a la feance publ. de la Soc. d. Natural. d. Moscou. . . . . — 367.
J. W. Meigen. Syft. Befchr. der europ. zweifl. Infekten. 1. u. 2. Theil. . . . — 368.
C. R. G. Wiedemann. Nova Dipterorum genera. . . . . — 378.
— — — — — Diptera exotica. T. I. — 381.
Meisner. Naturwisf Anzeiger der allgem. Schweitz. Gef. für Naturwisf. . . . — 387.

X. Miszellen. . . . . — 397.
Zufätze und Berichtigungen zu den von Prof. Efchfcholtz im VI. B. der Petersburger Memoires befchriebenen Käfer.
Wiedemanns berichtigende Bemerkung . . — 402
Infekten im menfchlichen Körper . . . . — 403

Begattung verschiedenartiger Insekten untereinander . . . . — 404
Ueber Pepsis lutaria . . . . — 409
Nebenaugen bei Käfern . . . . — 410
Dilophus femoratus . . . . — 411
Westermann über die Lebensart ostindischer und Capscher Insekten . . . . — 411
Uber die Benutzung des Torfes statt Korkes für Insektenbehälter . . . . — 427
Oenothera tetraptera eine Insektenfangende Pflanze . . . . — 434
Kunzmann über den Stachel der Bienen . — 436
Insekten in Tausch und Verkauf . . . . . — 441
Böbers, Kybers, Oelmanns und Zenkers Tod . . . . — 443
Literarische Notizen . . . . — 444
Berichtigungen . . . . — 446

Erklä-

Erklärung der Kupfertafeln.

Tafel I. zu Germars Cicadarien.

Fig. 1. Membracis paradoxa. Pag. 26. — F. 2. Membracis nodosa pag. 30. — Fig. 3. Centrotus Ancora. Pag. 32. — Fig. 4. Centrotus capreolus p. 33. — Fig. 5. Coelidia venosa. P. 76. — Fig. 6. Gypona glauca p. 74. — Fig. 7. Cobax Winthemi. Pag 5.

Tafel. II. zur Anatomie des Psocus pulsatorius.

Fig. 1 der Nahrungskanal. *a.*, Schlund, der vorderste Theil fehlt. *b b b.* Magen. *c c c c.* Gallgefäſse *d.* Dünndarm *e* Diendarm.

Fig. 2. die männlichen innern Geschlechtsorgane. *a a.* Saamenblasen. *b b.* Hoden. *c c.* Ductus deferentes *d.* Ductus ejaculatorius.

Fig. 3. die weiblichen innern Geschlechtsorgane *a a.* Eierschläuche der rechten Seite *b b.* Eierschläuche der linken Seite. *c c.* Hörner des Uterus. *d* Uteruskörper mit einem durchscheinenden Eie. *e.* Sackförmiges Sekrezionsorgan mit den innern, opaken, durchscheinenden Kügelchen, hier fünf an der Zahl. f. der Gang des sackförmigen Sekrezionsorgans, durch den der gemeinschaftliche Stiel der Kügelchen in die Richtung der Scheide übergeht.

Fig. 4. daſselbe sackförmige Organ aus einem andern Individuum, nur mit drei Kügelchen.

Fig. 5. daſselbe nur mit einem Kügelchen.

I.

Bemerkungen
über
einige Gattungen der Cicadarien,

von

E. F. Germar.

(Fortſetzung der Abhandlung im vorigen Bande).

IX. Cobax*). *Taſterzirpe.*

Caput anguſtum, elongatum, ſupra profunde canaliculatum, ſubtus cultratum, fronte nulla. Clypeus triangularis, tumidus. Roſtrum corporis dimidii longitudine. Palpi quatuor ſubaequales, cylindrici, ad baſin clypei. Oculi lunati ſeſſiles. Ocellum utrinque ad baſin antennae. Antennae elongatae, cylindricae, articulo ultimo breviore, apice ſetigero.

Die-

*) Von Κωβαξ i. q. Cicada ap. Heſychium.

Diese höchst merkwürdige Gattung, weicht nicht nur von den übrigen Gattungen dieser Familie, sondern von allen bis jetzt bekannten Hemipteren, durch das Daseyn vier langer Taster ab.

Der *Kopf* ist an den Seiten so stark zusammen gedrückt, dass er auf der Unterseite statt der Stirn nur eine scharfe Kante darbietet; der Scheitel bildet ein sehr schmales und spitzwinkliches Dreieck, und ist tief ausgehölt, und dadurch erscheint die Wangengrube hier vorzüglich gross und nimmt den bei weitem grössten Theil des Kopfes ein. Das Kopfschild ist breiter als die Stirnkante, länglich dreieckig, gewölbt und glatt. Eine Lefze ist nicht zu bemerken. Der Rüssel hat halbe Körperlänge.

Die *Augen* gross, halbmondförmig, ziemlich in der Mitte der Wangen, doch etwas nach hintenzu aufgesetzt. Ein Punktauge unter dem Auge an der Wurzel des Fühlers.

Die *Fühler* ganz vom Auge getrennt, ohnweit des Stirnkiels und nahe bei dem Anfang des Kopfschildes entspringend, fast so lang als der ganze Kopf; das erste Glied sehr lang, walzig, das zweite sehr kurz, an der Spitze etwas verdickt, am Ende ausgehölt und mit einer Borste versehen, die auf einem kleinen kornförmigen Gliede aufsitzt.

Die *Taster* entspringen dicht an der Gränze des Stirnkiels und des Kopfschildes, unmittelbar neben den Fühlern, man bemerkt an jeder Seite zwei, die an der Wurzel mit einander verwachsen zu seyn

schei-

ſcheinen. Sie ſind noch länger als die Fühler und unter einander ziemlich gleich lang, doch diejenigen die den Fühlern zunächſt ſtehn etwas kürzer. Das erſte Glied hat die Länge des Fühlers, iſt walzenförmig, gekrümmt und fein geringelt *); das zweite kurz, platt gedrückt, breiter als das erſte, das dritte ſo lang wie das zweite, aber ſchmal, pfriemenförmig, und an der innern Ecke des zweiten aufgeſetzt.

Der *Halskragen* kurz, vorn vorgezogen und in die Ausrandung des Hinterkopfes einfalzend, das *Rückenſchild* rhomboidal, der *Hintertheil* kurz, durch die Deckſchilde bedeckt.

Der *Hinterleib* unten breit, oben gekielt, er beſteht am vorliegenden Exemplare, das ein Männchen zu ſeyn ſcheint, aus fünf Ringen. Die Genitalien ragen vor, und ſind ſo lang als der ganze Hinterleib. Sie beſtehen aus zwei Klappen, der Ruthe und einem Stachel. Die Klappen entſpringen aus dem Seitenrande des Afterringes, haben an der Wurzel auf der Innenſeite zwei viereckige Ausſchnitte, erweitern ſich dann ſpatelförmig nach der heraufgebogenen Spitze, wo ſie ſich falzartig zuſammenlegen. Die Ruthe bildet eine aufwärts gebogene Spitze und liegt frei zwiſchen den Klappen. Aus dem obern

*) Es iſt möglich, daſs dies Glied aus zwei Gliedern beſteht, aber die Durchſichtigkeit und die vielen feinen Ringe deſselben, erſchweren die Beſtimmung.

Rande des Afterringes entſpringt noch ein, an der Wurzel platter, ſpitzwärts walziger Stachel, deſſen Spitze in die Klappenſpitze eintrifft.

Die *Deckſchilde* ſind ſchmal, länger als der Hinterleib, der Vorderrand gerade, der Hinterrand ſehr ſtumpf gerundet, beinahe abgeſtutzt, der Innenrand ſanft bogig geſchweift, und das Deckſchild ſpitzwärts etwas breiter. Eine Längsader läuft paralell mit dem Vorderrande, an ſie legt ſich unfern des Hinterrandes eine langgezogene Zelle an, und vor der Spitze ſendet ſie einige kleine dicht beiſammen ſtehende Adern nach dem Vorderrande. Eine zweite Längsader ſendet bei zwei Drittheil Länge zwei ſchiefe Queeradern nach dem Winkel des Innen- und Hinterrandes ab, dann läuft von ihr weg eine Queerader rechtwinklich nach der Zelle der Vorderrandsader, und endlich läuft ſie mit zweimaliger Spaltung in den Hinterrand aus. Eine dritte Längsader biegt ſich bei der Mitte des Flügels nach dem Innenrande zu, und läuft in einfacher Spaltung in ihm aus. Eine vierte Längsader geht ohne Spaltung von der Wurzel nach der Mitte des Innenrandes, und noch weiter nach der Wurzel zu eine fünfte mit dieſer paralell. Dann findet ſich nicht weit vor dem Hinterrande eine mit ihm gleichlaufende Queerader, welche die letzten Spaltungen der Längsadern mit einander verbindet, aber nicht gerade bis zum Innenrande fortſetzt, ſondern ſich rückwärts biegt und in der Mitte des Innenrandes ausläuft, wodurch die innere Ecke als beſon-

deres

deres Feld abgefchnitten wird, ähnlich dem häutigen Anfatze der Deckfchilde bei den Wanzen. Die *Flügel* find kürzer als die Deckfchilde und haben fechs Längsadern, von denen die vordern in einfachen Spaltungen am Hinterrande ausgehen.

Die *Beine* find ziemlich lang und dünn, ohne Dornen und Haare, der bezeichnende fchwerdförmige Fortfatz der Keulenzirpen (Delphax) an der Spitze der Hinterfchienen fehlt, die Schenkel und Schienen find walzig, fehr wenig platt gedrückt, Schienen etwas dünner als die Schenkel, und der Stachelkranz der hinterften Schienen und Fufsglieder nur durch fehr fcharfe Vergröfserung fichtbar.

Die einzige Art:

1) Cobax Winthemi mihi. Tb. 1. fig. 7.

Länge von der Kopffpitze bis zum After (ohne die Genitalien) 2½ par. Lin. Breite mit ausgefpannten Deckfchilden 6 Lin. Rothgelb, Augen und Tafterfpitzen fchwarz, Hinterleib roftroth, Deckfchilde rauchgrau mit bluthrothen Adern und zwei gelben Flecken: einer an der Mitte des Hinterrandes, der zweite vor dem Hinterwinkel am Innenrande; die Flügel rauchgrau, ungefleckt.

W. v. Winthem in Hamburg opferte mir fein einziges Exemplar diefer Zirpe, das er aus Bahia erhalten hatte *).

Fami-

*) Ueberhaupt verdanke ich diefem eifrigen, wiffenfchaftlichen Entomologen, den bei weitem gröfsern Theil der in diefem Auffatze befchriebenen bra-

Familia secunda. *Tettigometrae.*

Caput horizontale supra infraque deplanatum, immarginatum. Oculi laterales, occiput terminantes. Antennae in fovea infra oculos insertae, crassae, capitulo papilloso, setigero.

Diese Familie enthält zwar nur eine einzige Gattung, muss aber von der vorigen getrennt werden, weil sie sich durch eine flache Stirn ohne eigentliche Wangengrube, mit dem Scheitel paralell liegende Augen, die seinen Hinterrand begränzen (wie bei Tettigonia Latr.), und einen weit breitern Halskragen unterscheidet. Nebenaugen fehlen entweder ganz oder sie liegen sehr in der Fühlergrube verborgen. Von Cercopis, Tettigonia u. a. Gattungen trennen sich die Tettigometren sogleich durch die dicken, walzigen, an dem Endgliede mit feinen Wärzchen besetzten Fühler, durch den Mangel der Nebenaugen und durch eine Flügelschuppe an der Wurzel der Deckschilde, wiewohl die allgemeine Kopfform, die lederartige Substanz der Deckschilde und der allgemeine Körperumriss sie ihnen nähern.

X. Tettigometra *Latr.* *Schuppenzirpe.*

1) T. obliqua *Latr.* Fulgora *Pzr.*

In hiesiger Gegend auf Erica.

2) T. virescens *Latr.* Fulgora *Pzr.*

Sel-

---

brasilianischen Zirpen, die er mir, mit jetzt sehr seltner Uneigennützigkeit gab, um sie bekannt zu machen.

Selten bei uns. Aendert mit gelbem Kopf und Halsfchild ab.

3) T. umbrofa m. ferruginea, fubtus fusca, elytris bafi apiceque albidis, cofta nigro-punctata.

In hiefiger Gegend; auch in Taurien.

Bau und Gröfse der vorigen Arten, ja vielleicht Abänderung der T. obliqua, von der fie fich nur durch die Färbung der Deckfchilde zu unterfcheiden fcheint.

Familia tertia. ***Membracides.***

Caput perpendiculare deflexum, lateribus poftice oculis terminatum. Antennae fub capitis margine producto infertae, brevisfimae, fetigerae. Ocelli duo in vertice. Stethidium totum corpus fuperne tegens.

Man unterfcheidet die Arten diefer Familie auf den erften Blick durch den grofsen Mittelleib, der oben über den ganzen Körper wegreicht, und bei dem keine Zufammengliederung aus Halskragen, Rückenfchild und Hintertheil deutlich bemerkbar ift.

Der Kopf ift kurz und fehr breit, fenkrecht vom Rücken weg niedergebogen, theils in das Halsfchild eingefenkt, theils an daffelbe angepafst. Der Scheitel macht den gröfsern Theil der obern Fläche aus, und nur an der Spitze ift er mehr oder weniger tief für die Aufnahme der Stirn ausgerandet. Die Stirn ift fchmal, gewölbt, eiförmig oder trapezoidal, durch eine Naht vom Scheitel getrennt, und liegt auf der Unterfeite des Kopfes nach der Bruft hingewendet, fo dafs

dafs auf der Oberfeite nur der in die Ausrandung des Scheitels eingefetzte Theil fichtbar wird. Das Kopffchild ift eiförmig, noch etwas fchmäler als die Stirn und von ihr durch eine Naht getrennt. Ihm zur Seite liegen die Wangen, welche fich bis zur Stirn heranziehen und von der Fühlergrube durch eine Naht getrennt werden. Die Fühlergrube, die von diefer Naht, von den Augen, von dem vorfpringenden Rande des Scheitels und von der Stirn begränzt wird, ift tief und verflächt fich nach den Wangen zu. Die Lefze bemerkt man oft als kleine Spitze an der Wurzel des Saugrüffels. Der Saugrüffel befteht aus drei Gliedern, von denen das mittelfte die gröfste Länge hat. Die Augen begränzen den Kopf an den Seiten am Hinterrande, find fehr grofs, kuglich und vorgequollen. Zwei Nebenaugen ftehen auf dem Scheitel. Die Fühler liegen unter dem vorfpringenden Rande des Scheitels verborgen, fie haben zwei kurze glatte Glieder, von denen das letzte eine Borfte führt, die fich an der Wurzel zu einem Knötchen verdickt.

Der *Mittelleib* überdeckt oben den ganzen Körper, und befteht hauptfächlich aus dem Rückenfchilde, das hier mit dem Halskragen und Hinterrücken verwachfen ift. Das Schildchen ift nie durch eine befondere Naht abgefondert, und man mufs, mit wenigen Ausnahmen, den ganzen Mittelleib als ein ungetheiltes Ganzes betrachten. Der Halskragen wird nur zuweilen durch eine mehr oder weniger abgekürzte

Queer-

Queerlinie vorn angedeutet, und die Geſtalten welche der Mittelleib in den mannichfaltigen Arten darbietet, ſind ſo auſserordentlich von einander abweichend, und haben ſolche ſonderbare Eigenthümlichkeiten, daſs ſich kein allgemeiner Charakter davon entwerfen läſst, und es ſtellt nicht leicht eine ganze Inſekten Ordnung ſo viel monſtröſe und von aller Analogie abweichende wunderbare Formen auf, als dieſe einzige Familie. Die Bruſt zeigt ebenfalls keine deutliche Trennung in verſchiedene Theile, und ſchlieſst an den kegelförmigen Hinterleib an. Doch kann man bei mehreren eine kurze, durch eine Naht von der Bruſt abgeſonderte Platte bemerken, auf der die hinterſten Beine eingeſetzt ſind, welche Platte gewöhnlich an den Seiten unmittelbar mit dem obern Panzer verwachſen iſt. Bei einigen Arten jedoch, bei denen der Panzer ſich hinten ſchnell und pfriemenförmig verſchmälert, zieht ſich dieſe Platte auch auf die Oberſeite hinauf und bildet hier einen ſichtbaren Hinterrücken, der ein abgeſondertes Schildchen darſtellt, aber als Hinterrücken angenommen werden muſs.

Der *Hinterleib* beſteht aus ſieben Ringen, iſt auf der Oberſeite gewölbt, unten platt, der ſiebende Ring enthält die Genitalien. Bei dem Männchen iſt der ſiebende Ring kegelförmig, unten ausgehölt und mit einem gekrümmten Hacken bedeckt, der unter dem gerad abgeſchnittenem ſechſten Ringe hervortritt. Bei dem Weibchen hingegen ſind auf der Unterſeite nur vier Ringe vollſtändig ſichtbar, der fünfte und

ſechſte

ſechſte aber hier eiförmig ausgeſchnitten und ſeitwärts ſchief hinaufgezogen. Der ſiebende Ring bildet hier auf der Oberſeite eine kegelförmige, durchbohrte Spitze, auf der Unterſeite eine länglich eirunde, in die Ausrandung der vorigen Ringe hineingezogene Platte, mit einem Längsfalz in der Mitte, in welchen ſich der, an der Wurzel entſpringende Legeſtachel einfügt.

Die *Flügel* liegen dachförmig oder ſenkrecht an den Seiten des Körpers und entſpringen in einer Ausrandung unterhalb der Schulter des Panzers. Da wo der Panzer ſich hinten weit nach unten herabbiegt, liegen ſie unter demſelben zum gröſſern Theil verdeckt, und nur der verdeckte Theil iſt dann häutig, der offene lederartig. Wo aber der Panzer ſich ſtark nach hinten verſchmälert, liegen ſie ganz offen. Die Deckſchilde ſind ſchmal und lang, am Vorderrande in der Mitte am breiteſten, ſie haben 4 — 5 ſtarke Längsadern, und vor der Spitze zwei mehr oder weniger vollſtändige Reihen von langen Zellen. Paralell mit allen Rändern läuft eine Ader. Die Hinterflügel ſind kürzer, am Hinter- und Auſſenrande gerundet, mit feinen Längsadern und etlichen Zellen am Vorderwinkel.

Die *Beine* ſind ziemlich kurz und ſtehen an der Wurzel dicht beiſammen, Schenkel und Schienen ſind gewöhnlich plattgedrückt, die hinterſten Schienen an der Spitze mit einem Dornenkranze umgeben. Das zweite Tarſenglied iſt das kürzeſte.

XI.

XI. Membracis *Helmzirpe.*

Stethidium indivisum, postice attenuatum, acutum.

Der gänzlich ungetheilte Panzer, der sich nach hinten in eine Spitze endigt, macht das Hauptmerkmal dieser Gattung aus, welche sehr verschiedene Gestalten vereinigt, und von der Brasilien vorzüglich viele Arten aufzuweisen hat.

Ich theile die Helmzirpen auf folgende Art:

A. die Deckschilde unter dem Panzer sich einschlagend.

a. mit flachem Oberrücken (Darnis *Fab.*)

α. die Schulterbeulen stumpf gerundet, nicht vorragend:

1) M. lateralis. Darnis lateralis *Fab.* Aus Brasilien.

2) M. flavicincta m. scutello postice acutissimo, subulato, nigra, capite, thoracis margine pedibusque flavis. Habitat in Brasilia.

Fünf Linien lang. Der Kopf so breit als der Vorderrand des Halsschildes, vorn sehr stumpf gerundet, zerstreut punktirt. Der Mittelleib vorn von der Breite des Kopfes, bei den Schultern etwas breiter, darhinter ausgeschnitten und dann allmählich in eine lange, sehr scharfe, am Ende pfriemenförmige Spitze verschmälert. Die Oberfläche gewölbt, dicht punktirt, mit feiner glatter Mittellinie. Die Deckschilde häutig, nur am äussern freistehenden Rande an der Wurzel hornartig und punktirt. Die Farbe roth-

schwarz

ſchwarz, Kopf, der vordere Theil des Panzers und von da weg die Schultern und die Hälfte des Seitenrandes am Schildchen nebſt den Beinen pomeranzengelb.

3) M. atomaria m. ſcutello poſtice acutiſſimo, ſubulato, olivacea, punctis numeroſis pallidis, capite, thoracis margine pedibusque flavis. Habitat in Braſilia.

Gröſſe, Bau und Sculptur ganz wie bei voriger Art, aber die Farbe ganz verſchieden. Der Kopf, der Vorderrand des Halsſchildes, die Schultern und der ganze Seitenrand bis zur Spitze, ſo wie Beine und Unterleib ſind quittengelb, der Rücken iſt olivengrün, und mit kleinen runden blaſſen Flecken dicht beſetzt. Die äuſſerſte Spitze des Schildchens farbt ſich gröſstentheils ſchwarz. Möglich daſs Darnis olivacea *Fabr.* hieher gehört, aber die von ihm citirte Figur aus Stoll die überhaupt nicht zu ſeiner Beſchreibung paſst, müſste dann geſtrichen werden.

β. die Schulterwinkel in ein Horn oder Ohr verlängert.

4) M. globus m. thorace biaurito, auriculis brevibus, acutis, fusca, capite teſtaceo variegato, elytris margine crasſiori cellulaque marginali atris. Habitat in Braſilia.

2 Lin. lang, an den Schultern 1½ Lin. breit, beim erſten Anblick einer kleinen Tetyra ähnlich. Der Kopf ſtumpf dreieckig, tief für die Einfalzung der Stirn ausgerandet. Der Mittelleib flach gewölbt, die

die Schultern in ein ſpitzes, gerades Horn verlängert, die Seiten nach hinten etwas verſchmälert, die Spitze ſelbſt jäh abgeſetzt, ein beinahe rechtwinkliches Dreieck bildend. Dicht am Vorderrande beiderſeits eine eingedrückte glatte Linie, als Andeutung des Halskragens, die ganze Oberfläche dicht punktirt, und in der Mitte ein feiner ganz durchlaufender Längskiel. Die Deckſchilde unter dem Mittelleibe über die Hälfte verborgen, der freiſtehende Vorderrand hornartig und punktirt. Die Beine kurz, die Schienen etwas breit gedrückt und auf der Auſſenſeite gerandet.

Die Farbe dunkelbraun, bisweilen ſchwarz, einige Zeichnungen auf dem Kopfe und der Rand der Schulterhörner braungelb. Die Deckſchilde und Flügel glasartig, nur der freiſtehende Rand der erſtern und die zwei nächſtanliegenden Zellen vor der Spitze braun oder ſchwarz. Sollte Darnis Morio Fab. Abänderung ſeyn?

5) M. obliqua m. thorace biaurito, auriculis brevibus acutis, griſea, ſcutello utrinque lineolis duabus obliquis abbreviatis nigris. Habitat in Braſilia. *Stoll.* fig. 81.

Im Bau und der Sculptur ganz der vorigen gleich, etwas gröſſer, 2¼ Lin. lang, gelbgrau, die Punkte braun. Im Vorderfelde die Schulterecke mehr oder weniger breit braun angelegt, bisweilen auch der Mittelkiel, und auf dem Schildchen in der Mitte an jeder Seite zwei ſchiefe, den Kiel nicht erreichende paralelle ſchwärzliche Linien. Der freiſtehende Rand

der

der Deckſchilde braun, auf der Innenſeite ſchwarz gerandet, die Spitze ſchwarz. Körper und Beine gelbbraun.

6) M. **albimacula** m. thorace biaurito, auriculis brevibus obtuſis, atra, frontis macula ſanguinea, ſcutello utrinque lineola obliqua flava. Habitat in Braſilia.

Ganz vom Bau und Sculptur der vorigen Arten, nur die Schulterhörner etwas ſtumpfer; $1\frac{3}{4}$ Lin. lang, tiefſchwarz, nur ein Scheitelfleck roth, und auf dem Schildchen in der Mitte an jeder Seite eine kurze ſchiefe Linie ſchwefelgelb. Körper und Beine ſchwarz.

7) M. **xanthocephala** m. thorace biaurito, auriculis brevibus obtuſis, atra, punctulata, capite pedibusque luteis. Habitat in Braſilia.

Nur $1\frac{1}{2}$ Lin. lang. Die Schulterhörner faſt gerundet, der Kopf ſehr breit und kurz. Der ganze Körper ſchwarz, glänzend, ſehr fein punktirt, ein Längskiel nur ſtellenweis angedeutet, Kopf und Beine blaſsgelb, die hinterſten Schienen auswärts ſchwarz.

b. mit dachförmigem, gekielten Oberrücken.

8) M. **rufiventris** m. thorace foliaceo, antice truncato, in cornu erectum producto, griſea, ocellato-punctata, fusco variegata, abdomine roſeo. Habitat in Braſilia.

Drei und eine halbe Linie lang. Der Kopf faſt rechtwinklich dreieckig, runzlich punktirt. Der Panzer hinten dachförmig ſtark zuſammen gedrückt, im Profil

Profil flach gerundet, und vorn gerad abgeſtutzt und platt, wodurch eine Ecke entſteht, die ſich oft in ein kurzes, aufrechtes, wenig nach vorn geneigtes, plattgedrücktes Horn hinauszieht. Ein ſcharfer Kiel läuft der ganzen Länge nach durch. Die Oberfläche mit Punkten in denen Körnchen ſtehen dicht beſetzt, drei glatte Kanten beiderſeits am Horne, fünf bis ſechs beiderſeits längs des Schildchens. Die Deckſchilde halb verdeckt, der freie Rand bis unfern der Spitze mit Perlpunkten beſetzt und lederartig. Die Farbe graugelb, ein Seitenſtreif vom Horne nach der Schulter und einige Punkte am Schildchen ſchwarzbraun, eine Längsbinde in der Mitte der Deckſchilde rauchgrau. Der Hinterleib in beiden Geſchlechtern roſenroth, weit kürzer als der Panzer.

9) M. ſignata m. thorace foliaceo, antice truncato, in cornu erectum producto, griſea, ocellato punctata, cornu atro. Habitat in Braſilia.

3 Linien lang, der vorigen Art verwandt. Der Kopf rechtwinklich dreieckig, grob und verworren punktirt. Der Panzer hinterwärts dachförmig zuſammengedrückt, im Profil flach gerundet, vorn gerad abgeſtutzt, und in der Mitte in ein plattes wenig nach vorn gerichtetes, kurzes Horn verlängert. Die Oberfläche mit Perlpunkten beſetzt, eine Längskante über den ganzen Rücken, drei glatte Kanten beiderſeits am Horne, mehrere zum Theil zuſammenflieſſende längs des Schildchens. Die Deckſchilde halb verdeckt, der freie Theil bis unfern der Spitze mit Perl-

punk-

punkten besetzt und lederartig. Die Farbe graugelb, das Horn schwarz mit gelbem Rande, zwei braune Punkte in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens, die Deckschilde mit braunem Mittelstrich.

10) M. antica *Hoffmannsegg* in lit. thorace foliaceo, rotundato, ochracea, punctulata, clypeo, macula collari triangulari, elytris femoribusque brunneis. Habitat in Brasilia.

Der Scheitel stumpfwinklich dreieckig, punktirt. Der Panzer hinten dachförmig zusammengedrückt, vorn abgeplattet, im Profil halbkreisförmig, die vordere Ecke abgerundet, die Oberfläche fein punktirt, mit durchlaufender Mittelkante, aber ohne Adern, die Deckschilde über die Hälfte verdeckt, ganz häutig, nur an der Wurzel des Aussenrandes etwas punktirt. Die Farbe ockergelb, der Kopf dunkler, die Schenkel in der Mitte braun. Die Deckschilde dunkel weingelb, mit braunen Adern. Am vordern platten Theile des Panzers ein caffeebrauner, dreieckiger, schwefelgelb begränzter Fleck, dessen Spitze in der gröfsten Höhe der durchaus braunen Längskante ausläuft. Der Seitenrand des Schildchens ist schwefelgelb schmal eingefafst. Länge 3¼ Lin.

11) M. gemmata m. thoracis dorso foliaceo, sinuato, antice in cornu angulatum producto, grisea, ocellato-punctata, scutello fasciis duabus obliquis albidis. Habitat in Brasilia.

Zwei Lin. lang. Der Scheitel fast rechtwinklich dreieckig. Der Panzer vorn platt, hinter den Schultern

tern kreisförmig ausgeschnitten, dann bis zur Spitze, die noch etwas über den Hinterleib hinausragt, gerade laufend, die Seiten dachförmig zusammengedrückt, in der Mitte des Rückens eine besonderes abgesetzte halbkreisförmige Rundung und vorn ein fast senkrecht stehendes, wenig nach vorn gerichtetes, breites, an der Spitze gerad abgestutztes Horn. Die Oberfläche des ganzen Panzers mit breiten flachen Punkten besetzt, in denen glänzende grosse erhabene Körner stehen, welche über die Fläche herausragen. Von der Schulter weg laufen beiderseits vier glatte Längskanten nach der Spitze, von der obersten setzen rechtwinklich zwei Kanten nach der hohen Mittelrundung, und eine Längskante läuft der ganzen Mitte nach durch. Aufserdem führt das Horn noch beiderseits zwei Kanten auf der breiten Fläche. Der freie Rand der Deckschilde hat bis zur Mitte Perlpunkte. Die Farbe ist dunkler oder lichter braun, mit zwei schiefen weissen Queerbinden auf dem Panzer, eine vor, die andere hinter der Mitte, auch findet sich noch die Spur einer verloschenen weissen Binde im Vorderfelde.

B. die Deckschilde frei.

a. das Vorderfeld des Panzers flach.

α. das Schildchen stumpf gewölbt.

12) M. sordida m. thorace utrinque acuté aurito, grisea, ocellato-punctata, elytris albis, rufo venosis. Habitat in Brasilia.

4 Lin. lang. Der Scheitel kurz und breit, vorn ſtumpf gerundet. Der Panzer vorn gewölbt, die Schultern als kurze ſcharfe Dornen vorgezogen, das Schildchen am Ende in eine ſehr ſcharfe Spitze allmählich verſchmälert, die Oberfläche mit Perlpunkten beſetzt, paralell mit dem Vorderrande eine eingedrückte platte Queerlinie und in der Mitte eine ganz durchlaufende ſchwache Längskante. Die Deckſchilde häutig, an der Wurzel punktirt. Die Adern die Queere gerunzelt. Die Schienen ſchmal, äuſſerlich platt gedrückt, innen gerundet, die hinterſten an den Seiten gewimpert. Die Farbe iſt graugelb, einige Queerſtreife am Kopfe, die Queerfurche am Vorderfelde und an jeder Seite ein Fleck darhinter, die Schulterecken und eine Linie neben den Schienenkanten ſind braunſchwarz. Die Deckſchilde ſind ſchmutzig milchweiſs, trübe, die Randader gelb, die übrigen Adern braunroth, im Spitzfelde ſchwarz.

13) M. triangulum m. ſcutello triangulari, griſea, ocellato-punctata, antice macula orbiculata brunnea, dorſo carina media lineolisque utrinque quatuor elevatis laevibus. Habitat in Braſilia.

2 Lin. lang. Der Kopf ganz untergeſchlagen, ſpitzwinklich dreieckig. Der Panzer vorn jäh abſchüſſig, die Schulterbeulen gerundet, die Seiten nach hinten allmählich und gleichförmig verengt, ſo daſs das Schildchen ein ziemlich gleichſeitiges Dreieck bildet, deſſen Baſis eine Linie macht, die durch die Schulterecken geht. Die Oberfläche flach gewölbt, mit

mit Perlpunkten: ein ganz durchlaufender Mittelkiel, und beiderſeits von ihm auf dem Schildchen vier abgekürzte erhabene Linien glatt. Die Deckſchilde häutig, am Auſsen- und Innenrande punktirt. Die hinterſten Schienen an den Seiten zuſammengedrückt, an der Spitze etwas verdickt und rückwärts gekrümmt. Die Farbe graugelb, das Vorderfeld hellgelb mit einem runden dunkelbraun eingefaſstem Flecke. Zwiſchen den Schultern ein unterbrochener brauner Queerſtrich. Die Deckſchilde durchſichtig mit gelben Adern.

14) M. inaequalis. Centrotus inaequalis Fab. Aus Braſilien.

15) M. ſagittata m. thoracis cornu porrecto, compreſſo, griſea, ocellato-punctata, elytris albis, rufo-venoſis. Habitat in Braſilia.

Mann kann die oben gegebene Beſchreibung der M. ſordida wörtlich auf ſie anwenden, wenn man ſich ein kurzes, faſt wagerecht vorgeſtrecktes, an den Seiten zuſammengedrücktes, vorn ſtumpf gerundetes Mittelhorn dazu denkt, über welches die Längskante wegläuft, auch iſt ſie etwas gröſser, 4¾ Lin. lang.

Geſchlechts-Unterſchied kann dieſe Art von M. ſordida nicht ſeyn, da meine Exemplare von beiden Arten weiblich ſind.

16) M. venoſa m. thoracis cornu erecto, acuto, atro, griſea, ocellato-punctata, thorace multicarinato. Habitat in Braſilia.

3½ Lin. lang. Der Kopf ſtumpf dreieckig. Der Panzer vorn jäh niedergebogen, die Schulterecken ſcharf gerundet, die Seiten nach hinten allmählig in eine lange pfriemenförmige Spitze verſchmälert, vorn auf der Mitte ein kurzes, breitgedrücktes, an der Spitze ſcharf gerundetes, faſt aufrecht ſtehendes Horn, mit einer gabelförmig geſpaltenen erhabenen Linie auf der breiten Fläche. Die Oberfläche mit Perlpunkten, und mehreren glatten, erhabenen Längskanten: die mittlere ganz durchlaufend, die andern vor der Spitze ſich endigend. Die Deckſchilde an der Wurzel und am Auſsenrande punktirt, die Adern die Queere gerunzelt. Die hinterſten Schienen an den Seiten zuſammengedrückt, an der Spitze breiter und etwas zurückgekrümmt. Die Farbe graugelb, das Horn ſchwarz mit rother Ader, die Deckſchilde trübweiſs, mit bis zur Spitze rothen Adern.

17) M. pugionata m. thoracis cornu porrecto, compreſſo, fusca, punctulata, aureo pubescens, elytris apice diaphanis, ſcutello apice ſubulato. Habitat in Braſilia.

3½ Lin. lang. Der Scheitel ſenkrecht, ſpitzig dreieckig, an der Spitze gerundet. Der Panzer vorn flach, hinter der Wurzel der Deckſchilde ſtark eingebogen, dann allmählig bis vor die Spitze verſchmälert, die Spitze ſelbſt ſehr ſcharf und pfriemenförmig abgeſetzt, bis zur Afterſpitze reichend. Der Rücken flach gewölbt, fein punktirt, mit kaum merklichem Mittelkiel, vorn ein vorgeſtrecktes, wenig emporgerich-

richtetes, gerades, an den Seiten ſtark zuſammenge- drücktes, breit gerandetes Horn, mit ſtumpf gerun- deter Spitze und von halber Körperlänge. Die Deck- ſchilde lederartig, punctirt, nur die Spitze häutig. Die hinterſten Schienen an den Seiten mit einer Dor- nenreihe beſetzt. Die Farbe ändert graubraun, roth- braun und braunſchwarz ab, die Beine lichter, aber oben iſt der Körper mit goldgelben Härchen dünn be- deckt. Die Deckſchildſpitze iſt durchſichtig.

18) M. teligera m. thoracis cornu porrecto, marginato, luteo - griſea, punctata, elytris angulo interno atris, apice diaphanis. Habitat in Braſilia.

So groſs wie vorige und ihr ähnlich. Der Schei- tel faſt rechtwinklich dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Der Panzer überall tief punktirt, auf dem Schildchen nur ſchwache Spuren einer glatten Mittel- linie, vorn ein faſt horizontal vorgeſtrecktes, ſtumpf gerundetes, gerandetes Horn, von weniger denn hal- ber Körperlänge, hinten allmählig verſchmälert, mit pfriemenförmig abgeſetzter ſcharfer Spitze. Die hin- terſten Schienen an jeder Seite mit einer Dornenreihe beſetzt. Die Farbe graugelb, die Beine rothgelb, Deckſchilde gelbbraun, an der Spitze ungefärbt, am Innenwinkel der Wurzel ein ſchwarzer Fleck, ein kleinerer brauner vor der Mitte. Die Farbe ſcheint wenig Abänderungen unterworfen zu ſeyn, wenigſtens findet ſich unter acht vorliegenden Exemplaren keine Abweichung.

19

19) M. ſpinoſa. Centrotus ſpinoſus *Fab. Stoll.* Tb. XXI. fig. 116. Aus Südamerica.

β. das Schildchen dachförmig zuſammengegedrückt.

β. 1. ungehörnte.

20) M. centralis m. pallida, dorſo foliaceo fusco, fascia media obliqua albida. Habitat in Mexico.

Der Scheitel ſtumpf dreieckig, weitläuftig punktirt. Der Panzer vorn flach, hinter den Schultern ſchnell und ſtark eingebogen, dann allmählig in ein ſpitziges Schildchen von der Länge des Hinterleibes verſchmälert. Das Schildchen an den Seiten ſtark zuſammengedrückt, im Profil halbkreisförmig. Die ganze Oberfläche des Panzers nebſt der Wurzel der Deckſchilde dicht und deutlich punktirt. Dicht über dem Scheitel beginnt die gewöhnliche Längskante, welche auf dem Schildchen den Saum der Rundung bildet. Die Schienen alle ſchmal und lang, auf der Auſsenſeite platt gedrückt, die hinterſten fein gedornt und behaart. Die Farbe erbſengelb, Augen braun gefleckt, das Schildchen caffeebraun mit breiter ſchiefer gelbweiſſer Binde. Die Deckſchilde weingelb, durchſichtig, mit dunkleren Adern. 4 Lin. lang.

21) M. fornicata m. brunnea, punctata, thorace antice deplanato, poſtice compreſſo, fornicato, elytris hyalinis fusco-venoſis. Habitat in Braſilia.

So groſs wie die Vorige. Der Scheitel ſtumpf gerundet, fein punktirt. Der Panzer vorn ganz flach ge-

gewölbt, hinter den Schultern sanft ausgerandet, und dann bis zur Spitze allmählig verengt, länger als der Hinterleib, die ganze Oberfläche ziemlich dicht und tief punktirt. Die vordere Queerwölbung des Panzers geht bis hinter die Schultern und verliert sich dann erst allmählig in die Kante des stark zusammengedrückten Schildchens, und bis dahin fehlt auch der sonst gewöhnliche Längskiel. Das Profil des ganzen Thieres stellt einen stumpfen Bogen dar. Die Deckschilde sind häutig, an der Wurzel und am Aufsenrande punktirt. Die Beine wie bei voriger Art. Die Farbe gelbbraun, Deckschilde trübweiss, mit schwarzbraunen Adern.

22) M. Genistae. Centrotus Genistae. *Fab. Pz.*

Von dieser bei uns einheimischen Helmzirpe haben die Männchen schwarzen, die Weibchen gelbgrauen Oberrücken. Das Schildchen ist kürzer als der Hinterleib. Hoffmannsegg stellt sie unter Centrotus *), aber mit Unrecht.

23) M. poecila m. thorace tricarinato, brunnea, subpubescens, scutello maculis duabus albis, elytris brunneo nigroque variis, apice albis, hyalinis. Habitat in Brasilia.

2

*) Vergl. dessen herrliche Bemerkungen zu den von Latreille in Humboldts Reisen beschriebenen Insekten, in Wiedemanns zool. Magaz. 1. B. 1s u. 2s Stück. Ueber Membracis und Centrotus 2s Stück. p. 76.

2 Lin. lang. Der Scheitel vorn halbkreisförmig gerundet, punktirt, fein behaart. Der Panzer vorn gewölbt, hinter den Schultern ausgerandet, die Spitze ſo lang wie der Hinterleib, das Schildchen flach dachförmig, und nur in der Mitte ſcharfkantig. Ein ſcharfer Kiel läuft ganz durch, ein anderer auf jeder Seite läuft in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, und vereinigt ſich im Vorderfelde bogenförmig mit dem Mittelkiele. Zwiſchen dieſen Kielen und der Schulter noch ein ſchwacher kurzer Kiel. Die Oberfläche punktirt, dünn und fein behaart. Die Deckſchilde lederartig, nur die Spitze häutig. Die vordern Schienen eirund, ſehr breit, die hinterſten der Länge nach mit ſcharfen Dornen beſetzt. Die Farbe dunkelrothbraun, die Härchen gelblichgrau, die Kiele ſchwarz, auf dem mittelſten auf dem Schildchen zwei weiſse Flecke, die Deckſchilde gelbbraun, mit zwei aus Flecken beſtehenden unregelmäſſigen ſchwarzen Queerbinden, die vordere an der Wurzel weiſs begränzt, die Spitze weiſs. Die Flügel ungefärbt.

Sollte Centrotus tricarinatus Fab. hieher gehören? doch kaum!

24) M. tricoſtata m. thorace tricarinato, brunnea, ocellato-punctata, elytris obſcuris, apice hyalinis. Habitat in Braſilia.

So groſs wie vorige, und ihr ſehr ähnlich. Der Scheitel vorn halbkreisförmig gerundet, punktirt, fein behaart. Der Panzer vorn gewölbt, hinter den Schultern ausgerandet, das Schildchen ſo lang wie der Hinter-

Hinterleib und nur in der Mitte der Länge nach ſcharfkantig. Ein ſcharfer Kiel läuft ganz durch, ein anderer auf jeder Seite läuft hinten in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, und vereinigt ſich im Vorderfelde bogenförmig mit dem Mittelkiele. Zwiſchen dieſem und der Schulter kein anderer Nebenkiel. Die Oberfläche mit kleinen Perlpunkten und kaum ſichtbaren Härchen bedeckt, Deckſchilde lederartig mit häutiger Spitze, Schienen wie bei voriger Art. Die Farbe gelblichbraun, zwei weiſsliche Flecke auf dem Mittelkiel des Schildchens; die Deckſchilde dunkelbraun, ein Fleck jenſeits der Mitte des Vorderrandes und die Spitze lichter.

β. 2. gehörnte.

*) Halsſchild zweihörnig.

25) M. Tarandus. Centrotus Tarandus Fab. aus Bengalen.

26) M. pallens m. teſtacea, thorace lateribus in cornu horizontale, apice reverſum producto, ſcutello apice elongato, acutiſſimo, elytris diaphanis. *Stoll.* Tb. VI. fig. 32? Habitat in Braſilia.

3½ Lin. lang. Der Kopf dreieckig, mit pfriemenförmiger Spitze. Der Panzer vorn ſenkrecht niedergebogen, oben plattgedrückt, beiderſeits mit einem über die Schulterbeule vorgeſtreckten, faſt wagerecht liegenden, ſpitzigen, am Ende etwas nach hinten gekrümmten Horne, dann dachförmig an den Seiten zuſammengedrückt, und zuletzt in eine lange, linienför-

förmige ſcharfe, über den Hinterleib hinausragende Spitze endigend. Die Oberfläche deutlich punktirt, mit ſchwachem Mittelkiel. Die Schienen alle ſchmal, die hinterſten borſtig. Die Farbe blaſs rothgelb, mit lichtern Punkten; von den Hörnern weg, zieht ſich nach hinten in der Mitte des dachförmigen Theils, paralell mit der Kante, ein bogenförmiger ſchwefelgelber Streif, der in den ſchmalen ſchwefelgelben Seitenrand noch vor der Spitze ausläuft. Deckſchilde und Flügel waſſerhell, mit röthlichen Adern.

**) Halsſchild einhörnig.

27) M. paradoxa m. fusca, thoracis cornu corpore longiori, recurvo, apice adſcendente, ſcutello cruciformi erecto. Tb. 1. fig. 1. Habitat in Braſilia. Muſeum Winthemi.

Eins der ſonderbarſten Geſchöpfe dieſer Gattung. Der Scheitel länglich rund, vorn dreilappig. Der Panzer erhebt ſich vorn in ein hohes bogenförmig zurückgekrümmtes Horn, das vor der Spitze ſich ſtark verdickt und zuſammengedrückte Seiten hat, die Spitze ſelbſt hebt ſich wieder in die Höhe, iſt dreikantig und am Ende flach ausgehölt. Das Schildchen das unter dem Horne liegt, iſt ſchmal, länger als der Hinterleib, dachförmig, aber nicht hochgewölbt, und hat in der Mitte eine ſtarke Beule, auf welcher wieder ein breiter, an den Seiten ſtark zuſammengedrückter Höcker ſteht, der ſich in eine walzige, ſtumpfe Spitze endigt, ſo daſs das Ganze die Geſtalt eines etwas nach hinten gerichteten Kreuzes erhält. Die Spitze des

des Schildchens verdickt ſich und iſt ſchief abgeſtutzt. Die Deckſchilde ſind lederartig, mit häutiger Spitze. Die ganze Oberfläche iſt durch grobe Punkte rauh und die Hörner ſind mit Härchen gewimpert. Alle Schienen ſind eirund, platt, grob punktirt. Die Farbe iſt überall ſchmutzig graubraun. Länge 3 Lin.

28) M. haſtata Fab. In Südamerika.

Da die Fabriciſche Beſchreibung zu kurz iſt, um das Thier daraus zu erkennen, ſo füge ich folgende Zuſätze, nach dem Original Exemplare der Fabriciſchen Sammlung, deſſen Anſicht ich Wiedemann verdanke bey.

Der Panzer iſt zwar vorn, wo er an den Scheitel anſchlieſst noch flach, wird aber bald in ein vorgeſtrecktes, etwas aufgerichtetes, plattes, zweiſchneidiges, faſt körperlanges Horn zuſammengedrückt, und an der Schulter iſt er für die Einſetzung der Deckſchilde tief ausgeſchnitten.

Das Schildchen iſt ſo lang als der Hinterleib, hinten ſehr ſcharf zugeſpitzt, ſtark zuſammengedrückt, mit ſcharfem Rücken. Von der Spitze des Horns läuft an den Seiten eine erhabene Kante in der Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, zwei bis drei abgekürzte erhabene Längslinien liegen beiderſeits des Mittelkiels im Vorderfelde. Die Oberfläche und der Vorderrand der Deckſchilde iſt mit Perlpunkten beſetzt. Die Farbe iſt durchaus gelbbraun.

29) M. Monoceros m. thoracis cornu ſupra caput protenſo, porrecto, nigra, punctata, tarſis rufis, elytris apice hyalinis. Habitat in Braſilia.

Etwas kleiner als die vorige, von der Hornſpitze bis zur Deckſchildſpitze 3½ Lin. lang. Der Kopf untergeſchlagen, länger als breit, vorn ſtumpf gerundet. Der Panzer vorn überhängend und in ein zweiſchneidiges, faſt wagerechtes, nur wenig aufgerichtetes Horn von halber Körperlänge verlängert, hinter den Schultern tief ausgeſchnitten, das Schildchen ſehr ſcharf zugeſpitzt, ſtark zuſammengedrückt, mit ſcharfem Rücken. Von der Spitze des Horns läuft an den Seiten eine erhabene Kante in die Mitte des Seitenrandes des Schildchens aus, vier deutliche Kanten liegen beiderſeits des Mittelkiels im Vorderfelde. Die Oberfläche des Panzers, und der Vorderrand der Deckſchilde ſind punktirt, in den Punkten ſtehen feine Härchen. Die Vorderſchienen ſind platt, eirund, die hinterſten lang, platt, an den Kanten ſcharf gedornt. Die Farbe iſt ſchwarz, Deckſchilde an der Spitze braun und durchſcheinend, die Tarſen gelbroth.

30) M. nutans m. thoracis cornu ſupra caput protenſo, apice nutante, punctata, griſea, immaculata. Habitat in Braſilia.

Von der Hornſpitze bis zur Deckſchildſpitze vier Lin. lang. Der Scheitel länger als breit, vorn ſtumpf gerundet. Bau und Sculptur des Panzers wie bei voriger Art, aber das Horn von etwas mehr denn halber Körperlänge, vollkommen wagerecht, nur an der

Spitze

Spitze etwas niedergebogen. Die Schienen wie bei voriger Art. Die Farbe graugelb, Unterſeite und Beine ins Braune fallend.

31) M. gracilis m. thoracis cornu ſupra caput protenſo, ſubarcuato, ferruginea, punctata, ſubtus nigra, elytris fuscis. Habitat in Braſilia.

Von der Hornſpitze bis zur Deckſchildſpitze 3 Lin. lang. Der Kopf, die Kanten des Panzers und die Beine wie bei vorigen Arten. Das Horn nicht ganz von halber Körperlänge, oben breit, faſt wagerecht, nur wenig aufgerichtet, die Spitze gerundet, die Unterſeite bogig ausgeſchnitten. Der Panzer mit Punkten beſetzt, in denen ganz kurze, dicke glänzende Borſten ſtehen. Die Farbe braunroth, Kopf und Bruſt ſchwarz, die Deckſchilde graubraun, Flügel waſſerhell.

b. Der ganze Panzer blattförmig zuſammengedrückt.

32) M. foliata Lin. Fab. Stoll. fig. 2. In Südamerika, ſo wie die folgenden.

33) M. carinata Fab.

34) M. elevata Fab. Stoll. fig. 71.

35) M. compreſſa Fab.

Sollte ſie nicht Abänderung der vorigen Art ſeyn?

36) M. lunata Fab. Stoll. f. 24.

Unter den vielen mir bis jetzt zu Geſicht gekommenen Exemplaren fand ich noch keins, bei dem die

die beiden hintern Flecke zusammengeflossen gewesen wären.

37) M. dorsata Fab.

38) M. fasciata Fab.

39) M. squamigera Lin. Fab.

Als Anhang an die Gattung Membracis stelle ich vorläufig ein paar Thiere, die vielleicht eine besondere Gattung bilden dürften, welche jedoch nicht füglich eher errichtet werden kann, als bis man mehrere ähnliche Gestalten kennen gelernt hat, und das Bleibende des Charakters zu beurtheilen im Stande ist.

40) M. bulbifera m. Centrotus claviger *Fab?* *Stoll.* fig. 115.

Die Fabricische Beschreibung ist sehr dunkel, und entweder falsch interpunktirt oder wirklich verfehlt. Auf meine Zirpe, die Stoll unverkennbar abbilbildet, läſst sie sich nicht anwenden, wie man schon aus einem flüchtigen Vergleich der Beschreibung und Abbildung sehen kann.

41) M. nodosa m. ferruginea, capitis linea, thoracis arcu antico strigaque laterali flavis, tergo bispinoso, scutello binodoso, apice trispinoso. Habitat in Brasilia Mus. Winthem. Tab. 1. fig. 2.

Vom Kopf bis zur Spitze des Schildchens $4\frac{1}{4}$ Lin. lang. Der Kopf spitzwinklich dreieckig, hinten so breit wie das Halsschild, die Augen vorgequollen.

Der

Der Mittelleib vorn gewölbt, hinter der gröſsten Wölbung beiderſeits mit einem geraden rückwärts gekehrten Dorn, dann nach hinten abſchüſſig, mit einem kurzen, bucklichen, Schildchenähnlichen Vorſprung, hinter dieſem zuſammengeſchnürt und ſodann wieder in einen blaſigen Knoten erweitert, auf welchen ein kurzer dünner Stiel folgt, an welchen ſich zuletzt eine kugliche Blaſe, die durch drei Dornen begränzt wird, anſchlieſst. Die beiden letzten Knoten zuſammen, kann man als das Schildchen betrachten, das bedeutend über die Spitze des Hinterleibes hinausragt. Die Oberfläche iſt glatt und glänzend, die Beine ſind kurz und dünn, die Schienen paralellipipediſch und auſsen platt gedrückt, an den Kanten fein gewimpert. Die Flügel haben an der innern Ecke des Hinterrandes einen kleinen Ausſchnitt. Die Farbe iſt braunroth, die Augenkreiſe, ein Mittelſtrich des Scheitels, ein Bogen im Vorderfelde des Halsſchildes, ein anderer über der Wurzel der Deckſchilde und ein kleiner Seitenſtrich an dem hintern bucklichen Vorſprung ſind citrongelb, die Spitzen der Endſtacheln weiſs. Die Deckſchilde ſind weingelb, durchſichtig, mit ſchwarzen Rändern. Das vorliegende Exemplar iſt ein Weibchen. Wie mögen ſich dieſe Thiere wohl begatten?

XII. Centrotus. *Stachelzirpe.* Stethidium metathorace ſuperno diſtincto.

Hier tritt ein oben ſichtbarer Hinterrücken, durch eine Naht deutlich vom übrigen Mittelleibe auf

der

der Oberſeite getrennt, hervor, den man bei der erſten Betrachtung für das Schildchen anzuſehen geneigt iſt, der aber, wenn man ihn nach unten verfolgt, auf der Unterſeite das hinterſte Paar der Beine trägt. Das eigentliche Schildchen iſt mit dem vordern Mittelleib dicht verwachſen, bildet aber entweder ein nach hinten gerichtetes, oder ein emporſtehendes Horn.

1) C. cornutus *Fab.*

2) C. Taurus *Fab.* Aus Oſtindien.

3) C. globularis *Fab.* *Stoll.* fig. 163. *Pall.* Spic. Zool. Tb. 1. fig. 12. Aus Braſilien.

Das Fragezeichen, das Fabricius dem Citate aus Pallas beifügt, kann weggeſtrichen werden, der ganze Unterſchied zwiſchen ſeiner und Stolls Abbildung liegt in dem kürzern linienförmigen Stachel (Schildchen), der äuſſerſt leicht abbricht.

4) C. Ancora m. niger, thorace antice cornuto, cornu apice biclavato, ſcutello falcato, apice ſagittato, elytris hyalinis, baſi apiceque nigris. Habitat in Braſilia. Tab. 1. fig. 3.

Vom Kopf bis zur Deckſchildſpitze 3 Lin. lang. Der Kopf dreieckig, vorn gerundet, mit vorgequollenen Augen. Das Halsſchild vorn in ein aufgerichtetes Horn verlängert, das an ſeiner Spitze zwei ſeitwärts weggehende, horizontale, lanzetförmige Blätter trägt, hinten mit einem anfangs bogenförmigen, am Ende pfeilförmigen, zuſammengedrückten Schildchen, das den Hinterleib nicht berührt und bis zu ſeiner Spitze reicht. Das hintere Rückenſchild dreieckig, gewölbt.

wölbt. Der ganze Panzer grob punktirt. Die Deckschilde an der Wurzel lederartig, der übrige Theil häutig, durchſichtig. Die vier vordern Schienen eirund, platt. Die Farbe ſchwarz oder braun, Hinterleib roth, Deckſchilde waſſerhell, Wurzel und Spitzrand ſchwarz oder braun.

5) C. capreolus m. occipite bicorni, tergo cornubus duobus erectis compreſſis, ater, elytris nitidiſſimis albis, fasciis tribus nigris. Habitat in Braſilia. Tab. 1. fig. 4.

2½ Lin. lang. Dürfte nebſt der folgenden Art eine eigne Gattung bilden. Der Kopf länger als breit, ſenkrecht, platt, ſpitzwinklich dreieckig, die Augen groſs, vorgequollen, am Hinterrande zwei kegelförmige gerad aufgerichtete Hörner, der Saugrüſſel von mehr denn halber Körperlänge. Das Halsſchild hinter der Flügelwurzel gerad abgeſchnitten, grob punktirt, in der Mitte mit einem gerad aufgerichteten, zuſammengedrückten, an der Spitze abgeſtutzten Horne. Der Hinterrücken in eine ſcharfe Spitze verlängert, in der Mitte mit einem aufgerichteten, zuſammengedrückten, etwas nach vorn geneigten, an der Spitze gerundeten Horne. Die Deckſchilde glänzend, glatt, am innern Hinterwinkel ſchwach ausgeſchnitten, an der Wurzel punktirt. Die Beine ſchlank, die hinterſten lang, die Schienen ſtielrund, die hinterſten mit zwei kurzen Enddornen, aber ohne Stachelkranz. Die Farbe ſchwarz, die Deckſchilde weiſs,

weiſs, mit drei am Innenrande zuſammenhängenden ſchwarzen Queerbinden. Die äuſſerſte Spitze des Hinterrückens weiſs.

6) C. Vacca m. occipite bicorni, tergo cornubus duobus apice convergentibus, ater, elytris nitidiſſimis albis, baſi apiceque nigris. Habitat in Braſilia.

Wenig kleiner als vorige. Der Kopf eben ſo gebaut. Das Halsſchild und der Hinterrücken eben ſo, nur daſs das Horn des Halsſchildes ſich an der Spitze zurückbiegt, in eine ſcharfe Spitze ſich endigt, und an die vorgebogene Spitze des Horns des Rückenſchildes ſtöſst. Die Deckſchilde weiſs, glänzend, die Wurzel, der Innenrand, ein kurzer Längsſtrich am innern Hinterwinkel und der Saum des Innenrandes ſchwarz.

Familia quarta. ***Ranatrae.***

Caput horizontale, ocellis duobus in vertice. Oculi laterales, occiput terminantes. Antennae intra oculos et frontem inſertae, breves, apice ſetigerae. Stethidium articulatum, collari ſupra maximo.

Unſere Familie der Springzirpen entſpricht der Latreilliſchen Unterfamilie *Cicadellae* mit Ausſchluſs der Gattung Membracis, und umfaſst die Gattungen *Ledra*, *Cicada*, *Jaſſus* und *Cercopis* Fab. Durch die dünnern, kürzern Fühler und die Stellung der Nebenaugen unterſcheiden ſie ſich von den Leuchtzirpen und Tettigometren, durch den horizontalen Scheitel und den getheilten Mittelleib von den Membraciden

den, und durch die geringere Zahl der Nebenaugen und Fühlerglieder von den Singzirpen.

Der *Kopf* bildet gröſstentheils von oben geſehen ein Dreieck, von ſehr verſchiedenem Endſpitzwinkel, und wenn dieſer Winkel ſehr ſtumpf wird, ſo erſcheint er in einzelnen Fällen vorn gerad, und dann iſt er ſehr kurz und breit. Seine Hinterwinkel werden durch die groſsen, oben und unten ſichtbaren, theils kuglichen, theils eiförmigen Augen begränzt. Der Scheitel liegt mit dem Halsſchilde oben in gleicher Ebene, bisweilen biegt ſich ſeine Spitze etwas hinauf oder hinab. Zwei Nebenaugen, die jedoch vielleicht zuweilen ganz fehlen dürften, liegen auf dem Scheitel, theils am Hinterrande, theils in der Mitte, theils am Vorderrande. Die Stirn liegt auf der Unterſeite des Kopfes, iſt eirund, an ihrer untern Spitze liegt das ſcharf getrennte, theils dreieckige, theils paralellipipediſche Kopfſchild. Die Wangen beginnnen am äuſsern Rande der Augen, und laufen von da in einem Bogen bis zur Spitze des Kopfſchildes, und ziehen ſich oberwärts bis an den herabgebogenen Scheitel, der hier gewöhnlich einen Vorſprung bildet, wodurch eine Grube entſteht, in welcher die Fühler ſitzen. In ihnen eingeſchloſſen und durch eine Naht umſchrieben, liegen die Nebenwangen, welche als eirunde oder halbmondförmige Platten die Seiten des Kopfſchildes einnehmen, und auch noch den untern Theil der Stirn an den Seiten mehr oder weniger weit begränzen. Die Fühler ſind ſehr kurz, zweigliedrig, das zweite Glied ſchmäler

 als

als das erſte, und mit einer langen Borſte verſehen, die ſich an ihrer Wurzel verdickt, ſie ſtehen auf einer ſtielförmigen Erhöhung, die man leicht für ein beſonderes Glied anſieht, in einer Grube zwiſchen Stirn und Augen.

Der *Mittelleib* iſt deutlich gegliedert. Oben macht der Halskragen den bei weitem gröſsten Theil aus *), verſchmälert ſich dann jäh nach unten und bildet an jeder Seite einen ſtumpfen Lappen, unter dem die vorderſten Beine eingeſetzt ſind. Das Rückenſchild iſt oberwärts durch den Halskragen ſo verdeckt, daſs nur das Schildchen ſichtbar wird, unterwärts aber macht es den gröſsten Theil des Mittelleibes aus. Das Hintertheil, das auf der untern Seite die hinterſten Beine trägt, wird oben durch die Deckſchilde ganz bedeckt.

Die *Deckſchilde* ruhen dachförmig am Körper, ſind länger als der Hinterleib, theils häutig, theils lederartig, die Spitze häufig dünner als der übrige Theil, ſie haben drei bis ſechs Längsadern, ohne Queergegitter und nur paralell mit dem Spitzrande laufen ein oder zwei Reihen längliche Zellen, oder ſie werden hier gegittert. Die Flügel ſind kürzer als die Deck-

*) Fallén (Specim. nov. Hemipt. disponendi method. exhib. Lund 1814. p. 16.) giebt zwar als Charakter der Cicadarien an: thorax limbo collari deſtitutus, das kann aber nicht auf den Mangel des ganzen Halskragens im hier gebrauchten Sinne gedeutet werden.

Deckſchilde, durchſichtig, mit einzelnen Längsadern, die ſich vor der Spitze theilweis einfach ſpalten, und in einer Queerader endigen, die paralell mit dem ganzen Hinterrande läuft.

Der *Hinterleib* beſteht aus ſieben Ringen, hat eine flache, meiſt der Länge nach ausgehölte Unterſeite mit vortretenden Seitenrändern und gewölbtem Rücken. An ſeiner Spitze liegen die Genitalien, die beim Männchen äuſserlich als Zange, beim Weibchen als ein in eine Scheide paſſender Stachel erſcheinen.

Die *Beine* ſind dünn und ſchlank, die hinterſten ſehr lang. Die vordern haben ſchmale plattgedrückte Schenkel und Schienen, das erſte Glied der Tarſen iſt hier ſehr kurz, das zweite viel länger, das Klauenglied an der Spitze aufgetrieben, und die Krallen ſind dick und wieder mit beſondern kleinen Spitzläckchen verſehen. Weder Schienen noch Fuſsglieder haben hier einen Stachelkranz. An den hinterſten Beinen ſind beſonders die Schienen verlängert, auf dem Rücken mit Dornen oder Stacheln verſehen, hier iſt beſonders das erſte Fuſsglied verlängert, und die Fuſsglieder ſo wie die Schienenſpitze führen einen Stachelkranz.

Zur leichtern Ueberſicht der Gattungen dient folgendes Schema.

I. Die Nebenaugen in der Mitte des Scheitels
  A. Hinterſchienen ein oder zweidornig,
    a. Halskragen hexagonal. *Cercopis* Fab.

b.

b. Halskragen trapezoidal. *Aphrophora.* Grm.

B. Hinterschienen unbewehrt. *Ulopa.* Fall.

C. Hinterschienen sägeförmig. *Ledra.* Fab.

D. Hinterschienen vieldornig.

a. Unterkopf platt.

α. Deckschilde mit den Spitzen übereinander klaffend. *Penthimia.* Grm.

β. Deckschilde dachförmig. *Gypona.* Grm.

b. Stirn hochgewölbt. *Tettigonia.* Geoffr.

II. Nebenaugen am Vorderrande des Scheitels.

A. Hinterschienen vieldornig.

a. Stirn breit, oben von den Augen begränzt. *Coelidia* Grm.

b. Stirn schmäler als die Augen, platt. *Jassus* Fab.

c. Stirn dachförmig gekielt. *Eupelix.* Grm.

B. Hinterschienen unbewehrt. *Aethalia.* Latr.

XIII. Cercopis. *Lederzirpe.*

Caput obtusum, collare multo angustius, ocellis in medio verticis. Clypeus antice quadrato emarginatus, pro receptione frontis. Frons tumido gibba, lateribus compressa. Clypeus convexus, triangularis. Genae angustae. Antennae sub clypei margine prominulo insertae. Collare hexagonum. Tibiae posticae spina una alterave. Elytra coriacea.

Die Lederzirpen haben viel Ausgezeichnetes. Ihr fast vollkommen gleichwinklich sechseckiger Halskragen, ihr schmaler Kopf, mit der ungemein dicken Stirn, die selbst auf der Oberseite des Scheitels sichtbar

bar wird, und in einer tiefen viereckigen Ausrandung desselben eingefalzt ist, ihre durchaus lederartigen, gewöhnlich sehr grell gezeichneten Deckschilde und die hintersten Schienen, welche nur einen oder zwei Dornen führen, unterscheiden sie von den andern Gattungen. Die Adern der Deckschilde laufen an ihrer Spitze theils in ein ganz unregelmäfsiges Gegitter aus, theils bilden sie einige unregelmäfsige Zellen. Bei vielen ist die Stirn an den Seiten dachförmig zusammengedrückt, und hat auf ihrer Mitte eine scharfe Längskante, dann bildet sie entweder über dem Kopfschilde eine scharfe vorspringende Ecke, oder die Kante läuft ununterbrochen auch über das Kopfschild weg, bei andern ist diese Kante nicht vorhanden, und die Stirn etwas stumpfer gewölbt.

1) C. haematina m. fronte compressa, angulata, atra, collari elytrisque sanguineis, tibiis posticis unidentatis. Habitat in Brasilia.

Beinahe Zoll lang, tiefschwarz. Die Stirn blutroth mit schwarzer scharfer Längskante. Das Kopfschild schwarz, die Augen grau. Der Halskragen blutroth, mit stark aufgeworfenem Seitenrande und zwei tiefen, schwärzlich angelaufenen Vordergruben. Das Schildchen schwarz, mit röthlicher Spitze. Die Deckschilde blutroth, Vorder- und Hinterrand mit schmalem schwarzen Saume. Die Flügel schwarz. Die Hinterschienen mit einem Dorne unter der Mitte.

2) C. furcata m. fronte tumida, atra, nitidula, collari sanguineo, elytris testaceis: macula furcata duabus-

busque aliis oppofitis triangularibus nigris. Habita in Brafilia.

So grofs wie die Vorige. Die Stirn ohne Kiel, blos hochgewölbt. Der Kopf fchwarz, die Spitze und die Stirn blutroth. Der Halskragen vorn beiderfeits mit einer breiten unebenen Grube, von der eine flache Längsfurche nach dem Hinterrande geht. Die Farbe blutroth, vorn ein breiter viereckiger fchwarzer Fleck. Die Deckfchilde rothgelb, an der Wurzel und Spitze röther: ein fchwarzer Strich beginnt an der Schulter und fpaltet fich dann in zwei kurze breite Längsbinden, ein anderer Strich fteht am Innenrande neben dem Schildchen; im Spitzfelde liegen einander gegenüber zwei grofse dreieckige Flecken, einer am Aufsenrande, der andere am Innenrande, von ihnen weg ift der Saum des Hinterrandes fchwarz gefärbt. Schildchen, Flügel und Körper find fchwarz, die hinterften Schienen führen unter der Mitte einen fcharfen Dorn.

3) C festa m. fronte compreffa, angulata, flava, antennis oculis tibiisque nigris, elytris rufescentibus, vittis duabus abbreviatis margineque pofteriore nigris. Habitat in Brafilia.

Einen halben Zoll lang und verhältnifsmäfsig weit fchmäler gebaut, als die übrigen Arten. Der Kopf ift rothgelb, Augen, Fühler und die Stirn da, wo fie die Spitze des Scheitels macht, fchwarz. Das Halsfchild ift rothgelb, vorn mit zwei eingedrückten Gruben, und fchmal abgefetztem Seitenrande. Die Deck-

Deckschilde sind roth, mit zwei oben und unten abgekürzten schmalen schwarzen Längsbinden, eine neben dem Innen- die andere neben dem Aufsenrande. Der Hinterrand ist schmal schwarz gesäumt. Die Flügel sind grau, mit gelber Randader. Der Körper auf der Unterseite ist rothgelb, der Rüssel, ein Fleck an der Wurzel der mittlern Beine auf der Brust, Schenkelspitzen, Schienen und Füfse schwarz.

4) C. sororia m. fronte compressa, angulata, rubra, elytris atris: fasciis duabus latis, integris, flavis. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Fast 7 par. Lin. lang, jedes Deckschild 2 Lin. breit, dunkel-blutroth, nur die Spitze der Klauen schwarz, Fühler roth, Schildchen braunroth mit gelber Spitze. Die Deckschilde tiefschwarz, mit zwei breiten, geraden, zitrongelben Queerbinden, eine vor, die andere hinter der Mitte. Die Flügel rauchgrau, nach der Spitze zu dunkler. Der Hinterleib in der Mitte bisweilen schwärzlich. Die hintersten Schienen mit einem scharfen Dorne unter der Mitte.

5) C. rubra *Stoll.* Tb. 2. fig. 10. Cicada rubra *Linn.* Cercopis cruentata *Fab.*

Fronte compressa, angulata, rubra, antennis tibiisque nigris, elytris nigris: fasciis duabus latis, integris, flavis. Aus Bahia.

Der vorigen Art ganz aufserordentlich ähnlich, aber weit kleiner, 4½ Lin. lang, die Deckschilde minder tiefschwarz, dagegen aber Fühler, Schienen und Füfse schwarz, die bei voriger Art roth sind.

6)

6) C. lineola *Fb.* Aus Surinam.

7) C. ſanguinea *Fab.* Aus Bahia.

8) C. punctigera *Hffg.* fronte clypeoque carinatis, fusca, collaris margine antico, elytris ſtriga baſilari maculisque quatuor fulvis. Habitat in Braſilia.

$3\frac{3}{4}$ Lin. lang, oben braungrau, unten ſchmutzig gelb. Die Stirn gelb, da wo ſie an den Scheitel anſtöſst ſchwarz, auf der Oberſeite, in der Ausrandung des Scheitels wieder gelb. Der Halskragen grob punktirt, mit aufgeworfenem Seitenrande und zwei tiefen breiten Vordergruben, braungrau, mit gelbem Vorderrande. Das Schildchen braun. Die Deckſchilde graubraun, ein ſchmaler Streif von der Schulter nach dem Innenrande bis zur Schildchenſpitze, ein Fleckchen am Vorderrande ohnweit der Wurzel, ein zweiter im Mittelraume, und zwei hinter der Mitte an den entgegengeſetzten Rändern rothgelb. Die Flügel durchſichtig mit gelben Adern. Die Vorderbeine ſchwarz, die Schenkel in der Mitte gelb, die hinterſten Beine gelb, die Schienen mit zwei ſcharfen Zähnen.

9) C. Colon *Hffg.* fronte convexa, atra, abdomine ſanguineo, elytris fascia punctisque duobus oppoſitis fulvis. Habitat in Braſilia.

$2\frac{1}{2}$ Lin. lang, ſchwarz, Hinterleib unten und die hinterſten Schenkel blutroth. Auf dem Scheitel zwei tief eingedrückte Längsſtriche. Die Stirn mit einer über das Kopfſchild laufenden Kante. Der Halskragen mit flachen Seitenrändern, die gewöhnlichen

chen Vordergruben fehr flach. Auf den Deckfchilden eine fchmale Queerbinde in der Mitte und zwei an den Rändern einander gegenüberftehende Flecke darhinter rothgelb. Die Flügel rauchgrau. Die hinterften Schienen zweidornig.

10) C. melanoptera m. fronte compreffa, angulata, coccinea, tibiis alisque nigris, elytris nigris, bafi coccineis. Habitat in Brafilia.

4½ Lin. lang. Der Halskragen fchmal an den Seiten gerandet, vorn zwei rundliche Gruben, die Oberfläche punktirt. Kopf, Augen, Fühler, Halsfchild, Schenkel, Unterleib und das erfte Viertheil der Deckfchilde roth; der übrige Theil der Deckfchilde, Flügel, Schienen und Füfse fchwarz. Die hinterften Schienen eindornig.

11) C. dorfata: fronte impreffa, atra, elytris fanguineis: margine apicis maculisque tribus fubcontiguis, nigris: fecunda dorfali, communi. *Ahr.* Faun. Inf. 1. Tb. 21. Habitat Monspeliae.

12) C. quinquemaculata *Hffg.* fronte impreffa, atra, elytris fanguineis, margine fummo apicis maculisque tribus remotis nigris: fecunda communi. Habitat in Lufitania. Muf. Schüppel.

Der vorigen Art fehr ähnlich, aber etwas gröfser, 3¼ Lin. lang. Die Stirn wie bei voriger, da wo fie unten an den Scheitel anfchliefst, etwas eingedrückt und mit einer Längskante. Der Halskragen eben fo vorn ftatt der Gruben mit einer

einer eingedrückten Queerlinie und die Seiten nur wenig verflächt. Die Deckſchilde liegen in der Ruhe flach dachförmig, bei voriger bilden ſie ein weit ſpitzigeres Dach. Die Farbenzeichnung wie bei voriger, nehmlich Körper und Beine ſchwarz, der Hinterleib nach der Spitze zu roth, die Deckſchilde blutroth, der Spitzrand, ein dreieckiges Fleckchen in der Mitte der Wurzelhälfte, ein viereckiges Fleckchen in der Mitte der Naht, und ein gröſserer viereckiger Fleck unter dem Mittelpunkte des Deckſchildes ſchwarz, aber dieſe Flecke ſind vollkommen von einander getrennt, da ſie bei C. dorſata ſich faſt berühren, der Spitzrand iſt weit ſchmäler ſchwarz angelegt und an der Innenſeite dagegen gelb begränzt, was bei C. dorſata nicht der Fall iſt. Die hinterſten Schienen führen bei beiden zwei Dornen.

13) C. ſanguinolenta: fronte convexa, atra, abdomine ſanguineo lateribus nigro punctato, genubus rufis, elytris macula baſali, media orbiculata, faſciaque lineari ante apicem ſanguineis. *Ahr.* Fn. Eur. IV. 20. Habitat Monſpeliae. Muſ. Zincken, Schüppel.

Dies iſt die wahre C. ſanguinolenta *Linn. Fab.* die im ſüdlichen Frankreich einheimiſch iſt, und ſich von den verwandten Arten ſogleich durch die blutrothen Spitzen der Schenkel unterſcheidet.

14) C. mactata m. fronte convexa atra, abdominis lateribus ſanguineis, elytris macula baſali, media ovata, faſciaque ante apicem ſanguineis. Habitat in Styria, Carniolia, Iſtria.

Dies

Dies ist Cicada sanguinolenta *Scopoli* Ent. Carn. 112. 330. die sich von der vorigen durch die ganz schwarzen Beine, und die breitere Anlage der rothen Flecke und Binde auf den Deckschilden unterscheidet.

15) C. vulnerata *Illig.* fronte convexa, atra, elytris macula basali alteraque media quadratis fasciaque ante apicem lunata sanguineis. Habitat in Germania.

Zu dieser Zirpe gehören die Abbildungen der C. sanguinolenta bei *Panzer*, *Stoll* und im Naturforscher. Die grofsen viereckigen Flecke und die breite halbmondförmige Binde auf den Deckschilden, von der sich ein schmälerer Arm schief herauf nach der Naht zieht, zeichnen sie aus. Der Hinterleib ist schwarz, und nur die dünnsten Seitenränder bisweilen roth.

16) C. petrificata m. fronte convexa, grisea, pubescens, elytris maculis duabus oppositis albis, abdomine subtus aeneo. Habitat in Brasilia.

Sechs Lin. lang. Der Halskragen an den Seiten schmal gerandet, statt der gewöhnlichen Gruben das ganze Vorderfeld eingedrückt. Die Deckschilde flach dachförmig, im Spitzfelde vielfach gegittert. Die hintersten Schienen zweimal gezahnt. Die Farbe oben braungrau, mit niederliegenden Härchen dünn bedeckt, das Schildchen dunkler, die Randader der Deckschilde lichter, zwei an den Rändern der Deckschilde vor der Spitze einander gegenüberstehende Flecke gelbweifs. Die Flügel grau. Die Unterseite gelbbraun,

braun, der Hinterleib dunkel metallisch grün, mit gelben Genitalien, auch Schenkel, Schienen und Stirn stellenweis metallisch grünlich angelaufen.

17) C. terrea m. fronte convexa, fusca, griseo subpubescens, elytris dilutioribus, tarsis posticis apice atris. Habitat in Brasilia.

Vier Linien lang. Der Scheitel mit zwei tief eingestochenen Punkten am Hinterrande. Der Halskragen an den Seiten schmal und flach gerandet, vorn die gewöhnlichen Gruben, die Oberfläche punktirt und queerrunzlich, mit schwachen Spuren einer erhabenen Mittellinie. Das Schildchen flach eingedrückt. Die Deckschilde dicht und fein punktirt, im Spitzfelde vielfach gegittert. Die hintersten Schienen mit zwei scharfen Dornen besetzt. Die Farbe graubraun, oben mit gelblichen Härchen dünn bedeckt, Augen schwarz, Stirn und Scheitel etwas grünlich metallisch angelaufen, Deckschilde gelbbraun, ungefleckt, Flügel wasserhell. Die Unterseite dunkel gelbbraun, Schenkel schwärzlich angelaufen, Vordertarsen braunschwarz, die Spitzen der hintersten Schienen, die Spitze des ersten Tarsengliedes und die zwei andern Glieder tiefschwarz.

XIV. Penthimia *). *Trauerzirpe.*

Caput latum, transversum, obtusum, ocellis distantibus in medio verticis. Frons infera, plana, apice acuta, clypei basin supertegens. Genae horizon-

*) Von πενθιμος lugubris, funestus.

zontales, explanatae. Antennae ſub clypei margine prominulo inſertae. Collare transverſum, trapezoidale. Tibiae poſticae ciliato-ſpinoſae. Elytra poſtice latiora, apice declivia, intus cruciato complicata.

Von allen bis jetzt bekannten Zirpen laſſen ſich die Trauerzirpen ſogleich durch die Deckſchilde unterſcheiden, die an der Spitze wie mit einem Bruch niedergebogen, ſich kreuzweis übereinanderſchlagen, ähnlich den Deckſchilden der Naucoris cimicoides.

Der Kopf iſt nur wenig ſchmäler als die gröſste Breite des Halsſchildes, kurz, vorn ſtumpf gerundet, und etwas niedergebogen, die Nebenaugen ſtehen in der Mitte des Scheitels, doch weiter von einander entfernt, als von den groſsen, eiförmigen Augen. Die Stirn liegt auf der Unterſeite, iſt ſchmal und platt, und durch keine deutliche Naht vom Scheitel getrennt, an der Spitze läuft ſie als pfriemenförmige Erhabenheit in das Kopfſchild aus, welches durch keine Naht von ihr getrennt iſt. Zwiſchen Stirn und Auge ſtehen in einer tiefen Grube die Fühler, und den übrigen Theil des Unterkopfes nehmen die groſsen, horizontal ſich verflächenden Wangen ein.

Der Halskragen bildet zwar ein Sechseck, aber weniger regelmäſsig als bei Cercopis. Der Vorderrand iſt ſtumpf gerundet, und entſpricht der hintern Breite und Ausrandung des Kopfes; der Seitenrand erweitert ſich nur wenig nach der Schulter zu, und bildet da eine ſehr ſtumpfe Ecke, hinter der er wieder etwas einbiegt. Der Hinterrand iſt ſchmäler

als

als der Vorderrand und über dem Schildchen ſtumpf ausgerandet. Denkt man ſich den Halskragen durch eine Linie getheilt, welche durch die Schulterecken läuft, ſo iſt das vordere Feld dreimal ſo groſs, als das hintere. Das Schildchen bildet ein etwas ſtumpfwinkliches Dreieck.

Die Deckſchilde ſind im Anfang flach dachförmig, und werden hinter der Mitte breiter, ihre Spitze biegt ſich jäh hinten nieder, und die Hinterränder welche durch dieſen Bruch nach der Naht hingewendet werden, ſchlagen ſich hier kreuzweis über einander, und bilden an der Naht einen kleinen Knoten. Der Aderlauf läſst ſich wegen der hornigen Subſtanz nicht genau angeben, nur an der Spitze bemerkt man einige am Rande auslaufende Zellen.

Schenkel und Schienen ſind platt gedrückt, die hinterſten Schienen mit zwei Reihen dicht ſtehender Stacheln beſetzt. Die einzige mir bekannte Art iſt:

1) P. atra. Cercopis atra *Fab.*, C. Aethiops *Pzr.* von welcher *Cercopis haemmorrhoa* Fab. Pzr. Schrank, ſo wie *ſanguinicollis* Fab. thoracica Pzr., nur Abänderungen ſeyn möchten, da ſie in Gemeinſchaft vorkommen, und auſſer der Farbe, die unzählichen Abweichungen unterworfen iſt, ſich kein Unterſchied findet.

XV. Aphrophora *). *Schaumzirpe.*

Caput angulatum, transverſum, ocellis in medio verticis. Vertex apice pro receptione frontis quadrato.

*) Von αφρος ſpuma und φορεω fero veſtem.

to - emarginatus. Frons cum clypeo connata, ovata, convexa. Genae explanatae. Antennae fub clypei margine prominulo infertae. Collare trapezoidale, fupra fcutellum acute emarginatum. Tibiae pofticae acute bidentatae.

Die Arten diefer Gattung wurden bisher zu Cercopis gezogen, aber der ungleich breitere, hinten den ganzen Vorderrand des Halskragens einnehmende Kopf, die ausgebreiteten flachen Wangen, die nur mäfsig gewölbte Stirn und der ganz anders gebaute Halskragen erlauben diefe Vereinigung nicht. Ein trapezoidaler, vorn faft gar nicht, hinten fehr ftark verfchmälerter Halskragen, mit einer tiefen dreieckigen Ausrandung über dem Schildchen verfehen, eine gewölbte Stirn mit flachen Wangen und zweidornige Hinterfchienen, machen die am meiften in die Augen fallenden Merkmale der Schaumzirpen aus.

Der Scheitel zeigt oben eine durch Nähte kenntliche viereckige Ausrandung, in welcher die Stirn eingefetzt ift, welche dann auf der Unterfeite einen länglich - eirunden Umrifs mit mäfsiger Wölbung hat; an ihrer Spitze ift fie mit dem dreieckigen Kopffchilde verwachfen, und nur feitswärts wird eine Scheidenaht fichtbar. Die Nebenaugen ftehen auf der Mitte des Scheitels ziemlich nahe beifammen und von den Augen getrennt. Die Wangen find ganz von der Fühlergrube getrennt, und horizontal verflächt.

Der Halskragen bildet ein ungleichfeitiges Vieleck. Der Vorderrand macht beinahe die gröfste Brei-

te aus, und entſpricht der Ausrandung des Hinterkopfes, der zu Folge er theils eine ſtumpfe Rundung zeigt, theils in eine ſtumpfe Ecke in der Mitte ſich vorzieht. Der vordere Seitenrand bis zum Schulterwinkel iſt ſehr kurz, und vollkommen gerade, oder nur unmerklich an der Schulter breiter, ohne abgeſetzten Rand, von da läuft er aber ſchief nach der Spitze des Schildchens zu, die er jedoch nicht erreicht, und über dem Schildchen hat er eine dreieckige ſchärfere oder ſtumpfere Ausrandung.

Die Deckſchilde ſind hornartig, ihr Auſſenrand bildet einen mehr oder minder ſtumpfen Bogen, und die Adern ſind ſtark erhaben. Sie führen weiter keine Zellen, als drei bis vier kleine, die dicht an der Spitze liegen.

Die Naturgeſchichte dieſer Gattung iſt ziemlich genau bekannt, und von Degeer (III. 163. 1.) Röſel (Tom. II. p. 139) Götze (Naturſ. VI. 67.) und andern beſchrieben. Die Larve bedeckt ſich mit einem ſpeichelartigem Schaume, den ſie aus dem After von ſich giebt. Die vollkommenen Inſekten ſpringen gut und weit.

1) A. ſpumaria. Cercopis *Fabr. Pzr.* Cicada *Linn.* Cercopis bifasciata *Panz* Auf Weiden häufig.

2) A. corticea m. brunneo pallidoque varia, elytris albo-nebuloſis, ſcutello albo, macula media nigra.

Kommt einzeln an Birken im Deſſauer Thiergarten vor.

Etwas

Etwas gröſser als vorige. Der Scheitel dunkelbraun, mit einem weiſsen Fleck beiderſeits neben der Stirnausrandung, die Unterſeite des Kopfes ſchmutzig gelb und braun gefleckt. Der Halskragen vorn in eine Spitze vorgezogen, über dem Schildchen ſcharf ausgerandet, über die Mitte weg ein Längskiel, queerüber ein gewellter ſchmaler glatter Queerwulſt, die übrige Fläche punktirt, der Grund weiſs, die eingeſtochenen Punkte braun. Das Schildchen weiſs, in der Mitte ein runder ſchwarzbrauner Fleck. Die Deckſchilde weniger ſtark am Auſſenrande gerundet als bei voriger, rindenbraun, die Ränder unregelmäſsig weiſs geſcheckt, und mit zwei unvollkommnen, unterbrochnen, verwiſchten, weiſsen Queerbinden, eine vor, die andere hinter der Mitte. Die Flügel waſſerhell mit braunen Adern. Die Beine gelb und braun geringelt.

3) A. bifasciata. Cicada Linn.

Dies Thierchen wechſelt in ſeiner Farbe ſo auſſerordentlich ab, daſs es faſt unmöglich ſcheint, eine umfaſſende Diagnoſe davon zu liefern. Ich beſitze folgende Verſchiedenheiten deſſelben:

a. ſupra fusca, ſubtus flava, abdomine nigro, collaris fascia lineari flava, elytris fasciis duabus abbreviatis albis. Hierzu Cicada bifasciata Linn. Was Panzer als Cerc. bifasciata (Fn. 7. 20.) abbildet, iſt beſtimmt ſpumaria. Schranks Cerc. xanthocephala möchte auch hierher gehören.

b. ſupra fusca, ſubtus tota flava, capite pallido, fronte punctis 4 nigris, collaris fascia lineari flava, elytris fasciis duabus abbreviatis albis.

c. fusco alboque varia, fronte punctis duobus acuminis vittaque media nigris, elytris fasciis duabus albidis diſtinctioribus. Schrank Fn. boica. II. 1070. Cercopis quadripunctata. Von der Binde des Halsſchildes iſt nur noch eine ſchwache Spur da. Der Hinterleib iſt bei ihr, wie bei den folgenden, in der Mitte ſchwarz.

d. flavescens, fronte punctis duobus acuminis vittaque media nigris, collaris margine poſtico fusco, elytris fusco alboque variis, fasciis duabus albidis distinctioribus.

e. flava, collaris margine poſtico elytrisque fuscis: his fasciis duabus albidis. Fabr. Syſt. Rhyng. 98. 57. Cercopis biſasciata.

f. lutescens, fronte punctis duobus acuminis vittaque media nigris, elytris fasciis duabus obſoletis pallidioribus, intus fusco indutis. Fabr. Syſt. Rhyng. 98. 63.? Cercopis populi. Die Klauen ſind bei ihr, wie bei allen Abänderungen ſchwarz. Vielleicht gehört auch Schranks C. populi hieher. Linnees Cicada Populi möchte unſer Jaſſus Stigma ſeyn.

g. nigra, vertice ſupra collarisque dimidio antico flavis, elytris fasciis duabus diſtinctis albis. Schrank Fn. boica. II. 57. 1068. Cercopis fasciata.

Die hinterſte Binde iſt bisweilen unterbrochen und bildet dann zwei weiſse Flecke.

h.

h. nigra, elytris fascia maculisque duabus oppositis albis. Ist dies vielleicht C. gibba Fabr?

i. nigra, vertice supra collarisque dimidio antico flavis, elytris immaculatis. Fabr. Syst. Rhyng. 95. 39. Cercopis leucocephala. Schrank Fn. boica. II. 54. 1066. Cercopis flavicollis. Linn. Fn. su. 241. 885. Cicada leucocephala. Bisweilen finden sich Spuren der weissen Binden auf den Deckschilden.

4) A. leucophthalma. Fabr. Linn.

Sie ist vielleicht auch nur Abänderung der vorigen Art, doch sind mir noch keine vollständigen Uebergänge vorgekommen.

5) A. Oenotherae Schr. Scop? rustica Fab?

Schranks Beschreibung bezeichnet diese in unserer Gegend nicht seltne Zirpe recht gut. Es giebt Abanderungen mit einem schwarzen Längsstrichelchen an der Spitze der Deckschilde.

6) A. lineata, Cercopis lineata Fab.

Linnées und Schranks gleichnamige Zirpen scheinen nicht nur unter sich, sondern auch von dieser verschieden zu seyn.

7) A. apicalis m. pallida, fronte abdomineque nigris; scutello elytrorumque macula apicis fuscis. Habitat in Germania septentrionali.

Von der Grösse der Vorigen. Oben weissgelb, das Hinterfeld des Halskragens und das Schildchen caffeebraun, die Deckschilde mit braunem Spitzfleck, der nach oben breiter wird. Die Unterseite schmutzig gelb

gelb, Stirn, der Raum zwischen den Vorderbeinen und die Mitte des Hinterleibes schwarz, die Beine braun mit hellern Gelenken.

8) A. marginella Fab. Cicada lateralis Pnz. Cic. leucocephala Schr.

9) A. lateralis. Fab. Linn.

Oben schwarz, unten gelb mit schwarzer Mitte des Hinterleibes, der Aussenrand der Deckschilde bis über die Mitte und ein grosser Fleck darneben vor der Spitze weiss. Oft noch ein weisses Pünktchen an der Nahtecke.

10) A. abbreviata Fab. Pzr. Fn. 103. 9.

Könnte vielleicht eine blasse Abänderung der vorigen Art seyn.

11) A. coleoptrata. Cicada Linn. Cercopis angulata Fb. Pzr. Fn 103. 10.

XVI. Ledra. *Schaufelzirpe.*

Caput planum, antice productum rotundatum. Oculi approximati in medio verticis. Frons infera, oblongo-ovata. Clypeus subcordatus. Genae magnae explanatae. Antennae sub vertice occultatae. Collum transversum, postice emarginatum. Tibiae posticae extus serratae.

1) L. aurita. *Fab.* Membracis Pzr. Cicada Fb. Linn. Stoll.

Bei uns auf Eichen.

XVII. Ulopa*). *Stichzirpe.*

Ca-

*) Von ουλη cicatrix und ωψ vultus.

Caput obtuſum, oculis proſilientibus. Vertex apice inflexus, ſcrobem profundam antennarum inferam terminans. Ocelli in margine poſtico verticis. Frons ovata, tumidula. Genae declives, in ſcrobe antennarum porrectae, cuſpidatae. Clypeus triangularis. Collare transverſo-quadratum. Tibiae poſticae edentulae.

Dieſe von Fallén errichtete Gattung, hat viel Eigenthümliches, und kann ſogleich durch die auf der Unterſeite liegenden überall ſcharf begränzten tiefen Fühlergruben, die vorgequollenen Augen, die an der Naht bis zur Spitze zuſammenklaffenden, hochgewölbten, ein ſehr ſpitzes Dach bildenden Deckſchilde, und die ſtielrunden ungedornten Hinterſchienen erkannt werden. Der Halskragen iſt hier kurz und breit, viereckig, nur die hintern Ecken ſchwach abgeſtumpft, und die Augen ragen noch etwas über die vordern Ecken hinaus.

1) U. obtecta Fall. Cercopis Ericae Ahr. Fn. Inſ. III. 24. brunnea, vertice biſtriato, coleoptris ocellato-granulatis, fasciis duabus obliquis albidis.

Im nördlichen Europa auf Heide.

2) U. decuſſata m. griſea, collari rectangulo, elytris ocellato-granulatis, venis brunneo variegatis. Bei Halle auf Waldwieſen.

Etwas länger als vorige 1½ Lin. lang. Der Scheitel vorn gerundet. Der Halskragen vorn ſtumpf gerundet, die Seiten gerade, der Hinterrand ſo breit als

als der Vorderrand, oder kaum merklich schmäler, in der Mitte queerüber vier Eindrücke und Spuren einer Längskante. Die Deckschilde mit flachen Punkten, in deren Mitte platte Körnchen stehen. Die Farbe grau, einige verwischte Zeichnungen am Kopfe, die Gruben des Halsschildes und die Mitte des Hinterleibes schwarz, die Adern der Deckschilde mit länglichen braunen Flecken.

3) U. lugens m. grisea, collari antice angustato, postice elevato, elytris ocellato-granulatis, venis brunneo variegatis. Mit voriger.

Unterscheidet sich von U. decussata hauptsächlich durch den Halskragen, der hier an der Schulter breiter als am Vorderrande, hinten queerüber gewölbt und vorn an den Seiten eingedrückt ist, so dass die Erhabenheit ein mit der Spitze nach vorn gerichtetes Dreieck bildet. Die erhabenen Körnchen in den Punkten der Deckschilde sind nur durch scharfe Gläser zu erkennen.

4) U. trivia m. alba, capite vittis duabus, collaris antico elytrorumque strigis tribus abbreviatis atris. Ahr. Fn. Eur. IV. 21. Bei Halle auf Waldwiesen.

Ein niedliches nur 1¼ Lin. langes Thierchen. Der Kopf vorn gerundet, gelb, die Augen grau, zwei breite schwarze Längsbinden ziehen sich vom Halsschilde über den Scheitel weg nach unten, wo sie die Seiten der Stirn begränzen. Das Halsschild gelblich, der Vorderrand schwarz, der Hinterrand des

des Halskragens ſchwärzlich ſchmal geſäumt. Die Deckſchilde mit gekörnten Punkten, weiſs, eine Ader paralell mit dem Auſſenrande, die ganz durchläuft, eine zweite von der Mitte nach der Nahtecke laufend, und eine dritte von der Wurzel bis über die Mitte ſchwarz, mit gleichfarbigem Saume. Die Unterſeite gelb.

XVIII. Tettigonia. *Springzirpe.*

Ocelli in medio verticis. Frons cum vertice connexa, infera, ovata, gibboſa, Clypeus tumidulus, a fronte disjunctus. Antennae ſub verticis margine producto inſertae. Genae declives, anguſtae. Collare transverſum, quadratum. Tibiae poſticae ciliato-ſpinoſae.

Fabricius hatte den unglücklichen Einfall, die von Geoffroy eingeführten Benennungen Cicada und Tettigonia zu vertauſchen, und nannte daher die gegenwärtige Gattung Cicada. Latreille ſetzt mit Recht die Geoffroyiſchen Namen in ihre alten Rechte wieder ein, und es ihm darinn auch hier gefolgt.

Man kann füglich alle diejenigen Zirpen unter dieſe Gattung ſtellen, die eine aufgetriebene Stirn haben, deren Nebenaugen in oder bei der Mitte des Scheitels ſtehen, und deren hintere Schienen auf den Kanten mit Reihen ziemlich dicht ſtehender Dornen beſetzt ſind.

Der Kopf ändert in ſeinem Umriſs ſehr ab, man findet aber zwiſchen einer ſpitzig dreieckigen Geſtalt und

und einer ganz ſtumpfen Rundung alle Uebergänge. Oben, ziemlich in der Mitte, ſtehen die Nebenäugen, theils in gleicher Entfernung unter ſich und von den Augen, theils letzteren etwas näher. Die Stirn iſt durch keine Naht vom Scheitel getrennt, ſondern läuft in eine Wölbung mit ihm zuſammen, ſie iſt hochgewölbt, nimmt den gröſsten Theil der Unterſeite des Kopfes ein, und zwiſchen ihr und den Augen bleibt nur ein ſchmaler Zwiſchenraum, in welchem die Fühlergrube liegt. Daher ſind auch die Wangen nach den Augen hin ſehr ſchmal und fallen dachförmig von der mittlern Wölbung ab. Der Rüſſel iſt kurz und ragt nur wenig über die Wurzel der Vorderbeine hinaus.

Der *Halskragen* bildet ein queerliegendes Viereck, an dem jedoch die Hinterecken theils abgeſtumpft, theils abgerundet ſind, wodurch er bisweilen dem Halskragen der Schaumzirpen ſich nähert, nur daſs das Hinterfeld, welches durch eine Linie abgeſchnitten wird, die man ſich durch die Schulterecken gelegt denkt, immer beträchtlich kleiner ausfällt als das Vorderfeld, und daſs ſein Hinterrand nicht die eckige Ausrandung über dem Schildchen zeigt, wie dort. Das Schildchen ſelbſt hat vor der Spitze eine Queernaht. Die Deckſchilde bilden an der Naht in der Ruhe keine Kante, und daher kein eigentliches Dach, ſondern erſcheinen, als wären ſie um den Leib gewickelt.

1) T. adſcendens. Fulgora adſcendens *Fab. Stoll*

Stoll. Tb. 6. fig. 29. und Tb. 9. fig. 42. 43. Aendert in der Farbe mannigfaltig ab.

2) T. erythrocephala m. capite acute triangulari rufo, nigra, pedibus fuscis. Habitat in Brasilia.

Der Kopf verschmälert sich von den vorgequollenen Augen weg in ein spitzwinkliches Dreieck, auf dem Scheitel liegt eine breite Längsfurche. Die Stirn hat da, wo sie an das Kopfschild gränzt, eine tiefe längliche Grube, mit feinen Längsstrichen. Der Halskragen ist nicht viel breiter als lang, vorn stark gerundet, die Hinterecken abgestumpft, die Oberfläche die Queere gestreift. Die Deckschilde haben bis zur Mitte neben den Adern eingestochene Punktreihen. Die hintersten Schienen sind an den Kanten sägezähnig, die einzelnen Zähne borstig. Die Farbe ist blauschwarz, der Kegel des Kopfes mit der obern Hälfte der Stirn und die Genitalien blutroth, die Beine braun, die ganze Unterseite weiss bereift.

3) T. rutilans. *Fab.*

3. T. quadripunctata m. capite acute triangulari, sulcato, sanguinea, maculis verticis tribus, unica collaris, duabusque frontis atris, thorace postice elytrisque violaceo nigris. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Grösse, Gestalt und Sculptur wie bei T. erythrocephala, doch der Kopf nicht ganz so spitzig. Der Kopf blutroth, Augen schwarz, ein Punkt an der Schei-

Scheitelſpitze, zwei am Grunde ſchwarz. Unten an der Stirn, an der Gränze des Kopfſchildes, beiderſeits ein groſser ſchwarzer Fleck. Halskragen blutroth, ein Fleck vorn in der Mitte und der Hinterrand ſchwarz. Schildchen ſchwarz. Deckſchilde und Flügel blauſchwarz. Bruſt ſchmutzig roth mit ſchwarzen Flecken. Hinterleib ſchwarz, Seitenrand und Genitalien roth. Beine braun oder ſchwarz.

♂ 4. T. interſecta m. capite triangulari, apice impreſſo, ſupra caeſio nigroque varia, ſubtus vireſcenti alba, atro-fasciata. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Sieben Lin. lang. Der Kopf ſpitzwinklich dreieckig mit ſtumpfer Spitze und vorgequollenen Augen, auf dem Scheitel an der Spitze und neben jedem Auge eine eingedrückte Grube. Die Stirn der Länge nach ausgehölt und hier geſtricht, das Kopfſchild knotig aufgetrieben. Der Halskragen beträchtlich breiter als lang, die Hinterecken ſehr ſtumpf gerundet, der Hinterrand ſtumpf ausgerandet, die Oberfläche vorn mit einer Queerrunzel, die hintere Fläche queergeſtreift, die Seiten etwas eingedrückt. Die Farbe oben graulich grünblau, die Mitte des Scheitels, eine vordere Queerbinde des Halskragens und das Schildchen ſchwarz. Die Deckſchilde graulich grün, die Adern, der Anfang einer ſchmalen Queerbinde ohnweit der Wurzel, einer andern bei der Mitte, eine vollſtändige Queerbinde, die ſich an der Naht ſpältet, und die Spitze ſelbſt in beträchtlicher Breite blau-

ſchwarz

ſchwarz. Die Unterſeite grünlichweiſs, die Kanten der Stirn, die Spitze der Stirn, Kopfſchild und die Mitte der Bruſt ſchwarz, Hinterleib mit ſchwarzer Wurzel der einzelnen Ringe. Beine blaſs mit ſchwarzen Tarſen, Hinterſchenkel mit dunklem Mittelfleck.

5) T. vitripennis m. capite ſupra plano, acute triangulari, fusca, flavo punctata, collari elevato rugoſo, elytris medio hyalinis, tibiis anticis apice clavatis. Habitat in Braſilia.

Der Kopf verhältniſsmäſsig ſehr breit, ein ſpitzes Dreieck bildend, deſſen Wurzel die Augen begränzen; der Scheitel platt, mit einer feinen Längsrinne und zwei eingedrückten Punkten am Wurzelrande. Die Stirn in der Mitte flach ausgehölt. Der Halskragen ſchmäler als der Kopf, wenig breiter als lang, vorn ſtumpf gerundet, die Seiten nach hinten verſchmälert, die Hinterecken ſehr ſtumpf gerundet, der Hinterrand ſtumpf ausgerandet, die Oberfläche grob und verworren punktirt, mit zwei Gruben im Vorderfelde und hinten mit zuſammenlaufenden glatten erhabenen Queerrunzeln. Die Vorderſchienen an der Spitze verdickt. Länge $5\frac{1}{2}$ Lin. Farbe oben braun, mit gelblichen zahlreichen Punkten, Deckſchilde lichtſchwärzlichblau, vor der Mitte ungefärbt und ſpitzwärts lichter. Unten gelb, zwei unregelmäſsige Stirnflecke und die vorderſten Schienen braun, Schenkel braungefleckt, die hinterſten Schienen mit ſchwarzen Dornen.

6) T. undata. *Fab.* Mein Exemplar iſt von Savannah.

♂ 7) T. obtusa *Fab.* nigra, capite thorace latiore, obtuso, triangulari, lurido, elytris apice hyalinis. Habitat in Brasilia. Mus. nostr. Cajennae Mus. *Fab.*

Der Kopf oben flach, breiter als der Halskragen, dreieckig, die Spitze stumpf gerundet, Stirn gewölbt, ohne Eindruck. Der Halskragen etwas breiter als lang, vorn stumpf gerundet, die Seiten stark nach hinten verschmälert, Hinterecken scharf, Hinterrand sanft ausgerandet, Oberfläche mit Queerrunzeln, und Punkten und zwei Vordergrübchen. Vorderschienen spitzwärts etwas dicker. Länge 5½ Lin. Die Farbe schwarz, Kopf und Vorderrand des Halskragens gelbgrau. Hinterleib gelblich, an den Seiten röthlich, die Spitze der Deckschilde blassbraun.

Das Weibchen meiner Sammlung hat in der Mitte des Seitenrandes der Deckschilde eine grosse weisse Beule, wie sie Fabricius bei seiner Cic. punctata beschreibt. Nimmt man sie weg, so bleibt ein weisser Fleck. Dem Männchen meiner Sammlung fehlt Fleck und Beule. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung ist auch ein Männchen.

♂ 8) T. sulcicollis m. capite transverso, obtuso rotundato, rufa, subtus flava, thorace bisulcato, elytris punctatis nigris. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Der Kopf vorn sehr stumpf gerundet, so breit als der Halskragen, der Scheitel mit zwei erhabenen Längswulsten, die Stirn in der Mitte tief ausgehölt, das Kopfschild knotig aufgetrieben. Der Halskragen fast

faſt ſo lang wie breit, vorn ſehr ſtumpf gerundet, die Seiten gerade, die Hinterecken ſtark abgeſtumpft, der Hinterrand ſchwach ausgerandet, die Oberfläche punktirt und fein die Queere gerunzelt, im Vorderfelde zwei tiefe Queerfurchen, die hintere in der Mitte unterbrochen. Das Schildchen mit drei eingedrückten Punkten. Die Deckſchilde der ganzen Länge nach punktirt. Länge 7 Lin. Halskragen, Scheitel und Schildchen ſind ziegelroth, die Deckſchilde blauſchwarz; die Unterſeite iſt hoch rothgelb und die Seiten der Bruſt erſcheinen wie mit weiſsem Schimmel bereift.

9) T. xanthocephala m. capite antice obtuſo, tumido, lutea, collari elytrisque caeſiis, his apice hyalinis. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Der Kopf etwas breiter als das Halsſchild, vorn gerundet, und durch die von unten übertretende ſehr hoch gewölbte Stirn aufgetrieben. Der Halskragen vorn gerundet, Seitenrand gerade, Hinterecken ſchwach abgerundet, Hinterrand kaum merklich ausgerandet; im Vorderfelde zwei eingedrückte Gruben, darneben beiderſeits eine gröſsere am Seitenrande, die Oberfläche verworren flachrunzlich. Die Deckſchilde bis vor die Spitze punktirt. Länge 6½ Lin. Die Farbe hochgelb, Tarſen dunkler, Halsſchild graublau, Deckſchilde graublau mit lichtbrauner Spitze. Flügel glasartig mit rauchgrauer Spitze. Hinterleib oben in der Mitte ſchwarz.

10) T. purpurata *Hffg.* capite transverſo, rotundato

dato, lutea, collaris poſtico variegato, elytris ſupra caeſiis, fasciis duabus purpureis, ſubtus purpureis, apice hyalinis. Habitat in Braſilia.

Der Kopf kurz und breit, vorn ſtumpf gerundet, hinten eben ſo ausgerandet. Der Halskragen kurz und breit, der Vorderrand ſtumpf gerundet, die Seiten gerade, die Hinterecken abgerundet, der Hinterrand faſt gerade, auf der Oberfläche zwei eingedrückte Grübchen, die durch eine ſchmale Furche verbunden werden im Vorderfelde, der übrige Theil glatt. Die Deckſchilde glatt. Länge 4½ Lin. Die Farbe hochgelb, ein Stirnfleck, bisweilen auch ein Strich zwiſchen den Augen ſchwarz. Das Hinterfeld des Halskragens, ſo wie die Mitte des Schildchens purpur und gelb marmorirt. Die Deckſchilde grünlichgrau oder gelblichgrün, mit purpurnen Adern und Binden. Die erſte Binde vor der Mitte etwas nach dem Schildchen hin ſich ziehend, wo ein purpurner Längsſtreif mit ihr ſich vereinigt, die zweite unter der Mitte, an der Naht etwas nach der Nahtecke geneigt. Die Spitze der Deckſchilde braun, durchſcheinend. Die Unterſeite der Deckſchilde bis auf den braunen Rand einfarbig purpurglänzend. Die Flügel ſchwarz. Hinterleib röthlich.

11) T. frontalis m. capite transverſo, rotundato, frontis macula pallida, elytris purpureis, maculis tribus transverſis albis, apice nigris. Habitat in Braſilia.

Der Kopf kurz, ſo breit wie der Halskragen, vorn

vorn ſtumpf gerundet. Der Halskragen vorn ſtumpf gerundet, Seiten- und Hinterrand gerade, Hinterecken rechtwinklich, auf der Oberfläche im Vorderfelde zwei Punktgruben, das Hinterfeld fein die Queere geſtricht. Die Deckſchilde glatt. $5\frac{1}{2}$ Lin. lang. Die Farbe blauſchwarz, ſtellenweis greller blau, ein eirunder Fleck auf der Stirn gelb. Am Halskragen ein Seitenfleckchen weiſs. Die Deckſchilde purpurroth, mit drei etwas ſchiefen, breiten, röthlichweiſſen Queerflecken, die Spitze wieder blauſchwarz. Die Bruſt und Hinterleib röthlich, ſtellenweis blauſchwarz angelaufen.

12) T. glaucomaculata *Hffg.* capite transverſo, rotundato, ſupra glauco pallidoque varia, ſubtus pallida, elytris purpureis, nitidis, faſcia ante apicem maculisque oblongis glaucis. Habitat in Braſilia.

Der Kopf vorn ſtumpf gerundet und gewölbt, hinten tief ausgerandet. Der Halskragen vorn gerundet, die Seiten kurz und gerade, die Hinterecken ſtark abgeſtumpft, der Hinterrand faſt gerade, die Oberfläche glatt, wie lackirt. Die Deckſchilde glatt, ſpitzwärts ſchmäler. Länge $5\frac{1}{2}$ Lin. Die Farbe des Kopfs oben blauſchwarz, die Augen und ihre Umkreiſe blaſsgelb, ein dreieckiges Fleckchen am Hinterkopfe blaugrau, unten gelb, die Stirn purpurblau. Der Halskragen ſchwarzblau, der Vorderrand und drei groſse Flecke blaſsgelb. Die Deckſchilde purpurroth, einige Flecke längs des Innenrandes und ein gröſserer, länglicher, in der Mitte des Auſſenrandes, eine breite

Binde vor der Spitze und noch ein Fleckchen darhinter blaugrau, die Unterſeite einfarbig purpurroth. Flügel ſchwarzblau. Unterſeite bleichgelb, Hinterleib oben ſchwarz.

13) T. bicincta m. capite transverſo, rotundato, pallida, elytris brunneis, fasciis duabus glaucis, abdomine roſeo. Habitat in Braſilia.

Gröſse, Bau und Sculptur wie bei T. purpurata. Kopf und Halskragen ſchmutzig gelb, das Hinterfeld des letztern rothbraun. Schildchen rothbraun. Deckſchilde rothbraun, eine gerade Binde vor der Mitte, eine andere ſchief vom Auſſenrande nach hinten gerichtete unter der Mitte, grünlichgrau, die Spitze ſelbſt lichter braun. Flügel ſchwärzlichblau. Bruſt und Beine ſchmutzig bläulichroth, Hinterleib roſenroth.

Sie ſcheint der Cic. bifasciata Fabr. verwandt zu ſeyn.

14) T. duodecimpunctata m. capite transverſo, rotundato, nigra, ſubtus roſea, vertice fascia, collari utrinque macula, elytris guttis ſex coloratis. (aut croceis aut glaucis.) Habitat in Braſilia.

Oben ſchwarz unten roſenroth. Der Kopf ſchwarz, ein Fleck auf der Stirn und eine mondförmige, nach vorn ſich öffnende Binde rothgelb. Der Halskragen mit ſchwach gerundeten Hinterecken, ein länglicher Queerfleck an jeder Seite rothgelb. Das Schildchen ungefleckt. Auf jedem Deckſchilde ſechs rothgelbe runde Flecke: einer in der Mitte nahe der Wurzel, zwei am Auſſenrande, zwei ſchief gegen

über

über am Innenrande, der letzte vor der Spitze, breit, beinahe bindenartig. Die rothgelben Zeichnungen ändern auch graublau ab. Länge 4 Lin.

15) T. elegantula m. capite obtuſe rotundato, ſubtus flava, ſupra nigra, collaris disco, elytris macula communi ſcutellari fasciaque poſtica coloratis. Habitat in Braſilia.

Der Kopf vorn ſtumpf gerundet, oben ſchwarz, unten gelb. Der Halskragen faſt doppelt ſo breit als lang, an allen Rändern ſchwach gerundet, vorn ein hechtblauer Fleck. Das Schildchen ſchwarz. Die Deckſchilde ſchwarz, ein beiden Deckſchilden gemeinſchaftlicher Fleck an der Spitze des Schildchens und eine Queerbinde zwiſchen Mitte und Spitze, die ſich nach der Naht zu verſchmälert, hechtblau. Dieſe Zeichnungen ändern auch gelb ab. Bruſt und Beine gelb, Hinterleib roſenroth, das letzte Glied tiefſchwarz. $3\frac{1}{3}$ Lin. lang.

16) T. quinquemaculata m. capite obtuſe rotundato, ſubtus lutea, ſupra ferruginea: collaris disco elytrorumque maculis duabus ovatis ſulphureis. Habitat in Braſilia.

Der Kopf oben rothbraun, unten gelb, Augen und ein Spitzfleck ſchwarz. Der Halskragen vorn ſtumpf gerundet, Seiten gerade, Hinterecken ſchwach abgeſtumpft, Hinterrand ſanft ausgerandet, ſchwefelgelb, mit ſchwarzem Vorderrande. Schildchen rothbraun. Deckſchilde rothbraun, die Spitze rauchfarben durchſcheinend, ein eiförmiger Queerfleck zwi-

ſchen Wurzel und Mitte, ein anderer zwiſchen Mitte und Spitze ſchwefelgelb. Flügel rauchgrau. Bruſt rothgelb, Hinterleib roſenroth. 4 Lin. lang.

17) T. colorata m. capite obtuſe rotundato, ſubtus flava, ſupra purpurea, collaris nuchaeque macula communi flavis, elytris margine nigris, maculisque duabus flavis. Habitat in Braſilia.

Bau und Gröſse der vorigen Art. Der Kopf oben ſchwarz, an der Wurzel gelb, unten rothgelb. Der Halskragen purpurroth, ein groſser eiförmiger Fleck, der ſich mit dem Hinterfleck des Scheitels verbindet, ſtrohgelb. Die Deckſchilde purpurroth, die Randader ſchwarz, Spitze rauchgrau durchſcheinend, ein dreieckiger beiden gemeinſchaftlicher Fleck bei der Spitze des Schildchens, ein anderer viereckiger vor dem Spitzfelde ſtrohgelb. Flügel blaſs rauchgrau. Unterſeite und Beine gelb, Hinterleib roſenroth.

18) T. victima m. capite obtuſo, atra, capite thoraceque rubro variis, elytris guttis confluentibus rubris. Habitat in Braſilia.

Der Kopf vorn ſtumpf gerundet, die Stirn in der Mitte etwas flachgedrückt, über dem Kopfſchild ſenkrecht abgeſtutzt. Der Halskragen vorn ſtumpf gerundet, die Seiten gerade, die Hinterecken ſchwach abgeſtumpft, der Hinterrand gerade. Die Farbe ſchwarz, der Kopf ziegelroth, zwei Längsbinden auf dem Scheitel, die ſich mit einer Queerbinde auf der Stirn vereinigen, ſchwarz. Halskragen ziegelroth, vier

vier zusammengeflossene runde Flecke schwarz: drei queerüber in der Mitte, einer im Vorderfelde. Das Schildchen schwarz. Die Deckschilde mit zahlreichen runden ziegelrothen Flecken, die grossentheils zusammenfliessen und fünf bis sechs unvollkommene, etwas schief laufende Queerbinden bilden. Die vier vordern Beine roth, mit schwarzer Schenkelwurzel, die hintersten schwarz, mit röthlichen Knien. $4\frac{1}{2}$ Lin. lang.

19) T. ferruginea *Fab.*

Fabricius giebt Africa als Vaterland an, aber mein Exemplar ist aus Brasilien.

20) T. miniata *Hffg.* capite obtuse rotundato, miniacea, fascia collaris antica duabusque linearibus elytrorum nigris. Habitat in Brasilia.

Zinnoberroth, unten rothgelb, Augen und Hinterrand des Scheitels schwarz. Der Halskragen am Vorderrande schwarz. Zwei gerade linienförmige Queerbinden auf den Deckschilden schwarz, eine ohnweit der Wurzel, die andere unter der Mitte, die Spitze der Deckschilde blauschwarz, die äusserste Spitze gelblich. Die Flügel blass rauchgrau. $4\frac{1}{2}$ Lin. lang.

21) T. incarnata m. supra carnea, subtus lutea, verticis macula, collaris margine antico et postico nigris, elytris immaculatis, apice summo hyalinis. Habitat in Brasilia.

Sehr schmal gebaut. Der Kopf oben fast so lang als breit, stumpf gerundet, rothgelb, ein pfeilförmiger

ger Fleck an der Spitze, der durch eine Linie an den Hinterrand reicht, schwarz. Der Halskragen hinten etwas breiter als vorn, die Hinterecken stumpf gerundet, blutroth, ein dreispaltiger Fleck am gerundeten Vorderrande und der Hinterrand schwarz. Das Schildchen mit zwei schwarzen Flecken an der Wurzel. Die Deckschilde blutroth, die äufserste Spitze und ein Strich an der Spitze des Vorderrandes gelblich durchscheinend. Die Flügel rauchgrau. Unterseite röthlichgelb. Länge 5 Lin.

22) T. lurida m. capite obtuse trigono, lurida, collari scutelloque fusco variis, elytris angulo apicis externo brunneo, alis lacteis. *Stoll.* fig. 95? Habitat in Brasilia.

Der Kopf bildet ein stumpf gerundetes Dreieck, neben den Augen hat er eine flache Grube. Die Stirn in der Mitte etwas flachgedrückt, das Kopfschild aufgetrieben. Der Halskragen breiter als lang, vorn gerundet und verschmälert, die Hinterecken stumpf gerundet, die Rundung über den Hinterrand fortsetzend. Die Deckschilde dicht an der Spitze fast gerade abgestutzt. Die Hinterschienen auf der Innenseite lang und dicht gewimpert, auf der Aussenseite lang und dicht gedornt. Die Farbe blafs weingelb, Halskragen und Schildchen mehr ins Graue fallend und braun gewolkt, die Deckschilde mit einem rostbraunen Flecke dicht vor der äufsern Ecke. Die Flügel milchweifs mit braunen Adern. Stolls Figur gehört wahrscheinlich hieher, zwar bildet er die Deck-

schil-

schilde grünlich ab, aber in der Beschreibung nennt er sie bräunlich gelb. Länge 4¾ Lin.

23) T. dispar m. capite obtuse trigono, flava, supra fusco varia, elytris fuscis, macula oblonga, apice sinuata, albo hyalina. Habitat in Brasilia.

3½ Lin. lang. Der Kopf vorn gerundet, stumpf dreieckig, glatt, die Stirn gelb mit feinen schwarzen Queerstrichen, eine Mittellinie des Kopfschildes schwarz. Der Scheitel schwarz, vorn in der Mitte zwei Längsstriche und am Hinterrande vier Kreise gelb, doch werden die gelben Zeichnungen oft mehr oder weniger durch die schwarze Farbe verdrängt. Der Halskragen gelb und schwarz bunt, bisweilen ganz gelb, bisweilen ganz schwarz. Das Schildchen schwarz mit gelben Rändern und bisweilen gelbem Mittelstrich. Der Hinterleib oben schwarz, unten gelb. Die Deckschilde schwarz, unter der Wurzel beginnt ein länglicher, an der Spitze bogig gezahnter, weisser, durchsichtiger Fleck, der bis zur Mitte reicht, den Innen- und Vorderrand aber nicht ganz erreicht. Die Flügel milchweiss, mit brauner Spitze; die Beine gelb.

Beim Weibchen sind alle schwarzen Zeichnungen braun, und in dem dunkeln Spitzfelde der Deckschilde, liegt am Vorderrande noch ein durchsichtiger Queerfleck.

24) T. Arundinis m. capite obtuse trigono, supra virescens, subtus pallida, vertice maculis duabus nigris, elytris fusco-venosis. Habitat in Lipsiae Arundine. Reichenbach.

Der

Der folgenden ähnlich, von gleichem Bau und ziemlich gleicher Gröſse, oben ſchmutzig grün, die Adern der Deckſchilde ſchwärzlich, unten grünlichgelb. Auf dem Scheitel ſtehen in der Mitte nahe beiſammen zwei ſchwarze Flecke. Die Flügel ſind ſchwarz.

25) T. viridis. Cicada *Fab. Linn. Pzr.*

Aendert in Farbe und Gröſse ab.

26) T. interrupta. Cicada interrupta omn.

27) T. acuminata *Fb.* capite obtuſe trigono, nigra, orbitis pedibusque pallidis, elytris albo fuscoque variis. Habitat Halae.

Geſtalt und Gröſse der T. interrupta. Der Kopf ſchwarz, Wangen, Fühler und Augenkreiſe blaſsgelb. Der Halskragen ſehr kurz, die Seiten ſtark gerundet, die Oberfläche fein die Queere geſtricht, ſchwarz, nur die äuſserſten Ränder etwas lichter. Zwei eingedrückte Punkte in der Mitte des Vorderfeldes. Schildchen ſchwarz. Deckſchilde gelbweiſs, mit länglichen graubraunen Flecken zwiſchen den Adern, wodurch bei entfernter Betrachtung zwei braune Binden entſtehen, eine in der Mitte, die andere an der Spitze. Die Flügel rauchgrau mit weiſsem Vorderrande. Die Bruſt blaſsgelb, Hinterleib ſchwarz, Beine blaſsgelb. Schranks Cicada bifasciata (Beitr. zur Nat. Geſch. 73. 23. und En. inſ. 255. 488.) könnte vielleicht hieher gehören. Fabricius beſchreibt, wie mich das Exemplar ſeiner Sammlung belehrt hat, eine Abänderung mit gelb und ſchwarzbuntem Halskragen.

28) T. vittata. Cicada vittata *Linn.*

Darf nicht mit Cicada vittata Fabr. verwechſelt werden. Bei dieſer und den verwandten kleinen Arten, habe ich aller Mühe ohngeachtet keine Nebenaugen auffinden können, da es zu gewagt iſt, kleine Scheitel oder Stirngrübchen, die bei dieſer oder jener Art in ſehr verſchiedner Stellung wohl vorkommen, dafür erklären zu wollen. Auch iſt die Wölbung der Stirn etwas flacher, wie bei den vorigen Arten, und es wäre möglich, daſs dieſe Gruppe eine beſondere Gattung ausmachte.

29) T. picta *Fab.*

30) T. puſilla *Roſſi.*

31) T. geometrica *Schr.* Fn. boica.

32) T. Quercus *Fab.*

33) T. flaveſcens *Fab.*

XIX. Gypona *), *Tanzzirpe.*

Caput transverſum, ocellis in medio verticis. Hypoſtoma depreſſum, genis explanatis, productis. Antennae in fovea lata inſertae. Collare transverſum, trapezoidale. Tibiae poſticae ſpinoſo-ciliatae.

Die einzige mir bis jetzt bekannte Art, zeigt mehrere Merkmale, die ihr beſondere Gattungs-Rechte ſichern. Von Jaſſus unterſcheiden ſie die Nebenaugen auf der obern Scheitelfläche, von Aphrophora das platte Untergeſicht und die vieldornigen Schienen, von Penthi-

*) Von Γυπωνες ſaltatores.

thimia die hinten nicht übereinander klaffenden und ebenen Deckſchilde.

Der *Kopf* iſt ſo breit als der Halskragen, der Scheitel vorn gerundet, die Oberfläche eben, die Augen ſind eiförmig, eingeſenkt, die Nebenaugen ſtehen in der Mitte, etwas näher beiſammen als am Auge. Die Stirn reicht auf der Unterſeite nicht bis zur vordern Spitze des Scheitels, ſondern beginnt erſt in der Mitte, ohne durch eine Naht getrennt zu ſeyn, ſie liegt mit den groſsen flachen Wangen in einer Ebene, und iſt nur durch eine Naht von ihnen getrennt. Das Kopfſchild iſt unmittelbar mit der Stirn verwachſen. Die Fühler ſtehen in einer groſsen flachen Grube oberhalb der Stirn neben den Augen.

Der *Halskragen* iſt an ſeinem Vorderrande ſchwach gerundet, die Seiten änder laufen etwas ſchief nach der Schulter zu, wo die gröſste Breite des Halskragens iſt; die Hinterecken ſind deutlich abgeſtumpft, der Hinterrand über dem Schildchen ſanft ausgerandet. Das Feld, das durch eine durch die Schulterecken in Gedanken gezogene Linie nach hinten abgeſchnitten wird, iſt weit kleiner als das vordere. Das Schildchen bildet ein ziemlich gleichſeitiges, nur an der Spitze pfriemenförmig zugeſpitztes Dreieck, die Spitze iſt aber durch keine Queernaht abgetheilt. Die *Flügel* liegen flach dachförmig.

1) G. glauca. Tb. 1. fig. 6. Cercopis glauca *Fab.* Aus Braſilien.

Ocelli

XX. Coelidia *). *Stirnzirpe.*

Ocelli foveis lateralibus apice verticis insertae. Hypostoma planum, fronte spatium inter oculos occupante, genis undique dilatatis. Antennae infra oculos insertae. Collare transversum, postice dilatatum. Elytra apice latiora, cellularum serie unica. Tibiae posticae ciliato-spinosae.

Von allen vorigen Gattungen unterscheidet sich Coelidia sogleich durch die am Vorderrande des Scheitels stehenden Nebenaugen, von den folgenden durch den Scheitel, der vorn von zwei besonders abgetheilten Gruben begränzt wird, in denen die Punktaugen stehen und durch den schmalen Zwischenraum der Augen auf der Unterseite, der ganz von der Stirn eingenommen wird.

Der *Kopf* ändert im Umriss ab, er wird durch zwei grosse kugliche Augen begränzt, welche einen schmälen oder breitern Zwischenraum lassen, der oben durch den Scheitel, unten durch die Stirn ausgefüllt wird. Am äussersten Vorderrande des Scheitels liegen vertical zwei Grübchen, in denen die Nebenaugen stehen, welche die Scheidung zwischen Stirn und Scheitel machen. Die Stirn ist länglich eirund, füllt oben den ganzen Zwischenraum der Augen aus, hat beiderseits unter den Augen einen verticalen Eindruck, in dem die Fühler stehen, und ihre Oberfläche ist platt, mit einem Längskiel. Das Kopfschild ist von der

---

*) Von Κοιλιδιαν cava oculorum parte intumescere.

der Stirn deutlich getrennt, an der Spitze etwas breiter, plattgedrückt. Die Wangen beginnen an dem äuſsern Augenwinkel und breiten ſich beſonders nach der Spitze zu aus, an welcher ſie dann wieder unter einem ſtumpfen Winkel zuſammen laufen. Von dem Rüſſel ragt nur ein kurzes Endglied vor.

Der *Halskragen* iſt kurz und breit, vorn ſtumpf gerundet, hinten breiter als vorn, der Hinterrand geſchweift. Das Schildchen iſt groſs, ſpitzwinklich, vor der Spitze führt es einen Queereindruck, und die äuſserſte Spitze iſt pfriemenförmig verſchmälert.

Die *Deckſchilde* liegen flach dachförmig, ſie breiten ſich nach der Spitze zu etwas aus, und ihre Längsadern laufen in einfacher Spaltung nach der Spitze. Vor der Spitze läuft eine Queerader im Zickzack durch und ſchneidet 4 — 5 lange vier oder fünfeckige Zellen ab.

1) C. venoſa m. capite angulato, ſupra brunnea, ſubtus albida, collari quinque ſtriato, elytris venis albo variegatis, apiceque hyalinis. Tb. 1. fig. 5. Habitat in Braſilia.

Der Scheitel braun, mit gelben Randpunkten und Mittelkiel. Der Halskragen oben dunkelbraun, gelblich punktirt, die Seiten und fünf ſchmale Längsſtriche gelb. Die Deckſchilde dunkelbraun, am Hinterrande gelb durchſcheinend, die Adern gelb und ſchwarz bunt, eine linienförmige unterbrochene zackige Queerbinde in der Mitte, und ein Fleck vor der Spitze

Spitze am Auſſenrande gelblich. Die Flügel rauchgrau. Die Unterſeite mit den Beinen gelblichweiſs. Länge 4 Lin.

2) C. poecila m. capite obtuſo, ſupra brunnea, ſubtus albo nigroque varia, elytris albo maculatis: venis albo nigroque punctatis. Habitat in Bahia Braſiliae.

Von der Gröſse der vorigen. Der Scheitel blaſsgelb, vorn braunroth, die Mitte tief eingedrückt. Die Nebenaugen ſchwarz. Die Stirn an der obern Hälfte rothbraun, an der untern gelbweiſs. Die Wangen gelbweiſs, unter den Augen ſchwarz, Kopfſchild ſchwarz. Der Halskragen braun, die Seiten gelb, die heruntergeſchlagenen Lappen ſchwarz mit weiſser Spitze. Das Schildchen gelb und braun undeutlich gewolkt, die Spitze ſchwarz. Die Deckſchilde dunkel kaſtanienbraun, ein Fleck in der Mitte, ein anderer vor der Spitze des Auſſenrandes, ein dritter an der Nahtecke, und einige verloſchene im Mittelfelde gelbweiſs; die Adern ſchwarz mit weiſsen Punkten. Flügel rauchgrau. Die Unterſeite gelblichweiſs, Schenkelſtützen und Wurzel, ein Fleck auf jeder Bruſtplatte, die Knie, Krallen und Mitte des Hinterleibes ſchwarz. Die hinterſten Schienen mit ſchwarzer Wurzel uud Spitze.

3) C. variegata m. capite obtuſo, nigra, tibiis annulatis, elytris faſciis duabus macularibus hyalinis, venis albo-punctatis. Habitat in Braſilia.

So groſs wie die Vorigen. Der Kopf ſchwarz, die

die Ränder des Scheitels und der Gruben der Punktaugen gelb. Halskragen und Schildchen fchwarz, gelb punktirt. Die Deckfchilde braunfchwarz, fpitzwärts etwas lichter, die Adern gelbweifs punktirt. Eine gerade Fleckenbinde vor der Mitte, eine andere hinter der Mitte, und einige Flecke im Wurzelfelde ungefärbt. Die Flügel rauchgrau, mit blaulichem Opalfchimmer. Der Körper unten fchwarz, die Ringe des Hinterleibes am Rande gelb, fo auch die Ränder der Bruftplatten. Die vordern Schienen braungelb, mit fchwarzen Ringen.

4) C. pruinofa m capite obtufo, transverfo, fupra prunina, fubtus pallida, pectore nigro maculato. Habitat in Brafilia.

Sie weicht von den Vorigen, die fie an Gröfse etwas übertrifft, in fo fern ab, als der Kopf vorn ftumpf gerundet und beinahe fo breit als der Vorderrand des Halskragens ift, und dafs die Gruben der Punktaugen nicht mehr gerandet find, fondern flache Vertiefungen bilden, aber die in die Länge geftreckten Wangen, die oben den ganzen Zwifchenraum der Augen einnehmende Stirn, mit den dicht darüber ftehenden Punktaugen, Aderlauf der Deckfchilde und Bau der Beine hat fie mit ihnen gemein.

Die Farbe der Oberfeite ift licht pflaumenblau, wie mit einem weifsen Hauche bedeckt, der fich aber leicht abwifcht. Das Schildchen an der Wurzel dunkler. Flügel rauchgrau. Der Kopf rothgelb. Bruft und Hinterleib gelb, Schenkelftützen und Flecke auf

den Bruſtplatten ſchwarz. Die hinterſten Beine ſchwarz, mit blaſsen Gelenken.

5) C? ſcutata m. fronte impreſſa, marginata, nigra, verticis maculis tibiisque pallidis, elytris hyalinis, fuſco venoſis. Habitat in Germania ſept.

Bis nicht von der Gattung Coelidia mehrere Arten bekannt ſind, würde es zu gewagt ſeyn, dieſer Zirpe eigne Gattungsrechte einzuräumen, wiewohl ſie durch einen breiten Scheitel, die beſondere Bauart der Stirn, ſo wie auch durch die ſchärfere Abdachung der Deckſchilde davon abzuweichen ſcheint, und bei einem flüchtigen Anblick einem Chermes ähnelt. Ich fing ein Exemplar auf einer Waldwieſe in Geſellſchaft der Ulopa decuſſata, bei Hamburg iſt ſie häufig.

Der Kopf begränzt den Vorderrand des Halskragens in der ganzen Breite, der Scheitel iſt ſehr kurz, am ganzen Vorderrande ſcharf gerandet, in der Mitte in eine ſtumpfe Spitze vorgezogen. Die Augen ſind groſs und vorgequollen. Senkrecht vom Scheitel nieder ſtehen die groſsen dreieckigen gerandeten Gruben, in denen die Nebenaugen liegen, und welche die Augen begränzen. Die Stirn bildet da wo ſie an die Punktaugengruben anſtöſst, eine eirunde, in der Mitte vertiefte, an den Rändern ſtark aufgeworfene Platte, und verflächt ſich dann nach dem Kopfſchilde zu. Die Wangen ſind flach, nach der Spitze vorgezogen. Der Halskragen iſt weit breiter als lang, vorn ſtark, an den Seiten und hinten ſchwächer gerundet, nur der Hinterrand ſchwach ausgerandet, die

Ober-

Oberfläche ift dicht und ziemlich grob punktirt. Das ebenfalls punktirte Schildchen bildet ein breites ftumpfwinkliches Dreieck mit pfriemenförmiger Spitze, aber auf ihm befinden fich zwei Längskiele, die fich an der ebenfalls kielförmig erhabenen Spitze vereinigen. Die Deckfchilde ftofsen an der Naht unter einem fehr fcharfen Winkel zufammen, der Aderverlauf ift wie bei vorigen Arten. Die Länge beträgt $1\frac{1}{4}$ Lin.

Die Farbe ift fchwarz, Wangen und Halskragen gelbweifs gefäumt, der Scheitel weifs, an der Spitze mit drei fchwarzen Flecken, die Kiele des Schildchens weifs. Die Beine find gelb, die Schenkel in der Mitte fchwarz, die Deckfchilde ungefärbt, mit braunen Adern. Es giebt auch blafsgelbe Abänderungen.

XXI. Jafsus. *Gitterzirpe.*

Caput fubtus deplanatum, genis dilatatis. Ocelli in margine antico verticis. Frons ovata, plana, cum vertice connexa. Antennae in fovea intra oculos et frontem infertae. Collare transverfum, trapezoidale. Tibiae pofticae ciliato fpinofae. Elytra cellularum ferie duplici.

Es fcheint am zweckmäfsigften zu feyn, alle Zirpen mit plattem Untergeficht, vieldornigen Hinterfchienen und am vertikalen Vorderrande des Scheitels eingefetzten Nebenaugen hier zu vereinigen, da die Verfchiedenheiten, die noch in der Totalform des Kopfes ftatt finden, nicht füglich zu Gattungs-Merkmalen fich eignen. Auch haben die Gitterzirpen das Eigne, dafs am Hinterrande der Deckfchilde zwei deutliche Zel-

len-

lenreihen über einander liegen, eine kleinere unmittelbar am Hinterrande und eine gröfsere davor. Das Schildchen hat einen Queereindruck.

1) J. lanio *Fab. Panz.* Cicada *Linn.* Bei uns.

Bei ihm ift das Feld zwifchen dem Auffenrande der Deckfchilde und der nächften Längsader, von der Mitte weg gegittert.

2) J. prafinus. Cicada prafina. *Fab.* Aus Italien.

Die wenigen Ueberrefte diefer Zirpe, die in der Fabricifchen Sammlung noch vorhanden find, und die ich durch Wiedemanns Gefälligkeit vor mir habe, erlauben nur folgende Zufätze zu der Befchreibung von Fabricius: etwas kleiner als J. lanio. Die Deckfchilde der ganzen Länge nach punktirt, in der obern Zellenreihe nur zwei vollftändig gefchloffene Zellen. Die Flügel milchweifs.

3) J. brunneus *Fab.* Bei uns.

Ich bin fehr geneigt ihn für Abänderung des J. lanio zu halten.

4) J. gramineus. Cicada graminea Muf. *Fabric.* et Syft. Rhyng. Aus Italien.

Der Scheitel ift oben ungemein kurz, man möchte ihn linienförmig nennen, aber feine Seiten laufen vorn in eine Spitze zufammen, und dem gemäfs, bildet der Halskragen vorn in der Mitte einen ausfpringenden Winkel; die Seiten des letzteren find ftark gerundet, ohne abgefetzte Hinterecken und der Hinterrand ift fanft ausgerandet. Die Deckfchilde find lang und

 fchmal.

ſchmal, am Ende ſpitzig gerundet, und haben zwei vollſtändige Zellenreihen. Die Farbe grün mit ſchwarzer Scheitelſpitze.

5) J. virescens. Cicada *Fab.* Bei uns.

Etwas gröſser als Voriger, mit gleichem Kopfbau.

6) J. varius. Flata varia *Fab.* Bei uns, auch in Taurien.

Ich glaube in dem Fabriciſchen Citate nicht zu irren, wiewohl die Gattung, in welche er dieſe Zirpe ſetzt, allerdings befremden muſs. Der Scheitel iſt vorn gerade, neben jedem Auge ſteht ein ſchwarzer Fleck. Der Halskragen iſt blaſs gelblichgrün, mit verloſchenen braunen Zeichnungen. Das Schildchen blaſs gelblichgrün, mit drei ſchwarzen Flecken, der mittlere an der Spitze verdickt und hufeiſenförmig. Die Deckſchilde ungefärbt, die Adern braun, aber ſtellenweis ungefärbt, am Vorderrande ſtehen von der Mitte weg drei bis vier ſchwarzbraune Punkte.

7) J mixtus *Fab.* Bei uns.

Der Kopf iſt vorn ſtumpf gerundet, und auf der Mitte des Scheitels ſtehen zwei braune Punkte, die man nicht mit den Nebenaugen verwechſeln darf. Am Halskragen bemerkt man vorn eine Queerreihe eingeſtochener ſchwarzer Punkte. Das Schildchen hat einige braunſchwarze Flecke. Die Deckſchilde ſind braun, ſpitzwärts ſchwarz, und haben weiſse Flecke, von denen mehrere auf den Adern liegen. Jeder Schenkel hat zwei ſchwarze Ringe.

8) J. atomarius. Cercopis atomaria *Fab.* Bei uns, auch in Taurien.

Ganz gewiſs bin ich über das Fabriciſche Citat nicht. Der Scheitel iſt vorn ſtumpf gerundet, der Kopf gelb, Augen, Fühlergrube, Seitenſtriche der Stirn und ein Längsſtrich auf dem Kopfſchilde ſchwarz. Der Halskragen iſt blaſsgelb, ſtellenweis etwas dunkler marmorirt, ſehr fein die Queere geſtricht, vorn mit drei, mitunter ſehr ſeichten, Queerfurchen, eine in der Mitte, die andern an der Seite. Das Schildchen iſt gelb, ungefleckt. Die Deckſchilde ſind braungelb, glänzend, einzelne Felder ins braune fallend, alle Queeradern milchweiſs; die Flügel rauchgrau. Die Unterſeite iſt blaſsgelb, die Schenkel an der Spitze mit einem verloſchenen braunen Ringe, die Schienen ſchwarz punktirt.

Eine Zirpe, die ich nur für Abänderung halte, hat braun geſprenkelte Deckſchilde.

9) J. biguttatus *Fab.* Bei uns; auch in Taurien.

Die beiden weiſsen Punkte an der Naht ſind oft verloſchen. Zwiſchen den Augen auf der Stirn liegt eine mehr oder weniger ausgezeichnete dunkle Binde. Der Kopf iſt vorn ſehr ſtumpf gerundet, faſt gerade.

10) J. bipuſtulatus Fab.

Nur halb ſo groſs wie voriger, und der Kopf von oben geſehen etwas ſpitziger, jedoch die obere horizontale Verflächung ſehr ſchmal, beinahe linien-

förmig. Die von Fabricius erwähnten rothen Stirnflecke laufen oft zusammen, und die ganze Stirn wird braunroth.

11) J. fulgidus *Fab.*

Er ändert in der Farbe etwas ab, der Halskragen ist theils braun mit gelben Rändern, theils ganz gelb. Das Schildchen hat am Grunde oft zwei schwarze Flecke, die aber auch bisweilen fehlen.

12) J. stigma m. flavus, scutello stigmate fusco, elytris fusco auratis, maculis duabus dorsalibus albis.

Bei uns nicht selten. Er ist etwas kleiner als voriger und die Deckschilde sind verhältnissmäsig weit schmäler. Bei dem Männchen endigen sich die Borsten der Fühler in schwarze Kölbchen, was vielleicht auch bei dem vorigen der Fall seyn dürfte. Der Scheitel ist sehr kurz, fast gerade, auf seiner Oberfläche stehen zwei schwarze Punkte, die jedoch bisweilen auch fehlen, der Unterkopf ist gelb. Der Halskragen ist braun oder grau; gewöhnlich bemerkt man am Vorderrande sechs in einer Queerlinie stehende schwarze Pünktchen. Das Schildchen ist gelb, mit zwei schwarzen Punkten an der Wurzel und einer eingedrückten braunen Grube in der Mitte. Die Deckschilde sind goldbraun, nur der Raum zwischen dem Aussenrande und der nächsten Ader ist ungefärbt (bei J fulgidus bis zur Mitte), auf der Naht stehen zwei weisse gemeinschaftliche Fleckchen, von denen der hintere bisweilen in eine Binde sich ausbreitet, und der vordere zuweilen verlischt. Unterseite und Beine

sind

ſind gelb. Sollte Cicada Populi *Linn.* nicht hieher gehören?

13) J. triangularis *Fab* Cicada Alni *Schr.* Fn.

Vom Körperbau des J. flavicollis, doch etwas länger und ſchmäler.

14) J. flavicollis *Linn Fab. Ahr.* Fn. Eur. III.

Ich habe über dieſen Proteus in der Farbe bereits einige Nachrichten in der Ahrenſ. Fauna gegeben. Jaſſ. Roſae Muſ. *Fab.* iſt der Abänderung mit weiſsen Deckſchilden ſehr ähnlich, aber gröſser und breiter, und hat wahrſcheinlich ähnliche Abänderungs-Reihen; Cicada nitidula Fab. Syſt. Rh ſcheint mir nach der Beſchreibung nur Varietät von J. flavicollis zu ſeyn.

15) J. vitreus *Fab.* In Oeſtreich.

Es iſt nicht gut, von den in dieſe Reihen gehörigen Arten, Beſchreibungen nach einem einzelnen Exemplare zu entwerfen, da ſie vielleicht alle in der Farbe ſehr abweichen. So bezeichnet auch die Beſchreibung von Fabr. wahrſcheinlich nur eine einzelne Abänderung. Das Exemplar der Fabriciſchen Sammlung, das ich vor mir habe, hat den Bau des J. ſtigma, iſt aber etwas kürzer und breiter. Die Deckſchilde ſind waſſerhell, ein Fleck neben dem Schildchen, eine Binde in der Mitte, die beſonders auf den Adern kenntlich wird, und die Adern im Spitzfelde gelbbraun.

16) J. frenatus m. flavus, fascia verticis abdominisque medio nigris. Habitat in Tauria *Steven.*

Der Scheitel vorn ſtumpf gerundet, hinten parallell ausgerandet. Auf den Deckſchilden die mittlere Zelle der vordern Reihe ſehr lang, erſt ohnweit der Wurzel geſchloſſen. Die Farbe gelb, Augen, eine ſchmale gerade Queerbinde des Scheitels und die Mitte des Hinterleibes oben und unten ſchwarz, Deckſchilde ſpitzwärts ungefärbt, Flügel milchweiſs. 2 Lin. lang.

17) J. lineatus *Fab.*

Das Hübnerſche Exemplar, nach dem Fabricius ſeine Beſchreibung entwarf, erlaubt bei ſeinem ſchlechten Zuſtande, noch folgende Zuſätze. Der Kopf ſtumpf dreieckig, gelbweiſs, Augenkreiſe roth, zwei Flecke oben auf dem Scheitel, zwei Punkte an der Spitze, zwei Flecke an dem Anfang der Stirn, ein dritter an der Spitze ſchwarz. Fühlergrube blaſs, der anſtoſsende Wangenlappen ſchwarz, Nebenwangen ſchwarz gerandet, Kopfſchild mit ſchwarzem Längsſtrich. Auf dem Halskragen vorn ein Mondfleck, hinten zwei Punkte und ein runder Mittelfleck ſchwarz. Deckſchilde am Auſſenrande ſtark gerundet, weiſs, mit braunen Adern, Flügel milchweiſs. Die Beine blaſs, Schenkel vor der Spitze mit ſchwarzer Binde. Länge 2 Lin.

18) J. venoſus m. pallidus, maculis duabus verticis collarisque nigris, elytris fusco venoſis. Habitat Halae.

Dem

Dem Vorigen in Bau und Zeichnung ſehr nahe verwandt, aber nur 1½ Lin. lang. Der Kopf gelbweiſs, auf dem ſtumpf dreieckigen Scheitel zwei runde ſchwarze Flecke, Unterkopf braun marmorirt. Halskragen gelbweiſs, vorn zwei runde ſchwarze Flecke, eine Mittellinie und zwei verwiſchte Flecke im Hinterfelde mehr oder minder ausgezeichnet braun. Schildchen theils einfarbig blaſs, theils mit brauner Mitte. Deckſchilde kurz, breit, und auſsen ſtark gerundet, weiſs mit braunen Adern, Flügel milchweiſs. Bruſt ſchwarz, Hinterleib braungelb, Beine blaſs mit verloſchenen braunen Flecken.

19) J. ocellatus. Cicada ocellata *Scopoli.* Bei uns nicht ſelten.

20) J. Serratulae. Flata Serratulae *Fab.*

21) J. trifasciatus. vertice plano, triangulari, ſupra niger, collaris fascia poſtica, elytris duabus apiceque albis. Cercopis trifasciata *Fab?* Habitat Halae.

Dem Vorigen ungemein ähnlich, aber der Scheitel mit ſcharfem ſchneidenden Rande und noch ſpitzwinklicher, wie bei J. ſtriatus und ähnlichen, die man beim erſten Anblick für Aphrophoren zu halten geneigt iſt, die ſich aber ſchon durch die vieldornigen Hinterſchienen und das weit kürzere Hinterfeld des Halskragens unterſcheiden laſſen.

Der Scheitel ſchwarzbraun, mit einzelnen lichteren Stellen, der äuſserſte Rand licht punktirt. Der Unterkopf gelb, ungefleckt. Der Halskragen ſchwarz, die

die hintere Hälfte weifs. Das Schildchen fchwarz, an der Spitze lichter, die Deckfchilde fchwarz, eine breite, weifse, gerade Queerbinde vor der Mitte, eine andere halbmondförmige, bisweilen unterbrochene hinter der Mitte und die Spitze weifs. Die Flügel weifs. Die Bruft gelb, mit braunen Seitenflecken. Der Hinterleib fchwarz. Die Beine gelb, die hinterften Schienen fchwarz. 2 Lin. lang. *Stolls* fig. 55. ift diefer Zirpe fehr ähnlich, aber doch zu verfchieden, um fie anzuzehen.

22) J. albiger m. capite triangulari, nigro pallidoque varius, elytris fuscis, fasciis duabus abbreviatis undulatis margineque apicis albis. Habitat Halae.

Der Scheitel ftumpfwinklich dreieckig, an der Spitze etwas niedergebogen, blafsgelb, zwei Flecke hinten, eine Mittellinie und der Vorderrand fchwarzbraun. Der Unterkopf blafsgelb, Fühlergruben und ein mehr oder weniger deutlicher Stirnfleck fchwarzbraun. Halskragen theils blafsgelb mit fchwarzbraunen Zeichnungen, theils fchwarzbraun mit lichtern Stellen; eben fo das Schildchen. Die Deckfchilde kurz und breit, braun, der Anfang einer fchmalen zackigen Binde vor der Mitte am Seitenrande, und eine fchmale, zackige, faft vollftändige, nur bei der Naht abgekürzte Binde, fo wie der Hinterrand weifs. Die Flügel milchweifs. Die Unterfeite blafsgelb, die Beine mit braunen Gelenken und Tarfen. $1\frac{3}{4}$ Lin. lang.

23) J. obliquus m. vertice plano, triangulari, fuscus, elytris fasciis tribus undulatis obliquis albis, margine nigro punctato. Habitat Halae.

Farbe und Zeichnung ziemlich wie bei Tettigometra obliqua und Ulopa obtecta. Das Kopfschild dreieckig, flach, an der Spitze etwas aufgebogen und gerandet, graubraun, an der Spitze dunkler. Unterkopf braungelb mit schwarzen Fühlergruben. Halskragen und Schildchen graubraun, ungefleckt. Die Deckschilde an der Spitze stumpf gerundet, licht graubraun, die Randader schwarz gescheckt, auch die übrigen Adern stellenweis dunkelbraun gefärbt. Drei verloschene, wie aus aneinander hängenden Flecken zusammengesetzte, in der Mitte etwas nach vorn gebogene, weissliche Queerbinden auf jedem Deckschilde: eine vor, die andere hinter der Mitte, die letzte kurz vor der Spitze. Die Unterseite braungelb, mit schwarzen Tarsen. Hinterleib braun. 2¼ Lin. lang.

24. J. striatus. Cercopis striata *Fab.* Bei uns häufig. Auch in Taurien.

25) J. histrionicus. Cercopis histrionica *Fab.*

Kaum halb so grofs als voriger.

26) J. rivularis m. pallidus, capite nigro variegato, collaris fascia media nigra, elytris fusco lineatis. Habitat Halae.

So grofs wie Voriger, 1½ Lin. lang, Der Scheitel stumpf dreieckig, platt, ungerandet, gelb, zwei oder drei Punkte am Grunde, und eine Queerbinde

vor

vor der Spitze ſchwarz. Das Untergeſicht gelb, ein Stirnfleck und die Fühlergruben ſchwarz. Der Halskragen gelb mit ſchwarzer Mittelbinde. Die Deckſchilde in der Mitte gewölbt, gelbweiſs, mit breiten, etwas ſchiefen, ſchwarzen Langsſtrichen. Die Beine gelb, mit braunen Gelenken.

27) J. interſtitialis m. capite obtuſo triangulari, pallidus, verticis arcu nigro, elytris albidis, cellularum interſtitiis fusco ſtrigoſis. An Cicada argentata *Fab?* Habitat Halae.

Der Scheitel ſtumpf dreieckig, ungerandet, blaſs graugelb, zwiſchen den Augen ein ſchwarzer Bogen, faſt paralell mit dem Vorderrande. Der Halskragen blaſs graugelb, durch ihn ſchimmern drei braune Längslinien durch, die eigentlich auf dem mittleren Rückenſchilde ſtehen, und deren Spitzen am Schildchen hervortreten. Die Deckſchilde weiſs, in jeder Zelle in der Mitte ein brauner Längsſtrich. Flügel milchweiſs. Unterſeite gelb, Hinterleib in der Mitte dunkler. 2¾ Lin. lang.

28) J. punctifrons m. virescens, capite obtuſe trigono, ſupra infraque punctis quatuor atris. Habitat Halae.

Der Kopf etwas ſtumpfwinklich dreieckig, hinten ſanft ausgerandet, vorn ſchwach in die Höhe gezogen, gelblichgrün, vier ſchwarze Punkte in einer Queerlinie auf dem Scheitel, vier andre auf der Unterſeite: zwei dicht beiſammen an der obern Ecke, einer über

über jeder Fühlergrube. Der ganze übrige Körper blafs gelblichgrün, die hinterften Schienen fchwarz punktirt, die Flügel milchweifs. 2½ Lin. lang.

29) J. abdominalis. Cercopis abdominalis *Fab.* Syft. Rh. Cicada bicolor Ent. fyft. Bei uns häufig.

30) J. pectoralis m. capite obtufe trigono, brunneus, nitidus, capite fcutelloque pallidioribus, pectore atro. Habitat Halae.

Er ähnelt in Bau und Gröfse dem J. bipuftulatus, aber der Kopf ift fchmäler und länger, denn die vordere Spitze des Scheitels, die ein ftumpfes Dreieck bildet, ift weit fchärfer noch als die hintere Ausrandung. Die Deckfchilde ragen beträchtlich über den Hinterleib hinaus. Die Farbe ift oben glänzend braun, Kopf und Schildchen lichter, unten fchwarz, eine Doppelreihe von Queerftrichen an der Stirn, die Nebenwangen, bisweilen auch die ganzen Wangen, und die Ränder des Hinterleibes gelb. Die Beine find braungelb, die Schenkel mit dunkleren Binden, die hinterften Schienen mit fchwarzen Punktreihen. Länge 2½ Lin.

31) J. attenuatus m. capite obtufe trigono, brunneus, nitidus, elytris punctis duobus nigris, apice attenuatis: ftriga fusca. Habitat Halae.

Der Kopf wie bei voriger Art. Die Deckfchilde von der Mitte nach hinten allmählig verfchmälert, und in eine ftumpfe Spitze auslaufend, merklich länger als der Hinterleib. Die Farbe oben gelbbraun, mit

mit etwas Metallglanz, Kopf und Schildchen lichter, die Adern der Deckſchilde blaſs, zwei Punkte in den Ecken einer obern Randzelle, und ein Längsſtrich am Hinterwinkel braunſchwarz. Die Flügel milchweiſs, am Vorderrande mit einem ſchwarzen Aderkreuze. Die Unterſeite braungelb, Bruſt und Hinterleib in der Mitte ſchwarz. 2¼ Lin. lang.

32) J. tenuis m. capite obtuſe trigono, brunneus, nitidus, pedibus fuſco variegatis, elytris punctis duobus obliquis apiceque fuscis. Habitat Halae.

Bau des vorigen, aber ſchmäler und kleiner, nur 1¾ Lin. lang. Die Oberſeite gelbbraun, mit etwas Metallglanz, auf jedem Deckſchilde zwei ſchwarze Flecke, einer in der Mitte, der andere weiter oben nach dem Schildchen zu. Die Spitzzellen ſchwarz angelaufen. Die Flügel milchweiſs mit braunen Adern. Die Unterſeite ſchwarz, Unterkopf gelb und ſchwarzbunt, die Ränder des Hinterleibes gelb, Beine gelb, die Schenkel ſchwarz gebändert.

33) J. ſtrigatus. Cicada ſtriata *Fab.* Syſt. Rh. Aus Frankreich. Mus. *Fabr.*

Das Exemplar der Fabriciſchen Sammlung hat den Bau und die Gröſse des J. attennuatus, doch ſind die Deckſchilde noch ſchärfer zugeſpitzt. Von der Mitte bis zur Spitze zieht ſich ein feiner ſchwarzer Längsſtrich.

34) J. vittatus. Cicada vittata *Fab.*

Darf

Darf nicht mit der gleichnamigen Linnéeischen Zirpe verwechselt werden.

35) J. obsoletus *Germ.* Reise nach Dalmat.

Der Scheitel ist sehr kurz, vorn stumpf gerundet, aber mit scharfer Kante, hinten paralell ausgerandet.

36) J. costatus. Cicada costata *Pzr.*

Bei uns häufig. Aendert vom Strohgelben bis zum Braunschwarzen ab.

Anm. Die Beschreibung mehrerer Zirpen, dieser an Arten sehr reichhaltigen Gattung, übergehe ich aus dem Grunde, weil ich sie nur in einzelnen Exemplaren besitze. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass auch die kleinen Springzirpen (Tettigonia vittata etc. S. oben pg. 73.) sich mehr an Jassus als an Tettigonia anschliessen, doch bilden sie wohl eine besondere Gattung.

XXII. Eupelix *). *Haubenzirpe.*

Caput angulato productum, horizontale. Genae planae, elongatae. Frons angusta, carinata. Clypeus oblongo quadratus. Antennae in medio hypostomatis insertae. Ocelli in margine acuto verticis. Collare transverso - quadratum. Tibiae posticae remote - spinulosae.

Es bedarf kaum noch einer weitern Bezeichnung dieser ausgezeichneten Gattung. Der dreieckige, beinahe blattförmige, so weit nach vorn verlängerte Kopf

(* Von ευπηληξ bene galeatus.

Kopf, daſs Stirn und Fühler unterwärts erſt in der Mitte beginnen, mit den groſsen, langen Wangen, laſſen keine Verwechſelung mit andern zu. Die Nebenaugen ſtehen in einem kleinen Einbug am ſcharfen Vorderrande des Scheitels, ziemlich in der Mitte zwiſchen der Ecke und den Augen. Die hinterſten Schienen führen nur vier bis fünf feine Dornen. Die einzige mir bekannte Art iſt:

1) E. cuspidata. Cicada *Fab. Fall. Ahr.* Fn. IV. 22.

In unſerer Gegend einzeln auf Waldwieſen.

Der Kopf iſt oberwärts weiſs und braun ſcheckig. Die Deckſchilde haben auf weiſsem Grunde braun punktirte Adern und feine braune Sprenkel.

XXIII. Aethalia *). *Sommerzirpe.*

Caput antice truncatum, deflexum, ocellis in margine deflexo clypei. Hypoſtoma triangulare, fronte rotunda tumidula. Antennae infra oculos inſertae. Collare oblongum, poſtice rotundatum. Tibiae poſticae inermes.

Latreille (Humboldts Voyage) nennt dieſe Gattung Aetalion, *Hoffmannsegg* (Wiedem. zool. Mag. I. II. p. 92) Aetalia. Ich kann Hoffmannsegg nicht beiſtimmen, wenn er dieſe Gattung an Centrotus anreihen will, denn bei Centrotus wird zwar der Hinterrücken

*) Von αἰθάλιον ardens, ein Beiwort, das Theocrit den Cicaden giebt.

rücken etwas ſichtbar, und Halskragen und Mittelſchild ſind zu einem Ganzen verwachſen, aber hier iſt Halskragen und Mittelſchild (von dem das Schildchen einen Theil ausmacht) vollkommen getrennt, und der Stand der Nebenaugen, ſo wie der Aderlauf verbindet ſie zunächſt mit Jaſſus.

1) A. reticulata. Aetalion reticulatum *Latr.* Cicada reticulata *Linn.* Lyſtra et Tettigonia reticulata *Fab.* Syſt. Rh. Tettigonia minuta *Fabr.* Ent. Syſt. *Stoll.* Tb. 14. fig. 74.

In Caracas, Surinam und Braſilien.

Familia quinta. Manniferae.

Caput horizontale, ocellis tribus in medio verticis. Oculi laterales, occiput terminantes. Antennae ſub clypei apice inſertae, ſetaceae, multiarticulatae. Stethidium articulatum.

XXIV. Cicada. *Singzirpe* (Tettigonia *Fabr.*).

Es iſt dieſe, zur Zeit einzige Gattung dieſer Familie, zu allgemein bekannt, als daſs bei dem hier mir ſparſam zugemeſſenem Platze eine genauere Zergliederung der einzelnen Merkmale rathſam wäre. Das Daſeyn von drei Nebenaugen, und die gegliederte Fühlerborſte erlauben keine Verwechſelung.

1) C. Tibicen.

Zuerſt möchte ich darauf aufmerkſam machen, daſs dieſe Zirpe ſowohl, als die Uebrigen mit gabelförmig ausgerandetem Schildchen, an allen Füſsen nur zwei

zwei Tarſenglieder haben, da aber alle übrigen Verhältniſſe keinen Unterſchied zeigen, ſo ſcheint es mir naturwidrig, deshalb eine Trennung vorzunehmen. Es ergiebt ſich aber aus dieſer Beobachtung, daſs die, auch von uns angenommene Haupt - Abtheilung der Zirpen, nach der Zahl der Fuſsglieder, nicht länger ſtatt haben kann.

Sodann möchte die Synonimie dieſer Art einer neuen Reviſion zu unterwerfen ſeyn, indem bis jetzt vielleicht mehrere Arten unter obiger Benennung verwechſelt werden. Ich beſitze zwei Zirpen, auf welche die vorhandnen Beſchreibungen paſſen, die ich für verſchieden zu halten geneigt bin.

Die erſte welche ich für die wahre *C. Tibicen. Linn. Fab.* halte, und zu welcher ich *Stoll* fig. 126. ziehe, miſst vom Kopf bis zum After 1 Zoll 2½ Lin. und jedes Deckſchild 1 Zoll 9 Lin. Der Körper iſt kahl, und nur in den Furchen des Rückenſchildes und auf der Unterſeite des Hinterleibes befinden ſich einige Härchen. Der Hinterleib iſt blaſsgelb, die einzelnen Leibringe an ihrer Wurzel ſchwarz geſäumt. Alle meine drei Exemplare ſind Weibchen. Die andere, die ich vorläufig *Cicada cantatrix* nennen will, iſt der Vorigen in Geſtalt und Färbung der Deckſchilde höchſt ähnlich, aber beträchtlich gröſser, denn der Körper miſst 1 Zoll 4½ Lin. jedes Deckſchild 2 Zoll. Die Furchen des Rückenſchildes und der ganze Hinterleib oben und unten ſind dicht mit gelblichen Haaren beſetzt und die Farbe des Hinterleibes iſt oben

ſchwarz

schwarz und unten braun. Die drei vorliegenden Exemplare aus St. Paulo sind Weibchen.

2) C. opalina m. scutello emarginato, viridis, elytris immaculatis, alis margine inflexo opalinis. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Das vorliegende Exemplar ist ein Männchen, und hat ebenfalls nur zweigliedrige Tarsen. Die Gestalt ist ganz wie bei T. Tibicen, nur kleiner und das Schildchen stumpfer ausgerandet. Kopf, Halskragen und Rückenschild sind dunkel olivengrün, glänzend, an der Wurzel des Rückenschildes zwei schwarze Flecke. Der Hinterleib oben braungelb, die Wurzel der Ringe an der Seite schwarz, am zweiten Ringe noch ein blasser Queerfleck. Die Deckschilde wasserhell, die Randader schwarz, die andern Adern schwarz, an der Wurzel grün. Die Flügel wasserhell, an der Wurzel schwarz; das eingeschlagene Feld am Innenrande und ein Strich am Vorderrande milchweiss. Die Unterseite gelbbraun, behaart.

3) C. Fraxini. *Fab.* Aus Dalmatien.

Die blassen Ränder des Halsschildes ändern gelb und grün ab.

4) C. Orni. omn.

5) C. bimaculata. *Stoll.* fig. 132. Aus Java.

6) C. grisea. *Fab.* Aus Brasilien.

7) C. fasciculata m. brunnea, supra nigro variegata, thorace postice utrinque fasciculo albo, elytris fusco hyalinis immaculatis. Habitat in St. Paulo Brasiliae.

Der Kopf ſchmäler als der Vorderrand des Halskragens, olivenbraun und ſchwarzbunt. Der Halskragen hinten weit breiter als vorn, an der Schulter ſchwach aufgeworfen und abgeſtumpft, der Hinterrand gerade, die Seiten nicht gerandet, oben olivenbraun, Hinterrand grün, der Seitenrand vorn ſchmal ſchwarz geſäummt. Der Rückenſchild oben olivenbraun, an den Rändern grünlich, eine W förmige Zeichnung an der Wurzel, und ein Queereindruck über dem kurzen Schildchen ſchwarz; neben dem Schildchen in der Flügelrinne beiderſeits ein ausgezeichneter Büſchel gelbweiſser Haare. Der Hinterleib oben gelbbraun, die Ringe an der Seite mit ſchwarzen Rändern, und gelblich behaart. Die Deckſchilde und Flügel glänzend weingelb, durchſichtig, die Adern braun. Die Unterſeite goldgelb behaart, Bruſt gelbbraun, ſchwarzgefleckt, der Hinterleib ſchwarz, an jeder Seite mit gelber Längsbinde über die Stigmaten. Die Beine gelb, die Schenkel in der Mitte ſchwarz, Schienen der vier vordern Beine mit ſchwarzer Spitze, an der Wurzel der vorderſten Schenkel ein ſehr ſcharfer Zahn, zwei kleinere vor der Spitze. Länge (beim Weibchen) des Körpers 10¾ Lin. des Deckſchildes 12½ Lin.

8) C. hyalina. *Fab.* Aus Taurien.

9) C. haematodes. *Linn. Fab.* Tettigonia tibialis *Pzr. Schäff.* Icon. Tb. 121. fig. 1. 2.

10) C. concinna m. atra, luteo variegata, alis hyalinis, poſticis margine inflexo fuſco marginatis. Habitat in Dalmatia.

Der

Der Kopf so breit wie der Halskragen, schwarz, ungefleckt. Der Halskragen kurz und breit, ungerandet, hinten gerade, schwarz, die erhabenen Beulen, eine Mittellinie und der Saum des Hinterrandes an den Seiten braungelb. Das Rückenschild schwarz, das Schildchen in der Mitte gelb. Der Hinterleib schwarz, die Ringe an der Spitze sehr schmal gelb gesäumt. Die Flügel wasserhell, auf den Deckschilden die Randader bis zur Spitze der grossen Zelle gelb, dann schwarz mit einem weissen Stigma, die übrigen Adern schwarz, im Mittelfelde gelb, die Queerader, welche die Randzellen abschneidet, an den obersten beiden Zellen mit schwarzem Hofe. Die Hinterflügel gelb geadert, das eingeschlagene Feld am Innenrande auf beiden Seiten breit schwarz gesäumt. Die Unterseite und Beine gelb und schwarz bunt. Länge des Körpers 8 Lin. des Deckschildes 8¾ Lin.

10) C. septendecim. omn. Aus Georgien.

11) C. sanguinea *Fab.* Syst. Rhyng. haematodes Ent. Syst. *Panz.* Fn. 50. 21. *Stoll.* fig. 11. *Roes.* II Tb. XXV. fig. 3.

12) C. helvola m. atra, luteo variegata, abdominis incisuris margine sanguineis, alis omnibus helvolo venosis, angulo interno rosaceis. Habitat in Europa meridionali.

Sie unterscheidet sich von der Vorigen, mit der sie vielleicht oft verwechselt wird, durch die verschiedene Färbung der Deckschilde und Flügel. *Stolls* fig.

131 und 139. getraue ich mir nicht mit Sicherheit anzuziehen, ob ich gleich muthmaſse, daſs ſie als fehlerhafte Abbildungen hieher gehören. Auf den Deckſchilden ſind alle Adern gelb, die der Wurzel zunächſt liegende Zelle iſt tiefſchwarz, und die Ecke des Innenrandes an der Wurzel roſenroth. Auf den Flügeln ſind die Adern ebenfalls gelb, das eingeſchlagene Feld am Innenwinkel iſt in beträchtlicher Breite roſenroth, und wird durch eine gleichfarbige Ader vom übrigen Flügel getrennt.

13) C. ſtridula *Linn. Fab.* catenata *Drury.* Vom Cap.

14) C. ſanguinolenta *Fab. Deg. Stoll* Fig. 41.

15) C. philaemata *Fab. Stoll.* fig. 62.

* * *

Nachträge zu den Bemerkungen im vorigen Bande.

1) *Fulgora* lucifera m. capite porrecto cylindrico, alis lividis, nigro variis, poſticis ocellatis. Habitat in St. Paulo Braſiliae.

Dieſe Laternenzirpe hat eine ſolche auffallende Aehnlichkeit mit F. laternaria, daſs man ſie nur als Geſchlechts-Verſchiedenheit betrachten würde, wenn nicht von *F.* laternaria bereits beide Geſchlechter bekannt wären. Der vor der Spitze nicht aufgeblaſene, ſondern eher etwas ſchmälere Kopf bildet eigentlich den Haupt-Unterſchied, ſonſt hat er auch wie bei *F.* laternaria die Länge des Hinterleibes und dieſelben knotigen

und

und buckligen Erhabenheiten, dieſelbe Farbenzeichnung und dieſelbe Sculptur, nur das Roth fehlt in der Farbenmiſchung und die Augenflecken an den Seiten ſind weniger ſcharf begränzt, blaſsgelb, in jedem ſteht ſtatt der platten Beule eine ſcharfe Kante, ſo daſs von oben geſehen, der Kopf an den Seiten ſägeförmig gezahnt erſcheint. Auf den Deckſchilden ſind alle Zeichnungen weit greller und die Grundfarbe iſt mehr grün als gelb; eben ſo auf den Flügeln, wo nur der Augenkreis eine tief gelbe Farbe hat. Eine genauere Beſchreibung iſt überflüſſig, da man die Beſchreibung der F. laternaria wiederholen müſste.

2) *Flata* pallens m. capite obtuſo, albida, capite pectoreque nigris. Habitat in Tauria. *Steven.*

Etwas gröſser als *F.* nervoſa, vom Kopfe bis zur Deckſchildſpitze 4 par. Linien lang. Der Kopf vorn ſtumpf gerundet, übrigens ganz wie bei F. nervoſa gebaut, ſchwarz, alle aufgeworfenen Ränder und Kiele gelb. Der Halskragen ſehr kurz, oben in der Mitte ſcharfwinklich ausgeſchnitten, gelb, in den Vertiefungen ſchwarz. Das Rückenſchild gelb, rhomboidal, in der Mitte oben platt, mit fünf Längskielen. Die Flügelſchuppe an der Wurzel der Deckſchilde, welche alle Fulgorellen beſitzen, gelbweiſs. Die Deckſchilde noch einmal ſo lang als der Hinterleib, trüb-gelblichweiſs, die Adern gelber, die kleinen treppenförmigen Queeradern, ſo wie die Spitzen aller Längsadern rauchgrau. Die Flügel ungefärbt, die Adern von der letzten Spaltung weg, ſchwarz. Die Un-

Unterseite schwarz, die Ränder der Ringe des Hinterleibes gelb. Die Beine gelb, auf den Schenkeln ein schwarzer Längsstrich.

3) Unsere Flata nervosa ist nach Fabricius nachgelassener Sammlung seine Fl. Cynosbatis, als Fl. nervosa befindet sich dort die Abänderung der F. albicincta m. wo die weisse Seitenbinde der Deckschilde ganz durch die braune Farbe verdrängt ist.

4) *Issus* discolor m. apterus, subtus niger, supra pallidus, collari scutelloque carinatis. Habitat in Tauria, *Steven*.

Halb so gross als J. coleoptratus aber noch höher gewölbt, der Kopf vorn abgestutzt, der Scheitel bildet ein queerliegendes Paralellogramm, mit aufgeworfenen Rändern und etwas ausgerandeter Hinterseite. Der Halskragen sehr kurz, stumpfwinklich dreieckig, die Ränder ringsum aufgeworfen, in der Mitte eine erhabene Kante, die auch auf dem Schildchen fortsetzt. Die Deckschilde fast eben so breit als lang, beinahe senkrecht stehend, die Queeradern beginnen an der Mitte. Keine Flügel. Die Farbe unten schwarz, oben blassgelb.

5) *Issus* nodipennis m. alatus, fuscus, griseo varius, elytris perpendicularibus, longitudinaliter venosis, politis, medio callosis, apice subtruncatis. Habitat in Brasilia.

2½ Lin. lang. Das Deckschild an der Spitze 1½ Lin. breit. Der Kopf kurz und breit, Scheitel durch eine Kante von der Stirn gesondert. Stirn breit, von oben schon sichtbar, die Seitenränder aufgeworfen,

an

an der Spitze ein Mittelkiel. Halskragen sehr kurz, ein stumpfwinkliches Dreieck bildend, das Schildchen spitzwinklich dreieckig. Die Deckschilde lederartig, länger als der Hinterleib, und senkrecht an ihn anschliessend, fast so lang als breit, am Hinterrande sehr stumpf gerundet, fast abgestutzt, und hier die gröſste Breite, in der Mitte eine stumpfe Queerbeule; die Längsadern deutlich, die Queeradern sehr schwach angedeutet, und nur an der Spitze bemerklich; die Flügel deutlich gegittert. Der Hinterleib stark an den Seiten zusammengedrückt. Die Farbe graubraun, die Deckschilde stellenweis dunkler gefleckt und gewolkt, die Flügel rauchgrau mit gelben Adern.

Es nähert sich diese Art in ihrem Bau den Scheckzirpen (Poecilloptera), aber der Bau des Halskragens, der Aderlauf der Deckschilde, und die dicht unter den Augen stehenden Fühler bringen sie hieher.

6) *Poecilloptera* tortricina m. pallida, elytris virescentibus, apice truncatis, alis lacteis. Habitat in Brasilia, Mexico.

Vier und eine halbe Lin. lang. Der Kopf an seiner Wurzel oben mit einer seichten Queerlinie, welche den von unten heraufkommenden Mittelkiel begränzt. Der Halskragen sehr schmal, vorn stumpf gerundet, hinten paralell ausgerandet, daher halbmondförmig. Das Rückenschild groſs, hinten in ein stumpfes, durch einen seichten Queereindruck geschiedenes Schildchen verlängert. Die Deckschilde noch einmal so lang als der Hinterleib, senkrecht an ihn schliessend, hinten gerad abgestutzt, sehr dicht gerippt,

rippt, paralell mit dem Hinterrande zwei ganz und unabgesetzt durchlaufende Queeradern. Die Farbe blafsgelb, der Halskragen ins Grüne fallend, Deckschilde blafsgrün, Flügel milchweifs.

Diese und die folgenden Arten besitzen Nebenaugen, und der Gattungs-Charakter von Poecilloptera bedarf daher einer Berichtigung. Bei P. phalaenoides fehlen sie würklich, doch kann man sie nicht als Gattung trennen, da alle übrigen Kennzeichen und namentlich der so bezeichnende Aderverlauf einerlei sind. Für die mir bis jetzt bekannten Scheckzirpen ist es auch charakteristisch, dafs das Feld am Innenwinkel der Deckschildwurzel mit erhabenen Körnchen dicht besetzt ist.

7) *Poecilloptera* pyralina m. viridis, antennis elytrorumque margine summo rufo. Habitat in Curacao.

Der Vorigen sehr nahe verwandt, und vielleicht nur Abänderung, doch etwas kleiner. Der Kopf ohne Queerlinie am Hinterrande, der Mittelkiel bis zur Wurzel laufend. Der Halskragen sehr schmal, vorn stark gerundet, hinten etwas stumpfer ausgerandet. Rückenschild und Deckschilde wie bei voriger Art gebaut. Die Farbe durchaus apfelgrün, auch die Flügel, nur die Fühler, Tarsen und der äufserste Rand der Deckschilde braunroth.

8) *Poecilloptera* roscida m. nigra, griseo roscida, frontis marginibus, pedibusque brunneis. Habitat in Brasilia.

Gröfse

Gröſse und Bau der P. tortricina. Die Farbe dunkel blauſchwarz, oben wie mit Schimmel grau bereift, die Augen, Wangen, Seitenkiele der Stirn, Wurzelpunkt der Deckſchilde und Beine braungelb.

9) *Delphax* basilinea m. fronte obtuſa pallida, elytris ſtriga baſeos fasciaque lunata ante apicem fuscis. Habitat in Tauria *Steven*.

Die gröſste mir bis jetzt bekannte Keulenzirpe, vom Kopf bis zur Deckſchildſpitze 3 Lin. lang. Die Fühler weit länger als der Kopf, das zweite Glied doppelt ſo lang, als das erſte. Die Farbe durchaus graugelb, die Deckſchilde mit einem breiten Längsſtrich an der Wurzel in der Mitte, und einer ſchiefen halbmondförmigen braunen Binde, die ſich von dem Vorderrande nach der Nahtecke und von da am Hinterrande herum bis zur Spitze zieht. In dem dadurch abgeſchnittenen runden durchſichtigen Spitzfelde der Deckſchilde noch ein kleiner brauner Queerſtrich am Vorderrande. Die Flügel waſſerhell mit ſchwärzlichen Adern.

10) *Delphax* anceps m. fronte obtuſa, pallida, elytris albis, macula lunata ante apicem punctisque nervorum nigris.

Occurrit plerumque aptera, pallida, elytris abbreviatis albis, apice brunneis, nervis nigro-punctatis. Habitat Halae.

Vielleicht Abänderung der D. limbata mit der ſie gleiche Gröſse hat. Der Kopf vorn ſtumpf gerundet, beinahe abgeſtutzt, der Scheitel ſehr klein, die Stirn dreikielig, der Mittelkiel am Scheitel geſpalten.

Die

Die Fühler etwas länger als der Kopf, das zweite länger als das erſte. Halskragen und Rückenſchild dreikielig. Die Deckſchilde reichen weit über den Hinterleib, die Queerader faſt gerade, unter der Mitte.

Stirn und Scheitel blaſsgelb, Kopfſchild dunkelbraun, Fühler gelb. Der Halskragen gelb, Rükkenſchild braun, mit lichtern Kielen. Bruſt und Hinterleib ſchwarzbraun, die Beine mit lichtern Gelenken. Die Deckſchilde milchweiſs, die Adern ſchwarz punktirt, ein Fleckchen an der Wurzel, ein anderes in der Mitte des Innenrandes und eine halbmondförmige Binde, die ſich von dem Vorderrande nach der Nahtecke, und von da am Hinterrande, doch etwas von ihm entfernt, bis zur Spitze herumzieht, ſchwärzlich. Die Flügel milchweiſs mit ſchwärzlichen Adern.

Die ungeflügelten Exemplare ſind blaſsgelb, Hinterleib und Beine braungelb, die ſehr kurzen Deckſchilde milchweiſs, mit ſchwarzen Aderpunkten und braunem Hinterrande.

Dieſe Zirpe lebt auf den Binſen der Waldſümpfe hieſiger Gegend, aber geflügelte Exemplare ſind höchſt ſelten. Ich habe ſie zwei Jahre lang vom Frühjahr bis in den Spätherbſt verfolgt, um, wenn die ungeflügelten Exemplare Larven wären, das vollkommne Inſekt in Menge zu fangen, aber vergebens. Unter mehreren Hunderten ungeflügelten, ſind mir bis jetzt erſt zwei geflügelte vorgekommen, eins im Sommer, eins im Herbſte.

II.

II.

Neue exotische Käfer

beschrieben von

C. R. W. Wiedemann u. E. F. Germar *).

---

1. Silpha capensis *Wd.*

Nigra, thorace marginato, rugoso, elytris tricostatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$ ♂. Promontorium bonae spei.

Dem Männchen der S. sinuata *F.* sehr ähnlich, doch hinlänglich verschieden durch die Runzeln des Halsschildes, welche von vorn nach hinten deutlich fortlaufend durch Queerrunzeln verbunden sind. Die Ausrandungen an der Wurzel des Halsschilds wie bei S. sinuata, auch die drei Rippen der Flügeldecken, welche aber stärker sind, und deren innere an der Spitze

*) Die mit *Wd.* bezeichneten sind von *Wiedemann* beschrieben, die mit *Gr.* bezeichneten von *Germar*, und befinden sich in den Sammlungen ihrer Beschreiber. Die meisten, und zwar die am Schlusse ein *W.* haben, sind von Herrn *Westermann*, und befinden sich auch in dessen herrlicher Sammlung zu Copenhagen, die mit *H.* bemerkten, brachte Herr Pastor *Hesse* mit vom Cap.

Spitze gegen den innern Rand der Flügeldecke etwas convergirt. Die Zwiſchenräume der Rippen ſind äuſſerſt fein punktirt; der Queereindruck hinter der Mitte der Flügeldecke geht deutlich bis über die äuſſere Rippe hinaus, welches alles bei S. ſinuata nicht ſo iſt. Auch ſind die Beine ganz ſchwarz, die bei dieſer ſtark ins Braune ziehen. *H.*

2. Peltis orientalis *Wd.*

Nigra, cervino varia, thorace elytrisque coſtatis, coſtis ſetuloſis. Long. lin. 5. Bengalia.

Geſtalt wie P. oblonga *F.* Fühler ſchwärzlichbraun. Kolbe bräunlichgelb. Vorder- und Seitenränder, und ſechs Leiſten des Halsſchildes, deren zwei mittlere unterbrochen, die zwei äuſſerſten hinten mit dem Seitenrande an deſſen Ende vereinigt ſind, ſämmtlich mit ſehr kurzen Borſten von der bräunlichgelben Farbe des Rehhaars beſetzt. Jede Flügeldecke mit fünf Längslinien, die durch tiefe nebenſtehende Punkte abgegränzt und mit kurzen Borſten dicht beſetzt ſind. Die Farbe dieſer Borſten iſt an der Wurzel, hinter der Mitte und an der Spitze der Flügeldecken rehbraun, in den Zwiſchenräumen ſchwarz. Die untere Fläche des Körpers ſchwärzlichbraun, grob punktirt. Beine ſchwärzlichbraun, rehbräunlichgelb behaart. *W.*

3. Anthia biguttata *Wd.*

Nigra, elytris ſulcatis: gutta antica albida. Longit. lin. 12. Prom. bon. ſp.

Kopf-

Kopfſchild mitten queer vertieſt, hinter der Vertiefung drei ſtarke Leiſten, die auf den Kopf ſelbſt übergehen, die mittlere am dickſten, die äuſſere ſchräg nach auſſen laufend, mit den Seitenleiſten des Kopfes einen Winkel bildend. Halsſchild herzförmig hinten verſchmälert, die Seitenränder nicht ſo ſcharfe Ecken bildend, wie bei A. 10 guttata. Kopf und Halsſchild grob punktirt, in den Vertiefungen bräunlichgelb behaart. Flügeldecken tief gefurcht, im Boden jeder Furche eine Längsrippe mit greisgelblichen Härchen. In der dritten Furche jeder Flügeldecke, vom Innenrande an gerechnet, ein gelblichgreiſer Haarpunct, der etwas weiter rückwärts liegt, als der erſte Fleck bei A. 10 guttata. Sonſt bei den friſcheſten Stücken kein anderer Fleck. *W.*

4) Carabus ſeriatus *Wd.*

Niger, elytris ſeriatim ſubtiliſſime rugoſis, et triplici ſerie punctorum notatis. Longit. lin. 9 ♀. Unalaſchka.

Ueberall ſchwarz, nur die Fühlerſpitze bis über die Hälfte der Länge von kurzen Härchen gelblichbraun. Kopf ſehr grobrunzlig mit zwei Längsvertiefungen. Halsſchild viereckig, vordere Ecken gerundet, hintere zu einem rundlichen Läppchen hervorgezogen, wie bei Car. convexus *F.*, übrigens verworren runzlig und mit einem wenig merklichen Längsſtreife. Flügeldecken feinrunzlig, die Runzeln undeutliche Längsſtreifen bildend mit drei gleichweit abſtehenden Reihen groſser vertiefter Punkte. Neben dem aufgeboge-

bogenen Auſſenrande etwas gröbere Queerrunzeln, deren Zwiſchenräume faſt wie Punkte erſcheinen. Unterſeite des Körpers glatt, nur an den Bauchſeiten etwas runzelartig uneben. Schenkel und Schienen mit einigen Reihen flacher Punkte.

5) Carabus brachyderus *Wd.*

Niger, thorace brevi, elytris rugoſis, triplici ſerie tuberculorum elongatorum. Longit. lin. 8 ♀. Unalaſchka.

Ueberall ſchwarz; nur die Fühlerſpitze ein wenig graulich. Kopf an jeder Seite nur wenig vertieft und in den Vertiefungen ſo wie hinten kaum merklich runzelig. Halsſchild viereckig, mehr breit als lang, mit nur ſehr wenig lappenartig vorragenden Hinterecken (viel weniger als bei C. convexus *F.*); fein und unregelmäſsig punktirt. Flügeldecken ziemlich grobrunzelig, mit drei Längsreihen flacher länglicher Erhöhungen, deren jede nur durch eine punktartige Vertiefung von der nächſtfolgenden getrennt iſt, gerade wie es ſich im Groſsen bei C. cyaneus *F.* findet.

6) Chlaenius nigricans *Wd.*

Viridi-nigricans, clypeo, antennis, pedibus margineque elytrorum flavis. Longit. lin. 8½ ♀. Bengalia.

Fühler dunkelroſtgelb; Taſter eben ſo, doch an den Endgliedern in's roſtbraune fallend. Kopfſchild roſtgelb. Kopf und Halsſchild dunkel erzgrün, in's kupferrothe ſpielend, weitläuftig punktirt, das Hals-

ſchild

ſchild mit der gewöhnlichen vorn und hinten abgekürzten flachen Mittelfurche und zwei Längsvertiefungen gegen die Baſis hin. Flügeldecken grünlichſchwarz, faſt ohne allen Metallglanz, Auſſenränder roſtgelb, welches an der Spitze nicht breiter iſt. An den Auſſenrändern und Spitzen kurze gelbe Härchen. Die ganze untere Fläche grünlichſchwarz ohne Metallglanz. Beine ſchön gelb, Fuſswurzeln in's Braune ziehend. W.

7) Chlaenius dichrous *Wd.*

Niger, languidus, antennis pedibusque ſaturatiſſime ferrugineis, elytris ſtriatis. Longit. lin. 6. Promont. bon ſp.

Kopf an beiden Seiten punktirt, faſt runzelig, mitten der Länge nach ganz flach erhöht und ohne Punkte. Halsſchild viereckig, fein punktirt, mit einem ſchwachem Mittelſtreif. Vor dem Hinterrande an jeder Seite eine kurze doch merkliche Vertiefung, gleichweit vom Auſſenrande und dem Mittelſtreife. Flügeldecken jede mit neun Streifen, deren äuſſerſter ſchwächer, und dem Auſſenrande ſehr nahe, der dieſem nächſte aber hinten mit einzelnen Punkten bezeichnet iſt. Die ganze Oberfläche der Flügeldecken unmerklich punktirt, ſo daſs ſie wie der Halsſchild glanzlos ſind. *W.*

8) Chlaenius ſimplex *Wd.*

Thorace cuprascente, elytris viridi-aeneis, ſulcatis, antennis pedibusque ferrugineis. Longit. lin. 5½. Prom. bon. ſp.

Kopf-

Kopf und Halsfchild grünlich erzfarben mit fchon kupferröthlichem Scheine. Halsfchild viereckig, mehr breit als lang; mit einzelnen ziemlich groben Punkten und zwei ftarken Längsgruben vor der Bafis. Flügeldecken wirklich gefurcht, und dabei äufserft fein punktirt, mit kleinen faft unmerklichen greifen Härchen. Körper fchwarz, Beine fatt roftgelb. *W.*

9) Chlaenius limbatus *Wd.*

Thorace viridi-aeneo, elytris fericeis, viridibus, lineatis, margine late ferrugineo. Longit. lin. 5. Promont. bon. fp.

Er hat in Form und Färbung viele Aehnlichkeit mit Chlaenius festivus (Carab. fest. *F.*) doch ift das Halsfchild ein klein wenig breiter, der roftgelbe Saum der Flügeldecken viel breiter und hat hinten keinen breitern Abfatz. Von Chl. fpoliatus *F.*, dem er fonft auch völlig ähnlich ift, unterfcheidet ihn viel mindere Gröfse und gleichfalls viel breiterer Saum. Uebrigens find die Flügeldecken ganz wie bei letzterem, nur von minder fchöner grüner Farbe. Fühler, Tafter und Beine etwas verblichen roftgelb. *W.*

10) Chlaenius rufithorax. *Wd.*

Capite thoraceque rufis, elytris virescente-nigris, margine apiceque flavis. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$. Bengalia.

Kopffchild, Tafter und Fühler roftgelblich, Kopf und Halsfchild roftröthlich. Bildung des Halsfchildes wie bei C. vestitus, nur ein klein wenig kürzer. Schildchen gelblich. Flügeldecken grob geftreift, die er-

erhöheten Zwiſchenräume punktirt; Farbe grünlich-ſchwarz, Vorder- und Auſſenrand ſchmal, Spitze breit roſtgelblich. Untere Fläche des Körpers röthlich. Beine verblichen gelblich. *W.*

11) Oodes linea. *Wd.*

Niger languidus, thorace ſtria abbreviata, elytris ſtriatis, punctis quatuor impreſſis. Longit. lin. 7. Bengal.

Der Habitus ſtimmt vollkommen überein mit Carab. helopioides F. (Oodes *Bonelli*). Fühler ſchwarz. Kopfſchild vorn queer und flach vertieft; dicht hinter der Naht iſt an jeder Seite auf dem Kopfe ſelbſt ein deutlich vertiefter Punkt; neben den Augen liegen ein Paar ſchwache Längsrunzeln nach innen. Der Halsſchild hat mitten eine vertiefte vorn und hinten abgekürzte Längslinie, ſeine Spitze beträgt nur zwei Drittel der Baſis; die Seiten ſind convex und ſehr fein gerandet, die Vorderecken ſtumpfer als die hintern. Vor der Baſis an jeder Seite eine ſehr flache Vertiefung. Flügeldecken mit ſieben Streifen, die ſich an der Spitze, je zwei nebeneinander liegende vereinigen, ſo daſs die äuſserſte für ſich allein bleibt. Zwiſchen dem zweiten und dritten Streife von innen her liegen zwei vertiefte Punkte, der vordere etwa in der Mitte der Flügellänge. Beine ſchwarz, wenig braunbehaart; der Ausſchnitt der Vorderſchienen nicht tief. Jeder Bauchabſchnitt hat am Hinterrande zwei vertiefte Punkte. *W.*

12) Oodes nigriceps. *Wd.*

Capite pedibusque nigris, thorace elytrisque viridi-aeneis, antennis ochraceis. Longit. lin. 6½. Bengalia.

Dem vorigen im Habitus völlig gleich, nur möchte der Halsſchild an der Spitze ein wenig breiter ſeyn. Die Fühler ocherbraun, die drei erſten Glieder viel dunkler, faſt pechbräunlichſchwarz, ſo auch die Taſter. Bildung des Kopfs ganz wie bei dem vorigen, Farbe pechſchwarz. Halsſchildsbildung wie beim vorigen, nur die Vertiefungen vor der Baſis nicht ſo weit nach vorn gehend und etwas minder flach. Farbe des Halsſchildes ſchön dunkelerzgrün. Flügeldecken eben ſo, doch am Auſſenrande ſchmal ſchwarz. Die Streifen ſind an der Spitze nicht paarweiſe vereiniget; die zwei Punkte zwiſchen dem zweiten und dritten vorhanden. Die Unterfläche des Körpers nebſt den Beinen pechſchwarz. Die Punkte am Hinterrande der Bauchabſchnitte wie beim vorigen. W. Beide haben in der äuſsern Geſtalt auch Aehnlichkeit mit Car. ovatus Fb.

13) Agonum badium. *Wd.*

Capite thoraceque nigris, elytris badiis, ſtriatis, punctis quatuor impreſſis. Longit. lin. 6½. Promont. bon. ſp.

Fühler zwiſchen kaſtanien- und ocherbraun. Kopf und Halsſchild bräunlichſchwarz. Kopf vorn mit zwei Vertiefungen, ohne alle Punkte. Halsſchild mehr lang als breit, hinten ſchmäler, mit einem Mittel-

telſtreife, aber ohne alle Punkte, der Form nach mit Agonum albipes. (Carabus albip. F.) am meiſten übereinkommend, Vorderecken etwas mehr vorragend, doch ſtark gerundet, hintere mehr als gewöhnlich gerundet und nicht lappig vorragend, Seitenränder breit überſtehend, queergerunzelt. Flügeldecken neunſtreifig, die Streifen ſelbſt ſchwach punktirt; zwiſchen dem zweiten und dritten von der Naht her gezählt vier gröbere Punkte. Untere Fläche des Körpers glänzend kaſtanienbraun, nach den Seiten zu in's Schwarze übergehend. Schenkel ſchwarz; Schienen ſchon ſtark in's Braune, die Vordern am meiſten; Fuſswurzeln kaſtanienbraun.

14) Carabus xanthoſpilus. *Wd.*

Fuscus, antennis pedibusque flavis; elytris maculis tribus flavis, apicali communi. Longit. lin. 6 Bengalia.

Fühler und Kopfſchild dunkelroſtgelb, Taſter in's Braune übergehend. Kopf erzgrün, ſtark in's kupferrothe fallend. Halsſchild röthlichbraun an den Seiten ſehr wenig ins Kupferrothe ziehend; überall fein runzelig; wenig breiter als lang; Vorder und Hinterrand gerade, Seitenränder ziemlich ſtark convex, Ecken ſtumpf und nicht zu Lappen verlängert; mitten auf dem Halsſchilde ein ſchwacher an den Enden abgekürzter Streif, neben ihm unweit des Hinterrandes eine ſchwache Vertiefung an jeder Seite, dem Auſſenrande ein wenig näher als der Mitte. Flügeldecken bräunlichſchwarz, ganz matt, punktſtreifig;

an den Schultern ein etwas länglichrunder, in der Mitte ein queerlänglicher, an der Spitze ein gemeinſchaftlicher T förmiger kurkumagelber Fleck, auch der Rand der Spitze iſt noch ſchmal gelb, weiter nach vorn aber iſt der Flügeldeckenrand nur ſo weit gelb, als er umgeſchlagen, folglich das Gelbe nur von unten betrachtet ſichtbar. Beine roſtgelb. Untere Fläche des Körpers ſchwarz, an der Bruſt etwas kupferröthlich, am Bauche dunkel ſtahlblau glänzend, mit wenig grünlichem Farbenſpiel. *Wd.*

Zu welcher Untergattung von Carabus dieſe Art gehöre? wage ich nicht zu entſcheiden.

15) Cicindela quadriguttata. *Wd.*

Viridis, elytris guttulis duabus humerisque albis, abdomine chalybeo. Longit. lin. 4 – 5. Prom. bon. ſp.

Farbe wie C. campestris, ſchön grün, auch Fühler und Beine eben ſo ſchön kupferroth und der Kopfſchild gelblichweiſs; ſelbſt die Wurzel der Kinnbacken weiſs, die Spitze ſchwarz. Die Bildung des Halsſchildes ganz wie bei C. campestris. Von den Tropfen der Flügeldecken ſteht der eine ein wenig hinter der Mitte und weiter nach auſſen, der andere in der Mitte zwiſchen jenem und der Spitze und etwas weiter nach innen. Die Schultern ſind queer gelblichweiſs.

Eine etwas kleinere Abänderung iſt mehr ſchwärzlichgrün und hat ſtahlblaue Beine, da ſie aber ſonſt völlig gleich iſt und die metalliſchen Farben leicht der Abänderung unterworfen ſind, ſo zähle ich ſie unbedenklich hieher.

Eine

Eine zweite Abänderung von der Gröſse wie die Vorige hat ganz die Farben, wie die erſtbeſchriebene, der hintere Tropfen der Flügeldecken fehlt aber, ſo wie das Weiſse an den Schultern.

16) Cicindela nitida. *Wd.*

Viridis, elytrorum humeris, margine, lunula, figura anguiformi, ſtriga curva ex angulo poſtico prodiente vittulaque apicis albis. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. Bengalia.

Fühler und Kopf dunkelerzgrün. Kopfſchild gelblichweiſs. Halsſchild erzgrün in's Kupferrothe ſpielend, mit weiſsen, von den Auſſenrändern her queer überliegenden Haaren. Flügeldecken erzgrün, in's Kupferrothe wechſelnd, die Schultern (auſsere Ecken der Flügeldecken-Wurzel) gelblichweiſs, bald hinter ihnen, vom weiſsen Auſſenrande eine nach vorn concave, in einen weiſsen Punkt umgebogene Zeichnung, die mit der Schulter zuſammen an der linken Flügeldecke ſich wie ein etwas ſchräg liegendes *C* zeigt; nicht weit hinter dieſem beginnt vom Auſſenrande her eine dreimal gebogene Schlangenzeichnung, die in eine gerade, dicke, kurze, der Naht paralelllaufende Strieme endet, welcher von der Spitze der Flügeldecke her eine andere, kürzere, gleichfalls der Naht paralelle Strieme entgegenkommt, ſie aber nicht erreicht. Von der Ecke, welche das hintere Ende jeder Flügeldecke nach auſſen bildet, tritt noch eine längere gekrümmte weiſse Strieme gegen die Mitte der Flügeldecke hinauf. Dieſe Flügeldeckenzeichnung iſt

der

der bei C. trifasciata am ähnlichſten. Beine ſchön erz-grün, Schenkel dunkler und rein weiſs behaart. *W.*

17) Brachinus longipalpis *Wd.*

Flavidus, elytris nigricantibus, fasciis duabus flavidis, prima interrupta. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühlerwurzel bis zum vierten Gliede gelblich, die übrigen Glieder reinbraun. Aeuſſere Taſter verhältniſsmäſsig lang, gelblich, an der Spitze ins röthliche ziehend. Kopf und Halsſchild ins röihliche fallend. Flügeldecken ſchwärzlich mit ſehr wenig grünlichem Metallſchimmer, (der vielleicht im Leben etwas ſtärker ſeyn mag), ſchwach und flach geſurcht, und ſehr kurz gelblich behaart. An der Spitze eine gelbliche Queerbinde, welche an der Naht ſchräg abgeſchnitten iſt, ſo daſs ſie dieſe nur an der äuſſerſten Spitze ſelbſt berührt; in der Mitte eine andere Queerbinde mit gezackten Rändern, nach auſſen hin ſchmal unterbrochen. Auch der Auſſenrand der Flügeldecken ſchmal gelblich, und mit ihm die Binden zuſammenflieſsend. Beine und die ganze untere Fläche des Körpers gleichfarbig gelblich. *W.*

18) Scarites rugoſus *Wd.*

Niger, thorace glabro, elytris rugoſis. Longit. lin. 14. Prom. bon. ſpei.

Von Sc. Gigas *F.* unterſcheidet ſich der Kopf dadurch, daſs hinter den gerunzelten Seitenvertiefungen keine Mittelgrube iſt; der Halsſchild dadurch, daſs er länger iſt und nicht das kleine Zähnchen hinten

an

an jeder Seite hat. Die Flügeldecken ſind glatt, ſehr ſchwach gefurcht, und die Erhöhungen zwiſchen den Furchen grob queer gerunzelt. Vorderbeine wie bei Sc. Gigas, auſſen drei- innen zweizähnig. *H.*

19) Gyrinus ſulcatus *Wd.*

Chalybeus, elytris octo-ſulcatis. Longit. lin. 7½. Braſilia.

Fühler ſchwarz. Kopfſchild und Augenkreis erzgrün. Halsſchild ſtahlblau, glatt. Flügeldecken ſchön ſtahlblau, jede mit acht ſehr flachen Furchen, deren innerſte von der Naht weiter entfernt iſt, als die übrigen von einander; die Zwiſchenräume flach gewölbt. Vorderſte Beine ſchwärzlich erzfarben; hintere Beine pechbräunlich. After mit roſtgelblichweiſsen Borſten gefranzt.

20) Gyrinus gangeticus *Wd.*

Niger nitidus; elytris uniſpinoſis; lateribus apiceque ſcabris. Longit. lin. 4. Bengalia.

An Geſtalt gleicht er dem G. villoſus *F.*, den er aber an Gröſse ſehr übertrifft. Der dreieckige Kopfſchild iſt mit braunen Borſten gewimpert, deren vorderſte länger und ſtärker ſind. Der Kopf iſt an jeder Seite zwiſchen dem getheilten Auge, der Halsſchild an jeder Seite breit, die Flügeldecken bis zur Hälfte ihrer Länge ſchmäler, an der hintern Hälfte aber plötzlich breiter, wie abgeſchabt, matt, in gewiſſer Richtung von ſehr kurzen Härchen gelblich ſchimmernd. An den Flügeldecken iſt es deutlich zu ſehen, daſs der glänzende Theil derſelben höher hervorragt,

vorragt, als der matte, gleichsam abgeschabte Theil; die Grenze zwischen beiden ist regelmäfsig buchtig; hinten an der Naht erstreckt sich der glatte Theil, sehr schmal, fast bis zur Spitze hin. Vorn auf dem schmälern matten Theile der Flügeldecken stehen einzelne nicht regelmäfsige runde blatterähnliche Erhöhungen. Der Dorn oder Zahn der Flügeldecken steht neben der Spitze, ein wenig weiter nach vorn und nach aussen. Untere Fläche und Beine glänzend schwarz. Dies Thierchen macht seine Drehungen mitten auf dem reissenden Strome des Ganges. *W.*

21) Buprestis leucogaster *Wd.*

Cuprea, tomento albo variegata, elytris testaceo-bivittatis; subtus nivea, punctis nigris. Longit. lin. 5. Prom. bon. sp.

Fühler kupferroth mit weifslichen Härchen. Kopf und Halsschild schön kupferroth, ins purpurne ziehend; Kopf vorn wenig eingedrückt, weifs befilzt, mit einen schwärzlichen V in der Mitte. Auf dem Halsschilde bildet der schmutzig weifse Filz vier längere unregelmäfsig abgesetzte und eine ganz kurze hintere Mittelstrieme; übrigens ist der Halsschild uneben, mit einem mittleren gröfseren und zwei kleineren Höckern, die jenem zur Seite stehen und mit ihm durch gerundete Leisten zusammenhängen. Grundfarbe der Flügeldecken dunkelerzgrün; die erste ziegelrothe Strieme liegt dicht an der Naht, und endigt am Grunde, so wie an der Spitze der Flügeldecke weifs. Die zweite, etwas breitere, liegt am Aussenrande,

rande, geht verſchmälert bis an die Schulter, und iſt bis hinter die Mitte durch eine erzgrüne Linie getheilt; die Schultern ſind kupferröthlich, welches ſich allmählig in dunkelerzgrün verläuft; dieſes dunkelerzgrün geht dann zwiſchen beiden rothen Striemen bis faſt zur Spitze, und iſt nach hinten zweimal von ſchmutzig weiſsem Filz unterbrochen, der ſich auch in einer wenig merklichen Linie am Auſſenrande der innern rothen Strieme hinzieht. Untere Fläche des ganzen Körpers mit ſchneeweiſsem Filze bedeckt; die Bruſt in der Mitte kupferröthlich durchſcheinend; der Bauch an jeder Seite mit zwei Reihen dunkelerzgrüner Punkte; die äuſſere gleich am Rande mit gröſsern Punkten. Beine kupferroth, mit zwei ſchneeweiſsen Filzbinden. *W.*

22) Bupreſtis ſuperciliosa. *Wd.*

Cuprea, elytris vitta poſtice abbreviata albida obſoleta. Longit. lin. 4. Promont. bon. ſpei.

Fühler dunkel kupferroth; Stirn ausgerandet, ſo daſs ihre Seiten in ſcharfen Rändern über die Augen hervorragen, mit vier gelblichweiſsen Filztropfen. Halsſchild mitten mit einem gröſsern und an jeder Seite neben dieſem einen kleinern Höcker, welche durch eine ſtumpfe Leiſte zuſammenhängen; an jeder Seite eine unterbrochene nach innen abſetzende gelblichweiſse Filzſtrieme, und hinter jedem Auge ein ſehr deutlicher gelblicher Filztropfen. Flügeldecken kupferröthlich, an der Nath gelblich, dann folgt nach auſſen eine von der Wurzel anfangende breite, röth-

lich-

lichweifse, nicht fehr deutliche, doch in gewiffer Richtung beftimmter fich zeigende Strieme, welche fchmäler werdend fchon in einiger Entfernung von der Spitze endet und rings von einer kupferrothen Linie eingefafst ift. Nach auffen find die Flügeldecken wieder etwas gelblich; an der Spitze weifslich. Untere Fläche kupferroth, mit nur dünn ftehenden weifsen Härchen; an den drei letzten Bauchabfchnitten ein dreieckiger, mit der Bafis am Vorderrande liegender völlig haarlofer Fleck. *W.*

23) Bupreftis chalcodes *Wd.*

Cuprea, confertim rugulofa, albido - pruinofa. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. Prom. bon. fpei.

Fühler fchwärzlich erzgrün; Kopf vorn kaum ein wenig ausgerandet. Halsfchild an den Seiten flach vertieft, die mittlere flache Erhöhung vorn mit einer etwas länglichen fchwachen Vertiefung, nach hinten zu mit einer Verfchnürung. Flügeldecken kupferroth, welches wenig in's gelbliche zieht; mit ftark vorragenden Schulterbeulen; nach hinten zu etwas breiter werdend und dann wieder fchnell verfchmälert. Alle diefe Theile fehr fein runzelig und mit weifsem Reif dünn bedeckt, der in der Mitte des Halsfchildes wohl nur abgerieben ift, im Mittelfelde der Flügeldecken aber beftändig zu fehlen fcheint, da er auf beiden Flügeldecken an der vordern Hälfte von der Naht bis zur Mitte, an der hintern Hälfte aber nur halb foweit fich erftreckt, an der Spitze felbft aber wieder die ganze Breite einnimmt. Untere Fläche des Körpers nebft den Beinen ganz gleichförmig dünn bereift. *W.*

24)

24) Bupreſtis gracilis *Wd.*

Obſcure cuprea elytris ſtriato-punctatis, thoracis margine externo elytrorum vitta punctisque ſilaceis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Prom. bon. ſpei.

Schmal und lang. Kopf gar nicht ausgerandet. Der dunkelkupferrothe Halsſchild dicht punktirt, deſſen Seitenränder breit ochergelb, mit kupferrothem Ausſchnitte. Die grob geſtreift-punktirten Flügeldecken mit einer linienförmigen ochergelben Strieme, welche dicht nach auſſen neben der Schulterbeule anfängt, ſich aber bald in einem rechten Winkel nach innen krümmt, und hier auf eine längere Strieme ſtöſst, die etwas weiter nach innen liegend bis zum hintern Drittel der Flügeldeckenlänge hinabläuft. Nach innen an jeder Schulterbeule ein länglicher ochergelber Punkt, und weiter rückwärts noch zwei ſolche Punkte, die der Nath näher liegen; an unſerm Stücke aber auf der linken Flügeldecke fehlen. Mitte der Bruſt, ſo wie auch zwei Punkte an jeder Seite des erſten Bauchabſchnitts gelb. *H.*

25) Buprestis rudis. *Wd.*

Rubido-fusca, flavo-marmorata, thorace favoſo, elytris ſtriato-punctatis. Longit. lin. 2. Prom. bon. ſp.

Geſtalt ganz wie B. thoracica F. Kopf nicht ausgerandet, grob punktirt. Halsſchild zellig, oder mit ſechs ſeine ganze Fläche einnehmenden groſsen tiefen Gruben, die nur durch Leiſten von einander geſchieden ſind; von Farbe dunkelbraun, vorn an jeder Seite

te ein ochergelber Tropfen. Flügeldecken grob geſtreift-punktirt, faſt gegittert; auſser der leiſtenartig vorragenden Naht noch eine mittlere und eine äuſsere dicht neben dem Auſſenrande liegende ſcharfe Längsleiſte. Farbe dunkelröthlichbraun, faſt mordoreeroth, mit ochergelben zum Theil zuſammenlaufenden Tropfen oder Flecken. Untere Fläche und Beine ſchwarz. *H.*

26) Elater dichrous. *Wd.*

Ater, albo-variegatus; elytris ſtriato-punctatis. Longit. lin. 7. Prom. bon. ſpei.

Fühler ſchwarz, ſägezähnig Kopf und Halsſchild punktirt mit weiſsen Punkten und Flecken. Flügeldecken mit weiſsen, wie geſprützten, oder zackigen Flecken. Die Hauptfarbe tiefſchwarz und ſelbſt da, wo der feine kurze ſchwarze Filz abgerieben iſt, ziemlich tiefſchwarz. Untere Fläche und Beine tiefſchwarz, aber glänzend. Bauch an jeder Seite mit vier weiſsen Punkten. *H.*

27) Homaliſus platycerus. *Wd.*

Linearis, antennis compreſſis, niger, thoracis angulis poſticis elytrisque teſtaceis. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$; latit. lin. $1\frac{1}{2}$. Java.

Fühler ſtahlbläulichſchwarz, die erſten drei Glieder am Auſſenrande ziegelröthlich, bis zum fünften an Breite zu-, von da ſo wieder abnehmend, daſs jedes vorhergehende an beiden Rändern ein wenig über das Folgende hinausragt. Kopf ſchwarz, Halsſchild bläu-

bläulichſchwarz, dick gerandet mit tiefer Mittelfurche; die gerundeten Hinterecken ziegelröthlich; von ihnen geht eine ſchräge Leiſte nach vorn und einwärts; neben welcher der Halsſchild nach innen ſtark vertieft iſt. Schildchen ſchwarz. Flügeldecken ſchön ziegelroth, jede mit vier ſchwachen Längsrippen. Beine ſtahlbläulichſchwarz. Bruſt und Bauch etwas minder bläulich. Flügel ſelbſt ſchwarz. *Wd.*

28) Lampyris phyllocera. *Wd.*

Nigra, thoracis lateribus teſtaceis; elytrorum ſutura margineque flavidis, antennis longis, late ſemipinnatis. Longit. lin. 5. Braſilia.

Fühler ſchwarz, etwas länger als der ganze Körper; jedes Glied ſehr breit blattförmig, nach der Vorderſeite ſchmäler auslaufend und wieder breiter und zugerundet endigend. Halsſchild etwas glänzendſchwarz, mit breit ziegelrothen Seitenrändern. Schildchen ſchwarz. Flügeldeckennaht ſchmal bleichgelblich, aber nicht ganz bis zur Spitze. Auſſenrand der Flügeldecken ziemlich breit bleichgelblich, welches aber ſchon am hintern Drittel, alſo früher als an der Naht endet. Beine ſchwarz. Wurzel und Unterrand der Schenkel nebſt den Knieen ein wenig gelblich. Vom Prinzen Max von Neuwied.

29) Lampyris capicola. *Wd.*

Nigra, abdominis apice flaviſſimo; thoracis lateribus flavis, elytris fuscis, ſutura margineque flavis. Longit. lin. $5\frac{1}{3}$. Prom. bon. ſp.

Füh-

Fühler bräunlichſchwarz. Halsſchild ſchwarz mit breit gelben Seiten. Schildchen gelb. Flügeldecken ſchwärzlichbraun, an der Wurzel wenig gelblich, Naht und Auſſenrand beide bis zur Spitze gelb, was nach der Spitze zu in's röthliche zieht. Bauch ſchwarz, die zwei letzten Abſchnitte und der After ſelbſt ſchön gelb. Schenkel bleichgelblich, äuſserſte Spitze nebſt Schienen und Fuſswurzeln braun. *H.*

30) Cantharis picta. *Wd.*

Thorace citrino, pictura punctisque quatuor nigris, elytris chalybescentibus, griſeo hirtis, pedibus flavis. Longit. lin. 4. Prom. bon. ſpei.

Fühlerwurzel gelb, das dritte Glied ſchon ſchwärzlich, die übrigen bräunlichſchwarz. Vorderhälfte des Kopfs gelb, hintere ſchwarz. Auf dem citrongelben Halsſchilde mitten eine ſchwarze nach vorn und hinten geſpaltene Zeichnung, und an jeder Seite derſelben nach hinten zwei Punkte. Flügeldecken äuſserſt fein gerunzelt, mit ſehr ſchwachen Längslinien und feinen greis-gelblichen Härchen, ſo daſs die Stahlfarbe dadurch etwas grünlich erſcheint und weniger glänzend iſt. Bruſt ſchwarz. Bauch und Beine gelb. *W.*

31) Hister bengalenſis. *Wd.*

Niger, thorace utrinque bistriato, foveolato; elytris ſtriis tribus integris, quarta medio late interrupta, quinta breviſſima. Longit. lin. 7. Bengalia.

Er hat ſehr viele Aehnlichkeit mit *H.* inaequalis *F.*,

F., doch iſt der vierte Streif der Flügeldecken mitten ſehr weit unterbrochen und der fünfte deutlich an der Flügeldeckenſpitze vorhanden. Alles übrige wie bei *H.* inaequalis. Die Kinbacken ſind an meinem Stücke geſchloſsen, ſo daſs die rechte von der linken verdeckt wird; doch möchte die rechte wenig oder gar nicht kürzer ſeyn als die linke. *Wd.*

32). Hololepta capenſis. *Wd.*

Nigra, thorace punctulato, elytris ſtriis dorſalibus 6, quinta et ſuturali antice abbreviatis. Longit. vix lin. 2. Prom. bon. ſp.

Der H. depreſſa (Hiſter depr. *F.*) ähnlich, doch beſtimmt verſchieden. Stirn etwas queer vertieft; Halsſchild äuſſerſt fein punktirt und fein gerandet. Flügeldecken mit drei ganzen Streifen, der vierte vorn ſchon ein wenig, der fünfte vorn bis auf die Hälfte abgekürzt, der Nahtſtreif noch kürzer. Vorderſte Schienen vierzahnig, mittlere fünfzahnig, hinterſte dreizahnig. Untere Fläche des Körpers äuſſerſt fein punktirt. *H.*

33) Gymnopleurus caelatus *Wd.*

Cupreus, clypeo ſubquadridentato, thoráce anaglyptico; elytris obſolete ſtriatis; pedibus nigris. Longit. lin. 6. Prom. bon. ſpei.

Fühler ſchwarz, die mittleren Zähne des Kopfſchildes nicht ſehr ſcharf, die äuſſern noch kürzer und gerundet. Vorderrand des Halsſchildes mit einer gröſsern ziemlich tiefen Mittel- und je einer kleineren

Sei-

Seitenbucht. Oberfläche mit verschiedenen regelmäßigen, flachen, wie geschnitzten Erhöhungen, einem Mittelstreife und je einem Seitengrübchen. Flügeldecken an der Wurzel mit mehreren flachen Falten; in der Mitte neben der Naht einige flache Queerfalten; auf jeder Decke sieben wenig merkliche Streifen. Die ganze Oberfläche des Körpers äusserst fein chagrinirt, woher der Glanz seidenartig schimmert. Die untere Fläche schwärzlich stahlblau, welche Farbe auch die Schenkel haben. Vorderschienen dreizahnig. *H.*

34) Gymnopleurus aenescens *Wd.*

Cupreo - virens, alutaceus; clypeo bidentato, capite thoraceque linea glabra; elytris obsolete striatis, pedibus aeneis. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Schön kupferroth, fast grüngolden spielend. Eine glänzendere Linie läuft über Kopf und Halsschild. Vorderrand des Halsschildes wie beim Vorigen. Kopf, Halsschild und Flügeldecken fein chagrinirt, letztere je mit sieben nicht sehr deutlichen Streifen. Untere Fläche des Körpers erzgrün glänzend, an den Seiten ziemlich grob punktirt. Beine erzgrün, Schenkel fast grob chagrinirt. Vorderschienen dreizahnig. *H.*

35) Aphodius ochraceus *Wd.*

Ochraceus, margine elytrorum late flavicante, capite unituberculato. Longit. lin. 3½. Prom. b. sp.

Der Kopf zieht in's Rostgelbe, hat einen grossen dreieckigen mit der Spitze rückwärts gerichteten Hök-

ker,

ker und hinter dieſem eine an den äuſsern Enden etwas verdickte Queerleiſte; Kopfſchild kaum merklich ausgerandet, Halsſchild fein punktirt, Auſsenränder ins gelbliche ziehend, mit einem auf einer flachen Erhöhung ſtehenden dunklerem Punkte oder Flecken. Flügeldecken geſtreift, Zwiſchenräume fein punktirt. Farbe ocherbraun; Auſsenrand ringsum breit ins gelbe ziehend. Untere Fläche des Körpers nebſt den Schenkeln ſtark gelblich; Schienen mehr in's Braune. *H.*

36) Aphodius limbatus *Wd.*

Flavus, disco thoracis elytrorumque fusco. Longit. lin. 2. Prom. bon. ſp.

Kopf einhöckerig, ſchwärzlichbraun mit zwei faſt roſtgelben Flecken. Halsſchild ſchwarzlichbraun, Seitenränder breit gelb mit einem braunen Punkte, Hinterrand etwas ſchmäler gelb. Flügeldecken geſtreift, Zwiſchenräume glatt und glänzend; das Braune des Mittelfeldes jeder Flügeldecke geht bis nahe an die Wurzel, von der Spitze bleibt es etwas weiter entfernt, ſo wie es auch nach der Wurzel hin dem Auſsenrande etwas näher tritt als nach der Spitze hin. Untere Fläche und Schenkel gelblich, Schienen dunkler. *H.*

37) Trox fascicularis *Wd.*

Thorace ſulco medio et fasciculis pilorum plurimis, elytris lineis fasciculato-piloſis, interſtitiis rugoſis, margine ciliatis. Longit. lin. 4½. Prom bon. ſp.

Fühler ſchwarz, Kolbe ein wenig bräunlich. Kopf mitten mit einem deutlichen Höcker, von dem

zwei behaarte Linien zur Seite und zwei ſchwächere etwas ſchräg nach vorn ausgehen. Halsſchild mit einer Mittelfurche, die durch eine Queerlinie getheilt wird; an jeder Seite neben der Mittelfurche noch eine flachere Vertiefung; neben dieſer und dem Rande eine kürzere Längserhöhung. Auf den Erhöhungen mehrere Bündel oder Haufen kurzer ſchwarzer Borſten; Ränder dicht und gleichförmig gewimpert. Flügeldecken mit vier Längsleiſten, alle mit ſchwarzen kurzen Borſtenhaufen in regelmäſsigen Abſtänden beſetzt; dicht an der Naht liegt auch eine Reihe von ſolchen Haarbüſcheln, welche aber keine erhöhete Linie oder Leiſte zwiſchen ſich hat. Die Zwiſchenräume der Leiſten queerrunzelig, faſt mit zwei Reihen ſehr flacher Vertiefungen. Ränder dicht und gleichförmig gewimpert. Beine ſchwarz und behaart.

Er hat Aehnlichkeit mit *Trox* ſabuloſus und hispidus *F.* welche einerlei ſind, iſt aber ſehr beſtimmt verſchieden, ſchon durch die Form des Halsſchildes, welcher bei ihm vorn in der Mitte viel ſtärker vortritt als die vordern Seitenwinkel et cet. *W.*

Bei dieſer Gelegenheit ſey es erlaubt eine genügendere Beſchreibung des *Trox* horridus *F* zu geben, über den bei den Schriftſtellern noch manches Schwankende ſich findet, wovon wir auch der Güte des Herrn *Weſtermann* ein ſchön erhaltenes Stück verdanken, welcher dies Thier ſelbſt am Cap einſammelte.

Trox horridus. *F.*

Niger, thorace triſulcato ciliato, elytris ſeriato-ſeto-

ſetoſis, ciliatis, interſtitiis ſcrobiculatis. Longit. lin. 7½. Prom. bon ſp.

Erſtes Fühlerglied ſchwarz, borſtig, folgende ſchwarz ohne Borſten; Kolbe roſtroth, in gewiſſer Richtung greis. Kopfſchild kaum merklich ausgerandet, oder vielmehr dicht über dem Rande wenig eingedrückt; Stirn mit zwei Queerreihen kurzer Borſten, deren hintere von einem vertieften Längsſtreife durchſchnitten iſt. Halsſchild mit vier, durch drei Furchen geſchiedenen Erhöhungen, deren mittlere länger, alle aber voll kleiner Grübchen und mit ganz kurzen Borſten beſetzt ſind. Seitenränder flach und ſchwarz gewimpert. Flügeldecken jede mit fünf Längsreihen kleiner Höcker, deren jeder ein Borſtenbüſchel trägt, die Borſten nach der Spitze zu convergirend; die innerſte Reihe dicht an der Naht ſchwächer als die übrigen. Zwiſchen dieſen Reihen liegen dicht gedrängte Aushöhlungen paarweiſe neben einander. Flügeldecken am Auſſenrande gefranzt, ſo daſs viele kleine Borſtenbündel dicht neben einander ſtehen. Beine ſchwarz, gelbgraulich ſchimmernd, mit mehreren Haarreihen beſetzt.

Nach allen Schriftſtellern ſoll Oſtindien das Vaterland ſeyn, wohingegen Freund Weſtermann auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung ſeine Exemplare ſammelte. Oliviers Abbildung zeigt auf den Flügeldecken keine paarweiſe ſtehenden Aushöhlungen, ſondern nur Queervertiefungen — iſt alſo nicht genau —; der Text redet von ſtark chagrinirten Flügeldecken und vier erhabenen Längslinien mit kleinen Stacheln (pi-

 quans

quans) besetzt, er hat also die der Naht nächste, freilich schwächere, Reihe übersehen, und für die Beschaffenheit der Zwischenräume einen unpassenden Ausdruck gewählt, denn chagrinirt (alutaceum *Ill.*) bedeutet mit kleinen dichtstehenden erhabenen Pünktchen besetzt, nicht aber vollgrubig (scrobiculatum). Gröſse und Gestalt von Oliviers Abbildung treffen zu. Fabricius sagt: der Halsschild sey mit vielen kurzen aufrecht stehenden Dornen (spinis) bewaffnet und die Flügeldecken haben fünf Dornreihen. Beide Schriftsteller ziehen Pallas Icones 10. Scarabaeus pectinatus an, dieser hat nach Pallas zwischen den Erhöhungen fünf platte Furchen, deren jede zwei Reihen tief ausgehölter Punkte enthält.

38) Melolontha crenulata *Wd.*

Fusca, griseo - squamosa, thoracis marginibus externis crenulatis, tibiis anticis tridentatis. Longit. lin. 13. ♀. Bengalia.

Sie hat grosse Aehnlichkeit mit M. rorida *F.*, welche Illiger in der Uebersetzung von Oliviers Werke II. 29. 3. bei Gelegenheit der M. Commersonii näher beschrieben hat, und die wir auch in unserer Sammlung der Güte unsers Freundes Westermann verdanken, von der sich aber unsere M. crenulata hinlänglich und schon durch die dreizahnigen Vorderschienen unterscheidet.

Fühler reinbraun, mit dreiblättriger, an der Spitze etwas röthlicher Kolbe. Kopfschild nicht ausgerandet aber deutlich aufgebogen, grob punktirt, in jedem Punk-

Punkte ein greises Schüppchen. Halsschild stark gewölbt, Vorderrand gerade und etwa von gleicher Länge als die Länge des Halsschildes selbst, unter diesem Rande ragen gelbe in gewisser Richtung fast goldgelb erscheinende Wimpern hervor. Hinterrand viel länger, mitten convex, zu beiden Seiten wenig concav; Seitenränder in der Mitte stark convex (doch etwas minder wie bei M. rorida), überall sehr schmal aufgebogen und nicht tief gekerbt, die Vorragungen zwischen den Kerben sehr flach convex; Oberfläche punktirt (dichter als bei M. rorida), in jedem Punkt ein greises Schüppchen. Flügeldecken etwas weitläuftiger punktirt als bei M. rorida und in jedem Punkte ein greises Schüppchen, dagegen auf jeder zwei, freilich sehr flache, jedoch deutliche Rippen. Schildchen hinten gerundet. Steiss und Bauch mit sehr dicht liegenden greisen Schüppchen, die zumal am Bauche die braune Grundfarbe ganz verdecken; Brust mit greisen Haaren besetzt. An den braunen Beinen, ausser einzelnen greisen Schüppchen, fuchsröthliche Borsten. Die Grundfarbe des Körpers ist überall ein sehr dunkles schokoladenbraun Die Vorderschienen haben nach aussen drei sehr deutliche Zähne, nach innen einen Dorn; an den hintern Schienen etwa in der Mitte nach aussen ein Höckerchen mit einigen stärkern Borsten. *W.*

39) Melolontha vetula *Wd.*

Nigro-fusca, glabra, capite maculisque quatuor thoracis badiis, elytris subsulcatis rugosis. Longit. lin. 7. Prom. bon. sp.

Füh-

Fühler ochergelblichbraun. Kopfschild fast halbkreisförmig, ohne die geringste Ausrandung, sehr fein gerunzelt, vorn stark aufgebogen. Kopf selbst flach gewölbt, punktirt. Halsschild glatt, selbst unter dem Suchglase kaum fein punktirt, wenig gerandet; gegen die Wurzel hin ein flaches Mittelgrübchen, von dem ein kaum merklicher Streif nach der Spitze läuft. An der Spitze zwei kastanienbraune, sehr kurze, nach hinten ein wenig zusammenlaufende Striemen, oder vielmehr längliche Flecken, und den Aussenrändern nahe, zwei gleichgefärbte mehr gerundete, die Spitze nicht erreichende Flecken und auf jedem dieser vier Flekken eine flache nicht sehr merkliche Vertiefung. Flügeldecken schwärzlichbraun, glatt, ziemlich dicht, aber nur flach gefurcht und queergerunzelt. Untere Fläche vorn rostgelblich und eben so behaart; Bauch braun, am letzten Einschnitte gelblich. Vorderste Schenkel und Schienen rostgelblich; hintere Beine an der untern Fläche braun, oben oder innen mehr gelblich. *H.*

40) Melolontha sulcata. *Wd.*

Punctata; capite thorace scutelloque nigris, antennis elytrisque rubidis, corpore subtus griseo hirto. Longit. lin. 6½ ♂. Prom. bon. sp.

Fühler röthlichbraun; Kopf und Kopfschild feinrunzlig; Kopfschildsrand vorn ein wenig aufgebogen, ohne alle Ausrandung Halsschild ziemlich grob punktirt, mitten eine Längsfurche, die an beiden Enden ein wenig abgekürzt ist, vordere und hintere Ecken etwas

etwas vorſteigend, Seitenränder gerandet und etwas hinter der Mitte ſtark convex. Schildchen grob punktirt, ſchwarz. Flügeldecken röthlichbraun, grob punktirt, mit äuſserſt kurzen kaum ſichtbaren greiſen Härchen dünn beſetzt, am Rande ein wenig längere Borſten, die auch ſchwer ſichtbar ſind. After und untere Fläche faſt ſchokoladenbraun, mit greiſen ſehr kurzen Härchen, welche gegen die Bruſt hin und an derſelben viel länger und gelblicher werden. Beine faſt ſchokoladenbraun. *H.*

41) Melolontha boops. *Wd.*

Subbadia, griſeo-tomentoſa, clypeo prominente ſemicirculari, thorace breviſſimo, elytris tuberculo apicali. Longit. lin. 6. ♂. Bengalia.

Fühler verblichen kaſtanienbraun, ins gelbliche ziehend. Alle Theile obenauf verblichen kaſtanienbraun. Kopfſchild groſs, halbkreisförmig, am Rande ſelbſt unmerklich aufgebogen, in der Mitte hinter dem Rande noch eine ihm ziemlich gleichlaufende Vertiefung; der übrige Kopf viereckig, mehr breit als lang. Augen ſehr groſs. Der ganze Kopf ſtark mit greiſen dicht anliegenden Haaren (Filz) bedeckt. Halsſchild doppelt ſo breit als lang, Seitenränder ſchwach convex. Vorder und Hinterrand ſehr flach geſchweift. Halsſchild und Flügeldecken nicht ſo dicht behaart als der Kopf; dieſe mit ſehr wenig merklichen Längslinien und groben aber flachen Punkten; über der Spitze hat jede ein ſpitziges Höckerchen. After mehr breit als lang, an der Spitze gleichfalls

mit

mit zwei in der greisen Behaarung versteckten stumpferen Höckerchen. Untere Fläche des Körpers dunkel kastanienbraun, Beine lichter, beide mit greisen anliegenden Haaren. Schenkel und Schienen ziemlich plattgedrückt, die hintersten besonders breit, Farbe wie an der obern Fläche. Alle Klauen der Fusswurzeln ungleich, wie bei M. Frischii, Julii F. und ähnlichen, aber die Gestalt des Körpers bei unsrer Art viel schlanker, mit M. umbrosa F. am nächsten verwandt, Form des Kopfs und Halsschildes dieser sehr ähnlich. *W.*

42) Melolontha biguttata. *Wd.*

Aenea, elytris ferrugineo-fuscanis, striato-punctatis, apice suturaque nigris, ano maculis duabus albis. Longit. lin. 3⅓ ♀. Java.

Diese Art hat die gedrungene Statur eines Anisonyx, zu welcher Gattung sie aber keinesweges gehört. Mit der ähnlichen viel grössern M. bipunctata Oliv. vom Cap, die auch eine wahre Melolontha ist, darf sie nicht verwechselt werden.

Fühler metallisch grünlichschwarz. Kopf schön erzgrün, in's kupferrothe spielend, mitten wenig vertieft; Kopfschild vorn ein wenig aufgebogen, ohne alle Ausrandung, feinrunzlig. Halsschild schön erzgrün, an der Spitze weniger breit als die Länge beträgt, an der Wurzel hingegen breiter, an den hintern Ekken gerundet, vor dem Schildchen ganz gerade, neben diesem an jeder Seite eine schwache Convexität bildend und dann flach concav zur hintern Ecke laufend

fend; Seitenränder gerandet, in der Mitte am ſtärkſten convex. Schildchen ziemlich groſs, dreieckig, deutlich punktirt. Flügeldecken roſtgelblichbraun, an der Naht ſchmal ſchwarz, an der Spitze ſchwarz, was ſich bis über die Hälfte des Auſſenrandes ſchräg an dieſem hinaufzieht, geſtreift-punktirt; die Punkte gröber als am Halsſchilde. After dunkel erzgrün, mit zwei groſsen, etwas ſchräg länglichen, weiſsen Haarflecken. Bauch kupferröthlich, mit an den Seiten weiſsbehaarten oder bewimperten Einſchnitten. Beine erzgrün, unten kupferröthlich ſpielend, Fuſswurzeln ſchwarz; Klauenglied und Klauen wie bei M. horticola F., doch etwas ſtärker. *W.*

43) Melolontha lateralis. *W.*

Nigra, omnino punctata, elytris flavidis, ſutura lateribusque nigris. Longit. lin. 3. Prom. bon. ſp.

Fühlerwurzel kaſtanienbraun, Kolbe ſchwarz. Kopfſchild viereckig, vorn verſchmälert, ſtark aufgebogen und kaum merklich flach ausgerandet. Kopf an der Wurzel mit einer glatten Queererhöhung. Halsſchild mehr breit als lang, mit einzelnen greiſen Härchen; an jeder Seite ein Grübchen. Schildchen rundlich dreieckig, ſchwarz. Flügeldecken bräunlichgelb, grob punktirt, vor der Spitze ein Queerſtreif, der ſich paralell mit dem Auſſenrande bis gegen das vordere Drittel hinaufzieht, aber wenig merklich iſt. Naht ſchmal ſchwarz; der ganze Auſſenrand breiter ſchwarz und zwar in der Mitte am breiteſten, von da nach vorn und nach hinten allmählig ſchmäler werdend.

Un-

Untere Fläche des Körpers ſchwarz. Bruſt und Einſchnitte des Bauchs mit weiſslichen Härchen nicht ſehr dicht beſetzt. Beine ſchwarz, Fuſswurzeln bräunlich. Vorderſchienen auſſen zweizahnig, innen mit einem langen Dorn. *W.*

44) Melolontha notata. *Wd.*

Nigra, elytris plaga rufa, clypeo emarginato. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$ ♂. Prom. bon. ſp.

Fühler rothbraun, Kolbe ſchwarz. Kopfſchild fein und dicht punktirt, viereckig, aber am Vorderrande bedeutend verſchmälert, Ränder breit aufgebogen, der Vordere deutlich ausgerandet. Kopf ſelbſt fein und dicht punktirt; eben ſo der Halsſchild, der etwas breiter als lang, nach vorn verſchmalert, an den Seitenrändern hinten ſtark convex, an jeder Seite mit einem gröſsern vertieften Punkte verſehen, aber ohne Spur eines Mittelſtreifs iſt. Flügeldecken ziemlich fein punktirt. Die Farbe des ganzen Körpers ſchwarz, am After, an der untern Fläche und den Beinen ſtark ins Braune ziehend. Auf jeder Flügeldecke ein länglicher Wiſch von gelblichrother Farbe, welcher der Naht etwas näher liegt als dem Auſſenrande, und von der Wurzel viel weiter entfernt bleibt, als von der Spitze. Untere Fläche und Beine dünn, aber ziemlich lang greis behaart. Vorderſchienen auſſen zweizahnig.

45) Melolontha nigra. *Wd.*

Omnino nigra, punctata, fusco-hirta, elytris poſtice anguſtatis, unguiculis tarſorum omnibus inaequalibus. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$ ♂. Prom. bon. ſp.

Dem

Dem Habitus nach der M. capicola F. am nächſten verwandt. Farbe überall ſchwarz. Kopfſchildsrand wenig aufgebogen, wenig convex, ohne alle Ausrandung. Halsſchild faſt ſo lang als breit, mit faſt unmerklicher Mittelſtreife. Schildchen dreieckig, etwas ſchmal, an der Spitze gerundet. Flügeldecken mit zwei ſehr ſchwachen Längslinien und ſchmalen, doch ſehr deutlichen Schulterbeulen. Der äuſserſte Rand der Flügeldecken gelblich, welches von oben geſehen gar nicht in's Auge fällt. Die ganze Oberfläche fein punktirt, an Kopf und Halsſchild mit längern, an den Flügeldecken nur mit ſehr kurzen ſchwärzlichen Härchen beſetzt. Untere Fläche und Beine auch ſchwärzlich behaart. Der kurze Bauch hingegen mit kurzen faſt ſchwefelgelben Härchen beſetzt. Vorderſte Schienen auſsen zweizahnig, ohne Dorn an der Innenſeite. *Wd.*

46) Aniſonyx lepidota. *Wd.*

Nigra, ſmaragdino-ſquamoſa, rufo-hirta, elytris ochraceis. Longit. lin. 4 ♀. Prom. bon. ſp.

Kopf und Halsſchild tiefſchwarz; dieſer mit groſsen ſchön ſmaragdgrün glänzenden Schuppen und überdem vorn ſchwarz, hinten an den Seiten fuchsroth behaart. Schildchen ſchwarz, mit fuchsrothem Haar. Flügeldecken ocherbraun mit ſmaragdgrünen Schuppen und einzelnen ſchwarzen Haaren. After ſchwarz, ſmaragdgrün beſchuppt und fuchsroth haarig. Die ganze untere Fläche des Körpers nebſt den Beinen ſchwarz mit fuchsrothen Haaren, zwiſchen denen an den Beinen noch ſchwarze Dornen ſtehn. *Wd.*

47)

47) Anisonyx nasua. Wd.

Atra, elytris flavicantibus, sutura margineque nigris. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$ ♂. Prom. bon. sp.

Ueberall tiefschwarz und lang schwarz behaart; nur die Flügeldecken dunkelgelblich, bis auf Naht und Ränder, welche schmal schwarz sind. Auf den Flügeldecken keine Schüppchen, sondern nur reihenweise stehende lange schwarze Haare, die aber so wenig dicht stehen, dass die glatte glänzende Fläche der Flügeldecken deutlich zu sehen ist. Die vordersten Fusswurzeln kastanienbraun.

48) Trichius pachymerus. *Wd.*

Griseo-squamulosus, pedibus badiis, femoribus posticis validissimis compressis subarmatis. Longit. lin. 3. ♂. Prom. bon. sp.

Diese Art gehört, wie die folgenden, zu der Abtheilung, welche Melol. crassipes, dentipes, arthritica F. und ähnliche begreift, mit welchen sie in dem kurzen gedrungenen breiten Körperbaue und den verdickten Hinterbeinen ganz übereinstimmt und welche Illiger zu Trichius zählt.

Fühler etwas gelblich kastanienbraun, Kolbe schwarz. Kopf schwarz mit fast schuppenähnlichen greisen Härchen; Vorderrand des Kopfschildes vierzahnig, aufgebogen, die mittleren Zähnchen kleiner; der Wurzel des Kopfschildes zur Seite noch ein kleines Zähnchen. Halsschild vorn nur halb so breit als an der Wurzel; Seitenränder wenig, hinterer Rand stär-

ker

ker convex; eine deutliche Furche läuft mitten der Länge nach; greiſe Härchen bedecken die Fläche. Schildchen etwas länglich dreieckig, mit greiſen Schüppchen dicht bedeckt. Flügeldecken hinten verſchmälert, Grundfarbe kaſtanienbraun, aber von dicht liegenden gelblich greiſen Schüppchen faſt ganz verdeckt. After mehr als ſenkrecht geſtutzt, im Umfange gelblich greiſe dichtliegende Schüppchen. Untere Fläche ſchwarz, mit greiſer Behaarung. Beine licht kaſtanienbraun; vorderſte Schienen auſsen dreizahnig, die Zähne ſpitz und dicht zuſammenliegend; kein Dorn an der Innenſeite. Mittelſchienen ohne Zähne, aber innen an der Spitze ein Dorn. Hinterſte Schenkel ſehr ſtark, von der Seite zuſammengedrückt, noch einmal ſo hoch als breit, an und für ſich ohne Zahn, denn eine kleine ſpitze zahnartige Hervorragung an der Wurzel, gehört eigentlich der Beinwurzel (coxa) an und iſt vom Schenkel ſelbſt deutlich geſchieden. Hinterſte Schienen gleichfalls ſehr ſtark und zuſammengedrückt, an der Spitze vorn in einen Zahn auslaufend, auch innen noch mit einem Zähnchen verſehen. An den vordern Fuſswurzeln zwei faſt gleiche Klauen, an den hinterſten nur eine, die deſto ſtärker und länger iſt. *H.*

Anmerk. Von den Arten der Reihe, welcher die eben beſchriebene angehört, hat Fabricius nur die Männchen gekannt und beſchrieben, und wir kennen von dieſem T. pachymerus auch das andere Geſchlecht noch nicht. Die Weibchen unterſcheiden ſich aber ſehr: ſind viel ſchlanker gebaut, haben weit ſchwäche-

re

re Hinterbeine, oft auch die Flügeldecken von lichterer Farbe, welches letztere z. B. bei Trich. dentipes und arthriticus (Melol. F.) der Fall ift, bei deren Weibchen die Flügeldecken gelblich, dahingegen bei den Männchen braun find.

49) Trichius denticeps. *Wd.*

Clypeo bidentato, niger, elytris cuprascentibus, pedibus ferrugineis, femoribus pofticis inermibus. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$ ♂. 2 ♀. Prom. bon. fp.

Fühler roftröthlichgelb, auch die Kolbe. Kopf fchwarz, grob chagrinirt; Kopffchild vorn gerade, an jeder Seite mit einem Zähnchen. Halsfchild fchwarz, weitläuftig punktirt, an der Wurzel mit einer kurzen Längsfurche; Vorderrand weniger fchmal als beim vorigen und etwas concav, an jeder Seite unmittelbar vor dem Wurzelrande ein fchmaler Queereindruck. Kopf und Halsfchild mit kaum merklichen, nur von der Seite her fichtbaren greifen Härchen. Schildchen fchwarz, deutlich greishaarig. Flügeldekken dunkelkupferröthlich, doch nicht eigentlich metallglänzend, Steifs eben fo, ringsum mit gelblichen Härchen befetzt, fchräg von oben nach unten und vorn abgeftutzt. Untere Fläche fchwarz, mit greifen Härchen. Beine röthlichroftgelb, Bildung derfelben wie beim vorigen, nur dafs an den hinterften die zahnförmige Hervorragung der Beinwurzel ganz fehlt und die Klaue doppelt ift. Bei dem Weibchen ift – die oben in der Anmerkung angegebene allgemeine Verfchiedenheit der Formen abgerechnet – auch die

Far-

Farbe der Flügeldecken mehr in's kaſtanienbraune fallend, ja an der Spitze ſehr dunkel, der After ſchwärzlich und nur ſenkrecht geſtutzt; die Beine ſind mehr röthlich.

50) Trichius latipes. *Wd.*

Niger, elytris vittis griſeo-ſquamuloſis, femoribus poſticis compreſſis, validiſſimis, inermibus ♂. elytris obscure badiis ♀. Longit. lin. 2½. Prom. bon. ſp.

Taſter und Fühler faſt honiggelb, Fühlerkolbe an der Spitze dunkler. Kopfſchild ungezahnt und wie der Kopf ſchwarz und chagrinirt. Halsſchild ſchwarz, weitläuftig punktirt, wenig breiter als lang, Seitenränder nicht ſtark convex, Hinterrand etwas mehr; mitten eine vorn abgekürzte, beim Weibchen beſonders flache und kürzere Längsfurche; die ganze Oberfläche mit ziemlich langen, feinen, greiſen Härchen dünn beſetzt, auſſerdem bei ♂ mit greiſen Schüppchen verſehen, die zumal an den Rändern dichter liegen, bei ♀ aber nicht vorhanden ſind, obwohl die Härchen auch bei dieſem deutlich zu ſehen ſind. Schildchen ziemlich breit dreieckig, dicht greis beſchuppt. Flügeldecken beim ♂ ſchwarz, jede mit vier Striemen greiſer Schüppchen, deren erſte, der Naht nächſte, mit der dritten an der Spitze bogenförmig zuſammenhängt. Beim ♀ ſind die Flügeldecken dunkel kaſtanienbraun, ſehr glänzend, aber ohne alle Schüppchen, die vielleicht nur abgerieben ſeyn mögen. Rand des Hinterleibes hinter den Flügeldecken wie

die

die Bauchfeiten dicht greis befchuppt; Schüppchen bei ♀ fchon mehr zu Härchen verlängert, Bruft in beiden Gefchlechtern deutlich weifs behaart. After bei ♂ von oben nach unten und vorn fchräg geftutzt, glänzend fchwarz; bei ♀ faft fenkrecht geftutzt, fehr dunkelbraun und deutlich greis behaart; bei ♂ keine Spur von Behaarung. Hintere Beine bei ♂ fchwarz, vorderfte röthlich honiggelb, nur an den Schenkeln fchwarz. Hinterfte Schenkel zufammengedrückt, breit (oder vielmehr hoch), glatt, mit einzelnen greifen Borften; Schienen auch fehr breit, an der Spitze vorn in einen ftarken aufgekrümmten Zahn auslaufend; innen an der Wurzel ein kleinerer Zahn. Klaue einfach. Bei ♀ die Mittelbeine auch fchon etwas röthlich; die hinterften Schienen ohne Zahn an der Wurzel, die hinterften Klauen doppelt. *Wd.*

51) Trichius fulcicollis. *Wd.*

Niger, elytris fusco ferrugineoque variis, thorace flavicante-hirto, femiglobofo, fulco medio profundo. Longit. lin. 2⅓ ♀. Prom. bon. fpei.

Fühler fchwarz, Tafter honiggelblich. Zwifchen der Fühlerwurzel und den Augen ein fchwarzes kurzes Haarbüfchel. Kopffchild ungezahnt, hinter dem faft geraden Vorderrande ziemlich ftark vertieft, mit gelblichen Härchen dicht befetzt. Halsfchild fchwarz, mit langen, feinen, gelblichen Härchen befetzt, faft fo grofs als die Flügeldecken, aufserordentlich ftark gewölbt, an den Ecken gerundet, mit einer tiefen, von der Wurzel bis über die Hälfte der Länge vorgehenden

den, Längsfurche. Flügeldecken nach hinten verſchmälert, Grundfarbe ſchwärzlichbraun, mit einer Zeichnung von roſtgelben Schüppchen gebildet. Spitze des Hinterleibes hinter den Flügeldecken und Hinterleibsſeiten mit kurzen, aber dicken, gelblichen Härchen beſetzt. Steiſs eben ſo, nur die Härchen dünner ſtehend; der Steiſs ſchräg von oben nach unten und vorn geſtutzt. Untere Fläche des Körpers und Beine glänzend pechſchwarz, ziemlich lang greis behaart. Fuſswurzeln faſt kaſtanienbraun und nebſt den Schienen fuchsroth behaart, beſonders ſtark die hinterſten. Vorderſte Schienen mit drei ſtarken Zähnen, wovon die zwei unterſten an der Wurzel vereiniget ſind. Hinterſte Schenkel nur mäſsig ſtark, zuſammengedrückt ohne Zahn; hinterſte Schienen nach Verhältniſs ſtärker als die Schenkel, an der Spitze vorn mit einem langen Zahn oder Dorn. Klauen auch an den hinterſten Füſsen mit einer kleineren Nebenklaue. *W.*

52) Cetonia plana. *W.*

Aeneo-nigra, thoracis margine laterali fasciaque elytrorum ſinuata luteis. Longit. lin. 11. ♀. Prom. bon. ſp.

Fühler ſchwarz. Kopf wenig metalliſch ſchwarz, grob ledernarbig-runzlig; Kopfſchild faſt gleichſeitig viereckig, doch ein wenig mehr breit als lang. Seitenränder dick aufgebogen, nach vorn ein klein wenig auseinanderlaufend, vordere Ecken gerundet, Vorderrand auch dick aufgebogen und kaum merklich ſchmal ausgerandet. Halsſchild vorn nicht völlig halb ſo breit

als an der Wurzel, metallisch schwarz, grob punktirt, Seitenränder ein wenig geschweift und wulstig, von Farbe rostgelb. Schildchen mittelgrofs, fast gleichseitig dreieckig, sehr flach punktirt. Flügeldekken wie das Schildchen metallisch schwarz, flach punktirt; etwa am hintern Drittel eine fast citrongelbe, am Aussenrande breitere, vorn und hinten buchtige, die Naht nicht erreichende Binde. Alle Schenkel, die untere Fläche des Halsschildes, der vordere Theil der Brust und das Brustbein röthlichrostgelb, fast karmelitbraun. Alle Bauchabschnitte in der Mitte dunkelgelblichroth, an den Rändern metallisch schwarz. Schienen und Fufswurzeln schwarz; hinterste Schienen am Innenrande fast fuchsroth behaart. *H.*

53) Cetonia cupripes. *Wd.*

Cuprea, thorace elytrisque ferruginosis, illo lateribus, haec maculis transversis albis. Longit. lin. 4½ ♂. Tranquebar.

Fühler kupferröthlich. Kopf schön kupferglänzend, fast ledernarbig runzlich, hinten eine etwas stumpfe Längslinie. Kopfschild viereckig, Vorderekken stark gerundet, Ränder dickwulstig aufgebogen, der vordere wenig ausgerandet. Halsschild wie mit rostbraunem Staube bedeckt, wo dieser abgerieben ist, erscheint die Grundfarbe licht erzgrünlich, ins Gelbliche ziehend; Seitenränder mit gelblich weifsen Schüppchen breit besetzt. Staub und Grundfarbe der Flügeldecken wie beim Halsschilde; von den gelblichweifsen Queerflecken liegen an jeder Seite längs der

Naht

Naht, von der Mitte der Länge an nach hinten drei; einer am Auſſenrande viel weiter nach vorn, zwei andere am Auſſenrande in gleicher Richtung neben dem zweiten und dritten an der Naht; auch der Theil des Mittelleibes, der zwiſchen dem Halsſchilde und der Flügeldeckenwurzel hervorragt, hat einen ſolchen Fleck. After ſchön kupferglänzend, an jeder Seite mit einem gelblichweiſsen Mondflecke. Die Bauchabſchnitte an jeder Seite mit einem, der fünfte mit zwei weiſsen Schuppenflecken. Die ganze untere Fläche des Körpers wie die Beine ſchön kupferglänzend, die Bruſt mit einigen weiſsen Schuppenflecken, die Beine mit greiſen Härchen. *W.*

54) Copris enſifer. *Gr.*

Aeneus, thoracis prominentia lateribus aurita, antice bidentata, capitis cornu erecto, apice recurvo. St. Paulo in Braſilia. *Voet* Col. II. tb. 23. fig. 2. fem.

Dem C. lancifer ſehr ähnlich, aber noch gröſser, metalliſch grün, die Deckſchilde feiner ſculpirt, und die mittlere Erhabenheit des Halsſchildes etwas verſchieden.

Das Kopfſchild halbkreisförmig, vorn zweizähnig, in der Mitte mit einem langen Horne. Beim Männchen das Horn von der Länge das Halsſchildes, vorn an der Wurzel platt gedrückt, die Spitze zurückgebogen, (jäher und ſtärker als bei C. lancifer), auf der Innenſeite bogenförmig geſchweift; beim Weibchen etwas kürzer als das Halsſchild, die Spitze kaum merklich zurückgebogen. Das Halsſchild vorn ſehr

 tief

tief niedergebogen, der Seitenrand nach hinten sehr stark zusammengeschnürt, ganz wie bei C. lancifer, und eben so unten mit braunen Haaren besetzt, die Oberflache vorn fein queerrissig, hinten am erhöhten Theile gekörnt. Auf der vordern herabgebogenen Fläche eine breite tiefe Aushöhlung, mit breitem glatten Mittelstreif, über welche die viereckige Erhabenheit des hohen Hintertheils des Halsschildes vorragt. Diese Erhabenheit hat bei dem Männchen hoch aufgeworfene Seitenränder, und ist vorn bogenförmig ausgerandet, wodurch die Ecken als Zähne vortreten, da hingegen bei C. lancifer diese Erhabenheit weit kürzer ist, und sich nach vorn in eine besonders abgesetzte, zweizähnige Platte verlängert. Neben dieser Erhabenheit, unterwärts am Seitenrande der Grube noch beiderseits ein starker Zahn, der bei C. lancifer fehlt. Beim Weibchen die Seitenränder der Erhabenheit schwächer aufgeworfen, die vordere Ausrandung sehr kurz, und daher die vordern Zähne dicht nebeneinander, keine Seitenzähne am Rande der Grube. Die Deckschilde haben breite, flache, mit entfernten Queerwulsten versehene Längsstreifen, die Zwischenräume zwischen den Streifen eben und gekörnt, da bei C. lancifer die breiten Furchen gekörnt und die Zwischenräume als hohe glatte Kanten erscheinen. Die ganze Unterseite mit bräunlichschwarzen Haaren dicht besetzt.

Die Farbe oben dunkel metallisch grün, das Halsschild vorn, besonders am Rande in schlackenblau sich ziehend, der Hinterrand der Deck-

und

ſchilde und der After ſchlackenblau, die Unterſeite ſchwarz.

Voets angeführte Abbildung, ſtellt wahrſcheinlich das Weibchen unſers Käfers, auf keinen Fall das von C. lancifer dar, nur ſind dann die Kanten der Deckſchilde falſch ausgedrückt. Voets Tb 23 fig. 1. dürfte eine von C. enſifer und C. lancifer gleichmäſsig verſchiedene africaniſche Art vorſtellen, welcher der Name C Satelles *Lichtenſt.* (vergl. *Illig.* Ausg. von Oliv. 1. p. 207. 9.) bleiben kann.

55) Tagenia ſtriatopunctata. *Wd.*

Nigra, elytris ſtriato-punctatis, thorace punctulato. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$. Bengalia.

Fühler ein wenig pechbraun und etwas minder dick, als bei T. filiformis *Ltr.* Kopf und Halsſchild ſehr fein punctirt an der Halsſchildswurzel der Anfang eines ſchwachen Streifs. Flügeldecken ſehr deutlich geſtreift punktirt. Untere Fläche des Körpers gleichfalls deutlich punktirt. Beine ſchwarz, Fuſswurzeln fuchsröthlich behaart. *W.*

56) Phaleria polita. *Wd.*

Nigra, thorace punctulato, antice anguſtiore, elytris punctato ſtriatis, ſtriis mediis apice non conjunctis. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$. Bengalia.

Fühler ſchwarz, mit bräunlichen Härchen. Taſter Enden braun. Kopf mit einer breit dreiecki-gen Queervertiefung vor den Augen. Halſchild ſehr fein punktirt, Seitenränder convex, an der Spitze ſtärker zuſammenlaufend als an der Wurzel, ge-

ran-

randet. Streifen der Flügeldecken ſehr deutlich, und dicht punktirt. Auſſer einem unpaaren nicht bis zur Spitze reichenden, neben dem Auſſenrande liegenden Streife, vereinigen ſich die übrigen an der Spitze paarweiſe, das mittelſte Paar aber endet nebeneinander, ohne ſich in einen Winkel zu vereinigen. Beine bräunlichſchwarz mit braunen Härchen und wie die übrigen Theile ſehr glatt. *W.*

57) Toxicum geniculatum. *Gr.*

Viridi aeneum, pedibus rufis, geniculis nigris, elytris ſtriato punctatis, attenuatis, apice mucronatis. Longit. lin. 4½. Braſilia.

Beim flüchtigen Anblicke einer ſchmalen langen Bupreſtis ähnlich. Der Kopf kurz und breit, vorn ſtumpf gerundet, die Augen ganz eingeſenkt, der Vorderrand etwas aufgebogen, in der Mitte ein kurzer Queereindruck, der nach vorn an zwei Längseindrücke anſchlieſst, die Oberfläche gepunktet. Die Fühler von halber Körperlänge, dünn, nach der Spitze zu etwas dicker. Das Halsſchild etwas breiter als lang, hinten kaum merklich ſchmäler, der Hinterrand ſchwach geſchweift und über dem Schildchen etwas ausgerandet, der Seitenrand gerade, die Oberfläche ſehr flach gewölbt, dicht und fein gepunktet, parallel mit dem Hinterrande und dicht neben ihm eine feine eingedrückte Linie. Die Deckſchilde an der Wurzel ſo breit als das Halsſchild, aber faſt viermal ſo lang, nach der Spitze zu allmählig verſchmälert, die Spitzen ſelbſt dolchförmig vorgezogen, die Oberfläche flach ge-

gewölbt, grob geſtreift punktirt, neben der Naht zwei Längsfurchen, welche jedoch die Wurzel nicht erreichen.

Die Farbe metalliſch grün, Kopf und Halsſchild dunkler, Hinterleib rothbraun, Beine roth, Knie und Tarſen ſchwarz.

58) Helops leproſus. *Gr.*

Elongatus, ſubcylindricus, viridi aeneus, antennarum articulo ultimo albo, elytris punctato ſulcatis: rugis transverſis elevatis irregulariter interruptis. Longit. lin. 5. Braſilia.

Der Kopf eiförmig, die Augen vorgequollen, vorn ausgerandet und hier eine in die Höhe gerichtete Platte eingeſetzt, unter der die Fühler ſtehen. Die Fühler von halber Körperlänge: das erſte Glied dick, kolbig, das zweite dick, ſehr klein, das dritte und vierte lang, dünn, walzig, an der Spitze etwas verdickt, das fünfte bis zehnte breiter, flach gedrückt, langgezogen dreieckig, ziemlich gleich lang unter einander, das Endglied eiförmig. Das Halsſchild etwas breiter als lang, vorn etwas ſchmäler als hinten, der Seitenrand niedergebogen, in der Mitte mit Spuren eines Dornes, die Oberfläche flach gewölbt, grob punktirt, in der Mitte mit einem flachen, kreuzförmigen Eindrucke. Die Deckſchilde an der Wurzel etwas breiter als das Halsſchild, langgeſtreckt, die Spitze ſcharf gerundet, oben gewölbt, tief punktirt gefurcht, die Zwiſchenräume glatt und hoch gewölbt. In der Mitte und nach der Spitze zu, laufen die erhabenen

benen Leisten mehrmals zusammen, und unterbrechen die Furchen, wodurch breite, flache, unregelmäfsige Queerbeulen entstehen. Die Beine lang und schlank, die Schienen ohne Enddornen.

Die Farbe metallisch grün, Beine schwarz, Schienen und Schenkel an der Wurzel roth; Fühler schwarz mit weifsem Endgliede, Taster gelb, Hinterleib ins Röthliche fallend.

59) Helops auricollis. *Gr.*

Aeneus, nitidulus, thorace punctato-rugoso, elytris crenato sulcatis obscurioribus, ano testaceo. Longit. lin. 6. Brasilia.

Der Kopf eiförmig, grob und verworren punktirt, der Seitenrand in die Höhe gebogen und eine vorspringende, bis in die Mitte des Auges reichende Platte bildend, unter der die Fühler stehen. Die Fühler nicht ganz von halber Körperlänge, wie beim vorigen gestaltet. Das Halsschild breiter als der Kopf und breiter als lang, die Seiten gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken fast rechtwinklich, die Oberfläche flach gewölbt, grob und verworren dicht punktirt. Das Schildchen dreieckig, punktirt. Die Deckschilde etwas breiter, als das Halsschild, und fast fünfmal so lang, am Ende spitzig gerundet, gewölbt, dicht und breit gefurcht, die Zwischenräume schmal und hochgewölbt, die Furchen durch zahlreiche Queerleisten gekerbt. Die Beine lang und schlank, die Schienen ohne Enddornen.

Die

Die Farbe gewöhnlich lebhaft purpurroth, Beine ſtahlblau, Deckſchilde metalliſch dunkelgrün; doch giebt es Abänderungen mit grüngoldnem Kopf und Halsſchild, und metalliſch grünlich ſchwarzen Deckſchilden. Die zwei letzten Ringe des Hinterleibes und die Seiten des vorhergehenden Ringes bei allen Abänderungen rothgelb.

60) Cnodalon chalybaeum. *Gr.*

Cyaneum, nitidulum, thorace ſubgloboſo, punctato, elytris elongato-ovalibus, ſtriato punctatis, interſtitiis punctis ſetigeris ſeriatis. Long. lin. $6\frac{1}{4}$. Braſilia.

Der Kopf eirund, die Stirn eingedrückt, ihre Seitenränder aufgeworfen, und bis zur Mitte der Augen ſich ziehend, die Oberfläche punktirt. Die Fühler reichlich von halber Körperlänge, das erſte Glied kurz, walzig, das zweite ſehr klein, kuglich, das dritte ſo lang als das erſte, das vierte etwas länger, beide ſpitzwärts dicker. Vom fünften Gliede an werden die Glieder platt, dreieckig, mit ſtärker vortretendem Innenwinkel, und breiter, das zehnte an der Spitze ausgerandet, das eilfte ſpitzig eirund. Das Halsſchild etwas breiter als lang, die Seiten ſehr ſtark, Vorder und Hinterrand ſtumpfer gerundet, ringsum ſchmal gerandet, die Oberfläche ſtark gewölbt, in der Mitte dicht, an den Seiten einzeln punktirt. Das Schildchen klein, gerundet. Die Deckſchilde faſt doppelt ſo breit als das Halsſchild, und über dreimal ſo lang, die Schultern als Beulen vorragend, die Spitze

Spitze ſcharf gerundet, die Oberfläche gewölbt, deutlich geſtreift punktirt, die Zwiſchenräume jeder mit einer Reihe weitläuftiger ſtehender Punkte, aus denen Borſten entſpringen. Die Beine mäſsig lang, die Schienen mit Enddorn, die Krallen innwendig ſägeförmig gezahnt. Die Farbe dunkel ſtahlblau, Fühler und Beine ins Schwarze fallend.

61) Cnodalon aeneum. *Wd.*

Supra aeneum, infra piceum, elytris punctato ſtriatis. Longit. lin. $3\frac{3}{4}$ Java.

Fühler ſchwarz. Kopf und Halsſchild ſchwärzlich erzgrün und fein punktirt; neben den Hinterwinkeln des Halsſchildes eine ganz kleine flache Vertiefung. Flügeldecken etwas minder ſchwärzlich erzgrün, punktſtreifig. Untere Fläche des Körpers und Beine pechſchwarz. Schenkel und Schienenſpitzen nebſt den Fuſswurzeln ſtark ins Braune. *W.*

62) Lytta atomaria. *Gr.*

Nigra, griſeo tomentoſa, elytris guttis numeroſis denudatis nigris. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$. Braſilia.

So groſs wie die kleinern Exemplare der Lytta verticalis *Illig.* Der Kopf länglich eirund, kaum breiter als das Halsſchild, mit grauen niederliegenden Haaren dicht bedeckt, und mit einzelnen ſchwarzen runden Flecken, die durch Mangel des Haarüberzugs und Vortreten der Grundfarbe entſtehen. Die Fühler von halber Körperlänge, ſchwarz, die Glieder etwas flach gedrückt, nach der Spitze zu dünner. Das Halsſchild ſo lang als breit, viereckig, die Vorderwinkel

kel abgerundet, oben gewölbt, dicht grau behaart, eine tiefe Mittelfurche und einige runde Flecke ſchwarz. Die Deckſchilde dachförmig, dicht grau behaart, mit zahlreichen ſchwarzen runden Flecken, wovon die dem Hinterrande zunächſt liegenden zwei bis drei, etwas unregelmäſsige, mit dem Rande parallel laufende Reihen bilden. Unterſeite und Beine mit grauen Härchen dicht bedeckt, nur die Tarſen ſchwarz und nackt.

63) Lytta ſuturalis. *Gr.*

Nigra, griseo tomentoſa, ſutura albidiore. Longit. lin. 7 — 9. Braſilia.

Der Kopf eirund, ſchwarz, mit grauen Härchen dünn beſetzt, die Stirn in der Mitte vertieft, über jedem Fühler ein eingedrückter Strich. Die Fühler fadenförmig, ſchwarz. Das Halsſchild doppelt ſo lang als breit, vorn ſchmäler als der Hinterkopf, der Hinterrand faſt eben ſo breit, die Oberfläche flach gewölbt, fein punktirt, mit grauen Härchen bedeckt, in der Mitte eine ſeichte Längsfurche. Die Deckſchilde dachförmig, mit grauen oder bräunlichen Härchen dicht bedeckt, die Naht und der äuſserſte Saum des Seiten und Hinterrandes durch längere dichtere Haare weiſs. Die Unterſeite und Schenkel durch die Haarbekleidung grau, Schienen und Tarſen ſchwarz.

64) Curculio rugoſus. *Wd.*

Albidus, thorace longitudinaliter, elytris transverſim rugoſis, his ſeriatim punctatis, apice acuminatis. Longit. lin. 6½. Bengalia.

Ge-

Gestalt etwa wie C. binotatus *F.* aber der Rüssel ungleich dicker. Fühler schwarz, mit weissen Härchen, die an der Kolbe viel feiner sind, so dass hier das Schwarze mehr durchscheint. Rüssel sehr kurz und breit, mit drei flachen Längsfurchen. Halsschild mitten vertieft, neben der Vertiefung je eine dicke hin und her gebogene Längsrunzel, von der nach innen und aussen, in der Mitte eine Queerrunzel abgeht. Flügeldecken mit mehreren groben Queerrunzeln und mehreren Reihen vertiefter grober Punkte, hinten in eine dicht über dem Rande angesetzte dicke Spitze auslaufend, so dass von der Seite gesehen, unter dieser Spitze, der Rand selbst noch eine kleinere Spitze bildet. Der ganze Körper mit weisslichen Schüppchen oder Staube bedeckt, welcher an der obern Fläche mehr in's Grauliche zieht; ausserdem die Vertiefungen der obern Fläche an allen Theilen mit einem fast ziegelfarbenen Staube erfüllt, der nicht etwa bloss zufällig ist. *W.*

65) Curculio circumdatus. *W.*

Subauratus, thorace elytrisque obsolete nigrovittatis, his albo-marginatis. Longit. lin. $5\frac{2}{3}$. Bengalia.

Gestalt wie C. viridis *F.* Fühler schwarz, mit weissen Härchen besetzt. Kopf oben auf wenig goldglänzend, in's kupferrothe ziehend, mit schwarzer Längslinie in der Mitte; unter den Augen weiss. Halsschild und Flügeldecken von gleicher nur wenig glänzender ins kupferrothe ziehender Goldfarbe, Hals-

schild

ſchild mit drei ſchwarzen Striemen, wo die Goldſchüppchen gleichſam abgerieben oder dünner aufgelegt erſcheinen, ſo daſs die Grundfarbe durchſcheint. Flügeldecken an der Naht, und drei Striemen eben ſo; am Auſſenrande aber breit, und an der Wurzel ſchmal weiſs geſaumt; übrigens mit undeutlichen Punktreihen Die ganze untere Fläche des Körpers nebſt den Beinen, weiſslich. Schenkel ungezähnt. *W.*

66) Curculio farinoſus. *Wd.*

Nigricans, elytris ſulcatis, thorace elytrisque farina alba large obtectis; femoribus ſubdentatis. Longit. lin. 5. Bengalia.

Fühler ſchwärzlich, mit greiſen Härchen beſetzt. Rüſſel etwas dünner als gewöhnlich, ungefurcht, gelblichgrau behaart. Halsſchild überall ſehr dick weiſs überzogen Schildchen und Flügeldecken gleichfalls, an den Flügeldecken hat die Maſſe hin und wieder ein bräunliches Anſehen, auch an der untern Fläche des Körpers findet ſie ſich, geht aber hier leichter verloren. Nur da, wo von den Flügeldecken dieſe Maſſe abgerieben, oder gleichſam abgebröckelt iſt, kommt das gefurchte derſelben zum Vorſchein. Beine kurz greis behaart, und wie es ſcheint, an friſchen unberührten Stücken, auch mit dem weiſsen Ueberzuge verſehen, der wenigſtens an mehreren Stellen deutlich zu ſehen iſt. Schenkel mit einem ſehr ſtumpfen Zahn. Auf Asclepias gigantea, zugleich mit Eumolpus cyaneus *F.* *W.*

An-

Anmerk. Die weiſse Subſtanz könnte man in Verſuchung kommen, für ein zufällig anklebendes Pflanzenmark zu halten, ſie findet ſich aber (wie der rothe Staub bei N. 57, welche Art nur auf dürrem Sande vorkommt) an allen Stücken, und geht nur bei'm Aufſpieſsen, weil die Flügeldecken ſehr hart ſind, leicht verloren.

67) Lixus alboguttatus. *Wd.*

Thorace nigro, albido-picto; elytris coccinelleo-fuscis, albo-guttulatis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$ (roſtro incluſo) Bengalia.

Rüſſel bräunlichſchwarz. Fühlerkolbe weiſslichſchimmernd. Halsſchild bräunlichſchwarz, ſehr fein punktirt, in der Mitte ein feiner Streif von weiſslicher Farbe; die Seiten breit weiſslich, ſo daſs der obere Rand des Weiſsen zwei Buchten und in der Mitte eine Spitze oder einen Zahn dazwiſchen bildet. Der Wurzelrand des Halsſchildes macht an jeder Seite einen ſehr ſtarken Bogen, und wo beide Bogen zuſammenſtoſsen, einen Zahn, oder eine breite Spitze, die zwiſchen die Flügeldecken hineintritt, deren Wurzelrand daher ſtark convex iſt. Farbe der Flügeldecken dunkel koſchenillröthlichbraun (wie ungepulverte ächte Koſchenille), auf jeder zehn Reihen grober Punkte und auf der Grundfarbe einzelne weiſse regelmäſsig geſtellte Tröpfchen von kleinen Schüppchen gebildet; Spitze der Flügeldecken ſtumpf. Beine koſchenillröthlichbraun, und mit weiſsen Härchen beſetzt. Alle Schenkel mit einem Zahn. *W.*

68) Brachycerus glabratus. *Wd.*

Niger, capite thoraceque punctis maximis, elytris confertim nodulofis. Prom. b. ſp.

Alle Theile, bis auf den an der Spitze etwas gelblichgrauen Fühlerknopf, ziemlich tief und etwas glänzend ſchwarz; doch bemerkt man hin und wieder an der Oberfläche des Halsſchildes und der Flügeldecken Spuren ſehr kurzer greiſer Haare, die aber wohl äuſserſt leicht abgerieben werden müſſen, da mehrere Stücke eben ſo ſchwarz und glänzend erſcheinen. Fühler und Beine ſind aber wirklich ſchwarzborſtig. Der dicke Rüſſel iſt vom Kopfe durch eine ſtarke Furche geſchieden, und hat an jeder Seite noch eine nach hinten convergirende Furche, auſserdem aber einzelne grobe Punkte; der Kopf ſelbſt hat auch an jeder Seite zwei ſchräge, nach vorn convergirende Reihen grober Punkte. Das Halsſchild iſt vorn an jeder Seite und auch dicht vor dem Wurzelrande queer vertieft, und hat grobe nicht dicht ſtehende Punkte. Die Flügeldecken ſind mit flachen Knötchen überall und dicht beſetzt, hinter jedem iſt ein feiner Punkt, aus dem wahrſcheinlich eine Borſte hervorragt. Der von der Bauchſeite her ſichtbare Theil der Flügeldecken iſt nicht mit Knötchen, ſondern nur mit einzelnen Punkten beſetzt. Die Decken ſind zuſammengenommen wenig länglich rund. Beine ſchwarz und ſchwarzborſtig, die obere Fläche der Schenkel ſehr uneben von breiten Vertiefungen. *W.*

69) Brachycerus tuberosus. *Wd.*

Niger, thorace seriebusque duabus tuberum elytrorum ochraceis. Longit. lin. 4½. Prom. bon. sp.

Fühler schwarz, mit wenig grau schimmernder Spitze des Fühlerknopfs. Kopf und Rüssel schwarz, sehr grob punktirt, zwischen beiden eine nach hinten spitz zusammenlaufende Furche. Halsschild ocherbraun, mit sehr groben Punkten, vorn an jeder Seite eine dicke Beule. Flügeldecken jede mit zwei Längsreihen dicker Beulen (in jeder Reihe sechs), zwischen diesen mehrere Grübchen; diese Grübchen und die sie trennenden Erhöhungen mit äusserst kurzen grünlichgelben Härchen dicht besetzt, so dass es den Anschein hat, als wären sie sehr fein punktirt. Der von der Bauchseite her sichtbare Theil der Flügeldecken hat drei Reihen etwas grösserer Gruben, die nur durch Leisten getrennt sind; die Leisten schwarz, der Boden der Gruben mit gelblichen äusserst kurzen Haaren besetzt. Untere Fläche des Körpers und Beine schwarz, grob punktirt.

70) Brachycerus setosus. *Wd.*

Griseus, thorace tuberculato, elytris lineato-tuberculatis, tuberculis minimis, setigeris. Longit. lin. 4¼. Prom. bon. sp.

Fühler bräunlichgrau, Kopf und Rüssel etwas mehr bräunlich, Rüssel mit einer undeutlichen Längslinie und groben Runzeln mit kurzen schwarzen Borsten. Furche zwischen Rüssel und Kopf nach hin-

hinten wenig convex. Kopf ſelbſt ziemlich eben mit einigen undeutlichen flachen Punkten und einer kleinen Erhöhung über jedem Auge. Halsſchild dunkelgelblichgrau, der Vorderrand mitten ſtark convex. Oberfläche mit kleinen Höckern beſetzt, die oben glatt und glänzend ſchwarz ſind, und kurze ſchwarze Borſten tragen. Flügeldecken greis in's aſchgraue fallend, jede bis zum äuſserſten auf den Bauch umgebogenen Rande mit neun Längsreihen kleiner glänzend ſchwarzer Höckerchen, welche beſonders an den erſten Reihen, der Lange nach, durch Leiſten zuſammenhängen und ein Büſchel grauer Borſten tragen. Zwiſchenräume der Höckerreihen voll dicht an einander liegender Grübchen, die aber in jedem Zwiſchenraume nur e i n e Reihe bilden. Beine ſchmutzig weiſs, überall mit einzeln ſtehenden greiſen Borſten beſetzt. Kaum ſcheint es, als ob die glänzenden Hökkerchen abgerieben wären, da ſonſt die Borſten wohl noch eher verloren gegangen wären; auch iſt der matte graue Ueberzug der übrigen Theile vollkommen erhalten. *W.*

71) Brachycerus ſpinicollis. *Wd.*

Thorace levi, cinereo, nigro-ſpinoſo; elytris tuberculatis flavicantibus, macula communi quadrata fuſca. Longit. lin. 3½. Prom. bon. ſpei.

Fühler bräunlich ſchwarz; Rüſſel aſchgrau mit einem flachen Längsſtreife und kurzen ſchwarzen Dörnchen; vom Kopfe nur durch eine unmerkliche Queervertiefung getrennt. Kopf ſelbſt eben; nur an jedem Auge eine ſchmale der Länge des Auges nach

laufende an den Enden abnehmende Erhöhung. Halsschild ohne Erhöhungen und Vertiefungen, aschgrau, mit kurzen schwarzen Dörnchen nicht dicht besetzt. Seitenränder in der Mitte stark, Vorderrand minder convex; dicht vor dem Wurzelrande eine fast unmerkliche Verschnürung. Flügeldecken etwas gelblich, vollgrubig, jede mit drei Längsreihen starker Höcker, deren innerste aber vorn halb abgekürzt ist, so dass sie erst hinter dem mitten liegenden dunkelroströthlichbraunen viereckigen Flecke anfängt. An der Flügeldeckenwurzel liegt ein zweiter, viel kleinerer, gemeinschaftlicher brauner Fleck, der wie ein Schildchen aussieht. Schenkel gelblich mit schwarzen Dörnchen, (die auch auf den Flügeldecken hie und da zu sehen sind); Schienen und Fusswurzeln bräunlichgrau, mit schwarzen Borsten. *W.*

72) Brachycerus millepora. W.

Albidus, thorace rugoso, elytris scrobiculatis, scrobiculis subtilissime punctatis, nodulis minimis nigris seriatim interpositis. Longit. lin. $3\frac{1}{4}$. Prom. bon. spei.

Fühler gelblichgrau, Rüssel mit einer Mittellinie, von der zu beiden Seiten grobe Runzeln abgehn; vom Kopfe durch eine halbmondförmige Vertiefung geschieden, Kopf flach- und grobpunktirt. Halsschild etwas mehr breit als lang, Vorderrand nicht stark convex, Seitenränder noch weniger; Oberfläche mit erhabenen, abgesetzten Längsrunzeln, die schwarz sind und zwischen denen ziemlich dicht hintereinander liegende Queervertiefungen liegen. Flügeldecken mit

mit neun nicht ganz gerade laufenden Reihen ſehr kleiner, glatter, glänzendſchwarzer Beulchen oder Knötchen, zwiſchen welchen Grübchen liegen, deren Boden ſehr fein punktirt erſcheint, wie gewiſſe Madreporen. Beine graulichweiſs mit ſchwarzen Borſten; Schenkel an der vordern Fläche unweit der Spitze mit einem rein weiſsen Flecke. *W.*

Anmerk. Bei allen vorigen waren die Flügeldecken zuſammengenommen, ein wenig länglichrund; die zwei folgenden Arten haben mehr viereckige Flügeldecken, weichen auch durch eine überhaupt mehr verlängerte Form und durch die Fühler ab; dieſe ſind den Fühlern der Abtheilung Liparus Ol. vollkommen gleich, nur ein wenig kürzer eilfgliedrig, erſtes Glied verkehrt lang kegelförmig, die vier letzten zu einer ſpitzeiförmigen Kolbe plötzlich verdickt. In der Bildung des Rüſſels, der Halsſchildsſeiten, der Beine und in der Sculptur der Flügeldecken, kommen ſie hingegen mit der Gattung Brachycerus überein, unter der ſie auch bisweiter ſtehen bleiben mögen.

73) Brachycerus amplexicollis. *W.*
Cinereus, elytris apice tuberculatis, vitta atra communi, poſtice abbreviata. Longit. lin. 5. Prom. bon. ſpei.

Fühler ſchwarz, nur das Wurzelglied aſchgrau. Rüſſel aſchgrau, vorn ſtark ausgerandet, ſo daſs er an jeder Seite einen ſtumpfen etwas aufgebogenen Zahn bildet; in der Mitte läuft vom Rüſſel auf den Kopf eine ſtumpfe Leiſte der Länge nach fort.

Seitenränder des Kopfs über die Augen etwas hinausragend. Rüſſel und Kopf mit ſehr kurzen, ſtarken, glänzend ſchwarzen Dörnchen beſetzt. Halsſchild mehr lang als breit, aſchgrau, mit glänzend ſchwarzen ſehr ſtarken kurzen zahnartigen Dörnchen (faſt wie die Zähne einer Raspel); mitten zwei flache Leiſten, zwiſchen denen eine Rinne iſt, die an Spitze und Wurzel am deutlichſten in die Augen fällt; an der Spitze nach auſſen neben den Leiſten auch eine Vertiefung; Vorderrand ſtärker convex als die Seitenränder; Hinterrand gerade. An den Seiten tritt das Halsſchild ganz bis unter die Augen vor. Flügeldecken licht aſchgrau; von der Wurzel geht eine tiefſchwarze gemeinſchaftliche Strieme, ein wenig breiter werdend, bis zum hintern Drittel der Länge, wo ſie ganz kurz ſpitzig endigt. Hinten fallen die Flügeldecken plötzlich unter einem rechten Winkel nach unten ab, ſo daſs ihre Spitze ſenkrecht liegt; gerade an der Kante des Winkels liegen zwei mittlere kleinere Höcker etwas mehr nach vorn und zwei äuſsere gröſsere etwas mehr nach hinten; von beiden gehen gerundete Leiſten nach vorn: die innern verflächen ſich ſchnell und haben hinter der ſchwarzen Strieme nur ein kaum merkliches Knötchen; die äuſsern Leiſten laufen aber deutlich faſt bis zur Flügeldeckenwurzel fort und haben jede drei bis vier Knötchen. Auch der ſenkrechte Theil der Flügeldecken hat zwei Leiſten mit kleinen Knötchen, und zwiſchen beiden eine feinere, gleichſam die Naht andeutende Leiſte. Da wo die Flügeldecken an den Seiten ſich nach dem

Bauche

Bauche abſenken, iſt auch eine ſtarke knotige Leiſte der ganzen Länge nach, und in der Rinne zwiſchen dieſer und der oben beſchriebenen äuſsern Leiſte, ſtehen zwei Reihen kleiner Grübchen; an der Wurzel aber ragt zwiſchen beide Leiſten die langgezogene Schulterbeule hinein. An den Bauchſeiten der Flügeldecken liegen drei Längsreihen aſchgrauer Grübchen, zwiſchen denen die Farbe der vermuthlich abgeriebenen Flügeldecken ſchwärzlich erſcheint. Auf dem Obertheile der Decken ſtehen auch ſolche Dörnchen, wie auf dem Halsſchilde. Untere Fläche des Körpers und Beine licht aſchgrau; Schenkel und Schienen mit ſchwarzen Dörnchen; untere Fläche der Schienen und die Fuſswurzeln ſchwarzborſtig. *W.*

74) Brachycerus quadratus. *Wd.*

Cinereo - ochrascens, elytris tuberculatis, macula media communi vittulaque antica ferruginoſis. Longit. lin. 3. Prom. bon. ſp.

Alle Eigenthümlichkeiten der Formen finden ſich an allen Theilen bei dieſer Art, ſo wie bei der vorigen, die einzigen Abweichungen ſind, daſs die Knötchen der Flügeldecken bei B. quadratus wahre und etwas ſpitzige Höcker bilden, und die Grübchen weder in der Vertiefung zwiſchen den beiden äuſsern Höckerreihen, noch an den Bauchſeiten der Flügeldecken, in Reihen geordnet ſind, ſondern in gröſserer Zahl dicht gedrängt an einander liegen, und anſtatt der Dörnchen, ſind die Theile nur mit kurzen feinen Borſten beſetzt. Die Fühler ſind ſchwarz, nur das Wur-

Wurzelglied graufchimmernd. Die Hauptfarbe des Körpers ift im frifchen Zuftande wohl afchgrau; an Kopf und Halsfchild fcheint an unferem Stücke das ocherbraune ftark durch, und an den Flügeldecken, wo fie – befonders an den Seiten – abgerieben find, eine gelbliche Grundfarbe. Jede Flügeldecke, hat neben der Naht an der Wurzel, eine ganz kleine roftbräunliche in's rindenbraune ziehende Strieme und in der Mitte einen gemeinfchaftlichen vorn fchmälern, hinten tief ausgefchnittenen Fleck, von gleicher Farbe, an dem hinten, ein afchgraulicher Mondfleck liegt. Hinter und neben diefem Flecke, erfcheint die Farbe der Decken fchwärzlich, was fich an der Wurzelhälfte weiter nach auffen erftreckt, als an der Spitzenhälfte. Die Höcker der Flügeldecken find an der hintern Fläche roftröthlichbraun. Beine afchgrau, an den Schienen dunkler; diefe haben weifsliche längere Haare, aufser einzelnen fchwarzen Borften; Die Fufswurzeln hingegen find mit vielen und ftärkern fchwarzen Borften befetzt.

75) Rhynchaenus melaleucus. *Wd.*

Femoribus dentatis, niger; thoracis bafi, apice interrupte, elytrorum bafi, futura, fasciaque media albis. Longit. (proboscide exclufo) lin. 2. Bengalia.

Form an beiden Enden fpitzig eirund. Rüffel faft fo lang als die Flügeldecken, Fühler etwas greis, an der Kolbe aber röthlichgelb. Hauptfarbe des Körpers eigentlich fehr dunkel fchokoladenbraun. Halsfchild fein punktirt, mit fchwach erhabener Mittellinie

nie; an der Spitze weiſs, welches von kleinen Schüppchen gebildet, und mitten breit unterbrochen iſt; an der Wurzel gleichfalls weiſs, was an den Seiten ein wenig breiter wird, aber nicht bis auf die Seitenflächen hinabläuft. Flügeldecken deutlich geſtreift punktirt, an der Wurzel etwas ſchmäler, an der Naht weiſs und mitten noch mit einer weiſsen Queerbinde, die ſich mit dem Weiſsen der Naht vereinigt. Untere Fläche des Körpers überall weiſs beſchuppt. Beine minder dicht weiſs beſchuppt. *W.*

76) Cerambyx Paris. *Wd.*

Thorace mutico, rugoſo, fuscus, olivaceo-ſericeus, antennis corpore duplo longioribus. Longit. poll. 3. Bengalia.

Kopf gewölbt mit äuſserſt feinen rundlichen Erhabenheiten dicht beſetzt; mitten eine feine Langslinie, die bis zu einer tiefen Rinne zwiſchen den Augen geht. Halsſchild ohne Dornen, ſtark runzlig, an der Wurzel eine über die ganze Oberfläche gehende Queerrunzel, vor dieſer in der Mitte zwei kurze vertiefte Längsfalten; vor und neben dieſen viele Runzeln. Flügeldecken mit zwei ſchwachen Längslinien, an der Spitze gerundet. Alle Theile des Körpers mit ſehr kurzen dicht anliegenden gelblich-olivengrün ſeidenglänzenden Härchen dicht beſetzt; an den Fühlern aber aufrecht ſtehende feine röthlichgelbe Härchen. Schienen nach innen und unten, und die Fuſswurzeln unten fuchsröthlich behaart. *W.*

77)

77) Cerambyx octoguttatus. *Gr.*

Thorace utrinque bidentato, cinereo brunneus, antennis subtus villosis, femoribus apice spinosis, elytris apice bidentatis, maculis duabus duplicatis luteis. Brasilia.

Dem Cerambyx 4notatus, 4maculatus und verwandten Arten ähnlich, aber weit grösser, von der Grösse des Ceramb. heros. Die Fühler fast doppelt so lang als der Körper, blassgelb, unten zottig. Das Halsschild so lang als breit, graugelb, mit groben weitläuftigen eingedrückten braunen Punkten; an den Seiten mit zwei Dornen, einer an der vordern Ecke, der zweite in der Mitte. Die Deckschilde lang, nach der Spitze zu etwas schmäler, die Spitze selbst zweizähnig: ein kleiner Zahn an der Naht, der stärkere seitwärts; oben gewölbt, bräunlichgelb, zwei linienförmige, dicht beisammenstehende, schwielige, glatte schwefelgelbe Flecke an der Wurzel, zwei andere gleichförmige in der Mitte. Die Beine blassgelb, die vier hintern Schenkel an der Spitze mit zwei braunen Dornen bewehrt.

78) Trachyderes auricomus. *Gr.*

Thorace multituberculato, brunneus, subtus aureo-pilosus, antennis luteo variegatis, fronte, thoracis margine suturaque aureo villosis. Longit. poll. 1 et ultra. Brasilia.

Der Kopf viereckig, vorn mit langen, aufwärts gerichteten goldgelben Haaren besetzt; die beim Männchen zwischen den Fühlern zwei aufgerichtete Bü-

Büſchel bilden. Die Fühler körperlang, das erſte Glied keulenförmig verdickt, das zweite ſehr kurz, beide ſchwarz, das dritte bis ſiebende Glied gleichlang unter einander, platt gedrückt, rothgelb, die Spitzen breiter, ſchwarz, und beiderſeits gedornt, die folgenden Glieder auch flachgedrückt, mit goldgelben Härchen bedeckt. Das Halsſchild breiter als lang, braunſchwarz, am Seitenrande eine Beule in der Mitte und ein ſtärkerer Zahn dahinter, oben vier Höcker im Viereck geſtellt, ein fünfter im Centro, der Seitenrand, Hinterrand und die Unterſeite von goldgelben Haaren zottig. Das Schildchen goldgelb behaart. Die Deckſchilde gewölbt, an der Spitze ſtumpf gerundet, dunkelbraun, matt, die Naht von der Mitte weg goldgelb behaart. Bruſt und Unterleib mit goldgelben Haaren dicht bedeckt. Die Beine kurz, Schenkel platt gedrückt. Füſse goldgelb.

79) Saperda hemiſpila, *Gr.*

Supra pallido - virescens, ſubtus nigra, capite thoraceque nigro maculatis, elytris maculis duabus vittaque humerali nigris. Longit. lin. 7 — 8. Braſilia.

Bau der Saperda ſcalaris, doch noch etwas kürzer und breiter. Der Kopf blaſsgelblichgrün, Mund, ein viereckiger Fleck auf der Stirn, ein anderer am Hinterkopfe und ein Strich an der Fühlerwurzel tiefſchwarz. Das Halsſchild hinten etwas niedergedrückt, blaſs gelblichgrün, ein viereckiger Fleck in der Mitte und ein eirunder beiderſeits am hinabgebogenen Seitenrande tiefſchwarz; die Deckſchilde oben flach, an

den

den Seiten gekielt, der Seitenrand senkrecht unter dem Kiele, die Spitze stumpf; blafs gelblichgrün, ein runder Fleck neben dem Schildchen, ein queerliegender etwas darunter und eine noch vor der Mitte in eine Spitze sich endigende Längsbinde, von der Schulter weg unter den Kiel laufend, tiefschwarz. Der Rand an der Spitze schmal schwarz gesäumt. Die Unterseite und Beine schwarz, mit gelblichen Härchen dünn besetzt, die Ränder der Hinterleibs - Ringe gelblich.

80) Clytus acutus. *Gr.*

Fuscus, thorace lineis transversis quatuor flavis, elytris apice mucronatis nigris, fasciis quinque flavis, secunda et tertia antrorsum, ultimis retrorsum arcuatis. Longit. lin. 7. Brasilia.

Hat eine auffallende Aehnlichkeit mit C. flexuosus, aber Fühler und Beine dunkler, die Zeichnung schmäler, die Spitze der Deckschilde schärfer und ungefärbt, und der Wurzelrand der Deckschilde schwarz.

Der Kopf braunschwarz, die Augenkreise und ein Scheitelstrich gelb behaart, Mund rothbraun, Fühler körperlang, schwarz. Das Halsschild schwarz, zwei linienförmige Queerbinden in der Mitte, so wie Vorder und Hinterrand gelb. Schildchen gelb. Die Deckschilde von der Mitte nach hinten allmählig verengt, die Nahtecke abgestutzt und dadurch eine scharfe Spitze vorgezogen, eine scharfe Kante neben der Naht, welche die Wurzel nicht erreicht; ihre Farbe braunschwarz, eine gerade linienförmige Queerbinde unter dem

dem Schildchen, eine V förmige darunter, eine geſchlängelte in der Mitte, und zwei andere geſchlängelte nach der Spitze zu gerichtete darhinter, gelb. Die Unterſeite gelb behaart. Hinterleib braun mit groſsen gelben Seitenflecken. Beine braun.

81) Clytus curvatus. *Gr.*

Niger, thorace punctis quatuor flavis, elytris fasciis duabus arcuatis maculaque ante apicem ſuturali flavis. Longit. 6½ lin. Braſilia.

Dem Cl. arietis verwandt. Der Kopf braunſchwarz, Hinterrand, Augenkreiſe und zwei Stirnſtreiſe gelb. Das Halsſchild braunſchwarz, Vorder und Hinterrand ſchmal gelb eingefaſst, oben in einer Queerlinie vier gelbe Flecke. Das Schildchen gelb. Die Deckſchilde braunſchwarz, ein Fleckchen an der Wurzel zwiſchen Schulter und Schildchen, ein anderes an der untergebogenen Ecke, eine ſchmale, ſchief nach dem Schildchen ſich hinziehende, jedoch daſſelbe nicht erreichende Binde vor der Mitte, eine andere halbmondförmige ſchmale Binde in der Mitte und ein runder Fleck auf der Naht zwiſchen Mitte und Spitze gelb. Am Auſſenrande vor der Spitze noch ein kleiner gelber Queerſtrich. Die Spitze pfriemenförmig. Die Unterſeite braun und gelb bunt, die Ringe des Hinterleibes braun mit breitem gelben Saume, Fühler und Beine rothbraun.

82) Clytus ſagittatus. *Gr.*

Brunneus, thorace oblongo, granulato - rugoſo, coleoptris maculis duabus ſuturalibus ſagittatis albis,

apice

apice acuminatis. Longit. lin 7. America ſeptentrionalis.

Der Kopf braun, mit grauen Härchen dicht bedeckt, zwiſchen den Fühlern zwei kurze Längskanten, in deren Mitte ſich der vom Scheitel herabkommende Längskiel endigt. Die Fühler mäſsig lang, braun. Das Halsſchild etwas länger als breit, braun. Die Seiten gerade, nur am Hinterrande kurz und jäh verengt, die Oberfläche durch zuſammengefloſsene Körner runzlich, und mit grauen Härchen bedeckt. Die Deckſchilde ſo breit als das Halsſchild, an der Spitze etwas ſchmäler, und hier ſchief von auſsen nach innen geſtutzt, ſo daſs die äuſsere Ecke einen Zahn bildet. Die Oberfläche punktirt, braun, an der Naht ein Strich vom Schildchen bis zur Mitte, der ſich da beiderſeits in einen kleinen Hacken endigt und ein anderer gleichgeformter aber ſchmälerer Strich unter dem vorigen, weiſs, und mit langen weiſsen Härchen beſetzt. Der Seitenrand licht braun, an ihm zwei weiſse Punkte, den Hacken der Nahtſtriche gegenüber. Unterſeite und Beine röthlichbraun.

83) Lagria albohirta. *Wd.*

Nigra nitens, albo hirta, elytris rugoſis. Longit. lin. 6. Bengalia.

Sie kommt der L. marginata F. ſehr nahe, doch ſind die Flügeldecken viel grobrunzliger als bei dieſer. Fühler ſchwarz; Kopf und Halsſchild grob punktirt; dieſer vor der Wurzel der Queere nach etwas vertieft. Flügeldecken glänzender als Kopf und Halsſchild, aber

aber kaum metalliſch, mit ineinander laufenden Queerrunzeln und groben Punkten dazwiſchen. Untere Fläche und Beine glänzend ſchwarz. Obere und untere Fläche an Kopf, Halsſchild, Flügeldecken, Bauch, Beinen, überall mit ſehr dicht ſtehenden weiſsen Härchen beſetzt. *W.*

84) Donacia javana. *Wd.*

Femoribus poſticis dentatis, ferruginoſo-aeneſcens, abdomine albo-ſericeo. Longit. lin. 3. Java.

Fühler roſtgelblichbraun. Auf dem Kopfe eine deutliche Längsrinne, welche am Halsſchilde viel ſchwächer und nur gegen die Wurzel hin recht merklich iſt. Flügeldecken grob geſtreift-punktirt. Alle Schenkel verdickt, die hinterſten mit einem Zahn. Farbe des ganzen Körpers roſtgelblichbraun, mit ſchwachem lichtgrünlich-metalliſchem Widerſchein. Bauch in gewiſser Richtung von äuſserſt kurzen dicht anliegenden Härchen ſeidenſchimmernd. *W.*

85) Donacia claudicans. *Gr.*

Femoribus poſticis bidentatis, aenea, ſubtus aureo-villoſa, thorace quadrato, canaliculato, ſubpunctato, elytris planis, truncatis, violaceis, margine aureis. Longit. lin. 4. America ſeptentrionalis.

Der D. craſſipes verwandt. Der Kopf dunkelerzfarben, kaum punktirt, mit kurzen weiſsen Härchen dünn beſetzt, auf dem Scheitel eine tiefe Rinne. Die Augen ſehr hervorgequollen, halbkuglich. Die Fühler faſt von Körperlänge, roth, alle Glieder an der Spitze, das erſte Glied faſt ganz ſchwarz. Das Hals-

Halsschild wenig breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand kaum kürzer als der Vorderrand, die Oberfläche sehr fein runzlich punktirt, die Mittelrinne ganz durchlaufend: an der Wurzel tief und breit, in der Mitte fein und schmal, an der Spitze wieder breiter. Die Deckschilde an der Wurzel fast doppelt so breit als das Halsschild, jedes einzelne viermal so lang als breit, flach, an der Spitze stark und gerade abgestutzt, von der Wurzel nach der Spitze allmählich verschmälert, die Oberfläche mit zehn Punktstreifen, bei der Naht am Schildchen der Anfang einer eilften Streife, die Schultern verworren punktirt. Von der Schulter schief nach der Mitte der Naht zu, ein seichter Eindruck. Die Farbe lebhaft violblau, der Seitenrand breit, die Naht schmal goldgrün. Die Unterseite mit goldgelben Härchen dicht bedeckt. Die Beine roth, die Schenkel vor der Spitze keulenförmig verdickt, auf der Oberseite mit schwarzem Längsstrich, die hintersten zweimal gezahnt. Bei dem vorliegenden männlichen Exemplare ist das erste Glied der Tarsen ungemein breit und grofs, schüsselförmig.

86) Galleruca melanoptera. *Gr.*

Atra, capite thoraceque rufis, elytris punctatissimis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Brasilia.

Der Gall. cajennensis verwandt, aber schmäler gebaut. Der Kopf braunroth, zwischen den Augen eine eingedrückte Queerlinie, die Fühler ganz schwarz. Das Halsschild ein halbmal breiter als lang, braunroth,

die

die Seiten gerundet und gerandet, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche unpunktirt, glänzend, paralell mit dem Hinterrande eine eingedrückte Queerfurche und am Hinterwinkel beiderſeits ein Grübchen. Die Deckſchilde ſchwarz, mit etwas blaulichem Schimmer, drei und ein halbmal ſo lang als das Halsſchild, an der Spitze kaum breiter und ſtumpf gerundet, die Oberfläche dicht und etwas verworren punktirt, wodurch ſtellenweis kleine Längsrunzeln entſtehen. Die Unterſeite und Beine ſchwarz, mit grauen Härchen dünn bedeckt.

87) Galleruca albicornis. *Wd.*

Thorace nigro, elytris chalybeis, antennis albis, abdomine brunneo, ano flavicante. Longit lin. 7. Java.

Erſtes und zweites Fühlerglied bräunlichſchwarz, glänzend, drittes verblichen bräunlich, folgende ſchmutzig weiſs ohne Glanz. Kopf und Halsſchild glänzend ſchwarz; Halsſchild mit drei neben einander liegenden flachen Eindrücken. Schildchen ſchwarz. Flügeldecken ſtahlblau, punktirt, mit ſtarken Schulterbeulen und aufgebogenem Rande. Untere Fläche des Körpers braun, zwei letze Abſchnitte gelblich. Beine bräunlichſchwarz.

88) Doryphora cincta. *Gr.*

Capite thoraceque pallidis, maculis transverſim poſitis nigris, elytris viridi aeneis nitidis, margine pallido. Longit. lin. 5. Braſilia.

Der Kopf ſchmutzig gelb, ein Fleck beiderſeits an der Fühlerwurzel, und drei Flecke am Hinterkopfe

ſchwarz

schwarz. Die Fühler braun, an der Spitze schwarz, auch die Glieder, von der Wurzel weg, oben schwarz gefleckt. Das Halsschild fast doppelt so breit als lang, flach, die Seitenränder vorn stark gerundet, hinten gerade, nicht verdickt, der Vorderrand tief ausgerandet, der Hinterrand in der Mitte stumpf gerundet, die Hinterecken rechtwinklich, die Oberfläche zerstreut punktirt, an den Seiten tiefer und dichter als in der Mitte. Die Farbe oben gelb, mit vier eirunden schwarzen Flecken, in einer mitten durchlaufenden Queerlinie; unten schwarz, mit gelbem Seitenrande. Das Schildchen schwarz. Die Deckschilde lebhaft metallischgrün, zerstreut punktirt, der Seitenrand bis zur Spitze gelb. Die Unterseite durchaus schwarz, glänzend, der Bruststachel von halber Halsschildslänge.

89) Chrysomela polyspila. *Gr.*

Oblongo ovata, cyanea, antennis pedibusque rufis, elytris pallidis: sutura maculisque numerosis cyaneis. Longit. lin. 4½. Brasilia.

Länglich eiförmig, flach gewölbt. Der Kopf blau, die Stirn etwas ausgehölt, mit einer eingedrückten dreieckigen Linie, und einzelnen Punkten, Mund und Lefze braun, Fühler roth mit schwarzer Spitze. Das Halsschild doppelt so breit als lang, stahlblau, vorn stark ausgerandet, hinten stumpf gerundet, die Seiten hinten kaum merklich, vorn stärker gerundet, ohne abgesetzten Rand, die Oberfläche flach gewölbt, eine Grube beiderseits vor dem Vorderrande und der Seitenrand mit groben tiefen Punkten besetzt. Das

Schild-

Schildchen klein, ſtahlblau. Die Deckſchilde ſtroh-gelb, die Naht ſtahlblau, dicht am Schildchen nur ſchmal, dann breiter bis hinter die Mitte, von da wieder verſchmälert, und vor der Spitze nochmals mit einer kurzen Ausbreitung. Der äuſserſte Seitenrand ſehr ſchmal blau. Auf jedem Deckſchilde funfzehn lackmusblaue Flecke, von verſchiedener Gröſse und Form, zwei am Vorder- und zwei am Seitenrande bilden gewöhnlich nur Punkte. Alle blauen Zeichnungen ſind durch eine Reihe eingeſtochener Punkte umſchrieben, und ihre Oberfläche iſt zerſtreut punktirt, alles Gelbe aber glatt. Die Unterſeite ſtahlblau, mit rothen Beinen.

90) Chryſomela ſtauroptera. *Wd.*

Nigra, thoracis lateribus citrinis, elytris luteis: ſutura, fascia media vittulisque nigris. Longit. lin. 5. Braſilia.

Fühler und Kopfſchild roſtgelb. Kopf ſchwarz; der ſchwarze, am Mittelfelde grob punktirte Halsſchild iſt an den Seiten ſchön citrongelb, was den Hinterrand nicht ganz erreicht; mitten eine rothgelbe hinten abgekürzte Strieme. Flügeldecken geſtreift punktirt, nur am Rande citrongelb, ſonſt etwas verblichen rothgelb, mit einer ſchwarzen etwas buchtigen Queerbinde in der Mitte und ſchwarzer Naht, ſo daſs Naht und Binde ein groſses Kreuz bilden; vor und hinter der Queerbinde drei abgekürzte ſchwarze Striemen, denen man es anſieht, daſs ſie zum Theil verwiſcht, oder erloſchen ſind. Untere Fläche

und Beine glänzend bräunlichſchwarz; Baucheinſchnitte, Schenkelenden, Schienen und Fuſswurzeln faſt licht kaſtanienbraun; letztere unten gelblich.

91) Chryſomela capenſis. *Wd.*

Aenea, pedibus brunneo-nigris, elytris ad marginem ſtriato-punctatis. Longit. lin. 4. Prom. bon. ſp.

Der Chr. Bankſii ſehr ähnlich an Gröſse, Geſtalt und Erzfarbe, aber der Halsſchild nicht wie bei dieſer mit dickwulſtigem Auſſenrande; auch am Vorderrande nicht ſo ſtark ausgeſchnitten und daher die Vorderecken weniger vorragend, die Seitenränder mehr convex, die Hinterecken ſtumpfer. Mittelfeld des Halsſchilds ſtärker punktirt. Flügeldecken am Auſſenrande mit zwei ſehr deutlichen Punktreihen und ſonſt überall ziemlich grob und nicht ſehr dicht punktirt. Untere Fläche des Körpers ſehr dunkel rothbraun ins kupferfarbne ziehend. Fühler und Taſter dunkelbraun. Beine glänzend bräunlichſchwarz mit unten graugelben Fuſswurzeln. *H. W.*

92) Chryſomela exanthematica. *Wd.*

Chalybea, elytris aeneo-nigricantibus, punctatis, ſeriebus quinque macularum nitidarum. Longit. lin. 4. Bengalia.

Fühler ſchön ſtahlblau in's veilchenblaue ziehend. Kopf und Halsſchild eben ſo, was aber wegen dichtſtehender ziemlich grober Punkte nicht ſo deutlich auffällt. Halsſchildſeiten dick aufgeworfen. Flügeldecken dicht und fein punktirt, überdem mit fünf Längsreihen ſehr glatter, glänzender, kaum erhabener

bener Flecken, welche die ins veilchenblaue fallende Stahlfarbe in gewiſser Richtung deutlicher zeigen; die innerſte Reihe dicht an der Naht iſt hinten um die Hälfte abgekürzt. Die ganze untere Fläche des Körpers und die Beine glänzend ſtahlblau in's veilchenblaue fallend. *W.*

93) Chryſomela repanda. *Wd.*

Nigra, thorace rufo, elytris ſtriato-punctatis, maculis marginalibus quatuor connexis, discoidalibus quinque ſingulis, rufis. Longit. lin. 2½. Prom. bon. ſp.

Kopf ſchwarz; Halsſchild gelblichroth, mit einigen durchſcheinenden, vielleicht nicht ganz beſtändigen Flecken. Flügeldecken metalliſch grünlichſchwarz, geſtreift punktirt, die Punkte ziemlich grob. An der Wurzel neben der Naht, aber dieſe nicht berührend, ein etwas queerlänglicher gerundet viereckiger Fleck; hinter dieſem zwei andere nebeneinander und mehr rundlich, dann eine abgekürzte, wie aus zwei zuſammengelaufenen Flecken beſtehende Queerbinde, und hinter dieſer noch ein rundlicher Fleck. Alle dieſe Flecke gleichweit von der Naht und von einander abſtehend. Auſſerdem noch am Auſſenrande vier Flecken, die durch den gleichgefärbten Saum dieſes Randes verbunden ſind, und deren erſter an der Wurzel, der letzte an der Spitze der Flügeldecken ſelbſt liegt, ſo daſs dadurch eine tief ausgeſchweifte Zeichnung entſteht. Die Flecke ſind alle ziemlich groſs und von etwas mehr gelblicher Farbe als das Halsſchild. Untere Fläche und Beine ſchwarz. *H.*

94) Colaspis dentipes. *W.*

Viridi-aenea, punctata, pedibus ferruginofis, femoribus dentatis. Longit. lin. 2. Prom bon. fp.

Fühlerwurzel roftgelblichbraun, die vier letzten Glieder fchwarz Kopf punktirt, an der Wurzel ein fchwach vertiefter Längftreif. Halsfchild punktirt, auch an der Wurzel noch fchmäler als die Flügeldecken, mit, zumal nach hinten, convexen Seitenrändern. Flügeldecken gleichförmig punktirt, mit deutlichen Schulterbeulen. Die Punkte aller diefer Theile ziemlich grob, und die Farbe fchön erzgrün. Mittelleib wenig, Bauch aber viel gelblicher, faft golden. Beine roftgelblichbraun; Schenkel verdickt, mit einem Zähnchen gegen die Spitze hin. Von C. dentata Oliv. unterfcheidet fich diefe Art durch die Form des Halsfchilds, die nicht geftreift punktirten Flügeldecken u. f. w. *W.*

95) Colaspis granulata. *Gr.*

Elongata, pallida, antennis tarfisque nigris, elytris fulcatis, fulcis ocellato punctatis. Longit. lin. 4¼ St. Paulo Brafiliae.

Der Kopf blafsgelb, auf der Stirn eine tiefe Grube, der Hinterkopf zerftreut punktirt, die Augen fchwarz. Die Fühler faft körperlang, fchwarz, die drei erften Glieder gelb. Das Halsfchild blafsgelb, ein halbmal breiter als lang, die Seiten gerundet, fchmal gerandet, mit einem Zähnchen zwifchen Mitte und Wurzel, die Oberfläche zerftreut punktirt und beiderfeits ein flacher grofser Eindruck. Die Deck-

fchilde

ſchilde etwas breiter als das Halsſchild, und über dreimal ſo lang, noch bläſser gelb, die Seiten gerade, die Spitze ſtumpf gerundet, die Oberfläche gewölbt, mit fünf Längsfurchen, jede Furche durch eine Längskante in zwei getheilt und in jeder einzelnen zwei Reihen tiefer Punkte mit erhabenem Mittelkorn. Nach der Naht zu, werden die Reihen unregelmäſsig und laufen zuſammen. Die Unterſeite und Beine blaſsgelb, Schenkel unbewehrt, Tarſen ſchwarz, das erſte Glied aller Tarſen erweitert, plattgedrückt, lanzetförmig.

96) Colaspis laeta. *Gr.*

Oblongo ovalis, punctata, viridi aenea, pedibus pallidis, antennis medio nigris apice albis. Long. lin $3\frac{1}{2}$. Braſilia.

Der Kopf grob punktirt, mit einem Queereindruck zwiſchen den Augen, lebhaft metalliſchgrün, Lefze und Taſter blaſsgelb Die Fühler faſt körperlang, die vier erſten Glieder gelb, die fünf folgenden ſchwarz, die zwei letzten weiſs. Das Halsſchild breiter als lang, goldgrün, grob punktirt, vorn ſchmäler als hinten, die Ecken als kurze Dornen vorgezogen, die Seiten ſtark gerundet, ſchmal gerandet, mit einem Zähnchen zwiſchen Mitte und Wurzel. Die Deckſchilde goldgrün, länglich eiförmig, gewölbt, dicht und grob punktirt, die Punkte in Reihen geordnet, die aber hie und da unregelmäſsig ſind. Die Unterſeite goldgrün, die Beine blaſsgelb.

92)

97) Cryptocephalus aeneus. *Wd.*

Aeneo - cuprascens, thorace punctato, elytris transverſim rugoſis et punctatis. Longit. lin. 3. (capite retracto). Java.

Erſte drei Fühlerglieder braun, übrige bläulichſchwarz. Erzfarbe der ganzen Oberfläche in's kupferröthliche ziehend. Kopf und Halsſchild gleichförmig etwas grob punktirt. Flügeldecken, zumal im Mittelfelde mit deutlichen Queerrunzeln, zwiſchen denen die Punkte liegen; an der Spitze neben der Naht auf jeder Flügeldecke zwei Längsrippen, die jedoch nach vorn ſehr bald ſich verflächen. Von der Schulterbeule läuft neben dem Auſſenrande noch eine Rippe oder Leiſte, welche nach hinten hin ſchwächer wird. Untere Fläche des Körpers erzgrün, fein punktirt und wie die röthlichern Beine mit kurzen weiſsen Härchen beſetzt. *W.*

98) Coccinella erythromela. *Wd.*

Ovata, pubescens, nigra; elytris teſtaceis, maculis quinque nigris, prima communi, tertia fasciformi. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Prom. bon. ſpei.

Der Habitus ganz wie C. 13. punctata F. Farbe überall ziemlich tiefſchwarz, nur die Mundtheile und Flügeldecken gelblichziegelroth. Der erſte Fleck der Flügeldecken liegt auf der Naht dicht an der Wurzel, iſt eirund, vorn ſchmäler; der zweite neben jenem, ſehr gerundet dreieckig, ſchräg, die Spitze nach auſsen gewandt; der dritte mitten auf jeder Flügeldecke, wie aus zwei Flecken zuſammen geſetzt; der vierte

dicht

dicht an der Naht, klein und rundlich; der fünfte mehr nach aussen und hinten, queer und ein wenig länglich rund. *W.*

99) Coccinella erythrochila. *Wd.*

Aenea, thoracis lateribus elytrorumque margine testaceis. Longit. lin. 2. Prom. bon. spei.

Form wie C. aurita und haemorrhoidalis, aber das Schildchen viel grösser. Kopf und alle übrigen Theile nicht lebhaft erzgrün, den Metallglanz abgerechnet, eigentlich olivengrün. Halsschild an den Aussenrändern breit ziegelroth, welches an der Wurzel plötzlich schmäler wird. Aussenrand der Flügeldecken gleichfalls ziegelroth. Flügeldecken sehr fein, fast streifenweis punktirt. *H.*

100) Coccinella nigriceps. *Wd.*

Nigra, thoracis lateribus, pedibus et ventre flavis. Longit. lin. $1\frac{2}{3}$. Prom. bon. spei.

Sie gleicht der C. aurita Schn. vollkommen an Gestalt und schwarzer nicht metallischer Farbe; nur dass am Kopfe durchaus nichts rothes ist. Das gelblichrothe an den Halsschildseiten ist nach innen eben so zugerundet; auch die Färbung der Beine und des Hinterleibes röthlichgelb. *H.*

III.

Neue Infekten,

beſchrieben von

Ph. W. J. Müller,

reform. Prediger in Odenbach.

---

1) Elater violaceus. nob. niger pubescens, elytris violaceis, punctato-ſtriatis: interſtitiis punctato ruguloſis, ſutura elevata, thorace poſtice convexiore, punctatiſſimo.

Nur einmal von dem verſtorb. Dr. Med. Hoffmann zu Meiſenheim in hieſiger Gegend gefangen.

Eine ſchöne, auf den erſten Blick, von allen hier einheimiſchen Springkäfern, verſchiedene Art, 5 Lin. lang, 1½ Lin. breit. Kopf, Fühler, Halsſchild, Beine und Unterleib ſchwarz; die Deckſchilde ſchwärzlich ſtahlblau. Die Unterſeite des Körpers mit anliegenden greiſen, die Oberſeite mit aufgerichteten ſchwärzlichen, auf dem Halsſchilde nach vornen, auf den Deckſchilden nach hinten gekehrten, kurzen Härchen, dünne beſetzt. Der Kopf beinahe viereckig, flach gewölbt, grob punktirt, nach vornen etwas eingedrückt, das Kopfſchild flach ausgerandet, der Rand

et-

etwas aufgeworfen. Die Fühler von der Länge des Halsschildes, zusammengedrückt, sägeförmig, ganz von der Bildung wie bei E. niger F. Das Halsschild länger als breit, (im Verhältniss von $1\frac{3}{4}$ zu $1\frac{1}{4}$) hinter der Mitte, vor dem stark niedergedrückten Hinterrande, queerüber hoch gewölbt, nach dem Kopfe hin aber, sanft abschüssig verflächt, auf der Oberfläche grob und dicht punktirt; nach vornen stark verjüngt, nach hinten an den Seiten einmal sanft geschweift, so dass die Hinterwinkel ein wenig auswärts treten. Diese sind an der Spitze breit abgestumpft. Die Vorderwinkel beigezogen, gerundet, aber dicht am Kopfe zugleich, als verlängerter Vorder und Seitenrand, in eine Spitze auslaufend. Der Hinterrand zweimal stark geschweift, wodurch in der Mitte eine kleine viereckige dem Schildchen anschliessende Platte aus dem Hintertheil des Halsschildes hervorgehoben wird. Ein schwacher Längseindruck, der den gewölbten Hintertheil des Halsschildes in zwei schwache Hügel theilt, zieht sich auf diese Platte herab. Das Schildchen rundlich, mit schmutzig grauen Härchen filzartig überdeckt. Die Deckschilde an der Wurzel so breit als das Halsschild, $2\frac{1}{2}$ mal so lang, nach hinten sanft verschmälert, linienförmig, auf den Seiten, besonders nach vornen, stark herabgezogen, die Schultern sehr aufgeworfen, überhängend, der Aussenrand stark hervortretend, zwischen beiden die Seiten der Deckschilde der Länge nach einwärts gedrückt; der Rücken flach gewölbt: unmittelbar neben dem Nahtrande, der Länge nach schwach vertieft, der Innen-

rand

rand der Deckschilde selbst aber, vom ersten Nahtstreifen an, wieder zu einer gemeinschaftlichen Längskante erhöht, auf welcher die erzfarbene Naht, eine fein eingeschnittene Doppelfurche bildend, hinläuft. Die Oberfläche der Deckschilde ist stark punktirt-gestreift: die Zwischenräume dicht und stark punktirt, von der Seite gesehen, in die Queere gerunzelt. Der Unterleib feiner und weniger dicht gepunktet. Die Beine haben nichts ausgezeichnetes.

2) Elater erythrogonus. m. thorace convexiusculo, ater nitidus subpubescens, thoracis angulis posticis acutissimis, antennis pedibusque rufis.

Var. β. angulis anticis thoracis rufescentibus.

Um Kaiserslautern*) in alten faulenden Holzstämmen, selten. Drei Lin. lang und 1 Lin. breit, von der Grösse der mittlern Stücke des Elater longulus, jedoch breiter, mit kürzerm und breiterm Halsschilde, schwarz glänzend, mit kurzen feinen schwärzlichen und greisen Härchen, dünne überzogen: Fühler, Beine und Hinterwinkel des Halsschildes, bei var. β. auch die äusserste Spitze der Vorderwinkel dicht am Kopfe roth. Der Kopf abgerundet, mässig gewölbt, eben, fein punktirt, die Fühler nur wenig länger als das Halsschild. Letzteres kaum länger als breit, und in der Mitte besonders, beinahe breiter als die Deckschilde, gleichförmig flach gewölbt, hinten sanft niedergedrückt, etwas weitläufig sehr fein punktirt, nach vornen nicht stark verschmälert, mit den stark hinabgezogenen

*) auch im nördlichen Deutschland und Curland. *Gr.*

genen Vorderwinkeln feſt an den Kopf anſchlieſsend, nach hinten nur unmerklich verengt, ſo daſs die ſehr ſpitzen und langen Hinterwinkel, nur wenig nach auſsen vorſpringen. Der Hinterrand ziemlich gerade, nur wenig geſchweift. Der die Hinterwinkel einnehmende rothe Fleck läſst gewöhnlich den äuſsern Seitenrand derſelben ungefärbt, und verbreitet ſich als ein Drieeck nur nach oben und innen. Das Schildchen klein, abgerundet. Die Deckſchilde $2\frac{1}{4}$mal länger als Kopf und Halsſchild, in gleicher Breite mit dem Hinterrande des letztern fortſetzend, nach hinten allmählig verſchmälert, fein geſtreift punktirt: die Zwiſchenräume dicht gepunktet. Die Unterſeite mit einem feinen Härchen Ueberzug, ſchwarz, zuweilen etwas bräunlich durchſchimmernd. Die Beine ziemlich ſtark, die Schenkel walzenförmig, etwas breit gedrückt.

3) Limnius anguſtatus. m. anguſtatus ſubdepreſſus ater, antennis pedibusque rufescentibus, thorace bilineato, lateribus utrinque foveola longitudinali antica impreſſo, elytris obſolete punctato ſtriatis: linea laterali elevata.

Nur einmal bisher bei Odenbach, in einem Waſſergraben gefunden.

Länge 1 Lin. Breite $\frac{1}{3}$ Lin., dem Lim. parallelepipedus in der Körperform ähnlich, aber ungleich gröſser und noch geſtreckter, tiefſchwarz, Fühler und Beine röthlich. Das Halsſchild hat auf jeder Seite, eine erhabene ganz durchlaufende Längslinie, zwiſchen welcher und dem Seitenrande, eine länglich etwas bo-

begigte Grube, von vornen bis gegen die Mitte hin, der Länge nach, eingedrückt ist. Das Mittelfeld gewölbt, glatt, glänzend, ohne Punkte. Die Deckschilde von der Breite des Halsschilds, die Seiten ganz gerade und paralell, ohne sich im geringsten in der Mitte zu erweitern, erst weit hinter der Mitte, nach der Spitze hin, verschmälert; die Oberfläche sehr schwach und verloschen gestreift punktirt, auf den Seiten, zwischen dem 6ten und 7ten Punktstreifen, eine von der Schulter bis zur Spitze laufende, scharf erhöhte feine Linie, zwischen welcher und dem Aussenrande selbst, noch zwei Punktstreifen stehen. Die Schenkel sind bei dieser Art verhältnissmässig länger und dünner, als bei den andern, beinahe strichförmig.

4) Anthribus bostrichoides m.

Rostro brevissimo, niger, elytris punctato-striatis, fuscis, ore, antennarum basi pedibusque rufescentibus, thorace convexo alutaceo.

Zwei Stücke klopfte ich vor vielen Jahren von einem Strauche der Spiraea salicifolia in meinem Garten zu Odenbach.

Ganz von der Gestalt des Hylesinus Fraxini *F.*, aber nur halb so gross, kaum eine Linie lang, länglich eyrundlich, gedrungen, gewölbt, mit einem äusserst kurzen, feinen, dünnen, nur durch starke Vergrösserung bemerkbaren, Härchen Ueberzuge. Die Fühler mässig lang, behaart, von der Bildung wie bei A. niveirostris *F.*, nur dass die drei dickern Endglieder nicht inein-

an-

ander gedrängt ſind, ſondern abgeſondert ſtehen. Die zwei Wurzelglieder ſehr groſs und dicke, länglich rund, nach der Spitze auf einer Seite mehr verdickt, die folgenden ſechs ſehr fein, dünne, fadenförmig, die drei Endglieder dicker, rundlich, eine abgeſetzte Kolbe bildend. Der Kopf flach gewölbt, fein chagrinirt; der Rüſſel kurz, wie bei A. ſcabroſus *F.* Das Halsſchild groſs, von einer Seite zur andern rund gewölbt, vorn zur Breite des Kopfes verſchmälert, hinten ſo breit als die Deckſchilde und vollkommen an dieſelben anſchlieſsend; vor dem fein und ſcharf erhabenen Hinterrande ſchwach zuſammen geſchnürt, die Oberfläche fein aber ſehr deutlich chagrinirt. Unter dem erhaben laufenden Hinterrande, ſieht man, wenn das Halsſchild vorwärts gebeugt iſt, einen ähnlichen Rand paralell mit dem erſtern laufend, zwiſchen beiden eine Falze, in welche die Deckſchildwurzel einklappt, wenn das Halsſchild wagerecht erhoben iſt. Das Schildchen ſcheint zu fehlen. Die Deckſchilde ſo breit als das Halsſchild, noch einmal ſo lang, von gleicher Breite, langlich eirundlich, an der Spitze abgerundet, herabgezogen, gewölbt; jede mit zehn ſtarkpunktirten Längsſtreifen, die nach der Naht hin, ſchwache Furchen bilden. Die Zwiſchenräume fein, unordentlich punktirt genarbt. Der After von den Deckſchilden nicht bedeckt, herabhängend, zugeſpitzt. Die Unterſeite fein und ſeicht punktirt. Die Beine kurz, unbewaffnet, ohne Dornen, Spitzen und Haare. Die Schenkel kurz, gleichförmig verdickt, die Schienen ſchmal, linienförmig, nach

der

der Spitze schwach erweitert, etwas länger als die Schenkel. Die Füße halb so lang als die Schienen, das erste Glied länglich, das zweite von der nehmlichen Gestalt, an der Spitze nach unten zweilappig, das dritte sehr klein, rundlich, kaum von dem dünnen länglichen Klauengliede zu unterscheiden.

Kopf, Halsschild und Unterseite sind schwarzbraun, matt, ohne Glanz, die Fühler nach oben schwarz. Die Deckschilde bräunlich, mit etwas Glanz, beinahe Metallglanz. Mund, die beiden Wurzelglieder der Fühler und die Beine röthlich.

5) Lyctus 12-striatus m. subdepressus testaceus subpubescens, thorace quadrato, punctis majusculis vagis, dorsi subseriatis, profunde impresso, elytris brevibus, profunde punctato-striatis, striis in singulo senis.

Unter faulem Eichenholze zwei Stücke bei Odenbach gefangen.

Von der Gröfse und Gestalt des unter dem Namen Lyctus simitarius mihi, von mir längst versandten, seitdem von Gyllenhal Tom. III. add. p. 711. als Tenebrio? brunneus, beschriebenen Käferchens, $\frac{3}{4}$ Lin. lang. Der Körper länglich, gedrungen, nach hinten nur wenig verschmälert, die Oberseite flach gewölbt, glänzend, mit einzeln stehenden kurzen, aufgerichteten, an der Spitze rückwärts gekrümmten steifen Härchen, die jedoch nur durch starke Vergröfserung sichtbar werden, besetzt. Kopf und Halsschild beinahe gerade so lang, als der kurze Hinterleib

leib. Der Kopf groſs, vorſtehend, flach gewölbt, fein punktirt, das Kopfſchild durch eine deutliche halbkreisförmige Naht vom Stirnfortſatze getrennt. Die Fühler ganz von der Bildung wie bei Lyctus depreſſus F. und ferrugineus F mit einem groſsen runden etwas breitgedrückten derben Knopfe. Das Halsſchild viereckig, groſs, doch kaum länger als breit, an den herabgezogenen Seiten deutlich gerandet; die Oberfläche mit weitläuftig ſtehenden groſsen, tief eingeſtochenen, an den Seiten etwas unordentlich vertheilten, auf der Mitte in mehere Längsreihen ſich zu ordnen ſcheinenden, Hohlpunkten beſäet. Kein bemerkbares Schildchen. Die Deckſchilde kaum länger als Halsſchild und Kopf zuſammen, nicht breiter, beinahe ſchmäler als erſteres, nach hinten ſanft verſchmälert; überall herabgezogen und den Unterleib umſchlieſsend, hinten abgerundet, über den Rücken flach gewölbt, jede mit ſechs ſtarken Punktſtreifen. Dieſe Streifen ſelbſt, ſind nicht tief, ſcheinen es aber durch die in ihnen eingeſtochenen, ſehr groben, beinahe viereckigen Punkte in ſtärkerm Grade zu ſeyn. Die Beine ſind kurz, die vordern Schienen nach der Spitze ſehr breit, in ein längliches Dreieck erweitert. —

6) Ptilinus niger m. niger, pubeſcens laeviſſimus, antennis pedibusque flaveſcentibus.

Selten, um Odenbach von Geſträuchen geklopft. Ein kleiner Käfer, von ¾ Lin. bis 1 Lin. lang, im Umriſs und der Geſtalt dem Dorcat. Dresdense Ent. Heft, ähnlich, doch verhältniſsmäſſig etwas ſchmäler. Die

Farbe

Farbe schwarz, Fühler und Beine gelb oder röthlich gelb. Kopf, Halsschild und Flügeldecken glatt, ohne die geringste Spur von Punkten oder Streifen, mit sehr feinen greisen, kurzen, seidenartigen, anliegenden Härchen, ganz dünne überzogen. Der Kopf beinahe ganz in das Halsschild zurückgezogen, wenig gewölbt. Die Fühler so lang als Kopf- und Halsschild zusammen; vom dritten Wurzelgliede an, bilden, wie bei Pt. pectinatus, die, an der Innenseite zu einem spitzen Dreiecke erweiterten, etwas gedrängt stehenden Glieder, eine scharfzähnige Säge. Das Halsschild ein wenig breiter als lang, im Verhältniss jedoch viel länger als bei letztgenanntem Käfer; von einer Seite zur andern hoch gewölbt, unmittelbar vor dem Schildchen etwas stärker, und schief von hinten gesehen, ein wenig beulenartig erhöht; an den Seiten in einer runden Wölbung schräg und tief zum Unterhalse hinabgezogen und demselben fest angeschlossen; vorn gerade abgeschnitten, den, beinahe völlig senkrecht eingezogenen Kopf, mit dem etwas vorstehenden Vorderrande, wie eine Haube umgebend; am Hinterrande zweimal deutlich geschweift, und dadurch in der Mitte, dem Schildchen gegenüber etwas breit und abgerundet, vortretend; von der Schultergegend an den Seiten in einer Bogenlinie nach unten abgerundet; so dass die Seitenränder sich schief nach unten und vornen hinabziehen, und im Zusammentreffen mit den, dort herabgesenkten, etwas ausgebuchteten Enden des Vorderrandes, spitz hinausragende Vorderwinkel bilden. Das Schildchen ziemlich gross, dreieckig.

Die

Die Deckſchilde ſo breit als das Halsſchild an ſeiner Wurzel, und ihm, in der nämlichen Wölbung, feſt angeſchloſſen; nach hinten etwas ſchwächer gewölbt, abſchüſſiger, nicht ſehr merklich gegen die Spitze verſchmälert und daſelbſt ganz ſtumpf abgerundet. Die Beine dünn, unbewaffnet. —

7) Ptilinus Hederae. m. brunneus ſubtus obſcurior, antennis pedibusque rufescentibus, ſupra griſeo-pubescens, elytris ſubtiliſſime punctatis: macula baſeos, fascia media, ad ſuturam dilatata, apiceque denudatis.

Um Odenbach in Monat Juni auf Hedera Helix nicht ſehr ſelten. Die milchweiſse Larve lebt in den abgängigen Zweigen deſſelben, und nährt ſich im Herbſte und den Winter hindurch, von deren Mark. Sie verpuppt ſich zu Ende des Monats April und im Anfange des Mai's zwiſchen der äuſseren Rinde dieſer Zweige, und dem darunter liegenden harten Holze, in welchem ſie ſich eine länglichrunde Hölung ausnagt, um ihre Verwandlung darinn zu überſteben. Im Laufe des Juni ſchlüpft der ausgebildete, ſchöne Käfer aus. — Ich fand die erſten Stücke, im Jahre 1799, und ſeit dieſer Zeit beinahe jährlich mehrere Exemplare, die unter obigem Namen an meine entom. Freunde verſandt wurden.

Länge $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ Lin. Breite $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Lin. von der Gröſse alſo der kleinern und mittlern Stücke des Anob. molle F. mit welchem er auch im Habitus einige Aehnlichkeit hat, länglich, gewölbt, über den Rük-

 ken

ken etwas flacher. Die Farbe rothbraun, Unterleib braunschwärzlich, Fühler und Beine röthlich, Augen schwarz. Die Oberseite des Käfers ist, mehrere Stellen der Deckschilde ausgenommen, mit kurzen gelblich greisen, anliegenden Härchen, nicht sehr dicht bekleidet. Der Kopf grofs, breit, etwas vorstehend, niedergebeugt, flach gewölbt, undeutlich punktirt, nur sehr schwach behaart, die Augen ziemlich grofs, rund, hervorgequollen, an den Seiten des Hinterkopfes stehend; die Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen: das erste Glied grofs, länglichrund, nach oben und aufsen dicker, das zweite kürzer und ein wenig dünner, länglich eirundlich, das dritte etwas länger als das zweite, an der Wurzel dünne, nach oben breiter, die folgenden sieben sind von gleicher Gröfse, breitgedrückt, länglich dreieckig, und bilden an der Innenseite bis zu dem, mehr länglichrunden fadenförmigen Endgliede, bei dem Männchen eine scharfere, bei dem Weibchen eine schwächere und stumpfere gezähnte Säge. Das Halsschild überzwerch, nach vornen aber höher, gewölbt, und daselbst über den Hintertheil des Kopfes erhoben vorragend, letztern nicht aufliegend, und daher röthlich durchscheinend, eben, ohne Vertiefungen und Erhabenheiten, unter dem Härchenüberzuge fein, etwas runzelig punktirt, im Umrifse halbkreisförmig, vorne gerade abgeschnitten, am Hinterrande und den Seiten in einer ohne Unterbrechung fortlaufenden Bogenlinie, die an den Vorderwinkeln wagerecht mit den Enden des dort senkrecht herabziehenden Vorderrandes zusam-

ſammen trifft, abgerundet, an den Seiten ſelbſt, vorn über den Vorderwinkeln flach eingedrückt, der Rand dadurch ſchwach abgeſetzt und etwas aufgeworfen. Das Schildchen klein, rundlich. Die Deckſchilde etwas breiter als das Halsſchild, über den Rücken etwas flacher gewölbt, gleichbreit, hinten abgerundet, die Schultern etwas verdickt, fein punktirt, mit gelblich greiſem Härchenüberzug, zum Theil bedeckt. Auf jeder Flügeldecke nehmlich findet ſich an der Wurzel, eine groſse rundliche, von der Schulter bis nahe an das Schildchen reichende, oft auch die ganze Wurzel einnehmende, von Härchen entblöſste Stelle, eine zweite ähnliche, zieht ſich als eine bogenförmige gezackte Binde, hinter der Mitte, vom Auſſenrande an immer breiter werdend, zur Naht, an der ſie ſich nach oben und unten ſchmal verbreitet; und endlich ſind die Spitzen der Deckſchilde, ziemlich breit — bei manchen Stücken jedoch nur ein länglichrunder, an der Naht und dem Auſſenrande ſchmal mit Härchen geſäumter Fleck - gleichfalls von allem Haarüberzuge frei. Auf allen dieſen Stellen tritt die rothbraune Grundfarbe lebhaft und frei hervor, und giebt dem Käfer mit den zwei zwiſchenliegenden breiten greiſen Haarbinden, ein gefälliges Anſehen. Beide ſind mehr oder weniger an ihren Säumen gezackt: die v o r d e r e breit halbmondförmige zieht ſich mit ihren Spitzen, am Auſſenrande bis zur Schulter, an der Naht bis zum Schildchen, ſchmal hinauf; die h i n t e r e, ſchmälere, aber läuft hinter der Mitte, vom Auſſenrande an, ſchräg nach hinten zur Naht. Der

Unterleib nur sehr dünne behaart. Die Beine ziemlich lang und stark, unbewaffnet, nur sehr schwach behaart; die Vorderschenkel an der Wurzel sehr dünne, nach der Spitze verdickt, doch in mäſsigem Grade, schwach keulenförmig, die Schienen gerade, linienförmig, die Füſse lang, fadenförmig, das Wurzelglied sehr lang, beinahe den übrigen 4 Gliedern an Länge gleich. –

8) Anobium immarginatum. m. fuscum, sericeo-subpubescens, thorace laevi convexo, utrinque immarginato: sub collum longe producto, elytris laevibus, margine exteriore substriatis.

Um Odenbach an der Wurzel alter Eichen, sehr selten.

Eine Linie lang, schmal, länglich, gewölbt. Die Grundfarbe bräunlich, oder bräunlich schwarz; die Oberfläche des Käfers mit äuſserst feinen, gelb oder silbergreisen schimmernden anliegenden Seidenhärchen, nicht sehr dicht besetzt. Der Kopf etwas unter dem Halsschilde hervorragend, flach gewölbt; die Augen nicht sehr groſs, ziemlich platt; die Fühler von der Bildung wie die des Anob. striatum Illig. Das Wurzelglied lang, von gleicher Dikke, unterwärts gekrümmt, das 2te Glied kurz, dünner, rundlich, die folgenden sechs sehr klein, rundlich, so enge zusammengedrängt, daſs sie bei starker Vergröſserung kaum alle zu unterscheiden sind, die drei letzten Glieder sehr groſs, von einander abstehend: die zwei ersten an der Innenseite bogig erwei-

ter

tert, breitgedrückt, das Endglied mehr länglich, etwas zugeſpitzt. Das Halsſchild von der bei den übrigen Arten gewöhnlichen Bildung abweichend. Ihm fehlt an den Seiten, jener, vom Hinterrande zu den Vorderwinkeln ziehende, den Obertheil des Halsſchildes von deſſen Untertheile ſcheidende, mehr oder weniger ſcharfkantige Seitenrand; wenigſtens iſt zum Theil nur, eine ſchwache Spur deſſelben angedeutet. Von oben geſehen, erſcheint ſein Umriſs etwas länglich, gleichbreit; von der Seite betrachtet, hat er zugleich eine rundliche Form, und ſieht gewiſsermaſsen, einer, von oben und vornen, nach unten und hinten ſchräg abgeſchnittenen Röhre, nicht unähnlich. Ueber den Rücken iſt er von einer Seite zur andern ziemlich gleichförmig rund gewölbt, ohne Punkte, Eindrücke und Erhabenheiten; am Vorderrande in einer ſtumpfen Abrundung etwas über den Kopf vorſtehend, und daſelbſt in der Mitte ſchwach beulenartig erhöht; am Hinterrande faſt unmerklich geſchweift, beinahe gerade, ſchmal gerandet, die ſchwachen Hinterwinkel abgerundet, in denſelben ein kurzer flacher Längseindruck, wodurch der Auſſenrand daſelbſt, ein wenig breiter abgeſetzt, und nach innen zugleich, mittelſt einer, vor dem Vorderrande des Halsſchildes an deſſen Seiten, herabziehenden, flachen, den Rand ſelbſt ſtark aufwerfenden Verſchnürung, eine wulſtige Stelle vor den Hinterwinkeln emporgehoben wird; an den Seiten, in ſchiefer nach unten und hinten fallender Richtung, ſich immer mehr verſchmälernd, bis gegen die Wurzel des vorderſten

Bein-

Beinpaares, bogig herabgezogen, und daselbst mit dem schmalen kurzen Stücke des Unterhalsschildes, zu einem schmal fortlaufenden Ganzen, verwachsen, so dass nun, der auf der ganzen Unterseite entblösst und offen liegende Kopf und Hals, von dem Halsschilde, wie von einer Haube, mit unterwarts verlängerten spitzen Lappen, allenthalben locker umschlossen wird. Der in einer geschwungenen Linie nach unten und hinten ziehende Vorderrand, deutet, tief unten durch eine auswärts gehende Beugung, die Stelle der fehlenden Vorderwinkel an; auf diese Stelle hin, scheint, wenn man von hinten über die Seiten des Halsschildes hinwegsieht, der von den Hinterwinkeln, nach unten und vorn bogig herabziehende Hinterrand, fortsetzen zu wollen, verliert sich aber gleich anfangs auf der Ebene der herabgezogenen Seiten. Die Deckschilde haben am Aussenrande zwei bis drei schwach eingedrückte halbverloschene, unpunktirte Streifen, mit schwach erhabenen Zwischenräumen, der übrige Theil ihrer Oberfläche ist eben, ohne Punkte und Streifen, doch glaubt man in einer gewissen Richtung, bei starker Vergrösserung, durch die feine Haarbedeckung, äusserst schwache Spuren verloschener Längsstreifen wahrzunehmen. Die Beine und Unterseite röthlichbraun.

9) Mycetophagus 4-guttatus nob. pubescens piceus, ore, antennis, pedibus, maculisque duabus elytrorum ferrugineis, elytris rugulosis, punctato-striatis: interstitiarum pube media, seriata.

Ein-

Einmal in hiesiger Gegend, von dem verstorbenen Dr. Med. Hoffmann zu Meisenheim, gefangen.

Körperbau und Gestalt von Myc. 4 maculatus F. aber viel gewölbter, gedrungener und kaum ein Drittheil so grofs, noch kürzer als die kleinsten Stücke von Myc. punctatus, ohngefähr $1\frac{1}{4}$ Lin. lang und $\frac{2}{3}$ Lin. breit. Die Farbe ist pechbraun: Mund Fühler, Beine, ein runder nicht scharf begränzter Fleck auf den Schultern, und ein kleiner rundlicher Mittelfleck hinter der Mitte der Deckschilde, sind roströthlich. Die Oberseite, besonders das Halsschild, mit kurzen etwas steifen nach hinten liegenden Härchen dicht bedeckt, so dafs die Sculptur nicht deutlich sichtbar wird Der Kopf niedergebeugt, etwas gewölbt, unter den Härchen grob, etwas runzelich punktirt; die Fühler wie bei Myc. Populi F. gebaut, die letzten vier Glieder zu einer schwachen Kolbe verdickt, das Endglied rundlich, kaum ein wenig zugespitzt. Das Halsschild breit, stark gewölbt, auf den Seiten weit mehr herabgezogen als bei M 4 punctatus. Die Oberfläche, unter der starken Haarbedeckung mit breiten nicht sehr tiefen Punkten besetzt, und durch die erhöhten Zwischenräume derselben, wie genarbt, am Hinterrande auf jeder Seite, ein tief eingedrücktes Grübchen, über den Rücken eine sehr schwache Spur eines Längseindruckes. Das Schildchen hinten abgerundet. Die Deckschilde nur $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, eben so breit, hinten stumpf abgerundet, ziemlich gewölbt, über den Rücken jedoch etwas flacher, fein, aber etwas undeutlich punktirt gestreift,

die

die Zwischenräume stark punktirt, gerunzelt, und in die Queere genarbt: auf jedem Zwischenraume sind, von der Seite gesehen, die mittlern stärkern fuchsrothen Härchen, in eine einfache aber deutliche Längsreihe geordnet. Der Unterleib hat hier und da einige dunklere schwärzliche Stellen, und ist nur sehr wenig behaart, wie auch die Beine.

10) Dircaea collaris m. laevis ferruginea, thorace brevissimo antice rotundato: dorso transversim late nigro.

In Baumschwämmen in Odenbach nur einigemal gefunden.

Ein nettes Käferchen, von der Grösse des Serropalpus fusculus Illig, aber nach vorn nicht so verschmälert, mit viel kürzerm breiterm Halsschilde, im Körperbau mehr der Dirc. 4-maculata F. ähnlich, von $\frac{3}{4}$ bis zu $1\frac{1}{3}$ Lin. lang. Der Körper länglich schmal, nach hinten nur allmählig verengt, oben flach gewölbt, eben, ohne Punkte und Streifen, nur mit aufserst feinen, kurzen, fest angepressten, beinahe durch gute Gläser nicht zu erkennenden, Härchen, sehr dünn bekleidet. Der Kopf wenig aus dem Halsschilde vortretend, flach gewölbt; die Augen grofs, gewölbt, schwarz. Die Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, stark, beinahe von überall gleicher Dicke: die Glieder unter sich, an Gröfse und Gestalt ziemlich gleich, die beiden etwas kürzern und dünnern Wurzelglieder, und das mehr längliche Endglied ausgenommen. Die vordersten Taster vorge-

geſtreckt, nicht ſehr lang, das Endglied ſchmal, länglich eiförmig, zugeſpitzt. Das Halsſchild kurz, breit, ſo breit als die Deckſchilde an der Wurzel, hinten gerade abgeſchnitten, vorn in einen beinahe halbzirkelförmigen Bogen abgerundet, die Seiten und Vorderwinkel herabgezogen, vorn gewölbt, nicht höher als die Deckſchilde, gegen den Hinterrand etwas verflächt, vor dem Hinterrande in der Mitte, kaum bemerkbare Spuren zweier Eindrücke. Das Schildchen ziemlich groſs, hinten abgerundet. Die Deckſchilde ſo breit als das Halsſchild, gleichbreit, nur nach hinten ſanft verſchmälert, an der Spitze gerundet, flach gewölbt, die Schultern etwas dicke. Die Beine mäſsig lang, die Schenkel kurz, breitgedrückt, gleichbreit, die Schienen ſo lang als die Schenkel, ſtark, an der Spitze mit zwei feinen ſpitzen Dornen bewaffnet, die Füſse dünn, fadenförmig, lang, länger als die Schienen: das erſte Glied das längſte, beinahe von der Länge der Schienen, die folgenden ſehr kurz, das Endglied etwas länger, ſehr fein, mit zwei feinen, langen, gekrümmten Klauen bewaffnet. —

Die Farbe des Körpers iſt auf der Ober- und Unterſeite roſtgelb, nur das Mittelfeld des Halsſchildes iſt queerüber breit ſchwarz, ſo daſs am Vorderrand ein breiter, an den Seiten ein ſchmälerer, am Hinterrande nur ein ganz ſchmaler gelber Saum übrig bleibt. Bei den 6 von mir gefundenen Stücken, zeigte ſich noch keine andere Abweichung, als daſs die ſchwarze Farbe auf dem Halsſchilde, mehr in's Bräunliche fiel, und die gelben Säume mehr in's Schwarze verwaſchen waren. —

In

In den Beiträgen zur Baierschen Insekten Fauna, ist unter Nr. 24. eine Dircaea humeralis beschrieben und abgebildet, welche, abgesehen auch von der mehrern an 2 Lin. betragenden Gröse, und der abweichenden Zeichnung, unmöglich die hier beschriebene Art seyn kann. Diese hat nämlich ein viel kürzeres, vorn stärker gerundetes Halsschild, dabei ungleich längere Füsse und Fühler als jene Abbildung zeigt; auch hat sie am Hinterrande des Halsschildes die zwei tiefen Längseindrücke nicht, die in der Beschreibung von D humeralis erwahnt werden.

11) Scraptia fuscula m. pubescens fusca, elytris punctatis pedibusque pallide testaceis.

Bei Odenbach. In der ausgehöhlten, über der Erde hinlaufenden Wurzel eines Apfelbaums, fand ich vor 20 Iahren etwa ein Dutzend Stücke; seit dieser Zeit aber auch kein einziges mehr.

Unter dem Namen Cistela fuscula mihi, theilte ich vorlängst dieses Käferchen Illiger, und neuerlich einigen Freunden, unter andern Schüppel in Berlin, mit, der mir richtig bemerkte: es gehöre zur Gattung Scraptia Latr. (wohin aber Serropalp. fusculus Illig. nicht gebracht werden darf). Ein mir von ihm mitgetheiltes Exemplar von Scrapt. fusca Latr. läfst desfalls auch nicht den mindesten Zweifel mehr übrig.

Nicht halb so grofs als Scrapt. fusca Latr., nur 1 Lin. lang, aber ihr sehr ähnlich. Der Körper schmal, länglich, hinten kaum verschmälert, oben flach. Der Gliederbau sehr zart und fein. Die Farbe braun-

schwärz-

ſchwärzlich, Beine und Deckſchilde, bei einigen auch das Halsſchild in etwas, blaſs röthlichgelb, bald heller bald dunkler. Der Kopf vom Halsſchilde geſchieden, vorſtehend, ſenkrecht herabhängend, ziemlich groſs, breit gedrückt, im Umriſs beinahe rund, doch nach dem Munde hin verſchmälert, verloſchen punktirt, glatt. Die Augen groſs, nur wenig gewölbt, beinahe die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend. Die Kinnladentaſter vorſtehend, ausgeſtreckt: das Endglied ſehr groſs, länglich-beilförmig, zugeſpitzt; die Fühler noch einmal ſo lang als das Halsſchild, ziemlich ſtark und dick, von beinahe überall gleicher Dicke, fadenförmig. Das Halsſchild nur flach gewölbt, kurz, überzwerch, an Breite die Länge mehr als zweimal übertreffend, hinten von der Breite der Deckſchilde, nach vorn ſtark verſchmälert; die Seiten und Vorderwinkel abgerundet, letztere etwas herabgezogen, am Hinterrande zweimal ſanft geſchweift, beinahe gerade; über dem Schildchen, dicht am Auſsenrande, zwei ſchwache kleine Längseindrücke, die Hinterwinkel ein wenig ſpitz, die Oberfläche dicht punktirt und gleichſam chagrinirt, mit kurzen gelblichen Härchen ſchwach bekleidet. Das Schildchen ſchmal, länglich-dreieckig. Die Deckſchilde ſchmal, gleich breit, hinten ſanft abgerundet, oben flach, an den Seiten nach vornen, von der Schulterbeule an bis gegen die Mitte in einer runden Wölbung nach unten umgeſchlagen; die Oberfläche fein und dicht punktirt, ſcheinbar etwas runzelich, mit kurzen, etwas ſteifen, nach hinten anliegenden röthlich gelben Härchen, ziemlich dicht beſetzt.

setzt. Die Beine unbehaart, ziemlich lang, die Schenkel breit gedrückt, ziemlich gleich breit, die Schienen schmal linienförmig, so lang als die Schenkel, mit zwei feinen Dörnchen an der Spitze, die Füsse kürzer als die Schienen, fadenförmig, sehr dünne, die vier vordern fünf-, die beiden hintersten viergliedrig; das erste Glied sehr lang, so lang als die übrigen zusammen; das Klauenglied sehr fein, kurz, auf der ausgehöhlten Oberfläche des vorletzten, nahe an dessen Wurzel eingelenkt, mit einer aufserst feinen doppelten Klaue.

12) Silpha clypeata m. depressa testacea, oculis antennisque extrorsum nigris, capite subhexagono clypeato: clypeo late emarginato utrinque inciso; thorace transverso, lateribus depresso, elytris abbreviatis, punctatis.

Unter faulenden Holzspänen, an der Erde, nur dreimal bei Odenbach gefunden.

Durch eine ganz eigene sonderbare Bildung des Kopfes zeichnet sich dies Thierchen vor den übrigen kleinern Silphen auffallend aus, und ist vielleicht, ob es ihnen gleich in andern Stücken nahe steht, eigne Gattung.

Gröfse der S. hemiptera, aber schmäler und platt gedrückter, von blafs rostgelber oder bräunlich gelber Farbe, 1 Lin. lang. Die ganze Oberfläche des Käfers ist mit groben Punkten bedeckt, rauh, unter starker Vergröfserung betrachtet, mit sehr kurzen gekrümmten Borsten sparsam besetzt. Der Kopf ist sehr grofs, horizontal vorstehend, plattgedrückt, dünn, und

und macht auf der Oberfläche mit dem, ihm engverbundenen, vorn und auf den Seiten über die Mundtheile vorragenden Kopfſchilde, nur ein Stück und eine Fläche aus, deren Umriſs, von oben geſehen, ſechseckig, oder wenn man die vorſpringenden Augen gleichfalls als äuſsere Winkelpunkte annimmt, beinane achteckig iſt. Das Kopfſchild iſt nämlich vornen breit ausgerandet, von der dadurch auf jeder Seite erzeugten ſtumpfen Ecke, läuft der Auſſenrand etwas rückwärts und in gerader Linie bis unfern des vorſtehenden Auges, wo ſich, gleich hinter einem im Rande ſelbſt befindlichen ſchmalen Einſchnitt, eine zweite mehr abgerundete Ecke bildet, von der ſich der Kopfrand noch einmal rück- und hinterwärts bis zu dem Auge, und von dieſem wieder ſtark einwärts nach dem Halsſchilde zu, zieht, ſo daſs, wenn man die ſtumpfen Hinterwinkel, des hinten ſehr ſchmalen, in gerader Linie etwas abgeſetzten Kopfes, dazu nimmt, eine ſechs, oder 8 eckige Form gebildet wird. Beſonders merkwürdig iſt der ſo eben erwähnte Einſchnitt, der nicht weit von dem Auge in den vorſtehenden Rand des Kopfſchildes, wie mit einer Säge eingeſchnitten iſt, und dazu dient, die Fühler aufzunehmen, wenn ſie der Käfer gerade aufrichten will, welches letztere ohne dieſe Vorrichtung, des vorſtehenden breiten Randes halber, nicht ſo gut geſchehen könnte. Die Stirn iſt in die Queere etwas gewölbt, vor dem Vorderrande iſt die Oberfläche des Kopfes breit und tief in die Queere niedergedrückt, ſo daſs der Rand des ausgebuchteten Kopfſchildes ſtark aufgeworfen erſcheint

fcheint. Die Augen find fchwarz. Die Fühler find ganz auf der Unterfeite des Kopffchildes, nach vornen, ziemlich weit von den Augen entfernt, eingelenkt, dem Kopf und Halsfchild zufammen an Länge gleichkommend, um ein Dritheil länger als die der S. hemiptera; aber diefen an Bildung ziemlich ähnlich, nur dafs die beiden Wurzelglieder nicht fo dick, und diefe nebft den folgenden, viel geftreckter find; ihre Farbe ift fchwärzlich, die der beiden Wurzelglieder, und bei einem Stücke auch, des Endglieds röthlich. Die Mundtheile liegen auf der Unterfeite des Kopfes, vom Rande des Kopffchildes weit rückwärts, die Kinnladentafter find vorftehend, 4gliedrig, fadenförmig, das Endglied dünn, zugefpitzt. Das Halsfchild überzwerg, mehr als noch einmal fo breit als lang, auf dem Rücken der Länge nach erhaben, mit einer ziemlich breiten Längsfurche, auf den Seiten niedergedrückt, breit abgefetzt und dünn, mit etwas erhabenem Seitenrand, auf jeder Seite des längserhabenen Mittelfeldes ein flacher grofser Eindruck. Die Deckfchilde nicht breiter als das Halsfchild, den halben Hinterleib bedeckend, länglich viereckig, gleich breit, hinten in eine Schweifung abgeftutzt. Der hintere Auffenwinkel gerundet. Der Hinterleib in gleicher Breite mit den Deckfchilden, noch weit vorragend, fodann nach dem After zugefpitzt. Die Beine mäfsig lang, die Schenkel fchwach verdickt. Die Schienen fchmal, linienförmig, die Füfse fadenförmig, alle fünfgliedrig, das Klauenglied lang, fein, mit 2 Klauen.

13)

13) Tritoma piliferum m. ovali - ſubrotundum, convexum, rufo - teſtaceum, ſuperne pilis longiſſimis tenuiſſimis erectis ſtipato - obvallatum.

Um Odenbach, in ſchattigen Gruben unter Steinen und Moos an der Erde, im April und Mai, ſelten.

Ein niedliches Thierchen, dem Trit. piloſum Hellw. an Farbe und Geſtalt ſehr ähnlich, aber kaum halb ſo groſs, und mit dieſem, ſo wie mit einem andern, vorlängſt hier gefundenen, als Tritoma laevigatum m. verſandten, von Sturm unter dem Namen Phalacrus globoſus beſchriebenen und abgebildeten Käferchen vielleicht eine eigne Gattung bildend. In Anſehung der Fühler-, Taſter-, Fuſs- und ſelbſt Körperbildung ſteht es jedoch der Gattung Tritoma ſehr nahe.

½ Lin. lang, ovalrundlich, hoch gewölbt, roſt- oder ziegelröthlich. Die ganze Oberſeite, Kopf, Halsſchild und Deckſchilde ſind mit ſehr feinen, langen, aufrecht ſtehenden, weiſsen, der halben Fühlerlänge gleichkommenden Härchen beſetzt, ſo daſs der Käfer unter dem Glaſe, von der Seite geſehen, wie in einer weiſsgrauen Wolke, oder von einem Nebel umgeben, erſcheint. Der Kopf groſs, beinahe viereckig, flach gewölbt, glänzend, nicht punktirt. Die Augen klein, ſchwarz, an den Seiten nach hinten ſtehend. Die Fühler nicht ganz von der Länge des Halsſchildes, genau wie bei Trit. piloſa Hellw. gebildet: das erſte Glied groſs, langlich rund, an der Auſſenſeite verdickt, das 2te etwas kürzer und dünner, mehr rundlich; die folgenden 6 ſehr klein,

rund

rund; die unterften derfelben jedoch noch etwas länglich, die drei letzten Glieder fehr grofs, breit gedrückt, eine ftumpfe Kolbe bildend: das erfte beinahe fchüffelförmig, das folgende von derfelben Form, etwas gröfser, das Endglied eben fo grofs, mehr rundlich, kaum etwas zugefpitzt. Die Kinnladen und Lippentafter ragen aus dem Munde hervor, ihre Endglieder find grofs, breit, beilförmig, ftumpf. Das Halsfchild vorn zur Aufnahme des Kopfes weit ausgefchnitten, ihm feft anfchliefsend, die Seiten deutlich gerandet, die Oberfläche nicht punktirt. Das Schildchen fehr klein, beinahe nicht zu erkennen. Die Deckfchilde mit groben Punkten ziemlich dicht befetzt. Unter ftarker Vergröfserung fcheinen es Hohlpunkte zu feyn. Die Unterfeite beinahe glatt, nur fparfam mit einigen kurzen Härchen befetzt. Die Beine kurz, dünne, unbewaffnet, nur mit wenigen kürzern Härchen befetzt. Die Füfse fcheinen zwar nur 4 Glieder zu haben, zwei längere an der Sohle behaarte, auf einander liegende, ein kürzeres und dünneres Drittes, auf dem 2ten liegendes, und ein längeres, an der Wurzel dünneres, Klauenglied; allein ich glaube noch ein ganz kleines an der Wurzel des Klauengliedes, wahrgenommen zu haben. Findet fich dies durch genauere Unterfuchung beftätigt, fo möchte diefe Art mit den oben erwähnten beiden andern, doch am beften unter Tritoma ftehen bleiben.

14) Trogofita? Sepicola m. depreffa glabra nigra, antennis bafi pedibusque rufescentibus, thorace

race quadrato, margine ſubdentato, ſuperne obſolete 4-foveolato, bilineato, elytris crenato-ſtriatis: interſtitiis alternis ſubcarinatis.

Bei Odenbach, an alten Zäunen von Eichenholz, mehrere Stücke, die ſich aus dem Holze herausgebohrt hatten, im Jahre 1817 gefunden.

Es iſt mir keine Gattung bekannt, unter welche dies Käferchen mit völliger Zuverläſſigkeit gebracht werden könnte. Man kann es weder zu Lyctus, noch zu Cryptophagus oder Lathridius rechnen, da es, von allen dieſen Gattungen, einiger ſcheinbaren Aehnlichkeit und Verwandtſchaft mit denſelben ohngeachtet, dennoch durch eignen Habitus, verſchiedene Bildung ſeiner Körpertheile, oder verſchiedene Zahl der Fuſsglieder abweicht. Der Gattung Trogoſita ſcheint es ſehr nahe anzugehören, wenigſtens zeigt ſich in ſeiner Hauptform, ſo wie in der Bildung der einzelnen Körpertheile und ihren Verhältniſsen, viel übereinſtimmendes mit Trogoſita caraboides F. Die geringe Gröſse des Käfers allein iſt wohl kein Grund dagegen; bis zur weitern Aufklärung mag es alſo unter dieſer Gattung ſtehen.

Nur ¾ Lin. lang, oben flach niedergedrückt, mit ganz ſchwacher Wölbung; die Unterſeite noch flacher; länglich, glatt, die Farbe braunſchwarz, matt, ohne allen Glanz, Fühler bis zur Kolbe und die Beine braunröthlich. Der Kopf groſs, dem Halsſchilde faſt eingeſenkt, beinahe horizontal vorſtehend, hinten breit, nach vorn verſchmälert, faſt dreieckig, nur we-

nig auf der Stirne gewölbt, nach dem Munde zu abfchüffig verflächt, fein chagrinirt, an der Spitze in einer Bogenlinie ausgerandet. Unter diefer ausgerandeten Spitze treten die kurzen bräunlichen Mundtheile, in der nehmlichen wagerechten Richtung hervor, ohne jedoch deutlich unterfchieden werden zu können. Da ich verfäumt hatte, fie an den lebenden Käfern zu unterfuchen, fo kann ich nur angeben, was an den todten fich noch zeigt. Die Kinnbacken (nur an einem Stücke, wo fie an der Spitze ein wenig auseinander ftehn, find fie deutlich erkennbar, an den andern, vorn gefchlofsen, und von den zwifchenliegenden Mundtheilen nicht zu unterfcheiden) find vorftehend, kurz, unten breiter, zuerft etwas gerade laufend, dann nach der Spitze einwärts gekrümmt, zugefpitzt, mit einem Zähnchen unterhalb derfelben; fie entfpringen an den Seiten des Kopfes vor der Einlenkung der Fühler. Die Kinnladentafter ausgeftreckt, fehr kurz, fadenförmig, das Endglied länglich, kaum etwas zugefpitzt. – Die Unterfeite des Kopfes, platt und eben, fie bildet eine hornartige Fläche die unmittelbar vor den Mundtheilen, abgefchnitten ift. Die Augen an den Seiten des Kopfes, und zum Theil auf der Unterfeite ftehend, wenig gewölbt. Die Fühler unmittelbar vor denfelben, und nach der Unterfeite zu, in einer kleinen Vertiefung eingelenkt, über welcher der Seitenrand des Kopfes in einer fchwach erhabenen Falte, etwas vorfteht, kurz, $\frac{1}{3}$ kürzer als Kopf und Halsfchild zufammen, die Glieder rund, kuglich: die beiden Wurzelglieder beträchtlich dicker, als die folgen-

genden ſechs, die drei Endglieder wieder ſtärker und gleichförmig verdickt, rund, eine längliche Kolbe bildend. Das Halsſchild etwas breiter als der Kopf, groſs, viereckig, ein wenig breiter als lang, nur ganz flach gewölbt, an den Seiten nach vornen und nach hinten unmerklich verſchmälert, und mehrmals am Rande ſchwach ausgeſchweift, wodurch, die etwas ſpitzen Hinter- und Vorderwinkel mit gerechnet, auf jeder Seite 5 bis 6 ſtumpfe Ecken oder Zähnchen hervortreten, am Vorderrande gerade abgeſchnitten, am Hinterrande ſchwach gerundet mit einer nach den Seiten hin ſtärker einwärts gehenden Schweifung, wodurch die Hinterwinkel etwas ſpitz hervorgehoben, und dieſe, zugleich mit den Seitentheilen des Hinterrandes, von der Wurzel der Deckſchilde und ihren Schultern ein wenig entfernt werden, im geringern Grade als wie bei Tr. caraboides, aber doch ſo, daſs man zwiſchen beiden durchſehen kann; die Oberfläche ſehr fein chagrinirt, vor dem Vorderrande zwei flache längliche rundliche Queereindrücke, auf der Mitte zwei ähnliche runde, neben einander ſtehende, auf jeder Seite unfern des Seitenrandes, eine ſchwach erhöhte Längslinie. Das Schildchen deutlich, überzwerch, hinten abgerundet. Die Deckſchilde an der Wurzel ein wenig breiter als das Halsſchild, nach hinten ſchwach erweitert, an der Spitze ſtumpf abgerundet, länglich eirund, flach über den Rücken gewölbt, vor der Wurzel von einer Schulter zu der andern in einer Bogenlinie ſchwach erhöht, deutlich, doch nicht tief, gekerbt-geſtreift, die Streifen wech-

selsweise etwas tiefer eingeschnitten, und hierdurch die Zwischenräume selbst, wechselsweise etwas stärker kantig erhöht, was von der Seite gesehen, am besten wahrgenommen wird. Nach der Spitze der Deckschilde zu, sind die Zwischenräume noch erhabener, und die Streife tiefer. Die Flügel sind weiss. Brust und Unterleib sind sehr flach. Die Beine kurz, stark, die Schenkel kurz, sehr dick, etwas breit, hinten und vorn schmäler, beinahe eiförmig länglich, die Schienen kaum länger als die Schenkel, schmal linienförmig, an der Spitze etwas breiter, ohne Dornen und Spitzen, die Füsse halb so lang als die Schienen, einfach, die vier ersten Glieder eng zusammengedrängt, auf einander liegend, kaum durch sehr starke Vergrösserung zu unterscheiden, jedes auf der Sohle in eine Haarborste endigend, das kleinere vorletzte ausgenommen; das Klauenglied so lang als alle zusammen, stark, an der Wurzel dünner, nach der Spitze verdickt, etwas gekrümmt, mit zwei spitzen Klauen.

15) Anaspis 4-pustulata nob. thorace convexiusculo postice latiore, ovalis, nigra, antennarum basi, pedibus anticis, elytrorumque maculis duabus flavo-rufescentibus, antennis apice sub-incrassatis;

var. β. eadem, sed thorace antice lateribusque plus minusve rufescente, disco postice nigro;
var. γ. eadem, thorace rufo;
var. δ. eadem, maculis elytrorum in fascias connatis.

Um Odenbach jährlich auf den Blüthen der Achillea millefolium, im Iuli.

Ein

Ein, von allen hier vorkommenden verwandten Arten, ſtandhaft verſchiedenes Kaferchen; eine Linie lang, von der Gröſse und Geſtalt der (An.) ruficollis *F.*, doch etwas kürzer und breiter, von länglich eirundlichem Umriſs; die Oberſeite mit feinen anliegenden Harchen ziemlich dicht bekleidet, unter dieſen durch fein eingeriſſene Queerlinien wellenförmig, doch nicht ſo deutlich und ſchön, als bei dem folgenden Käfer, geſtreift. Die Fühler nicht länger als Kopf und Halsſchild zuſammen, nach der Spitze hin etwas verdickt. Das Halsſchild hinten ſehr breit, noch einmal ſo breit als vorn, beträchtlich gewölbt, an den Seiten nach vorn in einer Bogenlinie verſchmälert, vorn abgerundet, die Vorderwinkel und Seiten tief herabgezogen. Das Schildchen deutlich, klein, dreieckig. Die Deckſchilde ſo breit als hinten das breite Halsſchild, kaum dreimal ſo lang als dieſes, länglich, ziemlich gleich breit, nur faſt unmerklich in der Mitte etwas erweitert, nach der Spitze hin ſanft und nur wenig verſchmälert, und daſelbſt etwas abgerundet. Die Beine mittelmäſsig lang.

Die Farbe iſt ſchwarz, durch Härchenüberzug auf der Oberſeite gemildert; bei der Stammart ſind Mund, die untere Hälfte der Fühler, die vier vordern Beine, und auf jedem Deckſchilde zwei Flecke, gelb oder röthlich-gelb, der erſtere derſelben iſt der gröſsere, und zieht unmittelbar hinter der Schulter, vom Auſsenrande an meiſt als ein längliches Viereck, etwas ſchief nach hinten, gegen die Naht hin, die er jedoch nicht erreicht, der andere kleinere, mehr länglich

lich runde, liegt hinter der Mitte, und mitten im Deckschilde, von beiden Rändern gleich weit entfernt. Bei var. β. ist das Halsschild, bald nur an den Vorderwinkeln, bald am ganzen Vorderrande und den Seiten, schmäler oder breiter röthlich gesaumt; an vielen Stükken verbreitet sich aber diese Farbe so sehr, dass das ganze Mittelfeld röthlich wird, und nur in der Mitte hinten dem Schildchen gegenüber, schwarz bleibt; bei γ. verschwindet auch die schwarze Stelle, und das ganze Halsschild ist roth. Die Flecken der Deckschilde sind bei allen diesen Abänderungen bald kleiner bald grösser, und bindenartiger, bis sie endlich, (var. δ.) zu vollständigen Binden werden: und weder am Aussen- noch am Nahtrande, etwas von der schwarzen Farbe übrig lassen. Die Endspitze der Deckschilde bleibt aber beständig schwarz.

16) Anaspis Geoffroii mihi. thorace depressiusculo subquadrato, lineari - oblonga, atra, antennarum basi maculaque humerali elytrorum obliqua flavis, antennis filiformibus subcompressis capite thoraceque longioribus.

Anaspis nigra, elytro singulo antice macula flava. *Geoffr.* Ins. 1. p. 316. 2.

Var. β. ore, pedibus, thoracis lateribus, macula elytrorum humerali, alteraque subapicali, flavis.

Var. γ. eadem, elytris flavo - rufescentibus, fascia media subsinuata nigra.

Um Odenbach und Zweybrücken, auf den Blüthen von Prunus spinosa am Rande von Wäldern und Wald-

Waldwiesen fing ich einige Dutzend Stücke im Mai 1818 und 1820.

Nicht als neuentdeckten, wohl aber als bisher von den meisten Entomologen, entweder nicht gekannten, oder verkannten Käfer, rücke ich diese schöne Art, die Geoffroi am a. Orte zuerst deutlich beschrieb, aber von Fabricius irrig zu seiner Mordella humeralis gezogen wurde, hier ein. Dass ich sie nach ihrem ersten Endecker und Beschreiber benenne, wird wohl nicht getadelt werden.

Von der Grösse der (An.) atra F. 1 bis 1¼ Lin. lang, aber schmäler, schlanker, und plattgedrückter; die Oberseite mit einem äusserst feinen Härchenüberzug dünne bekleidet, und unter diesem sehr deutlich und schön, durch feine in die Oberfläche eingerissene, wellenförmig laufende Parallellinien, in die Queere gestreift. Der Kopf gross, so breit wie das verengte Halsschild vornen, punktirt, die Fühler lang, einem Drittheil der Körperlänge gleich, stark, fadenförmig, gleichförmig di k, nur kaum merklich gegen die Spitze dicker werdend, breit gedrückt. Das Halsschild flach, kaum etwas gewölbt, breiter als lang, beinahe viereckig, nach hinten etwas breiter und an die Deckschilde anschliessend, nach vornen ein wenig verschmälert und an den Seiten schwach abgerundet, die Vorderwinkel etwas abwärts gezogen, gerundet, der Hinterrand beinahe gerade, jedoch zweimal sanft ausgeschweift, die Hinterwinkel abgerundet, in oder nahe an denselben, ein kleiner rundlicher flacher Eindruck

druck. Das Schildchen sehr klein, aber deutlich. Die Deckschilde nicht breiter als das Halsschild aber über 4 mal so lang, schmal linienförmig, in gleicher Breite von der Wurzel bis weit hinter die Mitte fortsetzend, dann sanft verschmälert, flach, kaum etwas gewölbt. Der Unterleib sehr fein und dicht punktirt, mit sehr feinen anliegenden Härchen äusserst sparsam bekleidet.

Die Farbe des Käfers ist tiefer schwarz, als bei vorigem, die Wurzel der Fühler, oft auch der Mund, und ein hinter der Schulter, vom Aussenrande der Deckschilde schief nach hinten gegen die Naht ziehender länglicher Fleck, sind röthlich-gelb, oft auch rein gelb; bei var. β. sind überdies die Seitenränder des Halsschildes, die Beine-ausgenommen die Schenkel des hintersten Paares, und ein länglichrunder Fleck nahe an der Spitze der Deckschilde, röthlich-gelb; bei var. γ. ist die nehmliche Färbung, nur hat die röthlich-gelbe Farbe, die Deckschilde so ganz eingenommen, dass nur eine schwarze, schmale, etwas gezackte Queerbinde auf ihrer Mitte, stehen bleibt.

17) Omalium aeneum m. breve, convexum fusco-aut viridi aeneum subpubescens, antennis pedibusque rufescentibus, thorace profunde punctato postice transversim impresso, margine serrulato, elytris punctato-rugosis.

Um Odenbach an feuchten und schattigten Orten, wo es langsam und träge an der Erde kriegt. Die Lar-

Larve findet sich gleichfalls daselbst. Sie ist kurz, zusammen gedrängt, oben gewölbt, metallisch grün — im kleinen von der Gestalt der Larve der Chrysomela tenebricosa *F.*

Eine Linie lang, gedrängt, kurz und breit, beinahe länglich eirundlich, bucklich gewölbt, mit sehr kurzen, gekrümmten, einzelnen Härchen sparsam besetzt; Kopf, Halsschild und Deckschilde metallisch grünlich oder bräunlich, der starken Punktation wegen fast ohne Glanz; der Hinterleib und die Unterseite schwarz, metallisch glänzend, Fühler und Beine bald röthlich, bald schwärzlich pechbraun. Der Kopf gewölbt, grob und tief punktirt, die Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen: das erste Glied grofs, länglich, walzig, das zweite kürzer, rundlich, das dritte länger, dünner, verkehrt-keglich, die folgenden 6 klein, kuglich, die drei letzten verdickt, rundlich, das Endglied kaum etwas zugespitzt. Das Halsschild breiter als der Kopf, viereckig-rundlich, gerandet, stark gewölbt, am Hinterrande unmerklich beinahe geschweift, am Vorderrande und an den Seiten schwach gerundet, und nach vornen und hinten in einer geschwungenen Linie verengt, so dafs die beiden Hinterwinkel in eine kleine Spitze ausgehn; der äufsere Seitenrand selbst, fein gesägt: auf der Oberfläche grob, dicht und tief punktirt, mit einer glatten Längslinie auf dem Rücken; vor dem Hinterrande, von einer Seite zur andern, ein bogiger schwacher Eindruck. Das Schildchen klein, rundlich. Die Deckschilde $\frac{1}{3}$ breiter, aber nur wenig länger als das Hals-

Halsschild, blasig gewölbt, grob und dicht punktirt gerunzelt, oder narbig. Der Hinterleib kurz, breit, hinten abgerundet, die Seitenränder sehr stark erhöht, die Oberseite sehr glänzend, schwarz-metallisch. Die Beine schwach und sehr kurz behaart, die Schenkel schmal, gleichbreit, zusammengedrückt, die Schienen schmal linienförmig, gerade, die vier ersten Glieder der Füsse sehr eng zusammengedrängt, das Klauenglied so lang, als alle diese zusammen. --

18) Ptinus ornatus m. thorace convexo laevi, fuscus subaeneus, fronte, thoracis lineola dorsali postica, scutello, elytrorumque fasciis duabus sinuatis, albidis, femoribus simplicibus.

Um Odenbach am eichnen Holzwerke alter Gebäude selten.

Mehr oder minder braunschwärzlich, oft braun, mit einer ganz schwachen Erzfarbe auf der Oberseite; Fühler und Beine röthlich, mit kurzen steifen Härchen besetzt, von der Grösse der mittlern Stücke des Pt. Fur, und ihm sehr ähnlich, auch darinn, dass das Männchen ein schwächer, das Weibchen ein stärker gewölbtes Halsschild, jenes länglich schmälere, dieses breitere, eirundliche stark gewölbte Deckschilde hat; aber auf jeden Fall eine eigene, von ihm durch rundgewölbtes, keine Furchen und Höcker zeigendes Halsschild; durch an der Wurzel breitere Deckschilde des Männchens, stärkere Fühler, kürzere Beine, gleichförmiger verdickte Schenkel, andere Zeichnung und schwache Erzfarbe der Oberseite, verschiedene Art.

Der Kopf auf der Stirne mit einem schmutzig weissen Haarfilze bedeckt, die Fühler kurz, dick und

stark

ſtark, die einzelnen Glieder beim Männchen mehr länglich und länger, beim Weibchen kurz und breit, an der Innenſeite nach oben erweitert, eine ſchwache Säge bildend. Das Halsſchild rund gewölbt, eben, hinten wie gewöhnlich niedergedrückt und verſchnürt, punktirt, ohne deutliche Mittelfurche, und ohne jene in die Queere geſtellte Höcker des Pt. Fur *F.*, an deren Stelle blos etwas längere, aufgerichtete, ſich an der Spitze zuſammenneigende, und ſcheinbare Hökkerchen bildende, Härchen ſtehen. Zwiſchen den kurzen, ſteifen Härchen des Halsſchildes zeigen ſich vorn und an den Seiten noch einzelne zerſtreute weiſse Schüppchen, und hinten im Nacken eine, aus ſolchen Schüppchen beſtehende, abgekürzte weiſse Längslinie. Das Schildchen rundlich, mit weiſsgrauen Härchen bedeckt. Die Deckſchilde beim Männchen länglich, an der Wurzel viel breiter als das Halsſchild, gleichbreit, nicht nach vorn verſchmälert, wie bei Pt. Fur; beim Weibchen kurz-eirundlich, punktirt-geſtreift, mit zwei ſtark gezackten, aus weiſslichen Schüppchen beſtehenden aber etwas undeutlichen, ſchwachen, leicht verwiſcht werdenden Queerbinden, deren eine vor, die andere hinter der Mitte ſteht, ſie unterſcheiden ſich, von den weiſslichen bindenartigen Flecken des Pt. Fur, wo ſolche vorhanden ſind, durch ihre Lage, das nehmlich die vordere nicht wie dort, der Wurzel, die hintere, der Spitze der Deckſchilde ziemlich nahe liegt, ſondern daſs beide, wie die zwei Binden des Pt. elegans F., deren ganze Geſtalt ſie auch haben, auf dem Rücken der Deckſchilde einander mehr genähert ſind.

Der

Der Unterleib beider Gefchlechter ift filbergrau fein behaart. Die Beine kurz, verhältnifsmäfsig viel kürzer als bei Pt. Fur, die Schenkel gleichförmig verdickt (nicht keulenförmig und an der Wurzel fehr dünne), die Schienen kurz, beim Männchen etwas kürzer als die Schenkel, beim Weibchen von gleicher Länge, die Füfse kurz, die Glieder an Länge beinahe gleich, nur beim Mänchen das Wurzelglied der hinterften Füfse etwas länger als die übrigen.

19) Ptinus pilofus m. ferrugineo - fuscus, immaculatus, thorace globofo fubcanaliculato, punctato, fetofo, elytris ovalibus pilofis, femoribus fimplicibus.

In der Gegend von Odenbach, an den Wurzeln alter einzeln ftehender Eichen auf trocknen fonnigen Höhen, im März und April: felten.

Eine fehr kleine Art, höchftens 1 Lin. lang, von der Geftalt der kleinften Stücke des Pt. Fur F. aber von ihm wie von Pt. crenatus F. ftandhaft verfchieden. Die Farbe bei einigen Exemplaren roftbraun, bei andern fchwärzlicher, Fühler und Beine braunroth, die Oberfeite ohne alle Zeichnung. Der Kopf auf der Stirne mit fchmutzig weifsem Filze dünne bekleidet. Die Fühler wie bei der vorigen Art, im Verhältnifs kürzer und dicker als bei Pt. Fur., durch die nach oben und innen etwas erweiterten breiten Glieder fchwach fägezähnig. Das Halsfchild kuglich gewölbt, ohne Höcker, fehr grob punktirt, in der Mitte, eine fchwache Längslinie mit braunen, fteifen, aufrechten, bors-

ten

ten ähnlichen Härchen beſetzt, die neben der Längslinie und auch auf jeder Seite dichter zuſammen gedrängt, ſich oben zuſammen neigen, und ſo vier ſcheinbare Längshöckerchen vorſtellen. Das Schildchen rundlich mit ſchmutzig weiſsen Härchen dicht bedeckt. Die Deckſchilde von eirundlichem Umriſs, ſtark gewölbt, jedoch dabei über den Rücken der Länge nach etwas flach, tief punktirt - geſtreift, in jedem Punkt dieſer Streifen ein ſehr langes feines aufgerichtetes Härchen, ohne eine Spur anderer kürzerer Härchen auf den Zwiſchenräumen. Die Beine kurz und ſtark, die Schenkel gleichförmig verdickt, die Schienen nicht länger als die Schenkel, die Füſse kurz, mit gleich langen Gliedern.

Ob Ptin. minutus Kug. Käf. Pr. 1. 347. 6. vielleicht der hier beſchriebene Käfer ſey, läſst ſich bei der zu kurzen Beſchreibung Kugelanns nicht wohl beſtimmen.

20) Cyphon ſerricornis Zenker. ovato-ſubrotundus teſtaceus, oculis alisque nigris, antennis (maris): ſerratis; articulo baſeos maximo orbiculato compreſſo.

Um Odenbach in ſchattigen Laubwaldungen, auf Geſträuchen, oder an Eichenſtämmen ſitzend, ſelten. Erſt ſechs Stücke wurden von mir gefangen, 1800 — 1803.

Von Gröſse und Geſtalt ohngefähr des C. hemisphaericus F. aber mehr eirundlich, ſtark gewölbt, röthlich - gelb, nur die Augen ſchwarz und die Flügel ſchwärzlich, die Oberſeite mit kurzen aufgerichte-

teten greifen Härchen, dünne befetzt. Der Kopf grofs, breit, gewölbt, glänzend, mit feinen, nur durch gute Vergröfserung fichtbaren Pünktchen befaet. Die fägezähnigen Fühler zeichnen diefe fchöne Art befonders aus, und noch mehr die fonderbare Bildung des Wurzelgliedes. Dies ift nehmlich fehr grofs, beinahe kreisrund, zufammengedrückt, oben etwas gewölbt, auf der Unterfeite ausgehölt; das zweite Glied ift fehr klein, rundlich, in diefer Aushölung auf der Unterfeite nahe bei der Wurzel des erften eingelenkt, unter dem es wie unter einem kleinen Teller, meift ganz verbogen liegt; das dritte noch viél kleiner, kurz, kaum durch ftarke Vergröfserung fichtbar; die folgenden Glieder find lang, an Gröfse bis auf das vierte, das etwas länger ift, fich unter einander gleich, und bilden beim Männchen, indem fie fich nach oben und innen zu einem Dreieck erweitern, eine fchöne Säge, (wie bei Ptil. pectinatus *F.*) bei dem Weibchen aber find fie nach oben nur fchwach erweitert und die mehr fadenförmigen Fühler deffelben nähern fich wieder, der in diefer Gattung vorherfchenden Hauptform. Die Augen grofs, rundgewölbt. Das Halsfchild überzwerch, kurz, noch kürzer als bei C. coarctatus, fo dafs die Länge von der Breite mehr als zweimal übertroffen wird, am Hinterrande in einer Bogenlinie abgerundet, vornen in einer gefchwungenen Linie ftark zur Aufnahme des breiten Kopfes ausgerandet, an den Seiten fchmal hinaustretend, niedergebogen, mit deutlichen Vorder- und Hinterwinkeln, deren erftere fpitziger den Augen und dem

Kopfe

Kopfe anſchlieſsend, die letztern aber mehr abgerundet ſind. Das Schildchen groſs, dreieckig. Die Deckſchilde mit ſehr groben dichtſtehenden Punkten, durchaus regelmäſsig bedeckt. Die Beine von der, bei den verwandten Arten gewöhnlichen Bildung, kurz, die Schenkel ſehr zuſammengedrückt, aber nicht verdickt, die Farbe etwas heller als die des übrigen Körpers. —

21) Cyphon deflexicollis m. ſubrotundo-ovalis, pallide fuscus, antennarum baſi pedibusque flavescentibus, capite thoraceque breviſſimis deflexis, elytris antice convexioribus, baſi rotundatis.

Auf Geſträuche an kleinen Bächen, auch unter Kieſelſteinen im ſeichten Waſſer derſelben, wo ſich die Larve verpuppt und der Käfer im Waſſer ausſchlüpft: 6 — 8 mal gefunden.

Eine der kleinſten Arten $\frac{3}{4}$ Lin. lang, $\frac{1}{2}$ Lin. breit, von der Gröſse alſo des Cyp. discolor Pz. aber bei der nehmlichen Gröſse, viel breiter und über den Rücken gewölbter, dabei noch weniger und viel feiner behaart und ohne die feinen deutlichen Punkte der Deckſchilde, die bei jenem ſchon durch ein gewöhnliches Glas ſichtbar ſind. Der Kopf ſenkrecht unter ſich hängend, die Fühler fadenförmig, ganz von der Bildung der genannten Art: das Wurzelglied rundlich, dick, das zweite kürzer, dünner, das dritte beides in noch ſtärkerm Grade, die folgenden wieder länger, dicker, in der Länge einander gleich bis zum Endgliede, das etwas länger als die vorherge-

gehenden ift; die Augen nicht fehr grofs, wenig gewölbt und vorftehend. Das Halsfchild fehr kurz, an den Seiten und befonders vornen, mit dem Kopf ftark hinabgezogen, dafs von oben und hinten betrachtet nur ein kleiner Theil des breiten Mittelfeldes fichtbar bleibt und der Käfer das Anfehen hat, als hätte er Kopf und Halsfchild verloren, am Hinterrande zu beiden Seiten zur Aufnahme der abgerundeten Deckfchildwurzeln, ftark ausgefchweift, in der Mitte breit vortretend, die Oberfläche nicht punktirt. Das Schildchen grofs, dreieckig. Die Deckfchilde an der Wurzel in einen Bogen abgerundet, fo dafs weder Schulterwinkel noch Innenwinkel vorhanden und jedes Deckfchild vollkommen umgekehrt-eiförmig ift, breiter als das Halsfchild, bis zur Mitte fich allmählich und ftark erweiternd, von wo fie im nehmlichen Verhältnifs fich wieder verfchmälern, und an der Spitze im zufammenlaufen einen etwas kleinern Kreisabfchnitt bilden, über die Mitte befonders nach der Wurzel ftärker gewölbt, anfcheinend glatt, durch ftarke Vergröfserung gefehen, äufserft fein und feicht punktirt, die Schulterbeulen etwas rund erhaben, der Auffenrand vorn nach unten gezogen, über die Bruft vorragend. Die Beine kurz, zartgebaut, blafsgelblich, die Schenkel dünne, zufammengedrückt. Die Schienen fchmal, die Füfse wie bei den verwandten Arten gebaut; die drei erften Glieder länglich, das zweite und dritte jedoch kürzer als das erfte; das vierte kurz, zweilappig und

im

im Grunde dieſes Ausſchnitt's, das viel ſchmälere kurze Klauenglied eingeſenkt. —

22) Hyphydrus ſuturalis m. ovato-oblongus, convexus, niger, antennis baſi pedibusque rufescentibus, elytris pallide ferrugineis: ſutura late nigricante.

Einmal bei Odenbach gefangen.

Sehr klein, nicht gröſser als H. uniſtriatus, vom Bau und Umriſs des H. granularis, aber über den Rücken beträchtlich ſtärker gewölbt. Der Kopf ſchwarz, unpunktirt, mit den beiden gewöhnlichen Eindrücken vornen. Das Halsſchild ſchwarz, unpunktirt, die Seiten wie bei H. granularis etwas abgeſetzt punktirt, blaſs bräunlich, die Fühler im Verhältniſs viel kürzer und dicker als bei dieſem, ſchwarz, nur die zwei gröſsern Wurzelglieder und die Wurzel des dritten röthlich. Die Deckſchilde gewölbt, über die Mitte am ſtärkſten, nach der Wurzel und nach der Spitze hin, etwas abſchüſſig, nur äuſserſt wenig fein behaart, anſcheinend glatt, unter ſtarker Vergröſserung jedoch ſehr fein aber weitläuftig und verloſchen punktirt, blaſs bräunlich, über den Rücken von der Wurzel bis zur Spitze ein gemeinſchaftlicher ſchwärzlicher Streif, deſſen Ränder jedoch nicht ſcharf begränzt, ſondern in die bräunliche Farbe verwaſchen ſind. Die Beine röthlich.

23) Stenus guttula m. fronte excavata punctato-rugoſus, niger, gutta elytrorum palpis pedibusque rufo-teſtaceis, his femorum apicibus nigris.

Um Odenbach auf nassem Sande an Bächen. Nicht selten. Unter obigem Namen hin und wieder versandt.

Gestalt des St. biguttatus Grav., aber viel kleiner, schmäler und beträchtlich schlanker. 1½ Lin. lang. Der Kopf zwischen den Augen flach ausgehöhlt, stark narbig gepunktet, auf dem Scheitel zwischen den Augen ein kleines erhabenes etwas glänzendes Pünktchen, die Augen grofs, starkgewölbt, an den Seiten unter die Stelle der Fühlereinlenkung herabgezogen. Das Halsschild viel schmäler als der Kopf, länglich, nach hinten und vorn sanft verschmälert, im Umrifs beinahe länglich eirund, stark punktirt-genarbt, wie gerunzelt. Die Deckschilde ein wenig breiter als der Kopf, sehr kurz, dicht und sehr grob punktirt. Der Hinterleib sehr schmal, lang, rundlich, auf den Seiten schwach erhaben gerandet, Die Beine dünne und schlank.

Die Farbe ist schwarz, die Taster, ein hinter der Mitte der Deckschilde befindlicher rothgelber runder Fleck, und die Beine sind röthlich, die Schenkel der letztern von der Mitte an, bis zur Spitze standhaft schwarz.

24) Anthophagus nigrita m. pubescens niger subnitidus, antennis pedibusque fuscis, thorace antice rotundato, postice angustiore; puncto impresso, tarsorum articulo penultimo subtus apice, setis longissimis connatis spinoso. --

Var. β. tota fusca.

Um

Um Odenbach an feuchten Orten; auf Geſträuche. Selten.

Von der Geſtalt des Anthoph. armiger fem. Grav. 2 — 2½ Lin. lang, ſchwarz, etwas glänzend, mit aufgerichteten kurzen röthlich grauen Härchen bekleidet, Fühler und Beine, oft auch nur die Spitzen der Fühler und die Füſse bräunlich ſchwarz, ſeltner, var. β. der ganze Käfer braunſchwarz. Der Kopf auf der Stirne mit einem breiten rundlichen Eindruck, die Fühler von halber Körperlänge. Das Halsſchild vorn breiter als der Kopf, vorn an den Vorderwinkeln und Seiten ſtark abgerundet, nach hinten in einer geſchwungenen Linie auf einmal ſtark verſchmälert, in den Hinterwinkeln wieder etwas ſpitz heraustretend, kurz-herzförmig, an den Seiten deutlich gerandet, mäſsig, über den Rücken etwas flach gewölbt, fein und dicht punktirt, in der Mitte vor dem Hinterrande ein ſtarker eingedrückter Punkt. Die Deckſchilde breiter als das Halsſchild, nach der Spitze etwas erweitert, mit nur wenig gröbern Punkten als das Halsſchild beſetzt. Der Hinterleib etwas breiter als die Deckſchilde, hinten verſchmälert und zugeſpitzt. Die Beine ſtark, die Schenkel ziemlich dick, beſonders die der vordern Beine. Die Füſse kurz, das vorletzte Glied derſelben endigt ſich unten, in einen zugeſpitzten Dornähnlichen Büſchel langer borſtenförmiger gerade hinaus ſtehender Haare, von der Länge des langen Klauengliedes, an welches ſie ſich gewöhnlich auf der untern Seite feſt anlegen und

wenn sie nicht an todten Käfern etwas abstehn, leicht übersehen werden können. —

Dieser Käfer wurde früher unter dem Namen Anth. aterrimus m. nach Braunschweig versandt.

25) Anthophagus praeustus m. nitidus, rufo-testaceus, elytris postice abdominisque apice subaeneo-nigris.

Um Odenbach mit dem vorigen, ziemlich selten.

Dem Anth. testaceus Grav. sehr ähnlich, auch von derselben Gröſse, 2 Lin. lang, aber verschieden. Der Körper schwach und fein behaart, glänzend, röthlich, bald heller gelblicher, bald dunkler ins bräunliche fallend, Deckschilde und Beine gewöhnlich ein wenig heller, die hintere Hälfte der Deckschilde mit Ausnahme des Auſſenrandes und die beiden vorletzten Ringe des Hinterleibes, auf der Oberseite schwarz, mit einem etwas metallischen veilchenblauen Schimmer; die Unterseite rothbraun, die Augen schwarz. — Der Kopf im Verhältniſs gröſser und breiter, als bei A. testaceus Grav., deutlich und ziemlich grob punktirt, auf der Stirne zwei kurze Längseindrücke, die Augen ein wenig dicker als bei jenem. Das Halsschild breiter als der Kopf und im Verhältniſs beträchtlich breiter, als bei dem eben erwähnten Käfer, an den Vorderwinkeln abgerundet, nach hinten in einer sanft geschwungenen Linie ein wenig verengt, an den Seiten deutlich gerandet, der Rand etwas erhaben, scharf, schwärzlich, die Hinterwinkel etwas spitz, nicht abgerundet, die Oberfläche mit tie-

fen

ſen ziemlich groben Punkten nicht ſehr dicht bedeckt. Die Deckſchilde an der Wurzel ein wenig breiter als das Halsſchild, nach hinten ſchwach erweitert, grob, nicht dicht punktirt: die Punkte ein wenig gröſser und flacher als die des Halsſchildes, der Hinterleib etwas ſchmäler als die Deckſchilde, der After ſpitz. Die Beine zeigen nichts Unterſcheidendes.

Unter zehn verglichenen Stücken zeigte ſich keine andere Abweichung, als die bald etwas heller bald dunkler röthlichere Farbe des Käfers, die bei einigen an Kopf und Halsſchild ins bräunliche überging. Die ſchwarz metalliſch glänzende Farbe des hintern Theils der Deckſchilde und der zwei Leibringe erlitt keine Veränderung, als daſs ſie auf den erſteren, bei einigen Stücken vom Seitenrande, und von der Wurzel her, durch die röthliche Farbe mehr eingeengt wurde.

26) Elaphrus aureus m. aeneo - ſubaureus, elytris obſoletiſſime quadrifariam impreſſo-maculatis: interjectis lineolis elevatis lucidis triplici ſerie, pedibus flavescentibus.

Um Odenbach ſehr ſelten, auf ſandigen Stellen des Glans und der Odenbach.

Ein ausgezeichnet ſchöner, ſowohl von E. uliginoſus F. als auch von E. riparius F. verſchiedener Käfer. In der Gröſse erreicht er den letztern nicht ganz, und iſt dabei beträchtlich ſchmäler. Die Farbe der Oberſeite, iſt eine, etwas ins gelbliche ziehende, kupferröthliche oder bräunliche Erzfarbe, die öfters an den Seiten der Deckſchilde, des Halsſchildes und Kop-

Kopfes, stellenweise ins grünliche übergeht. Die Fühler sind violett schwärzlich, das Wurzelglied kupferröthlich, die beiden folgenden metallisch-grün. Das Halsschild wie bei E riparius F. gebaut mit eben solchen Eindrücken. Die Deckschilde nur um die Hälfte breiter als das Halsschild, länglich-eirundlich, in der Mitte nur unmerklich erweitert, beinahe gleich breit, ziemlich stark gewölbt. Die charakteristischen runden eingedrückten Punkte, stehen hier zwar in der nehmlichen vierfachen tiefen Ordnung, wie bei den verwandten Arten, allein sie sind so schwach nur angedeutet, dafs man sie von der übrigen Oberfläche kaum zu unterscheiden vermag, besonders da sie sich durch keine besondere Farbe, blofs durch etwas verschiedene Sculptur in der nehmlichen Linie auszeichnen. Zwischen ihnen stehen kurze, theils schmälere, theils breitere und längliche, viereckige Stücke, erhöhter, spiegelglatter, glänzender Längslinien, in drei Reihen auf jedem Deckschilde geordnet. Die hintersten dieser erhabenen Linien aus der ersten Reihe, bilden hinten zu beiden Seiten der Naht besonders schöne viereckige Spiegelfelder. Die Unterseite des Käfers ist von der Oberseite wenig verschieden, etwas mehr metallisch grünlich glänzend. Die Beine sind durchaus gelblich, nur die Aussenseite der Schenkel die Wurzel und Spitzen der Schienen und die obern Seiten der Füsse sind metallisch grün angelaufen.

IV.

IV.

Die Linnéeischen Tineen, in ihre natürlichen Gattungen aufgelöst und beschrieben von J. L. Th. Fr. Zincken genannt Sommer.

(Fortsetzung).

Genus *Galleria*.

Galleria Fab. Supp. E. S. Latreille. Walckenaer.
Lithosia et *Crambus* Fabricii.
Tortrix et *Tinea* Schrank.
Tinea Fabricii E. S.
Phalaena Tinea Linnei et S. V.

Character *genericus*.

Lingua spiralis cornea brevis bifida.

Palpi duo triarticulati pilosi; maris breviores, recurvati, fronti appressi, apice unguiformi, anferis rostro simili, nudo, sub frontis larica latente; foeminae longiores, porrecti, apice cylindrico nec nudo nec unguiformi.

Pseu-

Pſeudopalpi duo triarticulati, tenues, apice faſciculati, in utroque ſexu absconditi.

Antennae mediocres, ſetaceae, rectae, ſuper oculis inſertae, articulo baſeos cylindrico.

Oculi mediocres hemisphaerici prominentes.

Caput piloſum, fronte (clypeo Fabr.) pilis proverſis loricam fornicatam formantibus.

Alae convoluto-compreſſae, ſuperiores oblongae, inferiores ovato-ſemicirculares.

Larva, 16 poda, nuda, punctis ſparſis verrucoſis in apum nidis *paraſitando* habitans.

Schmarotzer-Schabe.

Die Gattungs-Merkmale ſind an den verſchiedenen Geſchlechtern verſchieden.

Am Manne ſind die Taſter dreigliedrig, behaart, kurz, aufgekrümmt, auf der Stirn anliegend und ihre Spitze von den Stirnhaaren überdeckt. Das Wurzelglied iſt klein, keilförmig, mit der Spitze eingelenkt und kurz behaart; das Mittelglied iſt das längſte und ſtärkſte, cylindriſch, etwas zuſammengedrückt und ziemlich ſtark behaart; das Endglied hat die Form eines Entenſchnabels, iſt länglich, platt, kurz behaart, nach auſſen flach gewölbt, nach der Stirn zu ausgehölt und endigt ſich mit einer nackten, nagelförmigen, hornartigen, glänzenden, gegen die Stirn gebogenen Spitze.

Die Nebentaſter dreigliedrig, ſehr klein, fadenförmig, mit einer quaſtartig behaarten Spitze, liegen neben der Zungenwurzel, dicht vor der Stirn herauf und werden von den Taſtern durchaus verdeckt.

Die

Die Zunge eingerollt, kurz, hornartig und auswärts faſt ihrer ganzen Länge nach, die Spitze ausgenommen, behaart.

Die Augen klein, halbkuglig.

Die Fühler borſtenförmig, ganz gerade, vorwärts gerichtet; das Wurzelglied lang, cylindriſch, etwas zuſammengedrückt und unter den Augen eingelenkt.

Die Stirn (clypeus F.) mit langen vorwärts gerichteten Haaren dicht beſetzt, welche einen ſtarken Schirm oder Vordach bilden, von welchem die Taſter überdeckt werden.

Der Kopf durch keinen Einſchnitt vom Rücken getrennt, weil das Halsband den Raum zwiſchen beiden ausfüllt.

Der Rücken eiförmig, kurzhaarig.

Der Hinterleib ſo lang als die zuſammengelegten Flügel.

Die Flügel kurz gefranzt; die obern lang, ſchmal; die untern elliptiſch.

Die Füſse gedornt, kurzhaarig.

Das Weib hat dagegen lange, vorgeſtreckte, etwas geneigte Taſter, welche zur Hälfte unter dem Haarſchirme der Stirn vorſtehen, ihr Wurzelglied iſt das kürzeſte und keilförmig, das Mittelglied das längſte, zuſammengedrückt cylindriſch und das Endglied rund, ſchlank, kegelförmig, wie die übrigen kurz behaart und ohne jene nackte nagelförmige Spitze. Die Fühler ſind wie am Manne, aber verhältniſsmäſsig feiner

und

und dünner und der Hinterleib iſt mit einer Legeröhre verſehen. Die übrigen Merkmale kommen mit denen des Mannes überein.

Aus Achtung für die beſtehenden Namen habe ich auch hier die Endigung des Diminutivs beibehalten.

1. Galleria *cerella.*

Alis ſuperioribus griſeis ad marginem internum ſtrigis longitudinalibus abbreviatis purpureo fuscis: ſcutello nigro apice albo maris alis ſuperioribus pallidioribus poſtice retuſis; foeminae obſcurioribus poſtice obtuſis.

Linn. S. N. ed. XII. 1. 2. p. 874. N. 282. Tort. cereana (mas) p. 888. Nr. 375. Tin. mellonella (foem.).

Linn. Fauna ſuec. ed. II. Nr. 1383. Tin. mellonella (foem.)

Wien. S. Verz. p. 134. Nr. 2. Tin. mellonella.

Wien. S. Verz. ed. Brunſv. II. p. 82. Nr. 2. Tin. mellonella.

v. Charpentier Vergleich der Zünsler u. ſ. w. des Wien. S. V. p. 102. Tin. mellonella (mas. et foem.)

Fabr. E. S. III. II. p. 287. Nr. 2. Tin. cerella (mas.) p. 305. Nr. 79. Tin. mellonella (foem.) p. 289. Nr. 12. Tin. griſella.

Fabr. Suppl. E. S. p. 462. Nr. 1. Galleria cereana (mas. et foem.) l. c. Nr. 2. Galleria alvearia (mas.)

La

Latreille Genera IV. p. 231. 1. Galleria cereana (mas. et foem.) Nr. 2. Galler. alvearia (mas). fecundum Fabr.

Walckenaer Faune Parifienne II. p. 310. 1. Galler. cereana. Galler. alvearia.

Swammerdam Bibel der Natur. 1. Tab. 26. Fig. 2. a - f

Reaumur Infekt. III. Tab. 19. Fig. 7. 8. 9. mas. Fig. 13. 14. 15. foem. Fig. 2. 3. Larva.

Roefel Infect. III. p. 242. T. 41. Fig. 5. 6. föm. Fig. 1. 2. Larvae.

Hübner Samml. Tineae. Tab. 4. Fig. 25. Text. p. 21. Nr. 1. Tin. cerella. mas.

Ich fehe mich über die vorftehende Synonymie noch zu folgenden Bemerkungen berechtigt.

Linnee trennte die Gefchlechter als zwei verfchiedene Arten und zitirte zu feiner Tort. cereana, die den Mann diefer Art bezeichnet, aus Reaumur die Figur 14 und 15, welche das Weib oder feine Tin. mellonella vorftellt und umgekehrt zu Tin. mellonella die Fig. 7 - 9. oder die Abbildung des Mannes, welche zu Tort. cereana hätte gezogen werden follen; Fabricius fchreibt diefe Zitate ohne Prüfung bis in feine Entomologia fyftematica einfchliefslich nach.

Die Verfaffer des Wiener fyftem. Verzeichnifses fcheinen nur ein Gefchlecht diefer Schabe gekannt zu haben, wenigftens mufs man nach dem Zeugnifse das Fabricius, der ihre Tin. mellonella nur allein zu feiner gleichförmigen Schabe, nicht auch zu feiner

Ce-

Cerella anzieht, und da ſie ſelbſt ſich auch nur auf Linnees Mellonella berufen, ſolches für ausgemacht annehmen, obgleich nach von Charpentier (a. a. O.) jetzt in der Schiffermüllerſchen Sammlung beide Geſchlechter vereinigt ſind. Fabricius war alſo der Erſte, der dieſe Vereinigung in dem Supplem. Entom. ſyſt. öffentlich ausſprach, und in der von ihm errichteten Gattung Galleria beide Geſchlechter als Galleria cereana verband. In demſelben Augenblicke, als er dieſes that, trennete er aber auch wieder den Mann, welchen er in der Entom. ſyſt. ſchon als Tinea cerella und griſella zweimal beſchrieben hatte, und ſtellt denſelben unter dem Namen Galleria alvearia abermals als eigne Art auf.

Dieſe Schabe hat in der Geſtalt einige Aehnlichkeit mit einem Wickler.

Der Mann iſt beträchtlich kleiner als das Weib. Die Fühler, der Kopf und der Rücken ſind lehmgelb, und an letzterm bildet hinten das Schildchen einen kleinen ſchwarzbraunen Haarſchopf mit weiſser Spitze. Die Oberflügel ſind länglich, kurz, ſtumpf, der Vorderrand ſchwach gebogen, der Hinterrand ſtark ausgeſchnitten, und der Innenrand etwas geſchweift mit einer kleinen Bucht dicht vor der Ecke des Innenwinkels. Die Farbe iſt oben aſchgrau ſtaubig; jenſeits der Mitte zieht eine winklicht gebogene, verloſchene, oft ganz fehlende purpurbraune Fleckenbinde, hinter welcher die Fläche mit gleichfarbigen, ſehr feinen, in den Saum des Hinterrandes auslaufenden, oft aber

gleich-

gleichfalls fehlenden Längslinien durchzogen ist; der Innenrand ist in beträchtlicher Breite von der Wurzel bis zum Innenwinkel lehmgelb, mit vielen purpurbraunen, kurzen, etwas erhabenen, filzigten Längsstrichen, wodurch bei zusammengelegten Flügeln oben eine anscheinend gerinnte Fläche gebildet wird, welche Linnee durch area dorsalis exasperato - carinata bezeichnet. Die Unterflügel sind hellaschgrau, gegen den Hinterrand etwas dunkler mit hellern Franzen. Unten sind alle Flügel hellgelbgrau, etwas metallisch glänzend, wie Bleiglätte; jenseits der Mitte am Vorderrande der obern, liegen zwei kleine schwarze Striche, und von diesen zieht sich eine matte, verloschene, schattengraue Fleckenbinde vor dem Hinterrande aller Flügel herum; hinter welcher die Fläche etwas dunkler grau ist.

Das Weib unterscheidet sich vom Manne, aufser den oben angegebenen allgemeinen Gattungsverschiedenheiten, durch einen rostgelben Kopf und Rücken; die Oberflügel sind am Hinterrande nicht ausgeschnitten, sondern stumpf, gerade, fast rechtwinklich, ihre Farbe zieht am Vorder - und Hinterrande mehr auf purpurbraun und von der verloschenen Fleckenbinde jenseits der Mitte derselben ist selten eine Spur zu sehen. Die Unterflügel sind heller, weifslicher, nur gegen den Saum schattengrau gerandet und die Franzen weifs. Die Unterseite aller Flügel ist wie am Manne gefärbt, von der verloschenen schattengrauen Fleckenbinde findet sich aber keine Spur. Der Hinterleib und die Beine sind erdgrau und ersterer ist mit ei-

einer Legeröhre versehen. Im übrigen kommt dasselbe mit dem Manne überein.

Ueber die Raupe findet man bei Roesel a. a. O. vollständige Nachricht. Sie ist cylindrisch spindelförmig, sechszehn füssig, nackt, gelblich beinfarbig mit rostbraunem Kopfe und kleinen glänzenden, rothbraunen, zerstreueten Warzenpunkten; lebt in dem Baue der Honigbiene (Apis mellifica), nicht von Honig, sondern vom Wachse und verfertiget sich an den Seiten der Bienenkörbe oder auf den Wachsscheiben selbst häutige Röhren, in welchen sie sich beständig verborgen hält. Sie kommt im August aus dem Eie, überwintert, ist erst im Mai des folgenden Jahres ganz ausgewachsen und verpuppt sich zu Ende dieses Monats, oder im Anfange des Junius in ihren häutigen Röhren, oder in einem weissen häutigen Gespinnste, worin sie zu einer hellbraunen Puppe von gewöhnlicher Form wird.

Die Schabe erscheint zu Anfang Julius.

2) Galleria *colonella.*

Alis superioribus oblongis griseis, linea ante cilias atro alboque varia; scutello albo immaculato. maris alis superioribus basi canis; foeminae punctis (uno vel) duobus in medio nigris.

Linnei S. N. ed. XII I. 2. p. 383. Nr. 345. Tin. sociella. (mas.) Nr. 346. Tin. colonella (foem).

Linnei Fauna Suec. ed. II. Nr. 1359. Tin. sociella. (mas.) Nr. 1358. Tin. colonella (foem.)

Clerk

Clerk icon. inf. rar. Tab. 3. Fig. 11. Tin. fociella. (mas.) Fig. 8. Tin. colonella. (foem.).

Wien. Syft. Verzeich. Anh. p. 319. Nr. 62. Tin. tribunella. (mas.) p. 133. Nr. 1. Tin. colonella (foem.)

Wien. Syft. Verz. ed. Brunfv. II. p. 81 Nr. 1-2. a. Tin. tribunella (mas.) Nr. 1. Tin. colonella (foem.)

v. Charpentier Vergleich. der Zünsler, etc. des Wien. Syft. Verz. p. 102. Tin. tribunella (mas.) p. 101. Tin. colonella (foem.)

Fabricii Ent. Syft. III. II. p. 288. Nr. 6. Tin. fociella (mas.) Nr. 5. Tin. colonella (foem.)

Fabricii Suppl. Ent. Syft. p. 460. Nr. 6. Lithofia focia (mas.) p. 469. Crambus colonum (foem.)

Schrank Fauna Boica II. 2. p. 99. Nr. 1785. Tin. tribunella (mas.) Nr. 1784. Tin. colonella (foem.)

Latreille Genera IV. p. 232. Galleriae famil. II. (Cramb. colonum. Fabr.) (foem.)

Hübner Samml. Tineae Tab. 4. Fig. 22 Text. p. 22. Nr. 2. Tin. tribunella (mas.) Fig. 23. Text. p. 22. Nr. 3. Tin. colonella (foem.).

Der Mann ift vom Weibe fehr verfchieden; Kopf und Rücken find weifsgrau etwas in das röthliche ziehend; das Schildchen weifs und ungefleckt; die langen fchmalen am Hinterrande ftumpfen Oberflügel find von der Einlenkung bis zur Mitte röthlichweifsgrau, die jenfeitige Hälfte aber rothgrau und der Vor-

der

der und Hinterrand dunkel erdgrün gefärbt; vor der Mitte läuft ein kupferbrauner Zackenſtreif und eine ähnliche mehr gebogene und verloſchenere Linie, zieht dicht vor dem Hinterrande queerüber; in der Mitte des grüngefärbten Vorderrandes ſtehn zwei ſammtſchwarze Punkte nach einander und vor den röthlichen Franzen des Hinterrandes, liegt eine Reihe kurzer, durch weiſse Zwiſchen Punkte unterbrochener ſchwarzer Streife. Dieſe letzte Zeichnung iſt nebſt dem weiſsen Schildchen, die einzige welche beide Geſchlechter gemein haben. Die Unterflügel ſind breit, halbkreisförmig, gegen den Auſſenwinkel etwas geſchweift, aſchgrau mit weiſsgrauen Franzen, welche von der Fläche durch eine ſchwärzliche, auswarts gelblich geſäumte Linie geſchieden ſind. Unten ſind alle Flügel gelbgrau, die obern gegen die beiden Winkel ſchattengrau mit feinen gelben Linien durchzogen, die untern mit einer ſchwarzgrauen Zackenlinie, welche in einiger Entfernung vor dem Hinterrande vom Vorderrande bis zur Mitte herabzieht.

Das Weib iſt gewöhnlich etwas gröſser als der Mann und hat etwas breitere, am Hinterrande mehr gerundetere Oberflügel. Kopf und Rücken haben die Farbe der Oberflügel; dieſe ſind einfarbig dunkel rothgrau, vor und jenſeits der Mitte zieht ein feiner falbengrauer Zackenſtreif queerüber, deren erſter gegen die Wurzel, der andere gegen den Hinterrand ſchimmelgrau angelegt iſt; zwiſchen beiden in der Mitte in einiger Entfernung vom Vorderrande liegt ein tief-

ſchwar-

ſchwarzer runder Fleck, vor welchem man zu Zeiten auch noch die Spur eines zweiten kleineren erblickt; der Saum des Hinterrandes iſt röthlich grau, und vor ihm läuft, wie bei dem Manne, eine Reihe ſchwarzer, durch weiſse Punkte getrennter, Striche.

An vielen Stücken, beſonders ſolchen, die noch nicht geflogen haben, ſieht man die Grundfarbe des Vorder- und Hinterrandes etwas mit erdgrün gemiſcht.

Die Unterflügel ſind wie am Manne geformt und gezeichnet, aber dunkeler grau gefärbt; auch unten ſind alle Flügel dunkel ſchattengrau, daher denn der bei dem Manne angezeigte abgebrochene Zackenſtreif auf den Unterflügeln, hier etwas undeutlicher iſt.

Der Hinterleib iſt mit einer Legeröhre verſehen, und ſo wie die Beine aſchgrau, hier beim Weibe etwas dunkeler, beim Manne heller gefärbt.

Die Raupe ſelbſt habe ich noch nicht geſehen, ſie lebt aber, wie Linnee von ſeiner Soriella ganz richtig angiebt, in den Neſtern der Mauerbiene (Apis lapidaria L.), und wahrſcheinlich geſellig in einem gemeinſchaftlichen Geſpinnſte, wenn ich von der Puppe ſchlieſsen darf, welche ich einigemal in dem Baue der Mauerbiene in einem gemeinſchaftlichen ſeidenartigen Gewebe zahlreich zuſammen gedrängt gefunden habe.

Die Schabe erſcheint im Junius und Julius und hat ohne Zweifel auch in ihren übrigen Ständen gleiche Zeit mit der Galleria cerella.

Das beide Schaben nur eine und bloſs dem Geſchlechte nach verſchiedene Art ſeyn möchten, habe

 ich

ich lange vermuthet, bis diese Vermuthung mir endlich dadurch zur Gewissheit wurde, dass aus einer in dem Neste einer Mauerbiene gefundenen Kolonie von Puppen, ich beide Schaben auskriechen und sich begatten sah.

3) Galleria *anella*.

Alis superioribus oblongis griseis: punctis duobus centralibus nigris subocellatis; scutello albo apice fusco.

Wien Syst. Verzeich. p. 135. Nr. 30. Tin. anella.
Wien Syst. Verz. ed. Brunsv. II. p. 91. Nr. 30. Tin. anella.
Fabr. Ent. Syst. III. II. 299. 56. Tin. anella.
v. Charpentier Vergleich. der Zünsler etc. des Wien. Syst. Verz. p. 116. Tin. anella.
Hübner Samml. Tineae Tab. 4. Fig. 24. Text. p. 22. Nr. 4. Tin. Sociella foem.

Länge des Körpers des Mannes 5 Linien, des Weibes 6 Lin. (ohne Taster, Schirm und Legeröhre), Weite der ausgespannten Flügel: des Mannes 9–10 Linien, des Weibes 14 Lin.

Die Verschiedenheit der Grösse abgerechnet, weichen die Geschlechter dieser Schmarotzerschabe in der Farbe und Zeichnung weniger von einander ab, als die der vorhergehenden Art.

An beiden Geschlechtern haben Kopf und Rükken die Farbe der Oberflügel; diese sind schmal, lang, am Hinterrande gerundet, lehmgelb, in der Mitte und am Innenrande in das Aschgraue übergehend; in der Mitte stehen zwei kleine, schwarze, weissgekern-

kernte Ringe nacheinander und hinter denfelben zieht ein einmal gebogener, aus kleinen fchwarzen, queer untereinander ftehenden Strichen, zufammengefetzter Streif queerüber; vor den afchgrauen Franzen, fteht eine Reihe fchwarzlicher Punkte.

Die halbkreisförmigen Unterflügel find gelblichweifs, nur vor den weifslichen Franzen etwas fchattiger. Die Unterfeite aller Flügel, desgleichen die Beine, find ftrohgelb, und der Hinterleib gelbgrau, die Oberfeite der erften beiden Abfchnitte ausgenommen, welche am Manne ftrohgelb, am Weibe lehmgelb gefärbt find.

Bei Abänderungen, welche am Weibe häufiger, als am Manne vorzukommen fcheinen, ift auf den Oberflügeln bald die lehmgelbe, bald die afchgraue Farbe die herrfchende und die letzte bald heller bald dunkler gemifcht; auch find mannichmal die kleinen fchwarzen Mittelringe, einer oder alle, ohne weifsen Kern und erfcheinen dann als fchwarze Punkte.

Die Raupe ift mir nicht bekannt, fie lebt aber aller Wahrfcheinlichkeit nach, in den Neftern irgend einer in der Erde bauenden Bienenart. Die Schabe traf ich einft hier bei Braunfchweig im Monat Auguft in einem grofsen Luftgarten auf einem Grasplatze, in fehr grofser Menge bei einander an, wofelbft fie fich zwifchen dem Grafe auf der Erde aufhielt; mehrere derfelben fah ich aus der Erde aus Löchern hervorkommen, welche mir die Eingänge von Bienenneftern zu feyn fchienen und auf diefem Platze in ziemlicher Zahl vorhanden waren. Da ich kein Inftrument zum

Nachgraben bei mir hatte, auch dergleichen Unternehmungen ohne vorangegangene Einwilligung der Gartenauffeher nicht thunlich waren, fo war ich genöthiget, mich weiterer Unterfuchungen für dasmal zu enthalten, und da bald nachher diefer Grasplatz für einen anderen Zweck benutzt war, fo wurden mir folche auch für die Zukunft vereitelt. Die Schabe ift mir feidem nie wieder zu Geficht gekommen.

Diefe wären nun die uns bis jetzt bekannten Arten diefer Gattung. Ohne Zweifel kommen dergleichen auch in den übrigen Welttheilen und vielleicht zahlreicher, als bei uns vor.

Von dem Haushalte der thierifchen Schöpfung im allgemeinen zu fchliefsen, möchte es wohl nicht zu den überfpannten Ideen gehören, für jede befondere Bienenart auch einen eigenen Hausfreund diefer Art zu vermuthen, welcher von dem Ertrage ihres Fleifses fich nährte, um fo auffallender ift es daher, dafs diefe Schabengattung, befonders in Europa, fo arm ift, wo diefe kleinen Thiere, wenn gleich weniger als die meiften andern Infekten, doch mehr beachtet find, als in irgend einem andern Welttheile.

Ich allein befitze 400 verfchiedene Arten Schaben, diefes Wort im Sinne des Wiener-Syftems genommen; mir kam aber noch weiter keine Galleria, als die oben befchriebenen vor, ich mufs dabei aber auch geftehen, dafs ich diefer Gattung nicht mehr Aufmerkfamkeit gewidmet habe, als den übrigen Schabenfamilien.

Im

Im Wiener fyftematifchen Verzeichniffe findet fich zwifchen Tin. *colonella* und *mellonella* noch eine Tin. *centuriella* geordnet. Der Platz, welchen die Verfaffer hier derfelben anweifen, und ihre Geftalt in Hübners Abbildungen Tab. 35. fig. 239., berechtigen allenfalls auf eine Galleria zu fchliefsen, jedoch getraue ich mir ohne Anficht diefer Schabe felbft, die ich bis jetzt weder auffinden noch mitgetheilt erhalten konnte, nichts zu entfcheiden, und mufs folches denen überlaffen, welche diefelbe befitzen.

V.

Nachtrag
zur
Monographie der Gattung Chilo.

Im zweiten Bande dieses Magazins S. 33. u. f.

Die hier folgenden, sämmtlich neuen Rüsselschaben, verdanke ich, bis auf zwei Europäer, der Gefälligkeit des Herrn Wilhelm von Winthem in Hamburg, eines eifrigen Verehrers der Entomologie, welcher mir dieselbeu zum Geschenk gemacht hat, um die Monographie der Chilonen dadurch zu bereichern. Das entomologische Publicum wird diese, zu Gunsten der Wissenschaft gemachte Aufopferung mit mir gewiss um so dankbarer erkennen, je seltener es ist, die kleinen Thiere dieser und der verwandten Gattungen aus fremden Welttheilen zu bekommen, denen selbst unser Europa, die Mutter und Pflegerin der Naturgeschichte, bei weitem noch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt hat, welche einem wissenschaftlichen Zwecke hinreichend entspricht.

2)

2) b. Chilo *Sordidellus*.

Alis ſuperioribus obtuſis fusco cinereis ſericeis, puncto in medio unico et ante cilias utrinque 8 – 9 ſerie poſitis atris. Habitat in Americae Georgia.

Gröſse und Geſtalt ſtimmen ganz mit der von Chilo gigantellus überein, die Farbe iſt aber überall ſchmutzig aſchgrau, mit ſeidenartigem Glanze. Die aſchgrauen Taſter ſind ſo lang, als der Rücken; die borſtenförmigen Fühler aſchgrau, auf der Unterſeite ſchwarz und zu beiden Seiten mit einer Reihe feiner kurzer Härchen gewimpert; die langen am Hinterrande mehr ſtumpfen als geſpitzten Oberflügel auf beiden Seiten einfarbig ſchmutzig aſchgrau, mit einer Reihe von 8 — 9 ſchwarzen Punkten vor den Franzen und einem einzelnen ſolchen Punkte in der Mitte auf der Oberſeite; die halbeirunden Unterflügel kaum etwas heller als die Oberflügel, und wie an jenen läuft vor den gleichfarbigen Franzen auf beiden Seiten eine Reihe ſchwarzer Punkte, welche aber gegen die Spitze ſtärker und deutlicher, gegen den Innenwinkel ſchwächer und verloſchener ſind. Kopf, Rücken, Hinterleib und die ſehr langen Beine ſind überall aſchgrau.

Das hier beſchriebene Stück iſt männlichen Geſchlechts, aller Wahrſcheinlichkeit nach hat das Weib ſpitze geſichelte Oberflügel.

Das Vaterland iſt die Gegend von Savannah.

11) *b.* Chilo *ſatrapellus*.

Alis ſuperioribus mucronato retuſis luteo ferrugineoque nitidulis, fascia longitudinali lanceolata ma-

magna, intus unifpinofa maculaque oblonga apicis margaritaceis. Habitat in Americae Georgia.

Sieht auf den erften Blick dem Chilo pascuellus fehr ähnlich, ift aber wefentlich verfchieden und, befonders das Weib, bedeutend gröfser. Tafter und Kopf find gelbgrau; die borftenförmigen ungekerbten Fühler oben gelb, unten grau; der Rücken goldgelb Die Oberflügel haben die Form wie an C. pascuellus, ihre Spitze ift aber etwas geftreckter; fie find glänzend goldgelb, gegen den Vorderrand und um die Silberftreifen roftbraun; von der Einlenkung bis nahe vor den Hinterrand zieht längs der Mitte ein breiter, roftbraun begränzter, gegen den Hinterrand fcharf zugefpitzter Silberftreif, welcher aus der Mitte feines Innenrandes einen langen pfriemenförmigen Zweig gegen den Innenwinkel giebt, welchen derfelbe aber nicht erreicht; dicht über der Spitze diefes Silberftreifes und mit ihm paralell liegt ein fchmaler, fpindelförmiger, gleichfalls roftbraun begränzter Silberfleck, welcher mit feiner hintern Spitze in dem Winkel einer einmal gebogenen verlofchenen Silberlinie fteht, welche vor dem Hinterrande queerüber läuft; zwifchen diefer Queerlinie und den filberweifsen Franzen des Hinterrandes liegen in deffen unterer Hälfte 4 feine fchwarze Striche untereinander, je einer zwifchen jedem Flügelnerven; die Flügelfpitze ift zur Hälfte gegen den Vorderrand roftbraun, gegen den Hinterrand filberweifs. Die Unterflügel find einfarbig weifs mit feidenartigem Glanze. Unten find die Oberflügel gelbgrau, die Unterflügel weifs mit gelbgrau-

grauem Vorderrande. Hinterleib und Beine ſind weiſsgrau.

Die Flügelweite des Mannes miſst 13½, die des Weibes 17 Linien. Der Mann kömmt aber auch kleiner, und oft nicht gröſser als C. pascuellus vor.

Das Vaterland iſt die Gegend von Savannah.

13) *b.* Chilo *praefectellus.*

Alis ſuperioribus ſubretuſis griſeo-fuscis nitidulis, fascia longitudinali lanceolata ſimplici margaritacea. Habitat in Americae Georgia.

Gröſse und Geſtalt des Chilo enſigerellus. Die Taſter und die borſtenförmigen kaum ſichtbar gekerbten Fühler ſchwarzgrau, Kopf und Rücken graubraun, Hinterleib und Beine weiſs. Die am Hinterrande nur ſehr ſchwach ausgeſchnittenen Oberflügel dunkel gelbgrau, von der Seite geſehn, goldſchimmernd, mit einem einfachen, geraden, von der Einlenkung bis nahe vor den Hinterrand ſich erſtreckenden, reinbegränzten Silberſtreif, welcher in der Mitte am breiteſten iſt und gegen den Hinterrand in eine ſcharfe Spitze ausläuft: hinter dieſem zieht ſich eine in einem Winckel gebogene, etwas verloſchene Silberlinie querüber und zwiſchen dieſer und dem gelblichweiſs gefranzten Hinterrande, in deſſen unterer Hälfte, ſtehen 4 ſchwarze, weiſs eingefaſste Punkte unter einander: vor der Flügelſpitze am Vorderrande befinden ſich 3 kleine zahnförmige weiſse Flecke, und ein ähnlicher dreieckiger dicht unter derſelben am Hinterrande.

Un-

Unten ſind die Oberflügel hell gelbgrau. Die Unterflügel auf beiden Seiten weiſs.

Das Vaterland iſt Savannah.

21) *a* Chilo *decorellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis plumbeo ſericeis, ſtrigis longitudinalibus tenuibus pallidis lineisque duabus transverſis luteis. Habitat in Americae Georgia.

Wenig kleiner als Chilo eximiellus und mit dieſem von gleichen Baue. Die Taſter ſind oben weiſs, unten braungelb, die borſtenförmigen Fühler grau, Kopf und Rücken weiſs. Die hinten ſtumpfen, faſt geraden Oberflügel hell bleifarbig mit ſeidenartigem Glanze und nach dem Laufe der Flügelnerven mit feinen blaſsgelben Linien durchzogen. Queer über die Mitte läuft eine zweimal ſtumpfwinklich gebogene brandgelbe Linie, auf welcher gegen den Innenrand zu, zwei kleine ſchwarze Punkte bei einander ſtehen, und eine andere gleichfarbige, aber gedoppelte Bogenlinie zieht dicht vor dem Hinterrande durch; hinter dieſer letzten iſt die untere Hälfte des Hinterrandes brandgelb und vor den taubenhalſig ſchillernden Franzen, ſteht eine Reihe von 6 ſchwarzen Punkten.

Die Unterflügel ſind ſchattig weiſsgrau mit zartem gelblichen Hinterrande und weiſsen Franzen.

Unten ſind die Oberflügel aſchgrau, die Unterflügel weiſs mit aſchgrauem Vorderrande. Körper und Beine weiſs.

Das Vaterland iſt die Gegend von Savannah.

Alis

22) *b.* Chilo *eximiellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis purpureis, margine antico ſtrigisque longitudinalibus ramoſis pallidis. Habitat in Americae meridionalis Bahia.

So groſs als Chilo chrysonuchellus, die Oberflügel aber ſchmäler.

Kopf und Rücken des vorliegenden Stückes ſind nicht vollkommen genug erhalten, um eine richtige Beſchreibung davon geben zu können. Die am Hinterrande ſtumpf gerundeten Oberflügel haben ihrer ganzen Länge nach einen breiten blaſs ledergelben Vorderrand, und bis nahe vor den Hinterrand gleichfarbige Flügelnerven, deren Zwiſchräume bis vor den Hinterrand purpurbraun, der Hinterrand ſelbſt aber brandgelb oder hellroſtgelb gefärbt ſind: auf dieſem brandgelben Grunde zieht dicht vor dem Hinterrande eine, polirtem Stahle gleichende Bogenlinie queerüber und vor den ſilberglänzenden Franzen ſteht eine Reihe von 6 ſchwarzen Punkten. Unten ſind die Oberflügel aſchgrau, die Unterflügel auf beiden Seiten, ſo wie der Hinterleib und die Beine hellgelbgrau.

Das Vaterland iſt die Gegend von Bahia in Braſilien.

22) *c.* Chilo *Plejadellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis luteo-pallidis, poſtice fuſco ſtrigoſis, arcu in medio e punctis 6 — 7 elevatis aureo nitidis. Habitat in Americae Georgia.

Etwas gröſser als Chilo chrysonuchellus und von der nehmlichen Form. Taſter, Kopf und Rücken,

ſo

ſo wie die borſtenförmigen ſchlichten Fühler gelbgrau. Die Oberflügel blaſs lehmgelb mit feinen braunen Atomen beſtreuet, welche von der Mitte an ſich in viele feine Linien ordnen, welche ſtrahlenförmig gegen den Hinterrand laufen. In der Mitte des Fügels ſtehen 6 — 7 erhabene glänzende Goldpunkte in einem Bogen, deſſen hohle Seite gegen die Einlenkung gekehrt und die runde Seite verloſchen dottergelb angelegt iſt. Dicht vor dem Hinterrande und mit dieſem paralell läuft eine faſt gerade verloſchen dottergelbe Linie, welche ihrer ganzen Länge nach mit feinen Goldpünktchen beſetzt iſt und zwiſchen dieſer und den gelben goldglänzenden Franzen ſteht eine Reihe von 7 ſammetſchwarzen Punkten.

Die Unterflügel ſind milchweiſs, mit gleichfarbigen Franzen.

Unten ſind die Oberflügel gelbgrau, die Unterflügel weiſs mit gelbgrauem Vorderrande. Der Hinterleib und die Beine gelbgrau.

Das Vaterland iſt die Gegend um Savannah.

23) *b.* Chilo *teterrellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis pulvereo fuscis, ſtriga transverſa abbreviata obſoleta ferruginea. Habitat in Americae Georgia.

So groſs als Chilo culmellus, hat aber etwas ſchmälere und längere Oberflügel. Die Taſter ſind oben weiſs, unten und an den Seiten braun; Stirn und Nacken weiſs; die ſchlicht borſtenförmigen Fühler und der Rücken erdgrau. Die Oberflügel ſchmal, ſtumpf

ſtumpf, einfarbig erdgrau, ohne Glanz; gleich hinter der Mitte derſelben liegt ein verloſchener roſtbrauner Queerſtreif, welcher ohne den Innenrand zu erreichen, ſich in der Grundfarbe verliert; vor dem Hinterrande zieht eine ſtumpfwinklich gebogene trübweiſsliche Linie queer über, und hinter dieſer ſteht vor den taubenhalſig glänzenden Franzen eine Reihe von 7 ſchwarzen Punkten. Die Unterflügel ſind auf beiden Seiten wie die Oberflügel unten, aſchgrau, der Hinterleib und die Beine hellgrau.

Das Vaterland iſt die Gegend von Savannah.

31) *b.* Chilo *incertellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis, albo cinereoque nebuloſis, ſtrigis duabus arcuato dentatis fuſcis. Habitat in Americae Georgia.

So groſs als Chilo verellus. Taſter, Fühler, Kopf und Rücken ſind weiſs; die Oberflügel weiſs und beſonders gegen die Einlenkung ſchwarzgrau beſtäubt. Queer über die Mitte derſelben läuft ein gekrümmter, ſtumpfzahniger, ſchwarzgrauer Streif, und vor dem Hinterrande zieht ein ähnlicher, welcher mehr winklich, und aus zwei ſchwarzgrauen, dicht neben einander liegenden Linien zuſammengeſetzt iſt. Die ſtumpfe Flügelſpitze iſt ſchwarzgrau mit einem eiförmigen weiſsen Fleck in der Mitte und ſteht flach kreisförmig über den Hinterrand vor; dicht unter derſelben liegt auf dem Hinterrande ſelbſt ein groſser halbrunder, mit einer ſchwarzen Linie eingefaſster weiſser Fleck. Die Unterflügel ſind auf beiden Seiten hellaſchgrau; die Oberflügel unten aſchgrau, gegen die

Flü-

Flügelſpitze, am Vorderrande, die Flügelſpitze ſelbſt und in der Mitte des Hinterrandes weiſs gefleckt. Der Hinterleib fehlt.

Das Vaterland iſt Savannah.

34) *b.* Chilo *Haytiellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis pulvereo pallidis, margine antico brunneo punctisque duobus in medio fuſcis. Habitat in inſula St. Domingo.

Kaum ſo groſs als Chilo culmellus und von dem Baue des Chilo aquilellus, mit welchem er auch zunächſt verwandt iſt. Taſter, die ſchlicht borſtenförmigen Fühler, und der Kopf ſind gelbgrau; der Rükken lehmgelb; die ſchmalen, hinten ſtumpf gerundeten Oberflügel ſtaubig lehmgelb, mit einem verloſchenen, undeutlichen, weiſsen Streife, welcher ſich von der Einlenkung bis in die Mitte des Flügels zieht; der Vorderrand iſt ſeiner ganzen Länge nach braun eingefaſst; in der Mitte des Flügels, etwas jenſeits derſelben ſtehen 2 kleine ſchwarze Punkte ſchräg untereinander; vor dem Hinterrande läuft eine vorn einwärts gekrümmte, braune, auswärts weiſs angelegte Queerlinie; ſchräg über und vor dem braungrauem Saume ſteht eine Reihe von 6—7 ſchwarzen Punkten. Die Unterflügel ſind hellaſchgrau mit gleichfarbigen Franzen. Unten ſind alle Flügel düſter aſchgrau. Der Hinterleib und die Beine ſind gelbgrau.

Das Vaterland iſt die Inſel St. Domingo.

42) *b.* Chilo *Saxonellus.*

Alis ſuperioribus obtuſis laete luteis, puncto ad me-

medium fusco. Habitat Lipsiae. Mus. Dom. Reichenbach.

Grösse und Gestalt des Chilo inquinatellus, aber die Oberflügel breiter, ohngefähr wie an Chilo hortuellus. Die Fühler borstenförmig, gekerbt, braungelb. Taster, Stirn und Halskragen weisslich, erstere unten und an den Seiten graubraun. Die Oberflügel schön dottergelb; in ihrer Mitte, etwas näher dem Hinter- und Innenrande steht ein ausgezeichneter schwarzbrauner Punkt; nahe vor dem Hinterrande zieht, wie bei Chilo aquilellus eine verloschene braune Bogenlinie queer über, welche gegen den Vorderrand nicht sichtbar ist, gegen den Innenrand aber deutlicher und rein wird, und nicht weit vom Innenrande, desgleichen auf diesem selbst, durch einen stärkeren Ausdruck einen feinen braunen Punkt bildet. Vor den silberglänzenden Franzen steht eine Reihe brauner Punkte, von welchen sich aber nur 2 – 3 gegen den Innenwinkel merklich auszeichnen. Die Unterflügel sind einfarbig aschgrau, mit weissen Franzen. Unten sind die Oberflügel braunschattig mit gelblichem Hinterrande, die Unterflügel weissgrau. Der Hinterleib grau mit gelblicher Afterspitze.

Das Vaterland ist die Gegend um Leipzig.

47) *a.* Chilo *decrepitellus.*

Alis superioribus obtusis cano cinereoque pulvereis, strigis duabus transversis cinereis obsoletis. Habitat Luneburgi. Mus. Dom. Heyer.

So gross als Chilo inquinatellus. Die Taster oben weissgrau, unten und an den Seiten schwarzgrau.

Die

Die schlicht borstenförmigen Fühler aschgrau. Stirn und Rücken weissgrau. Die Oberflügel weissgrau mit aschgrauen Atomen bestreuet; disseits der Mitte derselben läuft ein flach gekrümmter, verloschener, aschgrauer Streif queerüber, aus dessen Mitte ein kurzer schwärzlicher, gegen den Hinterrand gerichteter Strich ausgeht; ein zweiter ähnlicher, etwas geschweifter Queerstreif zieht jenseits der Mitte durch und zwischen beiden liegt in einiger Entfernung vom Vorderrande ein kleiner länglicher schwarzgrauer Fleck; der Hinterrand ist sehr gerade mit weiss und verloschen grau gescheckten Franzen, vor welchen eine Reihe von 7 aschgrauen Punkten steht. Die Unterflügel hellaschgrau mit weissem Saume. Unten sind alle Flügel, so wie der ganze Hinterleib aschgrau. Die Beine weissgrau mit aschgrau gescheckten Schienen und Fussgliedern.

Das Vaterland ist die Gegend von Lüneburg.

Verbesserungen.

Durch das so eben erschienene kleine Werk des Hrn. Oberbergraths von Charpentier zu Brieg, betitelt: „die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen des Systematischen Verzeichnisses“ u. s. w., entdecke ich in meiner Monographie der Chilonen, im zweiten Bande dieses Magazins, einige Fehler unwissend begangen zu haben, welche ich zu verbessern mich jetzt verpflichtet halte.

Von

Von Charpentier hat nehmlich bei Vergleichung der Schiffermüllerſchen Sammlung gefunden: daſs Hübners Tinea *acuminella* fig. 284., mithin der Chilo *acuminellus* Monogr., die Tinea *mucronella* des Wien. Verz. ſey. Desgleichen, daſs die Verfaſſer unter ihren Tin. *cerusſella* und *quadrella*, Hübners Tin. *auriferella* und *barbella*, folglich den Chilo *auriferellus* der Monographie gemeint haben. Es müſſen alſo die Namen, ſo wie auch die Synonyme der hierauf Bezug habenden Chilonen in meiner Monographie und zwar auf folgende Weiſe geändert werden.

Statt Chilo *mucronellus* a. a. O. S. 39. muſs es daſelbſt heiſsen:

3. Chilo *forficellus*.

Und die damit verbundenen Synonymen aus dem Wien. Verz., Illiger und Fabricius müſſen geſtrichen und zu dem folgenden Chilo *acuminellus* Monogr. geſetzt werden.

Statt Chilo *acuminellus*. S. 42.

4. Chilo *mucronellus*.

Und die bei dem vorhergehenden Chilo Nr. 3. der Monographie geſtrichenen Zitate aus dem Wien. Verz. Illiger und Fabricius mit dieſem verbunden werden.

Und für Chilo *auriferellus* S. 66. muſs mit Beifügung unten erwähnter Zitate geſetzt werden.

20. Chilo *cerusſellus*.

Wien. Verz. S. 135. Nr. 22. Tin. *cerusſella* ♂. Nr. 23. Tin. *quadrella* ♀.

Illiger neue Ausgabe des Wien. Verz. II. S. 88. Nr. 22. Tin. *ceruſſella* Nr. 23. Tin *quadrella.*
v. Charpentier die Zünsler u. ſ. w. des Wien. Syſt. Verz. S. 111. Tin. *ceruſſella* und Tin. *quadrella.*

VI.

Additamenta
ad
descriptiones Fabricianas
Ichneumonidum
Musaei cel. def. Hüberi,
auctore

J. L. C. Gravenhorst,
Acad. Wratislav. Prof. P. O.

---

1) *Ichneumon annulator Fabr.*

(Ichneumon Fam. I. 1. Grav. Consp.)

I. niger, femoribus tibiisque rufis, his supra albis; antennarum annulo albo. Femina.

Longitudo 4 linearum. Caput facie subprotuberante; palpis, labro et mandibularum medio ferrugineis. Antennae vix corporis dimidii longitudine, apice convolutae *) articulis 8 - 15 albis. Thorax gibbulo-cylindricus. Alae fumato-hyalinae; stigmate, radio, radice et squamula luteis. Pedes crassiusculi, rufi; coxis et trochanteribus nigrofuscis; tibiis supra ma-

*) Antennae omnium Ichneumonum, tam marum quam feminarum, vita porrectae sunt; morte autem saepius apice incurvatae aut spiraliter convolutae esse solent, imprimis in feminis.

macula flavoalbida. Abdomen thoracis latitudine et longitudine, ovatum, nigrofuscum, marginibus fummis fegmentorum dilute caftaneis. In mufeo Dom. Germar.

Multa legi individua hujus fpeciei, vere et aeftate, in fruticetis et floribus umbellatis; ubique in Germania frequenter habitant, nec non e Gallia et Italia miffa funt.

Variant longitudine 2 – 4 linearum, clypeo rufo, facie ferruginea; antennarum articulo 1 fubtus rufo, 10 – 15 albis; fcutello ferrugineo, alarum radice et fquamula fuscis, femoribus vel pro parte vel totis fuscis aut nigris; tibiis anticis totis rufis, pofticis apice et bafi fupra fuscis; abdomine rarius toto nigro, aut rufo fegmento 1 nigro.

Ichn. annulator Fab. Piez. Ichn. 59 — Grav. Ueberficht Nr. 3724.

Ichn tibialis Fourcroy Ent. Par. Ichn. 44. (Geoffroy Hift. II. Ichn. 43).

Ichn culex Müll. Zool. Dan. Prodr. Nr. 1797.

Ichn. viator Schrank Auftr. Nr. 715 — Olivier in Encycl. Ichn. 81 – Roffi Mant. II. app. Nr. 86 – Walckenaer Faun. Ichn. 44 – Gmel. (ed. Linn.) Ichn. 122 – Latr. Hift. Ichn. 25.

Ichn. clavipes Gmel. (ed. Linn.) Ichn. 257.

De mare hujus fpeciei nescius fum; nonne *Ichn. annulator* Müll. Zool. Dan. Prodr. Nr. 1830 (antennis haud annulatis *) ad eum fpectare poffet?

2.

*) Notum eft, multarum hujus generis fpecierum maribus antennas unicolores, feminis albo annulatas esse.

2) *Ichneumon occiſorius Fabr.*

(Ichneumon fam. I. 6. Grav. Conſp.)

I. niger; ſcutello, facie, tibiis tarſisque flavis; ſegmento ſecundo flavo litura nigra, tertio toto, ſequentibus margine flavis. Mas.

Longitudo 6 linearum. Caput ore et facie flavis. Antennae corpore dimidio paulo longiores, apicem verſus ſenſim graciliores, articulis 1 et 2 ſubtus flavis. Thorax gibbulus; ſcutello, puncto ante alas alteroque infra alas flavis. Alae luteo-hyalinae, ſtigmate et radio luteis, radice et ſquamula flavis. Pedes coxis et trochanteribus nigris; femoribus anterioribus ſubtus flavis, ſupra nigris apice flavo, mediis vero etiam ſubtus baſi nigris, poſticis totis nigris; tarſis tibiisque flavis, harum poſticis attamen apice fusco-nigris. Abdomen ſegmento 2 flavo, ante marginem litura transverſali nigra; 3 flavo, puncto minuto fusco ante marginem; ſequentibus margine flavo. In muſeo Dom. Germar.

Plura prehendi individua menſibus Auguſto et Septembre, circa Gottingam, loco aprico in grámine volitantia.

Variant longitudine 5 — 7 linearum; interdum macula faciali nigra, lineola flava transverſali infra ſcutellum, ſegmentis 2 et 3 vel totis flavis vel litura transverſali fusconigra notatis.

Ichn occiſorius Fabr. Piez. Ichn. 34. (nulla attamen mentione facta femorum nigrorum).

Ichn. marginatorius Panzer Fauna 73. Tab. 14.

3)

3) *Ichneumon natatorius Fabr.*
(Ichneumon fam. I. 7. Grav. Confp.)

I. niger; fcutello, punctisque duobus ad bafin fegmenti fecundi et tertii flavis; femoribus tibiisque fulvis, pofticis apice nigro; antennarum annulo albo. Femina.

Longitudo 7½ linearum. Caput orbitis oculorum internis albidis. Antennae corporis dimidii longitudine, graciles, apicem verfus fenfim graciliores curvatae, articulis 11 – 15 fupra albis Thorax gibbulus, fcutello nec non puncto ante alas alteroque infra alas flavis. Alae fumato hyalinae, ftigmate et radice rufis, radio fusco, fquamula nigra. Pedes rufo fulvi, coxis et trochanteribus nigris; poftici tarfis nec non fummo femorum tibiarumque apice nigrofuscis. Abdomen capitis thoracisque longitudine et latitudine, ovatum; fegmento 2 macula arcuata flava in angulo bafis, 3 gutta flava in eodem angulo. – In mufeo Dom. Germar.

Hanc fpeciem plures Germaniae et Italiae Entomologi mecum communicaverunt.

Variat longitudine 7 – 8 linearum, punctis ad alarum radicem deficientibus, maculis fegmenti fecundi interdum confluentibus interdum vero etiam fere obfoletis, guttis fegmenti tertii majoribus minoribusve, fegmentis 4 – 7 interdum margine distinctius aut obfoletius albido.

Ichn. natatorius Fabr. Piez. Ichn. 16 – Panz. ad Schaeff. Ins. Rat. T. 83. F. 6.

Ichn. mediatorius Panz. Faun. 80. T. 7.

Ichn.

Ichn. fugillatorius Panz. ad Schaeff. Ins. T. 84. 9. – Bechftein Forftins. Ichn. 1. (excepta varietate pedibus nigris) – Walckenaer Faun. Ichn. 1. varietas abdominis punctis 2 albis.

Ichn. conftellatus Fourcroy Ent. Par. Ichn. 55. (Geoffroy Hift. II. Ichn. 54)

Ichn bipunctatus Schrank Faun. Boica Nr. 2080.

Ichn. quadripunctorius Müller Zool. Dan. Prodr. Nr. 1773.

Crypturus fugillatorius Lamarck An. fans vert. Crypt. Nr. 1.

De mare hujus fpeciei nescius fum.

4) *Ichn. glaucatorius Fabr.*

(Ichneumon fam. I. 7. Grav. Confp.)

I. niger; fcutello et fegmentorum ultimorum margine albis; femoribus tibiisque fulvis, harum pofticis apice nigro; antennis medio fulvis. Femina.

Longitudo 5 linearum. Caput mandibularum medio rufo. Antennae corpore dimidio paulo longiores, apicem versus fenfim graciliores, articulis 3–13 rufis fenfim pallidioribus. Thorax gibbulus; fcutello et puncto infra alas albis. Alae luteo-hyalinae, ftigmate et radio fulvis, radice et fquamula fuscis. Pedes fulvi; omnium coxis et trochanteribus, nec non pofticorum tarfis et tibiarum apice nigris. Abdomen capitis thoracisque longitudine et latitudine, ovatum, apice obtufo; fegmentis 3–7 margine albo, in 3, 5, 6 et 7 autem medio interrupto. – In mufeo Dom. Germar.

Plu-

Plures feminas vidi in mufeo Dom. Klug, nec non e Silefia, Gallia et Italia accepi.

Mares a femina differunt ftatura graciliore, plerumque puncto laterali clypei et orbitis oculorum facialibus albidis, abdomine paulo anguftiore et longiore.

Mares prehendi menfe Majo Gottingae intra domum ad feneftras, menfe Augufto circa Chudowa (in Silefia) in umbellatis; nonnullos accepi e Gallia Italia et Auftria; in mufeo Dom. Klug etiam marem vidi.

Caeterum haec fpecies variat longitudine $4\frac{1}{2}-6$ linearum; antennarum articulis 1 et 2 fubtus ferrugineis, interdum autem 1 – 5 totis nigris; fcutello apice folo albo, rarius toto nigro; thorace interdum toto nigro, interdum autem punctis 2 ad alarum radicem albis; alarum ftigmate et radio fuscis, fquamula puncto albo; fegmento 5 interdum margine albo integro, rarius etiam 2 margine albo, rariffime autem 3 – 5 totis nigris.

Ichn. glaucatorius Fabr. Piez. Ichn. 14.

5) Cryptus lapidator *Fabr.*

(Ichneumon fam. I 11. Grav. Confp.)

I. niger; thorace, fcutello, pedibusque anticis rufis; fegmentorum duorum anteriorum punctis duobus, ultimorum margine albis. Femina.

Longitudo 4 linearum. Caput orbitis oculorum fuperioribus albis. Antennae corpore dimidio breviores. Thorax gibbulus, rufus, pectore et regione circa fcutellum nigris. Alae fubfumatohyalinae, ftigmate

mate radio et radice piceis, fquamula rufa. Pedes antici rufi, coxis et trochanteribus nigris; medii nigri, tibiis tarfisque rufis; poftici toti nigri. Abdomen capitis thoracisque longitudine, thorace paulum anguftius, ovato fufiforme; fegmentis 1 et 2 puncto in angulis apicalibus, 4 - 7 margine medio interrupto, albis. - In mufeo Dom. Germar.

Plures feminas, omnes autem illa defcripta majores, menfibus Augufto et Septembre cepi in umbellatis aliisque floribus pratenfibus, circa Chudowa et Reinerz (in Silefia).

Variant longitudine 4 - 5½ linearum, antennarum articulis 10 et 11 fupra diftinctius aut obfoletius albidis, rariffime 3 - 8 fubtus ferrugineis; interdum macula aut linea longitudinali metathoracis, vel etiam lineis duabus longitudinalibus prothoracis et regione circa alarum radicem nigris, rarius puncto flavo infra alas; fquamula alarum fusca; pedum anticorum femoribus bafin verfus nigris, tibiis fuscescentibus fubtus flavis; mediorum femoribus apicem verfus rufis, tarfis et tibiarum latere fupero fuscis; pofticorum femoribus macula laterali caftanea; fegmento 1 interdum toto nigro, 3 margine albo.

Marem unicum tantum cepi cum pluribus feminis, in umbellatis circa Chudowa. Differt a femina antennis paulo longioribus, thorace et fcutello totis nigris; abdomine paulo breviore et anguftiore, apice obtufiore.

Ad feminam pertinent.

Cryptus lapidator Fabr. Piez. Cr. Nr. 57.

Ichn.

Ichn. melanocephalus Gmel. (ed. Lin.) Ichn. 251.

6) *Bassus maculatorius Fabr.*

(Pimpla fam. II. 2. Grav. Consp.)

P. alarum apice fuscescente; nigra; capite thorace scutelloque flavomaculatis; segmentis quatuor anterioribus flavomarginatis; femoribus anterioribus tibiisque flavis. Femina.

Longitudo 4 linearum. Caput ore, facie et orbitis oculorum flavis, linea longitudinali abbreviata faciei nigra. Antennae filiformes, corpore breviores; articulo 1 nigro, subtus flavo, sequentibus ferrugineis subtus dilutioribus. Thorax gibbus, maculis 2 ante alas, 1 laterali infra alas, scutelli marginibus, linea transversali infra scutellum, metathoracis macula dorsali alteraque laterali flavis. Alae subhyalinae, apice fuscohyalino, stigmate et radio rufis, radice et squamula flavis, cellula cubitali intermedia petiolata. Pedes anteriores flavi, coxis et trochanterum basi nigris; postici nigri, femorum basi et apice flavis, tibiis flavis apice rufo, tarsis fuscis articulo 1 rufo. Abdomen cylindricum, capite thoraceque longius et angustius, segmentis 1 – 4 margine flavo. Terebra fere longitudine corporis, nigra, aculeo rufo. – In museo Dom. Germar.

Plures feminas ex aliis Germaniae regionibus, nec non e Gallia et Italia, accepi.

Mares, coxis anterioribus subtus flavis a feminis distinctos, e Germania et Gallia mihi missa sunt.

Caeterum autem hujus speciei individua, praesertim feminina, insigniter variant. Pictura flava faciei

sen-

ſenſim evanescit, ita ut interdum nil niſi orbita oculorum flava ſuperſint Antennae interdum articulis 1 – 4 totis nigris. Macula flava lateralis prothoracis et linea flava infra ſcutellum interdum desunt; interdum autem, praeter picturas flavas thoracis ſupra deſcriptas, punctum flavum infra radicem alarum, aliudque punctum ſeu maculae duae flavae in dorſo prothoracis, conſpiciuntur; ſcutellum interdum apice ſolo flavum eſt. Alae ſtigmate et radio fuscis. Pedes anteriores femoribus ſupra nigris, tibiis tarſisque rufis; interdum femoribus omnibus totis rufofulvis. Abdomen interdum ſegmentis 1 – 3 margine caſtaneo, 1 praeterea maculis duabus flavis; interdum fere totum nigrum, ſegmentis 2 et 3 ſolis ſummo margine caſtaneo. Terebra abdomine paulo longior.

Inter quasdam feminas italicas mihi miſſas, duae ſunt, quae magis adhuc quam praecedentes a ſpecie genuina differunt Caput eis eſt totum nigrum, praeter clypeum fulvum in una, labrum et palpos teſtaceos in altera. Antennae totae nigrae. Thorax totus niger, in una attamen punctis 2 flavis ſcutelli. Alae in altera ſicut ſpeciei genuinae, in una autem ſtigmate et radio fuscis. Pedes in una ſicut ſpeciei genuinae, tibiis poſticis autem apice nigro; in altera rufi, coxis et trochanterum baſi nigris. Abdomen in una nigrum, ſegmentis 2 et 3 ſummo margine teſtaceo; in altera nigrum, ſegmentis 1 – 3 caſtaneis macula magna disci nigra. Terebra in una abdominis longitudine, in altera abdomine longior.

Ad

Ad fpeciem genuinam pertinet.

Baffus maculatorius. Fabr. Piez. Baffus 9.

7) Pimpla ftrigator *Fabr.*

(Baffus fam. I. Grav. Confp.)

B. niger; fegmenti tertii bafi alba; pedibus fulvis, coxis et trochanteribus flavis, tibiis pofticis albis apice fusco, tarfis pofticis fuscis; facie, fcutelli margine, prothoracis pectorisque picturis flavis; cellula cubitali intermedia triangulari. Mas.

Longitudo paulo ultra 2 lineas. Caput ore et facie flavis. Antennae filiformes, corpore breviores fubtus flavae. Thorax gibbulus; macula ante alas, pectore, futura laterali inter prothoracem et metathoracem, nec non fcutelli marginibus, flavis. Alae fubhyalinae, iridescentes, ftigmate et radio luteis, radice et fquamula flavis. Pedes anteriores flavofulvi, coxis et trochanteribus flavis; poftici coxis et trochanteribus fulvis, fubtus flavis, femoribus fulvis, tibiis albis apice nigrofusco, tarfis fuscoluteis. Abdomen capite thoraceque paulo longius paululumque angustius, cylindrico-fufiforme, fegmenti tertii bafi albida. – In mufeo Dom. Germar.

Quidam mihi funt mares, circa Warmbrunn (in Silefia) capti.

Variant fcutello nigro, puncto laterali flavo; femoribus pofticis fubtus flavis, interdum quoque fegmentis 4 et 5 bafi albidis.

Pimpla ftrigator Fabr. Piez. Pimpla 25.

De femina hujus fpeciei incertus fum.

8)

8) Ophion obfcurus *Fabr.*

(Ophion fam. VI. Grav. Confp.)

O. fusco ferrugineus; fcutello, lineis thoracis, maculisque lateralibus abdominis, flavis. Femina.

Longitudo 7 linearum. Caput luteum, macula faciali fusco-ferruginea, mandibularum apice nigro, oculis et ocellis cinereis. Antennae filiformes, corporis longitudine, luteo ferrugineae. Thorax gibbus, luteo flavus, lateribus et pectore ferrugineo maculatis; lineis tribus prothoracis, dorfalibus, longitudinalibus, latis, fusco ferrugineis, media abbreviata; metathoracis dorfo fusco-ferrugineo. Alae fumato-hyalinae; ftigmate, radio, radice et fquamula luteis. Pedes graciles, fusco-ferruginei. Abdomen capite thoraceque duplo longius, fusco-ferrugineum; fegmentis 3 – 7 maculis duabus lateralibus, altera marginali, altera obfoletiore bafali, luteo flavis. Terebra fubexferta, erecta, fusca. – In mufeo Dom. Germar.

Pluria hujus fpeciei individua, tam mascula quam feminina, menfibus cepi Majo et Junio in dumetis circa Gottingam, nonnullaque ex aliis Germaniae regionibus accepi. Omnia autem illo, e mufeo Dom. Germar defcripto, multo pallidiora funt, his verbis defcribenda:

O. luteus, lineis thoracis fcutellique flavis. Mas. et femina.

Longitudo maris 4 – 6½ linearum, feminae 6 – 8¼ linearum. Caput flavum, oculis ftemmatibus et mandibularum apice nigris; in majoribus individuis macula

mag-

magna faciei et partibus oris rufis, excepto mandibularum apice nigro. Thorax flavus, lineis dorfalibus tribus fulvis aut rufis aut ferrugineis, plerumque pectore et lateribus rufo - aut ferrugineo - maculatis; fcutello flavo. Alae hyalinae, ftigmate fulvo aut testaceo, radio piceo aut fuscescente, radice et fquamula flavis. Pedes luteorufi aut ferruginei; maris coxis et trochanteribus plerumque pallidoribus. Abdomen luteum; ventre, interdum etiam apice toto, fuscescente; rarius fegmentis 3 – 7 fuscis, lateribus pallide teftaceis.

Ad fpeciem genuinam pertinet.

Ophion obscurus Fabr. Piez. Oph. 7.

Ad varietates pallidiores fpectat:

Ichneumon luteus Schrank Auftr. 750 — Olivier in Encycl. Ichn. 156.

9) Baffus foliator *Fabr.*

(Ophion fam. IX. Grav. Confp.)

O. niger; capite, thorace, pedibusque rubromaculatis. Femina.

Longitudo $3\frac{1}{3}$ linearum. – Caput orbitis oculorum, facie, oreque rubris. Antennae filiformes, graciles, corpore dimidio breviores, nigrae, articulo primo fubtus rubro. Thorax gibbulus, fcaber, niger, prothoracis lateribus et lineis 2 longitudinalibus dorfalibus, fcutello, et metathoracis dorfo rubris. Alae breves, anguftae, fumato - hyalinae, ftigmate et radio piceoluteis, radice et fquamula luteoteftaceis. Pedes antici fulvi, tibiis fubtus flavis; medii coxis rufis, trochanteribus et femoribus nigris apicem verfus rufis, tibiis

tibiis tarſisque luteo fuscescentibus; poſtici nigrofusci, coxis ſupra rubris, tibiis baſi ſumma exalbida ſubtus lutescente. Abdomen ſegmentis 1 - 3 longis, anguſtis, nigris, margine ſummo rubro; ſequentibus brevibus, compreſſis, nigris; ſeptimo appendice rufa, compreſſo-conica, ventrem verſus inflexa, ſubtus canaliculata. Aculeus rufus prodit ex apice illius appendicis, cujus baſi autem vaginae inſertae ſunt, ita ut, ſitu quieto, aculei reclinati pars dimidia poſterior canaliculo illo recipiatur, pars dimidia anterior autem vaginis circumdetur *). Vaginae abdomine fere quadruplo breviores ſunt. - In muſeo Dom. Germar.

Ipſe unicum ſolummodo individuum femininum cepi menſe Julio circa Vratislaviam in prato; ſingula individua feminina et mascula e pluribus Germaniae regionibus, nec non e Gallia accepi; in Italia autem, unde magna eorum copia mihi miſſa eſt, haec ſpecies frequentiſſima eſſe videtur.

Feminae variant longitudine 3 - 5½ linearum, palpis et macula magna faciei nigrofuscis, interdum punc-

*) Simili appendice multae aliae e tribu Ichneumonidum feminae, quibus terebra longa eſt, gaudent. Situ quieto naturali autem haec appendix, in cavitatem ventralem externam ſegmentorum ultimorum reclinata, oculis ſe ſubtrahit, ita ut aculeus porrectus e medio ventre provenire videatur, quod autem ſecus ſe habet, uti e deſcriptione ſupra data apparet. Raro appendix illa porrecta ſe oſtendit, tuncque ſegmentum ſupernumerarium mentitur.

punctis 2 rubris in illa macula, antennarum articulo primo toto nigro, thoracis picturis rubris plus minus obfoletis, alarum ftigmate et radio nigris, coxis et trochanteribus anticis vel totis nigris vel fubtus ferrugineis, femoribus pofterioribus rarius totis rubris, abdomine toto nigro.

Mares generaliter obfcuriores funt quam feminae. Longitudo eorum 3 - 6 linearum. Caput nigrum, mandibularum medio caftaneo; orbitis oculorum verticalibus teftaceis aut rufis, occipitalibus plerumque caftaneis. Antennae articulo primo rarius fubtus caftaneo-rubro. Thorax vel totus niger, vel linea rubra ante alas, interdum etiam puncto infra alas et lineis duabus dorfalibus protboracis rubris, rariffime quoque metathoracis apice fanguineo; fcutello plerumque toto nigro, rarius rubro. Alae ftigmate et radio nigris, radice teftacea, fquamula plerumque fusca apice teftaceo, rarius tota fusca aut tota teftacea. Pedes coxis et trochanteribus nigris; femoribus anterioribus luteis, plerumque bafin verfus nigris aut fuscis, pofticis nigris apice plerumque caftaneo aut luteo; tibiis gracilioribus et longioribus quam feminae, anterioribus vel luteis fupra plerumque fuscescentibus, vel exalbis fupra luteis, pofticis fuscis fubtus luteis aut ferrugineis omnibus bafi fumma albida; tarfis fuscis. Abdomen nigrum; fegmento primo rarius bafi et apice obfcuro-rubris.

Ad feminam pertinet.

Baffus foliator Fabr. Piez. Baff. 29.

?

? *Anomalon cruentatus* Panz. Faun. 94. T. 15.
(terebra fere abdominis longitudine)

10) Baſſus irrigator *Fabr.*

(Xorides fam. I. 2. Grav. Conſp.

X. niger; baſi abdominis, femoribus tibiisque caſtaneis; annulo antennarum et ſtigmate dimidio albis. Femina.

Longitudo 5 linearum. Antennae filiformes, graciles, corpore dimidio paulo longiores, articulis 12 — 15 albis. Thorax cylindricus, metathorace bispino. Alae ſubfumato-hyalinae, ſtigmate piceofusco baſi alba, radio fusco, radice luteo, ſquamula nigra. Pedes coxis et trochanteribus nigris; femoribus rufocaſtaneis, anterioribus baſin verſus nigrofuscis; tibiis rufis, anticis ſubtus flavicantibus, poſterioribus ſupra fuscescentibus, omnibus baſi ſumma pallidiore. Abdomen capitis thoracisque longitudine et latitudine, lanceolato ovatum; ſegmentis 1 — 3 rufocaſtaneis. Terebra abdomine paulo brevior, nigra, aculeo rufo. In muſeo Dom. Germar.

Feminam alteram cepi fine Menſis Maji, Trajecti ad Viadrum, in aedibus, tertiam Dom. ab Uechtritz in Sileſia prehendit; duas vidi in muſeo Dom. Klug Berolini.

Individua variant longitudine 5 - 6 linearum, ſegmento tertio interdum apice nigro.

Baſſus irrigator Fabr. Piez. Baſſ. 15.
Ichneumon irrigator Panz. Faun. 71. T. 16.
Xorides Latr.

De mare hujus ſpeciei nescius ſum.

11) Cryptus praecatorius *Fabr.*
(Xorides fam. I. 3. Grav. Confp.)

X. niger; capite, thorace abdomineque rufo alboque maculatis; punctis duobus albis fcutelli; pedibus rufis, bafi tibiarum alba; antennarum annulo albo. Femina.

Longitudo $4\frac{1}{2}$ linearum. Caput ore luteo, mandibularum apice nigro; orbitis oculorum facialibus albis, macula magna laterali occipitis rufa. Antennae graciles, filiformes, corpore dimidio paulo breviores; fubtus articulo primo albo, fequentibus ferrugineis, 13 - 16 totis albis. Thorax cylindricus, lateribus rufo caftaneis; puncto laterali colli, duobus ante collum, uno infra alas, duobus fcutelli, albis. Alae hyalinae, iridescentes, ftigmate radio et radice teftaceo luteis, fquamula alba. Pedes luteorufi, ungulis fuscis; tibiis bafi albidis, pofticis ante bafin fuscis. Abdomen capitis thoracisque longitudine, thorace paulo latius, lanceolatum, opacum, fegmentorum omnium marginibus fummis nitidis luteis; fegmento 2 puncto laterali marginali albo, fequentibus margine laterali albo, 5 - 7 praeterea macula laterali caftanea. Terebra abdomine dimidio vix paulo longior, nigra, aculeo rufo. - In Mufeo Dom. Germar.

Quasdam feminas accepi ex aliis germaniae regionibus, nec non e Gallia et Italia.

Variant longitudine 3 - 5 linearum; parte orbitarum externarum, macula faciali, feu facie tota, lineolaque elata inter antennas, albis; macula rufa laterali occipitis interdum obfoleta; antennarum articulis

culis 15 et 16 haud albis; punctis pluribus lateralibus thoracis albis, interdum vero etiam uno alterove eorum extincto, haud raro ſutura laterali inter prothoracem et metathoracem alba; colore rufo laterum thoracis interdum dilutiore, interdum autem omnino extinctio; punctis duobus albis ſcutelli confluentibus, vel etiam ſcutello toto albo; alarum ſtigmate et radio fuscis; coxis et trochanteribus anterioribus pallidioribus aut flavo-vel albo-maculatis; tibiis anterioribus quoque ante baſin fuscis aut nigris; trochanterum apice fusco, ſegmentis omnibus margine ſummo albido 4 - 7 lateribus vel caſtaneis vel rufis, interdum autem hoc colore omnino extincto; picturis albis ſegmentorum 2 - 7 diſtinctioribus aut obſoletioribus, ita ut interdum nil niſi punctum album in angulis apicalibus ſegmentorum ſuperſit.

Cryptus praecatorius Fabr. Piez. Crypt. 11. (Fabricius, deſcriptione Ichneumonis praecatorii in Ent. Syſt. II. p. 139. aliud quidem individum, quam Germarianum, cujus deſcriptionem dedi, ante oculos habuiſſe videtur, quod e fronte albida, ſcutello albo, nullo coloris ſegmentorum 5 - 7 caſtanei mentione facta, apparet; de ſpeciei identitate autem nullum dubium eſt).

Xorides praecatorius Lamarck An. ſans vert. p. 135. De mare hujus ſpeciei nescius ſum.

VII.

Ueber die Eingeweide der Bücherlaus (Psocus pulſatorius) und über das Verfahren bei der Zergliederung ſehr kleiner Inſekten,

von

Chr. L. Nitzsch,

Profeſſor der Naturgeſchichte zu Halle.

A. Ueber die Eingeweide des Psocus pulſatorius. (Hiezu Tab. II)

Die folgenden Bemerkungen über die Eingeweide des *Psocus pulſatorius* ſind Reſultat einer Unterſuchung, welche ich gelegentlich um das Jahr 1814. zu eben der Zeit anſtellte, als ich beſonders damit beſchäftigt war, meine Beobachtungen über die beſtändigen Schmarozer - Inſekten der Thiere durch anatomiſche Unterſuchungen derſelben, zu vervollſtändigen. Ich unterwarf den Psocus der Zergliederung, weil dieſes Inſekt mit jenen Schmarozern im Aeuſsern einige Aehnlichkeit hat, und weil ich der Vermuthung Raum gab, daſs die innere Bildung deſſelben vielleicht Momente darbieten dürfte, welche bei der Beſtimmung der natürlichen Verwandtſchaft der Thierinſekten, wenigſtens der beiſsenden, einigen Werth haben könnten. Die-

Dieferhalb fcheint es mir nicht unzweckmäfsig, bei der Befchreibung der Eingeweide des *Pfocus* die bei den Thierinfekten vorkommenden Bildungsverhältnifse *) in Vergleichung zu ziehen, woraus fich ergeben wird, ob, und in wie weit jene Vermuthung fich beftätigt gefunden hat.

Was zuvörderft den *Nahrungskanal* des *Pfocus* anlangt, fo ift der *Schlund* dünn, ziemlich gleichweit, durchaus ohne kropfartige Erweiterung, und geht unmittelbar in den Magen über. Einen Faltenmagen habe ich nicht wahrgenommen, wiewohl ich bekennen mufs, dafs ich damals auf diefen, äufserlich oft wenig in die Augen fallenden, Theil nicht genug aufmerkfam war.

Der *Magen*, welcher wie gewöhnlich erft im Hinterleibe feinen Anfang nimmt, ift durchaus drehrund, ohne Anhängfel und Divertikel; feine vordere Strecke ift von länglich eiförmiger Geftalt, feine hintere längere Strecke aber viel dünner oder enger und erft vorwärts neben dem vordern Theil hin, dann wieder rückwärts gebogen.

Am untern Magenmunde (Ich folge hier *Ramdohrs* Beftimmungen der Infekteneingeweide) befinden fich 4 freie, blinde, einzeln in den Nahrungska-

---

*) Die meiften anatomifchen Verhältnifse der Thierinfekten, welche hier berückfichtig werden, find fchon in meiner, unter dem Titel „die *Familien* und *Gattungen* der *Thierinfekten*" im 3. Bande diefes Magazins (S. 261.) erfchienenen Abhandlung berührt worden. N.

kanal einmündende *Gallgefäfse*, welche dünn, fadenförmig, durchaus von gleicher Weite und Länge, nicht eben lang find, keine Verdickung haben, und ftumpf oder abgerundet am blinden freien Ende aufhören.

Der *Dünndarm* ift fehr kurz, nur den fünften Theil fo lang als der Magen und dünner als felbft die engfte Strecke des letztern.

Auf den Dünndarm folgt der merklich erweiterte Dickdarm. Diefer ift etwa fo lang als der Dünndarm und (wie häufig auch fonft) mit 4 Längsfurchen oder Einfaltungen verfehen. Ein abgefonderter Maftdarm fchien nicht vorhanden zu fein.

Demnach gleicht diefer Nahrungskanal ganz vollkommen dem mancher Pediculi, welche ebenfalls einen kropflofen Schlund, einen länglichen, oben weitern und zweimal gebogenen Magen (der keineswegs immer, wie bei den Menfchenläufen, oben 2 Zipfel hat), vier freie nicht verdickte Gallgefäfse, einen kurzen Dünndarm und kurzen, weiten, vierfurchigen Dickdarm haben. Der Nahrungskanal der beifsenden Thierinfekten weicht nur durch den Kropf und die conftantern obern Magenzipfel etwas ab.

Die *männlichen Genitalien* des Psocus beftehen jederfeits aus einem einfachen, länglichen, faft gurkenförmigen Hoden, welcher an einem, nicht eben langen, dünnen *Ductus deferens* hängt, und aufferdem aus einem Paar fehr langer, grofser, faft cylindrifcher, in der Endftrecke fpiralförmig gewundener

Samen,

*Samenblasen**) welche nur vor ihrem Ausgange eine kurze ovale Erweiterung machen, und so zwischen den beiden Samengängen der Hoden in den gemeinschaftlichen Stamm der innern Geschlechtstheile oder den Ductus ejaculatorius übergehen.

Diese Bildung ist mit der der beissenden Thierinsekten weder ganz übereinstimmend noch ihr besonders unähnlich. Die Zahl der Hoden ist bei letztern verschieden, eben so die Bildung der Samenblasen, doch haben sie sämmtlich beiderlei Organe und die Hoden oft von ähnlicher Gestalt.

Die Samenbläschen des Psocus sind durch ihre Grösse und spiralförmige Biegung ganz besonders ausgezeichnet; ihre innere Höhle ist weit enger als ihre äussere Peripherie, wie man von aussen aus der Grenze der durchscheinenden apack-weissen Füllung ersieht; ihre Wände müssen folglich sehr dick sein. Die Füllung ist dicklich, kaum flüssig, (wie die der Samenblasen der Säugthiere, welche auf eine räthselhafte Weise zuweilen sogar ganz fest und hornartig vorkommt).

Vermuthlich sind die Samenbläschen der Insekten keine Behälter der von den Hoden abgesonderten Samenfeuchtigkeit, sondern vielmehr Organe einer eignen Absonderung. Diese Annahme, auf welche schon die Untersuchung der Samenblasen der Säugthiere

*) Man kann diese Samenblasen, in Hinsicht ihrer Richtung gegen einander sowohl, als in Ansehung ihrer Spiralkrümmung am Ende, füglich mit den zwei langen Schwanzfederschäften der Paradisea regia vergleichen.

zu führen ſcheint, wird auch bei den Inſekten beſonders durch das gewöhnlich ſo ſichtlich iſolirte Einmünden dieſer Organe beſtätigt.

Was die *Genitalien der Weibchen* des *Psocus* betrift, ſo hat der Uterus die gewöhnliche zweihörnige Bildung, indem jedes Horn einige Eierſchläuche, hier 5 an der Zahl, aufnimmt. Jeder Eierſchlauch enthält eine Reihe Eier (4 – 5) die um ſo reifer und gröſser ſind, je näher ſie dem Horne des Uterus liegen, in welches ſie aus ihrem Schlauche übertreten. Allein in jedem der 10 Eierſchläuche dieſes Uterus hat das unterſte oder zum Uebertritt in den Uterus zunächſt liegende Ei einen andern Grad der Reife, als das in den übrigen; woraus abzunehmen iſt, daſs die Psoken nur ein Ei auf einmal, nicht mehrere ſchnell hintereinander legen, und daſs nach und nach erſt das unterſte Ei aller Schläuche geboren werden muſs, bevor der Eierſchlauch, welcher zuerſt ein Ei in den Uterus abgab, an die Reihe kommt, ein zweites dahin zu fördern.

Hierin zeigt ſich nun eine unerwartete Aehnlichkeit der Psoken und Thierinſekten, wie denn auch die ganze Bildung ihres Uterus und die Zahl ihrer Eierſchläuche, ſelbſt die Form der Eier völlig dieſelbe iſt, welche ſchon von Swammerdam bei der Laus und von mir auſſerdem bei den Gattungen *Philopterus* und *Trichodectes* wahrgenommen worden. Bei *Liotheum* und *Gyropus* iſt nur die Zahl der Schläuche etwas geringer.

Mit den weiblichen Genitalien der Psocus ſteht aber ein Organ in Verbindung, wovon ſich zwar eben-

falls

falls ein Analogon bei den Thierinſekten findet, welches aber hier von eigenthümlicher merkwürdiger Einrichtung iſt.

Dieſes Organ beſteht zuvörderſt aus einem durchſichtigen häutigen *Sacke*, der mittelſt eines dünnen Ganges mit dem Ende des Uterus oder der Vagina zuſammenhängt, und ſich unſtreitig darein öffnet. In dieſem Sacke befinden ſich einige Kügelchen, deren jedes an einem dünnen, hohlen, oft mehrmals gewundenen, elaſtiſchen Stiele ſitzt. Die Stiele vereinigen ſich und gehen in den Gang des Sackes über. Als ich den Sack, der die Kügelchen umgab, öffnete und einige Kügelchen abriſs, ſo ſchütteten ſie eine weiſsliche Maſſe durch den Reſt ihres Stieles aus, und zeigten ſich nun als hohle, durchſichtige Bälge. Offenbar ſind dieſe Kugelbälge Organe einer Secrezion, deren Stoff vermuthlich die Eier bei ihrem Durchgange durch die Vagina überzieht, und dazu dienen mag, die Eier feſt zukleben. Eine ſolche Secrezion findet ſich bei vielen Inſekten zu ähnlichem Behufe. Dieſes Organ des *Psocus* aber iſt merkwürdig, einmal weil es ſo zuſammengeſetzt iſt, nämlich kleinere kugelförmige Schläuche in einem gröſsern enthalten ſind, und dann weil die Zahl der Kugelſchläuche ſo ſehr differirt. Ich fand nämlich bei ganz gleichen, alten Individuen bald 4, bald 3, auch 2, und ein Mal nur einen einzigen ſolchen Kugelſchlauch in dem umhüllenden Sacke. Die Gröſse und Form dieſes Sackes richtete ſich nach der Zahl des Kügelchen, die er enthielt.

Ob-

Obgleich die innern Verhältniſse der Eingeweide ſelbſt bei Inſekten Einer Familie nicht ſelten bedeutende Verſchiedenheiten zeigen, und aus den angegebenen Bildungsmomenten des *Pſocus* an ſich kein beſtimmtes Reſultat in Hinſicht der Gruppirung dieſer Gattung hervorgeht, ſo zeigt ſich in denſelben doch ein merklicher Unterſchied des *Pſocus* und der Gattung *Hemerobius*, von welcher Ramdohr die Darſtellung des Nahrungskanals gegeben hat, und beſtätigt ſo die Trennung beider, ehedem verbundenen Gattungen. Und da andrerſeits der Mangel totaler Verwandlung, inſonderheit einer ruhenden Puppe eine Aenderung in der bisherigen Gruppirung des Pſocus nöthig zu machen, und ihn als Glied der *Orthoptera* zu bezeichnen ſcheint, ſo iſt der beſchriebene innere Bau des *Pſocus* wenigſtens dieſer Verbindung nicht entgegen. In ſofern aber die Gattung *Pſocus* ſich als eine mit den Orthopteris natürlich verbundene Gattung ausweiſen ſollte, wird die Aehnlichkeit, welche ſich in der innern Bildung derſelben und der beiſsenden Thierinſekten zeigt, für die Gruppirung der letztern bedeutſam, indem dadurch ihre von mir verſuchte Verbindung mit den *Orthopteris* gerechtfertigt wird.

B. Ueber Zergliederung ſehr kleiner Inſekten.

Da man ſehr ſelten, oder nicht, Anatomieen ſo kleiner Inſekten als der *Psocus* und die von mir zergliederten Thierinſekten ſind, unternommen hat, dieſelben auch ſehr mühſam und ſchwierig ſind, und ich

er-

erfahren habe, dafs felbft treffliche und in feinen Zergliederungen gefchickte Anatomen die Möglichkeit folcher Zergliederungen zu bezweifeln geneigt find, fo nehme ich von der mitgetheilten anatomifchen Schilderung des *Psocus* Gelegenheit, das Verfahren kürzlich anzugeben, welches ich bei diefen Anatomieen in Anwendung gebracht habe.

Es ift leicht einzufehen, dafs man bei der Anatomie der kleinften Infekten nicht fo verfahren kann, wie man bei der der Grofsen und derer von mittlerer Gröfse zu thun pflegt. Infekten, welche höchftens etwa die Gröfse der Kopflaus haben, oder noch kleiner, ja kaum den vierten Theil fo lang find, (denn auch folche habe ich mit Erfolg zergliedert) kann man füglich weder mit der Scheere auffchneiden, noch mit Nadeln anftecken und spreizen, noch auf einer opaken Wachs - oder Holztafel und in einer gröfsern Waffermaffe zergliedern. So kleine Infekten müffen vielmehr auf einer Glasplatte, welche gleich als Objectträger unter das Mikroskop gebracht werden kann, unter einem Waffertropfen zergliedert werden. Die Inftrumente find hier, aufser einem ziemlich feinen Haarpinfel, fpitze, theils ftumpfere, gerade Stahlnadeln und ein feines Meffer mit fehr fpitzer, kurzer, geradrückiger Klinge; zu welchem Apparat ein offenes kleines Gefäfs mit Waffer, und ein folches mit Weingeift hinzukommen mufs.

Das kleine Infekt, welches zergliedert werden foll, wird nun, nachdem man einen Waffertropfen da-

rauf fallen laſſen, auf die Glasplatte am bequemſten ſo gelegt, daſs der Kopf deſſelben hin zum Zergliederer, der Hinterleib aber abwärts gerichtet iſt. Sodann wird es durch den Druck einer ſtarken, nicht zu ſpitzen Nadel, die man mit der linken *feſt aufgelegten* Hand hält, am Vordertheil, Kopf oder Thorax feſt auf die Glasplatte gedrückt, und während es ſo fixirt iſt, behutſam abwärts, vom Thorax oder vom Anfang des Hinterleibes an bis gegen das Ende deſſelben mit dem Meſſer aufgeſchnitten oder aufgeriſsen. Indem dieſes geſchieht, quellen die Eingeweide zum Theil aus der gemachten Oeffnung heraus. Nun ſpühlt man mit dem Pinſel abermals einen Tropfen Waſſers darauf, welches die beſſere Entfaltung der herausquellenden Eingeweide zur Folge hat.

Man ſucht nun theils durch Anwendung des Pinſels, theils mit Hülfe einer ſpitzen Nadel die Eingeweide ſo viel wie möglich, auf die Seite des Inſekts zu ziehen, und alsdann den hintern Theil des Abdomens von dem vordern behutſam mit dem Meſſer oder der Nadel abzureiſsen. Dieſes Abreiſsen gelingt bei manchen Arten ſchwerer, bei andern leichter, je nachdem der Zuſammenhang des Panzers geringer oder ſtärker iſt. Man verfährt dabei ſo, daſs man die fixirende Nadel auf den erſten Segmenten, die abreiſsende ſpitzere Nadel aber da aufſetzt, wo die Trennung geſchehen ſoll. Dieſe iſt oft nicht gut mit einem Male zu bewerkſtelligen, ſondern es muſs erſt die eine, dann die andere Seite abgeriſsen werden. Hat man nun den hintern Theil des Abdominalpanzers von dem vordern getrennt,

was

was ſelbſt ſchon mit feſt aufgelegter Hand und gröſster Behutſamkeit geſchehen muſs, ſo zieht man den abgeriſsenen Hintertheil, welcher jetzt bloſs durch die Eingeweide mit jenem verbunden iſt, ſo weit es ohne Zerreiſsung derſelben geſchehen kann, mit gröſster Vorſicht nach und nach loſs, damit die Eingeweide aus dem Vorder- und Hintertheil möglichſt herausgezogen werden, und ſich frei auf der Glasplatte präſentiren.

Auf dieſe Weiſe gelingt es oft ſchon, den Netzkörper, einen Theil des Schlundes, den Kropf, Magen, die ſogenannten Gallgefäſse und einen Theil des Darms, nebſt den Geſchlechtstheilen ſichtbar zu machen. Der Netzkörper, welcher ſich bei den kleinen Thierinſekten-Gattungen faſt immer in Schnüren oder länglichen Schläuchen darſtellt, muſs durch wiederhohltes Anſpülen neuer Waſſertropfen, durch ſanftes Beſtreichen mit dem Pinſel, auch wohl durch Hülfe einer ſehr feinen Nadel nach und nach weggenommen werden. Gar leicht trifft es ſich, daſs man die Gallgefäſse anfänglich mit den Schnüren des Netzkörpers verwechſelt, allein jene ſind bei gröſserer Durchſichtigkeit meiſt zäher und feſter als die Schnüre des Netzkörpers, und man iſt eben nicht in Gefahr, bei dem Wegſpülen des letztern jene zu verletzen oder abzureiſsen. Deſto ſchwieriger iſt es, die Gallgefäſse aus ihrer Verwickelung und Verbindung mit den innern Geſchlechtstheilen zu bringen, worauf wir nachher zurückkommen werden.

Wenn

Wenn man nun auf die beſagte Weiſe den Nahrungskanal dargelegt hat, ſo daſs nur noch der Schlund oder der vordere Theil deſſelben, und dann der Dickdarm zur Darſtellung fehlt, ſo vervollſtändigt man die Anſicht folgendermaſsen. Man zieht an einem andern Exemplare, indem man den Thorax durch eine mit der linken Hand gehaltene Nadel fixirt, mit einer andern, wie gewöhnlich, von der Rechten geführten Nadel, den Kopf vom Thorax ab, wodurch dann der Schlund und bisweilen auch wohl der ganze Kropf und ein Theil des Magens zugleich aus dem Leibe gezogen werden; ja es iſt mir bei einem ſehr kleinen Liotheum auf dieſe ſimple Art einmal gelungen, ſogar auch die vier Gallgefäſse mit heraus zuziehen. Dieſes behutſame Abziehen des Kopfs iſt zugleich das einzige Mittel um die Speichelgefäſse darzuſtellen. Man kann auch das Abreiſsen des Protothorax und Metathorax verſuchen, wodurch bisweilen die nämliche und eine, in Hinſicht der mehr nach hinten liegende Theile vollſtändigere Anſicht gewonnen wird.

Um aber den hinterſten Theil des Darmkanals zu präpariren, muſs man mit einem Individuum, was ſchon auf die erſt angegebene Weiſe behandelt iſt, wo nämlich ſchon das Abdomen aufgeſchnitten und getheilt auch der Nahrungskanal gröſstentheils dargelegt iſt, folgendermaſsen zu Werke gehen.

Man ſucht, ſo viel wie möglich, den Nahrungskanal von den Geſchlechtsorganen zu entfernen, ihn etwas ſeitwärts zu legen und nun das am Darm hängende hintere Panzerſtück des Abdomens mit

Na-

Nadeln der Länge nach von einander zu reifsen. Gelingt es nun auf diefe Weife, dafs an dem einen Stück der Maftdarm, an dem andern die Gefchlechtstheile hängen bleiben, (was, obgleich die äufsern Mündungen beider nicht neben, fondern über einander liegen, doch mir oft recht gut gelungen ift) fo entfernt man beide Theile des Abdominalftückes von einander, wickelt die Gallgefäfse aus dem Gewirre der Ovarien oder Samengänge heraus, und biegt nun das Stück des Panzers, welches am Darm, der nun von aller Verbindung mit dem Gefchlechtstheilen vollkommen frei ift, fitzen geblieben, feitwärts möglichft von Maftdarm ab, fo dafs diefer von der Umhüllung des Panzerftückes befreit und völlig fichtbar wird.

Die Gefchlechtsorgane find fonach zugleich dargeftellt, und es kommt nur noch auf die Reinigung und Ausbreitung derfelben an.

Auf die befchriebene Weife laffen fich die Eingeweide fehr kleiner Infekten, freilich nicht ohne viele Mühe und Geduld, ziemlich gut darftellen.

Die Darlegung der übrigen Organe ift weit fchwieriger und zum Theil nicht möglich.

Die Bauchganglienreihe mit den Hauptnerven, die aus ihr entfpringen, läfst fich durch behutfames Abziehen des Kopfs bisweilen fichtbar machen. Das Gehirn aber durch Zerbrechung des Kopfpanzers blofs zu legen, ift mir kaum ein Mal und nur fehr unvollkommen gelungen.

Dafs die wirkliche Präparazion der Muskeln und des Tracheenfyftems bei fo kleinen Körpern nicht möglich

ist, leuchtet ein. Das letztere läst sich jedoch ohne Anatomie bei manchen Insekten ziemlich gut beobachten, wenn man dieselben nämlich in einen Wassertropfen unter das Compositum bringt, wobei sie durchscheinend werden, vorausgesetzt dass der Panzer nicht zu dunkel gefärbt ist. Einzelne Zweige oder Stämme der Tracheen sind leicht durch wirkliche Anatomie zu finden und darzustellen.

Während der Zergliederung jedes so kleinen Insekts braucht man das Mikroskop. Nicht nur, so wie der Aufschnitt oder Aufriss geschehen und der Austritt der Eingeweide erfolgt ist, muss man sich mittelst des Mikroskops so zu sagen orientiren, sondern so wie ein neuer Pinselstrich auf die heraustretenden Organe gemacht, ein neuer Tropfen auf das Objekt gespühlt, oder mit der Nadel im mindesten an den Theilen gezogen worden, kurz nach der kleinsten Veränderung, die das Objekt erfährt, muss es mikroskopisch beobachtet werden, damit man sieht, was man durch den Pinselstrich, durch den Wasserstrom u. s. w. etwa bewirkt hat, und was noch zu thun ist. Allein die Zergliederung selbst, das Aufschneiden, das Streichen mit dem Pinsel, Ziehen mit der Nadel und jede auf das Objekt wirkende Operazion muss mit blossem unbewaffnetem Auge verrichtet werden, indem, meinen Versuchen zu Folge, das Mikroskop gleichzeitig bei der Operazion ganz und gar nicht mit wirklichem Vortheil zu gebrauchen, sondern mehr hinderlich ist.

Es scheint freilich seltsam, Theile zu präparien, ohne dieselben deutlich zu sehen, ja selbst ohne die Wir-

Wirkung der Präparazion deutlich wahrzunehmen; allein mit gutem myopischem Auge, was überhaupt bei diesen feinen Untersuchungen höchst nöthig ist, wird man nach vorhergehender mikroskopischer Betrachtung manches nun auch mit blofsem Auge wohl erkennen, was man zuvor nicht zu erkennen im Stande war. Beim Nahrungskanal gewähren auch der Magen oder Kropf, bei den Geschlechtstheilen die Hoden, oder Samenblasen, oder die gröſsern durchscheinenden Eier, überhaupt also die verhältnisſsmäſsig gröſsern und daher leichter sichtbaren Theile gewisse Anhaltungspunkte für das bloſse Auge, nach deren Lage und Richtung die Lage der übrigen, unsichtbaren oder minder deutlichen Parthieen, welche mit jenen zusammenhängen, beurtheilt und die weitere Operazion eingerichtet werden kann.

Es versteht sich von selbst, daſs bei diesen Zergliederungen weit mehr Geduld Behutsamkeit und Uebung, als bei der Zergliederung anderer gröſserer Insekten von Nöthen ist, und daſs dieselben unmöglich so regelmäſsig und mit der Gewiſsheit eines glücklichen Erfolgs angestellt werden können. Man kann diese feine Anatomie gewiſsermaſsen eine *Anatome per expectationem* nennen. Eile verdirbt Alles. Man muſs dabei mit einem Male so wenig wie möglich thun, so daſs es scheint als sei nichts gethan, jeden Eindruck den man auf das Präparat macht, so schwach wie möglich einrichten und immer wieder das Mikroskop zu Hülfe nehmen. Wo der Pinsel, wo die Nadel oder das Messer etwa besser anzuwenden sei, muſs

man durch eigne Uebung, beurtheilen, lernen. Das bloſse Ausſpülen neuer Waſſertropfen richtet oft allein bei der Entwickelung der Eingeweide viel aus. Auch kann man mitunter Tropfen von Weingeiſt auf das Objekt fallen laſſen, theils um die zarten Organe etwas härter zu machen, theils um den Strudel, der aus der Vermiſchung des Waſſers und Weingeiſtes entſteht, zur Auflockerung und Ausbreitung derſelben zu benutzen.

Ich habe bei dieſer Expoſition vorzüglich die kleinen Schmarozerinſekten im Auge gehabt; man wird aber das beſchriebene Verfahren ſelbſt oder mit geringer Modification auch auf andere kleine Inſekten, ſelbſt auf kleine Larven anwenden können, und es wird daſſelbe um ſo leichter von Statten gehen und um ſo beſſern Erfolg haben; je biegſamer und trennbarer der äuſsere Panzer des Inſekts iſt; denn die Härte des Panzers erſchwert in mehrerer Hinſicht bei kleinen wie bei groſsen Inſekten die anatomiſche Unterſuchung.

Schlüſslich bemerke ich noch, daſs die hier angegebene Methode nur Reſultat meiner eigenen Verſuche iſt. Ob irgend Jemand eine beſſere und zweckmäſsigere erfunden hat, weiſs ich nicht; indeſſen ſind meines Wiſſens niemals Anatomieen ſo kleiner Inſekten publicirt worden, als ich unternommen und ausgeführt habe. Die kleinſten Arten, deren Anatomie z. B. *Swammerdam*, *Ramdohr* und *Treviranus* gegeben, ſind doch wohl drei, vier bis fünfmal im *Durchmeſſer* gröſser als manche, wenigſtens mit eben ſo gutem Erfolg als *Psocus pulſatorius*, von mir zergliederte Thierinſekten.

VIII.

VIII.

Genera quaedam Curculionitum proposita, et speciebus observatis illustrata, ab

E. F. Germar.

Balaninus.

Rostrum longissimum, filiforme, arcuatum, scrobe recta, lineari, pone oculos excurrente.

Antennae pone medium rostri insertae, corporis dimidii longitudine, gracillimae, funiculo *) septemarticulato: articulis 1. 2. elongatis.

Oculi orbiculares, laterales, immersi.

Thorax conicus.

Scutellum punctiforme.

Coleoptera antice thorace latiora, humeris prominulis, postice fastigiata, triangularia, alas obtegentia.

Pedes longiusculi, femoribus clavatis, dentatis.

T 2 *Rostrum*

*) Funiculus eam partem antennae designat, quae articulos intra scapum et clavam comprehendit.

Roſtrum longiſſimum, interdum corpore duplo longius, tenuiſſimum, arcuatum, maris femineo brevius, ſcrobe laterali, recta, lineari, pone medium incipiente, pone oculos excurrente.

Inſtrumenta cibaria in B. venoſo et B. Crux obſervata.

Mandibula elongata, cornea, planata, apice ſinuata, edentula.

Maxilla ſimplex, membranacea, lobo magno ſubovato, undique ciliato.

Gloſſarium diſtincte compoſitum, labio corneo, elongato, triangulari, apice fasciculato, ligula cornea, apice labii ſubtus inſerta, profiliens, apice ciliata. Intergerium *) parum elevatum.

Palpi quatuor inaequales: maxillares longiores, craſſiores, conici, poſtici labii apici inſerti, approximati, filiformes.

Antennae pone medium, (maris apicem propius) inſertae, reflexae thoracis baſin ſuperant, gracillimae. Scapus reflexus tenuiſſimus, apice ſummo inflatus, oculi canthum anteriorem tangit. Funiculus ſeptemarticulatus, articulis ſubclavatis, primis duobus elongatis, clava oblonga, acutiuscula, indiſtincte articulata.

Caput parvum, ſubrotundum, oculis orbiculatis, planis.

Tho-

---

*) **Intergerium.** Plurimae curculionitum ſpecies, in plano interno gloſsarii, membranam longitudinalem, erectam, ligulam et labium ſuperantem praebent, quae maxillarum contactum ibi impedit, quare intergerium appellavi.

Thorax oblongus, subconicus, lateribus postice rotundatus, antice attenuatus, coarctatus, margine postico leviter bisinuatus.

Scutellum distinctum, elevatum, punctiforme.

Coleoptera abdomine vix longiora, basi truncata, thorace dimidio latiora, humeris prominulis, postice fastigiata, hinc inde fere triangularia, basi depressius-cula, apice gibba, declivia, alas obtegentia.

Pedes validi, longiusculi, antice maris elongati, femoribus crassis, dentatis, tibiis subcylindricis, parum sinuatis, apice rotundato-truncatis, tarsis articulo 1. 2. triangularibus, 3 dilatato bilobo, ungue brevi, tenui, apice biunguiculato.

Enarrant metamorphosin huius generis *Roeselius* et *Degeerius* Degunt larvae in nucibus et fructibus arborum. Roeselii observationem, feminam B. nucum nuces rostro pungere ut ovum imponat, non laudamus, ponit ova ad nuces juniores, quarum cutem larva prodita penetrat.

Rostrum longissimum, antennae tenuissimae et coleoptera triangularia species huius generis ab affinibus facile distingunt. Mares a feminis insertione antennarum apicem rostri propius mire differunt.

Species observatas enumero:

1) *B. proboscideus:* niger, flavescenti aut griseo squamosus, coleopteris elongato triangularibus, femoribus omnibus denticulatis. – Rhynchaenus proboscideus *Fabr.* Syst. El. 2. 487. 229.

229. Curculio probosc. *Herbst* Col. VI. 208. 170. Tb. 74. Fig. 8. (fem.) *Oliv.* 83. Tb. 11. Fig. 127. – Habitat in America boreali. – Maris rostrum corpore paullo brevius, antennis medio insertis.

2) *B. venosus*: niger, dense squamosus, thorace trivittato, coleopteris fasciis obscurioribus variegatis. Rhynch. venosus *Gravenh.* vergl. Uebers. 204. 2859. – Habitat in Germaniae Quercu. Species certe a sequentibus distincta, major, robustior. Rostrum feminae corpori subaequale, antennis medio, maris corpore brevius, antennis infra medium, versus apicem insertis. Sutura postice carinata.

3) *B. nucum*: niger, dense squamosus, fusco tessellatus, funiculi articulis omnibus elongatis, clavatis. Rhynch. nucum *Fabr.* Syst. El. 2. 486. 228. *Gyll.* Ins. su. 3. 201. 113. Curc. nucum *Linn.* Syst. Nat. 2. 613. 59. Fn. su. 181. 616. *Deg.* Ins. V. 205. 2. Tb. 6. Fig. 14–16. *Ross.* Fn. Etr. 1. 123. 314. *Payk.* Fn. su. 3. 204. 20. *Herbst* Col. VI. 197. 158. Tb. 73. Fig. 10. *Roesel* Ins. III. 385. Tb. 67. Fig. 1–6. Habitat in Corylo. – Antennae maris medio, feminae pone basin rostri insertae.

4) *B. gulosus*: niger; dense squamosus, fusco tessellatus, funiculi articulis ultimis subglobosis. Rhynch. gulosus *Fabr.* Syst. El. 2. 487. 230. (sec. ej. Mus.) Curc. nucum *Panz.* Fn. 42. 21. Habitat in Corylo Avellana sic dicto Hispanico.

B.

B. nucum ut ovum ovo fimillimus, plerumque paullo major, tamen fecundum obfervationes oculatiffimi Mülleri, qui fub nomine Bal. hortenfis fibi mihi communicavit, diftinctus. Differt enim roftro bafi craffiore, elevatius carinato, profundius fulcato, antennarum funiculo breviore, denfiore, articulis fingulis minus elongatis, denfius pilofis, ultimis craffioribus fubglobofis, clava ovali, minus elongata. Thorax pilis fquamisque detritis in B. nucum medio dorfi carinam laevem praebet, in B. gulofo tantummodo lineam haud elevatam, indiftinctam, laevem. Scutellum elytris concolor, in B nucum dilutius fquamofum.

5) *B. Cerasorum*: brunneus, pallido variegatus, roftro rufo, pedibus teftaceis, femoribus obfolete dentatis. Rhynch. Cerasorum *Gyll.* Inf. fu. 3. 204. 115. Curc. Cerasorum *Payk.* Fn. fu. 3 206. 22. *Herbft.* Col. VI. 196. 157. Tb. 73. Fig. 9. – Habitat in Betula, Alno.

6) *B. villosus*: niger, parcius cinereo pubescens antennis ferrugineis, fcutello elytrorumque fascia poftica albidis. Rhynch. villofus *Gyll.* Inf. fu. 3. 202. 114. *Fabr.* Syft. El. 2. 454. 218. Curc. villofus *Herbft* Col. VI. 195. 156. Tb. 73. Fig. 8. Fuefsl. Arch. Tb. 24. F. 19. *Payk.* Fn. fu. 3. 205. 21. Rhynch. efuriens *Fabr.* Syft El. 2. 487. 232. – Variat fcutello fasciaque elytrorum lutescentibus Rhynch. Cerasorum *Fabr.* Syft. El. 2. 488. 238. *Panz.* Fn. 42. 22. – Habitat in Quercu.

7)

7) *B. Crux*: niger, antennis rufis, thorace vittato, coleoptris cruce albido-squamoso. Rhynch. Crux *Fabr.* Syst. El. 2. 453. 87. Curc. Crux *Herbst* Col. VI. 199. 159. Tb 73. Fig 11. Arch. Tb. 24. Fig. 6. Curc. Salicis *Panz.* Fn. 18. 15. Curc. Jota ibid. 18 16. (secund. specimen detritum,) – Habitat in Salice Germaniae.

8) *B Brassicae* niger, supra cinereo-subpubescens, scutell. corporeque subtus albido squamosis, antennis basi ferrugineis. Rhynch. salicivorus *Gyll.* Inf. su. 3. 206. 116. Curc. salicivor. *Payk* Fn su. 3. 214. 32. *Herbst* Col. VI. 200. 160. Tb 73. Fig. 12. Curc. arcuatus *Marsh.* Ent brit. T. 288. 148. Rhynch. Brassicae *Fabr.* Syst El. 2. 483. 211. – Habitat in floribus Salicis Brassicae. Specimen Musei Fabriciani ipse vidi.

9) *B. pyrrhoceras*: niger, supra cinereo subpubescens, subtus albido squamosus, antennarum scapo funiculoque rufis. – Curc. curvatus *Marsh.* Ent. brit. 287. 147. Rhynch. salicivori Var. 6. *Gyll.* Inf. su. 3. 206. 16. – Mas rostro apice rufo. Curc. pyrrhoceras *Marsh.* Ent. brit. 1, 288. 149. – Habitat in Quercu.

Praecedente paullo minor, gracilior, praeterea simillimus, sed antennis (clava excepta) totis rufis et maris rostri apice laete rufo distinctus. In Museis sub nomine Curc. rufirostris *Knoch* in lit., Bal. scolopax Schüpp. in lit., occurrit, et ipse antequam Mar-

Marſhami opus comparaveram, B. quercivorum nominaveram.

Poecilma.

Roſtrum filiforme, arcuatum, ſcrobe ſubtus flexa in gula excurrente.

Antennae pone medium roſtri inſertae, dimidio corporis breviores, funiculo ſeptemarticulato, articulis 1. 2. reliquis paulo majoribus.

Oculi magni, globoſi, prominuli, ſupra ſubcontigui.

Thorax oblongus, antice coarctatus, poſtice biſinuatus.

Scutellum diſtinctum.

Coleoptera baſi thoracis vix latiora, ſubovata, planiuscula, abdomen vix obtegentia, alas occultantia.

Roſtrum thorace longius, filiforme, arcuatum, ſcrobe ante medium verſus apicem incipiente, tunc ſubtus flexa pone gulam in inferiore parte baſeos roſtri excurrit.

Antennae reflexae thoracis baſin non attingunt, ſcapus aut canthum anteriorem oculi tangit aut brevior, funiculus ſeptemarticulatus, articulis 1. 2. ſubcylindricis aut ſubclavatis, reliquis brevibus, coarctatis, ſubgloboſis, clava valida, ovali, indiſtincte articulata.

Caput parvum, ſubrotundum, oculis magnis, glo-

globosis, supernam capitis partem fere totam occupantibus, in fronte approximatis, fere contiguis.

Thorax oblongus, antice valde coarctatus, postice profunde bisinuatus, supra scutellum productus, angulis lateralibus rotundatis.

Scutellum distinctum, punctiforme.

Coleoptera thoracis parte postica vix latiora, humeris prominulis, latitudine paullo longiora, apice obtuse-rotundata, planiuscula, alas obtegentia. Anus prominet.

Pedum structura subdivisiones duas praebet.

Genus a me conditum, oculorum forma et situ, structura thoracis et rostri distinguitur. Vitae consuetudo adhuc latet.

Subdivisio A. pedes elongati, graciles, femoribus linearibus, denticulatis, tibiis cylindricis, apice bispinosis, tarsorum articulo primo longissimo.

1) *P. spinosum*: nigrum, subtus albido squamosum, thorace macula scutellari, coleopteris plurimis luteo squamosis. Rhynch. bispinosus *Fab.* Syst. El. 2. 475. 181. – Habitat in Sumatra. *Fab.* in America meridionali (Surinam?) Mus. nostr. – Mas pectore subtus bispinoso. Tarsi antici subtus plumati. Scapus antennarum oculos non tangit. Curc. chimaris Herbst Oliv. quoque huic subdivisoni adscribendum videtur.

Subdivisio B. pedes breviusculi, femoribus crassis, clavatis, dentatis, tibiis subcylindricis, apice oblique trun-

truncatis, intus angulosis, tarsis brevibus, latis, articulis subaequalibus.

2) *P capucinum*: nigrum, antennis basi tibiis tarsisque rufis, thorace maculis tribus baseos fulvo squamosis, coleopteris griseo tessellatis: scutello suturaque fulvis. Rhynch. Capucinus Beitr. zur baiersch. Ins. Faun. 21. 31. Tb. 6. Fig. 31. - Habitat in Germania.

3) *P Ardea*: nigrum, cinereo subsquamosum, subtus fusco tomentosum, antennis tibiis tarsisque rufis. - Habitat in Germania. Forsan praecedentis varietas

---

Obsv. Rhynchaeni cornutus, Taurus, guttatus et cet. hujus generis forsan familiam propriam constituunt, ipse has species nondum examinandi facultatem habui.

Cionus.

Rostrum filiforme, rectiusculum, scrobe subtus flexa

Antennae breves, funiculo quinquearticulato, clava incrassata, indistincte articulata.

Thorax brevis.

Scutellum distinctum.

Coleoptera ampla, subquadrata, alas obtegentia.

Pedes breves, validi, ungue gracili, biunguiculato.

Rostrum thoracis saltem longitudine, plerumque lon-

longius, filiforme, interdum apice attenuatum aut deplanatum, fcrobe in medio incipiente, fubtus flexa, fubtus pone bafin roftri definente.

Inftrumenta cibaria in C. Thapfo, Ajugae et Antirrhini comparavi.

Mandibula brevis, pellucida, bafi tuberofa, intus angulata feu dentata, apice fiffa.

Maxilla fimplex, membranacea; lobo rotundato, denfe ciliato.

Palpi quatuor fubaequales, conici.

Gloffarium breve, transverfum, pateraeforme, labio ligulaque indiftinctis, intergerio parvo aut nullo.

Mentum anguftum, oblongum.

Antennae reflexae thoracis bafin non attingunt, fcapus reflexus oculi canthum anteriorem vix occupat, funiculus quinquearticulatus, articulis 1. 2. reliquis paullo longioribus, clava craffa ovali aut oblonga, fubfolida *).

Caput breve, rotundatum, oculis majusculis, parum prominulis.

Thorax transverfus, forma variat.

Scutellum diftinctum.

Coleoptera forma variant, in aliis quadrata convexa, in aliis quadrata, planiuscula, in aliis fubovalia; alas amplas obtegunt.

Pedes

*) Clava quadriarticulata apparet, fed ultimi duo articuli funiculi, macerati et compresfi obfervati, in medio annulo obfcuriore divifi videntur, inde antennae re vera duodecim articulatae funt.

Pedes breves, robusti, femoribus clavatis, incrassatis, saepius dentatis, tibiis compressis, apice recte truncatis, muticis, tarsis articulis 1. 2. triangularibus, 3. dilatato bilobo, ungue gracili apice biunguiculato.

Cioni genus, primo a cel. *Clairvillo* constitutum funiculo quinquearticulato praesertim distinguitur, sed prorsus dividendum videtur. Familias primas conjunctas asservandas esse et forma corporis et vitae consuetudo suadent, sed familia ultima forsan proprium genus constituit.

Metamorphosin *Reaumurius* et *Herbstius* observarunt. Larva sub cute plantarum crassifoliarum degit, pupa quiescit in folliculo membranaceo. Imago flores frequentat, sed plantas in quibus larva vixit rarius relinquit.

Subdivisio A. Antennarum clava oblonga, coleopteris subquadratis, convexis, anum tegentibus.

1) *C. Scrophulariae*: femoribus dentatis, niger, thorace pectoreque flavescenti-pilosis, elytris nigris, interstitiis alternis elevatioribus atro alboque tessellatis, maculis duabus suturalibus atroholosericeis. Rhynchaenus Scrophulariae *Fabr.* Syst. El. 2. 478. 191. *Gyll.* Ins. su. 3. 212. 121. Curculio Scrophulariae *Herbst.* Col. VI. 184. 147. Tb. 73. Fig. 1. *Linn.* Syst. Nat. 2. 614. 61. Fn. su. 603. *Degeer* Ins. V. 208. 3. var. 1. 2. *Payk.* Fn. su. 3. 207. 24. *Schrank* Fn. boic. 1. 503. 568. – Habitat in Scrophulariis.

2)

2) *C Verbasci*: femoribus dentatis, niger, thoracis lateribus pectoreque flavescenti - pilofis, elytris interftitiis alternis elevatioribus atro alboque teffellatis, maculis duabus futuralibus atro-holofericeis. Rhynch. Verbasci *Fabr.* Syft. El. 2. 779. 193. Rhynch. Scrophulariae var. c. *Gyll* Inf. fu. 3. 212. - Habitat in Scrophulariis. - Injufte plurimi auctores varietatem praecedentis dicunt, gregatim inter fefe vivit, minor, thorace medio nigro; nunquam varietates intermedias praebet.

3) *C. ungulatus*: femoribus dentatis, fuscus, olivaceo tomentofus, elytris brunneis, vittis alternis elevatis olivaceo nigroque variegatis, maculis duabus futuralibus atro-holofericeis, unguibus anticis elongatis. - Habitat in Dalmatiae Scrophulariis.

Sequenti fimillimus, difficillime diftinguendus, fed color lucidior et ungues antici, in noftris fpecimibus, tarfo reliquo plus duplo longiores. Roftrum capite thoraceque vix longius, piceo-rufum, olivaceo fubpilofum, antennis ferrugineis. Caput denfe olivaceo pilofum, oculis nigris. Thorax brevis, conicus, cum pectore tomento olivaceo denfe tectus Scutellum elongato triangulare, olivaceo pilofum. Coleoptera caftaneo - brunnea, vittis alternis elevatioribus, maculis olivaceis et obfcure brunneis variegatis, maculisque duabus futuralibus orbiculatis atro holofericeis, athmofphaera lucidiore cinctis. Macula altera lateralis infra humerum obfoletior, crocea. Pedes

fer-

ferruginei, olivaceo-pilofi, femoribus acute dentatis, unguibus anticorum valde elongatis. Curc. Scrophulariae *Roffi* Fn. Etr. 1. 120. 310. forfan nofter. Cionus ocellatus *Hoffmsg.* in lit. ex Alyarvia omni puncto convenit, fed ungues non elongati; alter fexus videtur.

4) *C. Thapfi*: femoribus dentatis, fuscus, grifeo tomentofus, elytris vittis alternis elevatis variegatis maculisque duabus futuralibus atro-holofericeis: anteriore immarginata. Rhynch. Thapfi *Fabr.* Syft. El. 2. 479. 192. *Gyll.* Inf. fu. 3. 214. 122. Variat tomento grifeo et virescente, nunc denfiore nunc tenuiore: Rhynch. hortulanus *Gyll.* an diverfus? - Habitat in Verbasco.

5) *C. olens*: femoribus dentatis, fuscus, grifeo hirtus, antennis pedibusque rufis, coleoptris fetofis, maculis duabus futuralibus nigris. Rhynch. olens *Fabr.* Syft. El 2. 480. 196. Variat maculis futuralibus obfoletis. Rhynch. caprimulgus *Fabr.* Syft. El. 2. 480. 197. fec. ej. Muf. - Habitat in Germaniae meridionalis, Galliae Scrophulariis.

6) *C. Blattariae*: femoribus dentatis, niger, albotomentofus, thoracis macula bafeos, elytris nigro variis: macula dorfali bafeos apicisque atro-holofericeis. Rhynch. Blattariae *Fabr.* Syft. El. 2. 479. 195. Curc Blattariae *Herbft.* Col. VI. 189. 150. Tb. 73. Fig. 3. Cionus

Blat-

Blattariae Helv Entom. 1. 66. 1. Tb. 3. Fig. 1. – Habitat in Germaniae Serophulariis.

7) *C. Fraxini*: femoribus dentatis, niger, cinereo squamulosus, antennis pedibuque ferrugineis, elytris plaga magna communi antica piceo nigra. Rhynch. Fraxini *Fabr.* Syst. El. 2. 459. 244. *Gyll.* Inf. su. 3. 217. 125. Curc. Fraxini *Payk.* Fn. su. 3. 209. 25. Rhynch. foetidus *Fabr.* Syst. El 2. 480 198. sec ej. Mus. Curc. rectangulus *Herbst* Col. VI. 193 154. Tb. 73. Fig. 6. (var.) – Habitat in Foliis Fraxini excelsioris.

8) *C. pulchellus*: femoribus dentatis, brunneus griseo pubescens, interstitiis elytrorum alternis elevatis, fasciculis atris albisque variegatis maculaque suturali infra medium obliterata nigra. Curc. pulchellus *Herbst* Col. VI. 356. 330. Tb. 88. Fig. 1. Rhynch. Solani *Gyll.* Inf. su. 3. 216. 124. Curc. ovalis *Linn.* Syst. Nat. 2. 612. 47? – Habitat in Scrophulariis.

9) *C. Solani*: femoribus dentatis, brunneus, griseo pubescens, coleopteris oblongo quadratis, setosis, lineis alternis albo atroque variegatis. Rhynch. Solani *Fabr.* Syst. El. 2. 480. 199. – Habitat Halae Saxonum.

Hanc a Fabricio solo descriptam speciem secundum specimina Musei Hübneri accuratius describam. Forma C. Fraxini, sed duplo minor. Rostrum capite thoraceque paullo longius, obscurum. Antennae rufae, funiculi articuli versus clavam sensim crassiores: clava

clava oblongo - ovali. Thorax longitudine dimidio fere latior, antice parum anguftatus, lateribus obtufe rotundatus, obfcurus, grifeo pubescens. Scutellum oblongum, grifeo - pubescens. Coleoptera thorace latiora, latitudine dimidio longiora, oblongo - quadrata, convexa, grifeo - pubescentia, et fetis nigris hirta, lineis alternis elevatis nigro cinereoque variegatis. Corpus fubtus nigrum, pedibus piceis, femoribus acute dentatis.

10) *C. fetiger:* femoribus dentatis, brunneus, grifeo pubescens, coleopteris fubquadratis, fetofis, lineis alternis albo atroque variegatis. Curc. perpenfus *Roff.* Fn. Etr. Mant. 1. 38. 93. Curc. fetofus *Helw.* ed. *Roff.* 1. 130. 310. Habitat in Germania. Praecedenti fatis affinis et a plurimis cum illo confufus videtur. Forma C. pulchelli, cui proprius accedit, fed fetis erectis diftinguitur. Antennarum clava abrupte major. Coleoptera latitudine parum longiora, intra medium et apicem macula plus minusve diftincta atra. Pedes fusci, tibiis tarfisque rufis.

Subdivifio B. Antennarum clava breviter ovali, coleopteris fubovalibus convexis.

11) *C. Beccabungae*: niger, pedibus rufis, corpore fubtus thoraceque grifeo fquamofis, coleopteris ferrugineis, fubpunctato - ftriatis, futura nigra. Curc. Beccabungae *Linn.* Syft. Nat. 2. 611. 41. Fn. fuec. 179. 607. *Herbft.* Col. Tb. 74. Fig. 2. (exclufa defcriptione) Rhynch. Bec-

cabungae *Gyll.* Inf. fu. 3. 123. var. b. Habitat in Veronica Beccabunga.

Sequenti fatis affinis, fed paullo major, pedes toti rufi, coleoptera ftriata, ftriis indiftincte punctatis, et thorax uti totum corpus fubtus fquamulis olivaceo-grifeis obtecta. Elytrorum margines interdum nigrefcunt.

12) *C. Veronicae*: niger, tibiis rufis, thoracis lateribus pectoreque grifeo-fquamofis, elytris diftincte punctato-ftriatis, plaga oblonga rufa. Rhynch. Beccabungae *Fabr.* Syft. El. 2. 493. 263. *Gyll.* Inf. fu. 3. 122. 49. Curc. Beccabungae *Payk.* Fn. fu. 3. 254. 74. *Herbft* Col. VI. 202. 164. (defcriptio fola) — Habitat in Veronica Beccabunga.

Variat plaga elytrorum nunc majore, nunc minore. Curc. dorfalis *Linn. Fabr.* an idem?

13) *C. Pascuorum*: femoribus anticis denticulatis, niger, grifeo-pubescens, antennis tibiis tarfisque rufis, elytris feriatim fetofis. Rhynch. pascuorum *Gyll.* Inf. fu. 3. 124. 50. – Habitat in plantis, locis humentibus. Elytra aut immaculata, aut plaga oblonga rufa. Thorax latitudine paullo longior. Femorum anticorum denticulus minutus, interdum forfan obfoletus.

14) *C. labilis*: niger, cinereo pilofus, antennarum bafi tibiisque rufis, elytris rufis, bafi, futura fasciisque duabus abbreviatis nigris. Curc. labilis *Herbft* Col. VI. 244. 208. Tb. 77. Fig. 12. Rhynch. tricolor. *Gyll.* Inf. fu. 3.

3. 261. 51. — Habitat in collibus graminofis, aridis.

15) *C. roftellum*: hirtus, niger, tibiis rufis, elytris feriatim cinereo fetofis. Curc. roftellum *Herbft.* Col. VI. 108. 69. Tb. 66. Fig. 13. — Habitat in pratis.

16) *C. ftimulofus*: hirtus, niger, antennis bafi rufis, elytris feriatim fetofis, apice rufis. — Habitat in pratis.

Praecedentibus valde affinis, magnitudine C. Beccabungae. Roftrum thorace parum longius, verfus apicem attenuatum, nigrum, grifeo fubpilofum. Caput parvum, nigrum, grifeo fubpilofum, oculis prominulis. Thorax longitudine dimidio latior, poftice vix finuatus, antice margine tenuiffime elevato, lateribus obtufe rotundatus, fupra diftincte punctulatus et pilis erectis nigris hirtus. Scutellum punctiforme vix confpicuum. Coleoptera thorace paullo latiora, oblonga, diftincte punctato-ftriata, interftitiis planis, feriatim cinereo fetofis, poftice fetae longiores, denfiores. Sutura apice et macula oblonga didyma utrinque prope apicem rufae. Pedes nigri, femoribus clavatis muticis.

17) *C. melanarius*: niger; antennis bafi rufis, elytris punctato-ftriatis, feriatim fetofis. — Habitat in pratis.

Praecedenti fimillimus, duplo minor, minus hirtus, elytra apice concoloria et fcutellum transverfum.

18) *C. fpilotus*: hirtus, niger, coleoptris plaga oblonga rufa. Curc. bipuftulatus *Roffi.* Fn.

 Etr.

Etr. Mant. 1. 39. 99? Habitat in Scrophulariis Odenbaci Palatinatus Rheni Bavarienfis. Müller.

Hujus fubdivifionis maximus, magnitudine C. pulchelli. Roftrum filiforme, capite thoraceque fublongius. Antennae nigrae. Thorax transverfus, lateribus acute rotundatus, antice coarctatus, fupra punctulatus, denfe nigro hirtus. Coleoptera thorace latiora, latitudine parum longiora, dorfo planiuscula, profunde punctato ftriata, denfe hirta, nigra, plaga utrinque magna, oblonga, rufa. Pedes nigri, femoribus clavatis muticis. Verum C. bipuftulatum Roffii credo, quamvis hic infecto fuo femora dentata attribuit, forfan fortuitu deceptus, nam in hac fubdivifione femora evidenter dentata vix occurrunt, et fpecimen ex Italia acceptum cum noftro C. fpiloto convenit.

Subdivifio C. Antennarum clava breviter ovali, roftro filiformi, vaginae pectorali inferendo, coleopteris fubquadratis, planis, ano prominente.

19) *C. Graminis*: niger, cinereo-pilofus, fcutello albido, coleopteris punctato-fulcatis. Rhynch. graminis *Gyll* Inf. fu. 3. 210. 120. Curc. Campanulae fem. *Payk.* Fn. fu. 3. 212. 29. — Habitat in gramine ad agrorum margines *Gyll.* ipfe eum in floribus Campanulae rotundifoliae, ficut fequentem inveni. Forfan hic verus Curc. Campanulae *Linn. Fabr.* Curc. ellipticus *Herbft* idem videtur.

20) *C. Campanulae*: niger, grifeo fubpilofus, fcutello concolore, coleopteris punctato-fulcatis, ano

ano apice foveolato aut dentato. Rhynch. Campanulae *Fab.* Syft. El. 2. 448. 52. *Gyll.* 3. 130. 55. Curc. Campanulae *Linn.* Syft. Nat. 2. 607. 7. *Degeer.* Inf. V. 236. 13 *Payk.* Fn. fu. 3. 212. 29. – Curc. Ajugae *Herbft.* Col. VI. 172. 132. Habitat in floribus Campanulae rotundifoliae, et in Antirrhino Linariae.

Mas abdomine anoque longitudinaliter fulcato, apice bidentato, feminae ano tantummodo fupra foveolato.

21) *C. micros*: niger, cinereo pubescens, fcutello triangulari acuto, coleoptris punctato-ftriatis. – Habitat Halae.

Praecedentibus affinis, multo minor, C. Veronicae aequalis. Roftrum filiforme, nigrum, nitidum, bafi rugofum. Caput rugofum, pubescens. Thorax poftice longitudine vix latior, lateribus obtuse rotundatus, verfus apicem anguftatus, fed margine antico haud elevato, dorfo punctulato, pilis depreffis cinereis veftito. Scutellum parvum, triangulare, cinereo pubescens. Coleoptera thorace perparum latiora, convexiuscula, oblongo-quadrata, punctato-ftriata, interftitiis pilis depreffis, apice erectiusculis, confufis, denfius quam in praecedente, minus denfe quam in C. graminis obtectis. Pedes graciles, femoribus parum clavatis, muticis.

Subdivifio D. Antennarum clava breviter ovali, roftro porrecto, verfus apicem attenuato, coleopteris planiusculis, fubquadratis, ano prominulo.

22) *C. teter:* roſtro ſubulato, ſulcato, atro, griſeus, denſe piloſus, coleoptris ſtriatis, femoribus incraſſatis, dentatis. Rhynch. teter. *Fab.* Syſt. Eleut. 2. 448. 58. teſte *Schüppel.* Habitat in Europa meridionali.

Major, cum roſtro $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ Lin. long. Roſtrum thoracis longitudine, baſi piloſum, in medio ſupra profunde ſulcatum, verſus apicem ubicunque ſenſim attenuatum. Caput pilis depreſſis griſeis obſitum. Thorax longitudine paullo latior, verſus apicem rotundato attenuatus, margine antico tenuiſſime elevato, poſtico ſubtruncato, angulis rotundatis, ſupra parum convexus et pilis longioribus depreſſis luteo-griſeis obtectus. Scutellum parvum, triangulare, piloſum. Coleoptera thorace parum latiora, latitudine parum longiora, abdomen fere totum obtegentia, apice obtuſisſime rotundata, fere truncata, ſtriata, ſtriis indiſtincte punctatis, interſtitiis pilis decumbentibus et ſetis brevibus erectis luteo griſeis denſe obtectis, dorſo convexiuscula. Subtus luteo griſeo piloſus. Femora incraſſata, maris praeſertim acute dentata.

23) *C. amictus:* griſeus, piloſus, roſtro laevi atro, coleopteris ſtriatis, apice truncatis, femoribus incraſſatis ſubdentatis. Habitat in Luſitania, *Schüppel.*

Major, cum roſtro $2\frac{1}{4}$ Lin. pariſ. longus. Roſtrum thoracis longitudine, ſubtiliter rugoſum, atrum nitidum, baſi piloſum, verſus apicem attenuatum. Caput pilis depreſſis luteo-griſeis obtectum. Thorax longitudine paullo latior, verſus apicem rotundato-

atte-

attenuatus, margine antico elevato, postico subtruncato, angulis rotundatis, supra pilis depressis luteogriseis obsitus. Scutellum parvum, triangulare. Coleoptera thorace paullo latiora, latitudine parum longiora, apice obtusissime rotundata, fere truncata, angulis externis rotundatis, dorso planiuscula, striata, striis vix punctatis, interstitiis pilis decumbentibus et setis brevibus erectis luteo-griseis obtectis. Anus pilosus. Abdomen pilis longioribus minus dense positis munitum. Femora incrassata, mutica. C. teter quamvis simillimus, difficillime distinguendus, tamen pilis densioribus, coleopteris paullo convexioribus, femoribus acutius dentatis et statura paullulo majore differre videtur.

24) C. *vestitus*: rostro subincurvo, supra planiusculo, atro, griseus, dense pilosus, coleopteris planiusculis, striatis, femoribus subclavatis, dentatis. – Habitat in Lusitania Mus. *Schüppel.*

Praecedentibus simillimus ejusdemque magnitudinis, sed rostro planiusculo statim discernendus. Cum C. Linariae ob magnitudinem majorem, strias elytrorum vix punctatas et pilos densiores vix confundendus. Rostrum thoracis longitudine (maris paullo brevius), subarcuatum, apice nitidum, a superna parte visum versus apicem haud angustatum, sed paullo deplanatum, a latere observatum extus arcuatum, intus rectum, igitur versus apicem tenuius. Caput thorax et coleoptera uti in praecedentibus. Femora modice incrassata, in omni sexu dentata.

25) C. *asellus*: rostro porrecto subfiliformi, griseus, pilosus, thorace suborbiculato, planiusculo-

lo, coleoptris oblongo-quadratis, ſtriatis, femoribus incraſſatis, acute dentatis. *Gravh.* vergl. Uebſ. 203. 2847. Rhynch. aſellus*) Habitat in Verbaſcis.

Praecedentibus paullo major 2½ Lin. long. Roſtrum thoracis longitudine, teres, porrectum, tantummodo a latere viſum verſus apicem perparum anguſtatum. Thorax longitudine vix latior, margine antico tenuiſſime elevato, lateribus verſus apicem anguſtatus, obtuſiſſime rotundatus, fere rectus, margine poſtico obtuſiſſime rotundatus, angulis nullis. Scutellum parvum triangulare. Coleoptera latitudine dimidio fere longiora, oblongo-quadrata, ſtriata, ſtriis indiſtincte punctatis, abdomen fere totum occultantia, ſupra planiuscula, apice ſubtruncata. Femora incraſſata, acute dentata.

26) *C. netus*: griſeus, denſe piloſus, roſtro laevi, apice atro, coleopteris ſtriatis, femoribus poſticis denticulatis. Curc. elliptici var. *Herbſt.* Col. VI. Tb. 71. Fig. 14. – In Anthirrhino Linariae ſemel nactus ſum. – C. amicto ſimillimus, paullo minor, denſius piloſus, et femora poſtica denticulata. Maris femora forſan acutius dentata.

27) *C. Antirrhini*: thorace ſubconvexo, niger, griſeo-hirtus, roſtro ſubrugoſo, obſcuro, coleop-

*) Secund. Muſ. Hoffmgg. et propriam Gravenhorſtii inſcriptionem. Sed e deſcriptione citata prodit, auctorem verum Cionum tetrum non vidiſſe.

opteris ſtriatis, femoribus clavatis. Curc. Antirrhini *Payk.* Fn. ſu. 3. 257. 78. – Habitat in Antirrhino.

Roſtrum thorace paullo brevius, ſubulatum, piloſum. Thorax longitudine latior, lateribus rotundatus, antice anguſtatus, coarctatus, poſtice ſubſinuatus, dorſo convexiusculus, pilis griſeis confuſis depreſſis et erectis obtectus. Scutellum minutum, piloſum. Coleoptera thorace parum latiora, latitudine paullo longiora, apice obtuſe rotundata, fere truncata, dorſo ſubconvexa, ſtriata, pilis et ſetis confuſis griſeis obſita. Femora incraſſata et denticulata et mutica occurrunt.

Specimen aliud Muſei Mülleri denſius luteo-piloſum, femoribus acute dentatis vix differt.

28) *C. thapſicola*: thorace convexo, niger, griſeo-hirtus, roſtro laevi ſubtereti atro, coleopteris ſtriatis, femoribus muticis. – Habitat in Palatinatus Rheni bavarici Verbascis rarior. Muſ. Müller.

Praecedente parum minor, paullo anguſtior. Roſtrum thoracis longitudine, tenue, teres, verſus apicem perparum anguſtius, laeve, atrum, nitidum, baſi griſeo-piloſum. Thorax ut in praecedente, paullo latior, convexior, pilis depreſſis confuſis griſeis obtectus. Coleoptera thorace parum latiora, oblongo-quadrata, apice obtuſe rotundata, fere truncata, convexiuscula, tenuiter et ſimpliciter ſtriata, pilis depreſſis neque ſetis obſita. Femora modice incraſſata, mutica. Müller.

29) *C. Noctis*: niger, griseo setosus, rostro subrugoso, obscuro, coleopteris punctato striatis, femoribus denticulatis. Rhynch. Antirrhini *Gyllenh.* Inf. su. 3. 207. 117. Curc. Noctis *Herbst* Col. VI. 269. 240. T 80. f. 9. Habitat in Antirrhino Linaria. Variat femoribus muticis. Praecedentibus paullo minor, coleopteris punctato striatis, pilisque erectis sive setis munitus.

30) *C. Linariae*: niger, griseo subpilosus, rostro incurvo planiusculo apice nitido, coleopteris punctato-striatis. Curc. Linariae *Panz.* Fn. edit. I. 26. 18. Curc. teter ibid. ed. II. – C. Orontii *Hellw.* in lit. Habitat in Antirrhino. Rostrum tantummodo a latere visum, versus apicem attenuatum. Femora mutica.

Subdivisio E. Antennarum clava oblongo-ovali, coleopteris gibbis, subovalibus, thorace conico.

31) *C. Ulmi*: femoribus subdentatis, stramineus, elytris subpilosis, punctato-sulcatis, rostro sulcato, nigro. Sphaerula Ulmi *Megerle* in lit. – Habitat in Austria, Saxonia.

Rostrum filiforme, longitudinaliter sulcatum, atrum, antennis pallidis, clava obscuriore. Oculi magni, immersi, nigri, fronte lineari pallida. Thorax brevis conicus, stramineus. Coleoptera valde convexa, straminea, basi et interdum sutura brunnea, pilis albis tenuiter obsita, distincte punctato-sulcata. Corpus subtus obscurum, pedibus pallidis.

32) *C. Lythri*: niger, nitidus, griseo subpubescens, antennarum basi pedibusque pallidis, elytris fascia abbreviata maculaque testaceis. Rhynch.

Lythri

Lythri *Gyll.* Inf. fu. 3. 127. 52. *Fab.* Syft. El. 2. 453. 76. Cionus Lythri Helvet. Ent. 1. 68. 2. tb. 3. fig. 3. 4. Curc. Lythri *Payk.* Fn. fu. 3. 263. 85. Curc. pygmaeus *Herbft.* Col. VI. 142. 102. tb. 69. f. 7. — *Var. b.* elytrorum disco teftaceo. Rhynch. Salicariae *Fabr.* Syft. El. 2. 449. 58. *Panz.* Fn. 17. 4. — Habitat in Lythro Salicaria.

33) *C. globulus:* laevis ater nitidus, elytris dorfo indiftincte rufis, antennarum bafi, femorum bafi tibiisque rufis. — Habitat in Germania. *Schüppel.*

Minutus, omnium fere Curculionitum minimus. Caput, roftrum et thorax atra nitida. Antennae rufae, clava nigra. Elytra bafi, futura et lateribus nigra, medio et poftice rufa, maculis indiftinctis nigris, et pilis rarioribus albidis adfperfa. Pedes nigri femoribus bafi tibiisque rufis.

34) *C. pallidulus*: ftramineus, capite pectore abdomineque nigris, elytris ftriga media abbreviata fusca. Rhynch. pallidulus *Gravenh.* vergl. Ueberf. 203. 2849. — Habitat in Lufitania, Gallia meridionali.

Praecedente parum major. Roftrum pallidum. Antennae pallidae. Caput fupra obfcurum, oculis nigris. Thorax pallidus. Coleoptera pubescentia, ftriata. Abdomen totum nigrum, albido fquamofum.

Mecinus.

Roftrum filiforme, breviusculum, fcrobe fubtus flexa.

Anten-

Antennae pone medium roſtri inſertae, breves, funiculo quinque - articulato, clava ovali, ſubſolida.

Thorax ſubcylindricus.

Scutellum diſtinctum.

Coleoptera cylindrica, elongata, thorace vix latiora, alas obtegentia.

Pedes breves, validi, ungue gracili biunguiculato.

Roſtrum thoracis longitudine aut brevius, plus minusve arcuatum, tenue, ſcrobe laterali, pone medium incipiente, ſenſim ſubtus flexa, pone canthum inferiorem oculi deſinente. Inſtrumenta cibaria in M. pyraſtro obſervavi.

Mandibula cornea, pellucida, apice acuta, bifida.

Maxilla membranacea, brevis, ſimplex, lobo ſubovato, margine ciliato.

Gloſſarium breve, ſubrotundum, convexum, intergerio oblongo.

Mentum elongatum, corneum, parallelipipedum, gloſſarii latitudine.

Palpi quatuor inaequales, maxillares conici, labiales minores, ſubulati.

Antennae pone medium roſtri inſertae, reflexae thoracis medium parum ſuperant. Scapus clavatus oculi marginem anticum tangit. Funiculus quinquearticulatus, articulo primo elongato, clavato. Clava craſſa, ovalis, indiſtincte articulata.

Caput

Caput parvum, orbiculatum, oculis orbiculatis, lateralibus, immerſis.

Thorax longitudine vix latior, ſubcylindricus, ſummo apice attenuatus.

Scutellum triangulare.

Coleoptera thorace vix latiora, ſed latitudine plus duplo longiora, lateribus recta, apice obtuſe rotundata, convexa, cylindrica, alas obtegentia.

Pedes breves, validi, femoribus craſſis, plerumque muticis, tibiis compreſſis, apice oblique truncatis, inermibus, tarſis articulo 1. 2. triangularibus, aequalibus, 3^{io} dilatato, bilobo, ungue gracili, elongato, apice biunguiculato.

Mecini genus in plurimis characteribus cum Cionis convenit, differt autem inſtrumentis cibariis et corpore elongato, ſubcylindrico, ita ut habitus externus partim Baridem*) partim Magdalidem*) aemuletur, a quibus rurſus funiculo quinque-articulato et thoracis forma discrepante diſtinguitur. Antea cum Cionis conjunxeram, ſed monitu cel. Mülleri me ad genus peculiare conſtituendum commoverunt. Vitae conſuetudo adhuc latet, imagines in pratis ſylvaticis occurrunt.

---

1) *M. pyraſter*: piceo-niger, cinereo pubescens, antennarum baſi tarſisque ferrugineis, elytris punctato-ſtriatis apice dilutioribus. Curc. pyraſter

*) Genus novum, conf. Magaz. II. p. 340.

raſter *Herbſt* Col. VI. 252. 217. tb. 78. F. 6. Curc. haemorrhoidalis *Herbſt* ib. 266. 235. tb. 80. fig. 4. Rhynch. ſemicylindricus *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 180. 96. — Habitat in pratis ſylvaticis. — *Variat* femoribus obſolete denticulatis, et muticis. Apex elytrorum interdum concolor.

2) *M. marginatus*: nigro-piceus, griſeo pubescens, antennis tibiis tarſisque ferrugineis, elytris punctato-ſubſtriatis margine omni rufo. Beitr. zur baierſch. Fauna 20. 28. Tb. 5. Fig. 28. Lixus marginatus. — Habitat in Bavaria, mihi inviſus.

3) *M. collaris*: femoribus ſubdentatis, ater, griſeo ſubtomentoſus, thorace punctatiſſimo, margine poſtico luteo ciliato, elytris punctato ſtriatis, interſtitiis planis laeviusculis. — Habitat in pratis ſylvaticis Auſtriae *Dahl*, Saxoniae ipſe.

Statura M. pyraſtri. Roſtrum thorace ſubbrevius, punctulatum, medio paullo depreſſum. Antennae nigrae. Thorax latitudine paullo longior, apice anguſtatus, ſupra punctatiſſimus, poſtice pilis luteis ciliatus, in medio obſolete carinatus. Scutellum minutum, luteo tomentoſum. Coleoptera parce cinereo tomentoſa, regulariter ac profunde punctato-ſtriata: interſtitiis planis laevibus. Pleurae et ſcapulae luteo tomentoſae. Anus apice rufo ciliatus. Pedes nigri, tarſis fuscescentibus, femoribus obſolete denticulatis aut muticis.

4) *M. fimbriatus*: femoribus muticis, nigro-brun-

brunneus, thorace lineis tribus coleopterorumque margine laterali flavescente-tomentofis. – Habitat Odenbaci. Mus. *Müller.*

1¼ Lin. longus, fupra fubdepreffus. Roftrum in noftro fpecimine craffiusculum, thorace paullo brevius, fubarcuatum, verfus apicem compreffiusculum, fupra fubrugofum, bafi flavescente tomentofum, fcrobe profunda, latiore. Antennae quam in reliquis paullo crassiores et breviores, articulus primus funiculi parum elongatus, diftincte clavatus, reliquis fubglobofis, clava ovali. Caput punctulatum, fubtomentofum. Thorax latitudine paullo longior, antice perparum angustatus, fupra planiusculus, punctis numerofis alutaceus, obfcurus, ftriga utrinque latiore aliaque angustiore medio flavescente-tomentofis. Scutellum fulvo tomentofum. Coleoptera dorfo planiuscula, ftriata, ftriis impunctatis, fubrugofa, pilis paucis depreffis flavescentibus obfita. Limbus diftincte et latius flavescente-tomentofus. Antennae, roftri apex et pedes picei. Femora inermia. Sutura elytrorum et limbus, pilis derafis, rufescunt. An M. marginatus fpecimen detritum hujus speciei?

5) *M. janthinus*: niger, fubpubescens, coleopteris punctato-ftriatis: interftitiis feriatim punctatis, cyaneis, thorace aeneo-nigro punctatiffimo. — Habitat Odenbaci *Müller.*

Primo intuitu Magdalidem aemulatur, magnitudine fere Mecini pyraftri, fed anguftior, pilis perpaucis, tantummodo fub lente confpicuis, tenuiter pubescens. Corpus fubtus, roftrum, caput, thorax et pedes nigri,

aeneo

aeneo parum micantes, thorace fubcupreo, coleopteris atro cyaneis. Maris roftrum thoracis vix longitudine, feminae paullo longius. Antennae piceo-nigrae. Thorax longitudine latitudinis, convexiusculus, fubcylindricus, bafi et apice paullo attenuatus, denfe et fubtiliter punctatus. Scutellum diftinctum, parvum, rotundatum. Coleoptera thoracis medio haud latiora, convexa, cylindrica, apice rotundata, profunde punctato-ftriata, interftitiis fubrugofis, ferie punctorum impreflorum. Femora parum incraffata, maris fubdentata, feminae mutica.

Anthonomus *).

Roftrum thorace longius, rectiusculum, filiforme, fcrobe laterali, recta.

Antennae dimidii corporis longitudine, pone medium roftri infertae, funiculo feptem-articulato: articulis 1. 2. elongatis.

Oculi globofi, prominuli.

Thorax conicus.

Coleoptera obovalia, alas tegentia.

Scutellum diftinctum.

Pedes longiusculi, antici longiores, femoribus craffis, dentatis, tibiis anticis intus finuatis, apice oblique truncatis, intus angulofis, tarfis breviusculis, articulis 1. 2. triangularibus, fubaequalibus, tertio dilatato, bilobo.

Roftrum

---

*) Conf. Allgem. Encycl. d. Wifsenfch. u. Künfte v. Erfch u. Gruber IV. Th. pag. 274. et tabula adjecta. Art. Anthonomus.

Rostrum filiforme, parum arcuatum, longiusculum, scrobe intra apicem et medium incipiente, tenui, profunda, pone oculos excurrente.

Mandibula valida, cornea, fornicata, apice bifida.

Maxilla membranacea, simplex, lobo magno laterali, margine omni ciliata.

Mentum corneum, paralellipipedum, oblongum.

Glossarium corneum, menti apici insertum, ejusque latitudine, dorso convexum, apice sinuatum, labio et ligula connatis, superne indistinctis, intergerio tenui, labium et mentum superante.

Palpi quatuor subaequales, maxillares conici, labiales subulati.

Antennae graciles, scapo scrobis apici inserto, oculum attingente, funiculo septemarticulato: articulis 1. 2. reliquis granif rmibus longioribus, subcylindricis, clava parva, oblonga, indistincte quadriarticulata.

Oculi globosi, prominuli, capitis lateribus inserti.

Caput parvum, rotundatum.

Thorax conicus, antice valde angustatus, postice latitudine longitudinis, leviter bisinuatus, angulis posticis rotundatis.

Scutellum distinctum, punctiforme.

Coleoptera basi thorace paullo, posterius multo latiora, convexa, oblongo-obovalia, apice obtuse rotundata, alas obtegentia.

Pedes graciles, longiusculi, antici elongati, femoribus clavatis, dentatis, tibiis anterioribus intus

 sinu-

ſinuatis, omnibus apice oblique truncatis, intus angulato dentatis, tarſis articulis duobus primis triangularibus, ſubaequalibus, tertio latiore bilobo, ungue apice acute biunguiculato.

In habitu externo hoc genus quodammodo cum Apionibus convenit et aliquae ſpecies Cionorum eandem fere formam externam praebent, ſed antennis facile diſtinguntur. Metamorphoſin *Friſchius* et *Degeerius* enarrant, larva apoda tempore vernali gemmas arborum deſtruit, inſectum declaratum menſe Jun. aut Jul. prodit. Anth. Druparum larva autem nucleos Ceraſorum comedit.

Species in Europâ hucusque obſervatas enumero.

1) *Anthonomus pedicularius:* rufo teſtaceus, ſubpubescens, roſtro pectoreque piceis, thoracis linea media, ſcutello elytrorumque faſcia poſtica albis. Curculio pedicularius *Linn.* Syſt. Nat. 2. 615. 66. Fn. ſu. 620. *Marſh.* Ent. brit. 1. 286. 143. Curcul. druparum var. *Herbſt.* Col. VI. 156. 114. Tb. 70. Fig. 10. Curculio bavarus *Schr.* Fn. boica 1. 483. 519. Curculio Ulmi *Degeer.* Inſ. V. 215. 18. Tb. 6. Fig. 26.–30. Rhynchaenus Ulmi *Gyll.* Inſ. ſuec. 3. 189. 104. Rhynchaenus avarus *Fab.* Syſt. El. 2. 488. 233. Curc. Ent. Supp. 170. 196.

In Pyro, Malo, Ulmo, Crataego, aliisque arboribus; apud nos 1815. gemmas Pyri Mali deſtruxit.

2)

2) *A. Pomonae*: rufo piceus, rostro pedibusque ferrugineis, thoracis linea media, scutello elytrorumque maculis fasciaque postica albidis. Curc. Pomorum var. *Herbst.* Col. VI. 158. Rhynch Ulmi var. c. *Gyll.* Ins. su. 3. 189. 104. Habitat in Pyro Malo.

Praecedenti simillimus, sed duplo minor, rostrum rufum et in elytris praeter fasciam posticam, fasciae undulatae, nebulosae, facile deterendae, albidae.

3) *A. Pomorum*: fusco piceus, cinereo pubescens, elytris ferrugineis, fascia postica obliqua albida, nigra inclusa, scutello niveo. Curc. Pomorum *Linn* S. N. 2. 612. 46 *Payk.* Fn. su. 3. 199. 16. *Herbst.* Col. VI. 157. 115. Tb 70. Fig. 11. *Schr.* Fn. boic. 1. 483. 518. Rhynch. Pomorum *Fabr.* Syst. El. 2. 491. 250. *Gyll.* Ins. su. 3. 188. 103.

In floribus Pomonae, quos destruit, hibernat sub cortice Mali. *Gyll.*

4) *A incurvus*: fusco piceus, cinereo pubescens, elytris fuscis, humeris margineque ferrugineis, fascia postica obsoleta albida, pube flavescente obtecta. Curculio incurvus *Panz.* Fn. (ed. 1.) 36. 17. Rhynch. pomorum ib. ed. II. Rhynch. Pomorum var. b. *Gyll.* Ins. su. 3. 188. 103. Habitat in foliis Pruni Padi, Mahaleb. *Müller.*

Praecedenti simillimus, sed triplo minor, victu diverso, et colore obscuriore, obsoletiore distinctus.

X 2 5)

5) *A. Druparum*: rufo teſtaceus, griſeo pubeſcens, elytris faſciis duabus denudatis, undato dentatis. *Friſch* Inſ. XI. 31. 30. Tb. 23. Curculio Druparum *Linn.* Syſt. Nat. 2. 614. 62. Fn. ſu. 617. *Herbſt.* Col. VI. 156. 114. Tb. 70. Fig. 9. *Payk.* Fn. ſu. 3. 197. 14. *Roſſ.* Fn. Etr. 1. 124. 316. Rhynch. Druparum *Fabr.* Syſt. El. 2. 489. 243. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 191. 105. Habitat in Pruni Padi foliis et nucleis.

6) *A. varians*: niger, longius cinereo pubescens, elytris rufis, margine omni nigro, ſcutello aloo, thorace profunde punctato, femoribus acute dentatis. Rhynch varians *Fab.* Syſt. El. 2. 485. 222. *Gyll* Inſ. ſu. 3. 193. 107. Curc. varians *Herbſt.* Col. VI. 268. 239. Tb. 80. Fig. 8. *Payk.* Fn. ſu. 3. 202. 19.

Var. b minor, elytris totis nigris *Gyll. Payk.* l. c. Habitat in Pini ſylveſtris frondibus.

7) *A. Rubi*: niger, tenuiter pubescens, ſcutello albo, thorace confertim ſubtiliter punctato, femoribus obſolete dentatis. Rhynch. Rubi *Fabr* Syſt. El. 2. 446. 42. Curc. Rubi *Herbſt* Col. VI. 167. 126. Tb. 71. Fig. 8. Curc. perforator ib. 143. 103. Tb 69. Fig 8.

Var. b. antennarum ſcapo, genubus tarſisque piceis. Rhynch Rubi *Gyll.* 3. 194. 108.

Var. c elytris pedibus abdomineque fusco ferrugineis *Gyll.* l. c. *var. b.* Habitat. in Rubo idaeo, caeſio, Pruno ſpinoſo aliisque fruticibus.

Speci-

Specimen Musaei Fabriciani ipse vidi.

8) *A Sorbi*: niger, pedibus piceis, antennis basi rufis, thorace lineis tribus, elytris fasciis duabus linearibus undulatis griseis, scutello albido. Habitat in Lusatiae Sorbo. *Schüppel.*

Praecedente minor. Rostrum capitis thoracisque longitudine, parum arcuatum, aciculatum. Caput rotundatum, fronte depressa. Thorax confertim et subtiliter punctatus, tenuiter griseo pubescens. Coleoptera punctato striata, interstitiis planiusculis. Pedes graciles, femoribus omnibus denticulatis. Color niger, antennarum scapo rufo. Pedes piceo fuscescentes. Thorax lineis tribus cinereo pubescentibus. Coleoptera nigra, versus apicem picea, fasciis duabus linearibus, undulatis, suturam haud attingentibus, griseo pilosis, prima ultra, secunda infra medium. Scutellum album.

9) *A pubescens*: niger, longius cinereo pubescens, thorace elytris pedibusque rufis, scutello albo, rostro elongato, subarcuato, rufo, apice fusco, femoribus subdentatis. Rhynch pubescens *Gyll.* 3. 192. 106. Curculio pubescens *Payk.* Fn. su. 3. 198. 15. Habitat in Sueciae, Curoniae, frondibus Pini abietis.

10) *A. melanocephalus*: niger, parce cinereo pubescens, thorace elytris pedibusque rufis, scutello albo, femoribus acutius dentatis. Rhynch. melanoc. *Fbr.* Syst. El. 2. 490. 245. Curc. melanoc. *Panz.* Fn. 18. 12. Curc. phyllo-

co-

cola *Herbst* Col. VI. 161. 118. Tb. 70. Fig. 14. Habitat in Germaniae Quercu.

Praecedenti simillimus, sed paullo minor, rostrum totum nigrum, femora acutius dentata, tarsi nigricantes.

Salius.

Rostrum thorace longius, filiforme aut subulatum, arcuatum, inflexum, scrobe recta, pone oculum excurrente.

Antennae breves, rostri medio insertae, funiculo sexarticulato, articulo primo majore, clavato, clava apicis valida, oblongo ovata, quadriarticulata.

Oculi superi, globosi, prominuli, approximati.

Thorax conicus aut subglobosus, antice coarctatus.

Scutellum punctiforme.

Coleoptera subquadrata, thorace latiora, apice obtuse rotundata, alas obtegentia.

Pedes validi, femoribus posticis crassis, saltatoriis.

Rostrum longitudine et forma paullo varians, in aliis capite thoraceque longius, in aliis brevius, in his filiforme aut subcylindricum, in illis apice subulatum. Scrobs linearis, profunda, in medio rostri incipit et in canthu oculorum excurrit.

Mandibula valida, cornea, fornicata, apice bidentata.

Maxil-

Maxilla membranacea, dilatata, lobo obtufo, rotundato, ciliato.

Mentum paralellipipedum, oblongum.

Gloffarium menti latitudine, membranaceum, pateraeforme, apice bifinuatum, intergerio obfoleto.

Palpi quatuor fubaequales, conici.

Antennae pone medium roftri infertae, reflexae thoracis medium parum fuperant, fcapo fcrobis longitudine. Funiculus fexarticulatus, articulus 1. elongatus, craffior, clavatus, fecundus oblongus, fubclavatus, reliqui fubglobofi. Clava craffa, oblongo-ovalis, quadriarticulata.

Oculi magni, globofi, prominuli, in fronte fere contigui, bafin roftri fupernam et lateralem occupantes.

Caput parvum rotundatum.

Thorax transverfus, antice coarctatus, in nonnullis fubglobofus, in plurimis fubconicus.

Scutellum punctiforme, diftinctum.

Coleoptera thorace plus minusve latiora, quadrata aut oblonga, apice obtufe rotundata, abdomen et alas obtegentia, dorfo parum convexa. Anus plerumque prominet.

Pedes validi, anteriores multo breviores, femoribus clavatis, muticis, tibiis rectis, apice muticis, tarfis articulis 1. 2. triangularibus, 3. dilatato bilobo, ungue biunguiculato; poftici femoribus incraffatis, faepius denticulatis, faltatoriis, tibiis apice extus oblique truncatis, canaliculatis, pilofis.

La-

Larva (Schwammerd. bibl. nat. Tb. 44. Fig. 8. — 13.) apoda, poſtice anguſtata, in cute foliorum arborum et fruticum degens, tubercula et paginam ſuperiorem et inferiorem foliorum penetrantia efficit. Infectum declaratum in foliis circumagit, interdum ſub foliis deciduis hibernat.

Salii genus primo a cel. Schrankio conſtitutum eſt, ſed eodem fere tempore illud Illigerus *Orcheſtes* nuncupavit. Paullo poſt Clairville, laborum anteceſſorum inſcius, *Rhynchaenus* appellavit, quem Latreille ſequitur.

* Femoribus poſticis denticulatis.

1) *S. Quercus*: rufo-teſtaceus, pubescens, oculis, thorace ſubtus, pectoreque nigris, coleopteris plaga antica triangulari cinereo-pubescente, femoribus poſticis ſerrato-dentatis. Curculio Quercus *Linn* Syſt. Nat. 2. 609. 25. Fn. ſu. 596. Rhynchaenus viminalis *Fabr*. Syſt. El. 2. 494. 265. *Gyll* Inſ. ſu. 3. 237. 139. Curculio viminalis *Herbſt* Col. VI. 420. 405. tab. 93. fig. 1. Curc. Ulmi *Degeer*. V. 260. 48. Tab. 8. fig. 5—11. — Habitat in Quercu, Ulmo, aliisque arboribus.

2) *S. ſcutellaris:* rufo teſtaceus, pubescens, oculis, thorace ſubtus, pectore abdomineque nigris, ſcutello albido piloſo, femoribus poſticis unidentatis. Rhynchaenus ſcutellaris *Fabr*. Syſt. El. 2. 495. 268. *Gyll* Inſ. ſu. 3. 240. 241. Curc. Alni var. c. *Payk*. Fn. ſu. 3. 221. 39. Habitat in Alno.

3)

3) *S. carnifex:* rufus, fubpubescens, oculis, thorace fubtus, pectore, abdomine, fcutelloque nigris, femoribus pofticis unidentatis. Salius viminalis *Schr.* Fn. boica 1. 510. 583. – Habitat in foliis Alni, tefte Schrankio.

Praecedenti fatis affinis, fed paullo minor, anguftior, minus pubescens. Thoracis margo anticus nigrescit. Sutura elytrorum infuscata. Femora poftica unidentata.

4) *S. haematitius:* rufus, fubpubescens, oculis, pectore abdomineque nigris, femoribus pofticis ferratis. Habitat in Quercu.

S. Quercus duplo fère minor, et diftinctus. Roftrum rufum, filiforme, fummo apice infuscatum. Antennae rufae. Oculi nigri. Thorax poftice longitudine latior, lateribus bafi rotundatus, antice attenuatus, apice coarctatus, profunde punctatus, lateribus fere crenulatis, fetis paucis longioribus hirtus, totus rufus. Scutellum parvum, fubpubescens, rufum. Coleoptera bafi thorace fere duplo latiora, latitudine fere duplo longiora, apice obtufe rotundata, fupra convexa, profunde punctato-fulcata, interftitiis anguftis, elevatis, tota rufa, fetis longioribus parce obfita. Pectus et abdomen atra: ano rufo. Pedes rufi, femoribus pofticis maximis, fubtus angulato dentatis, ferrulatis, ciliatis.

5) *S. Alni:* niger, pubescens, elytris, ano tarfisque rufo-teftaceis, coleopteris maculis quatuor nigris, femoribus pofticis ferrato ciliatis. Curc. Alni *Linn.* Fn. fu. 608. Syft. Nat. 2. 611. 42.

Herbft

Herbſt. Col. VI. 425. 411. Tb. 93. Fig. 7. *Degeer* Inſ. V. 262. 49. *Payk.* Fn. ſu. 3. 220. 39. Rhynch. Alni *Fabr.* Syſt. El. 2. 492. 256. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 238. 140. – Habitat in Alno.

6) *S. Ilicis*: oblongo-ovalis, niger, pube cinereo albida variegatus, antennis tarſisque teſtaceis, femoribus poſticis ſerrato-dentatis. Curc. Ilicis *Payk.* Fn. ſu. 3. 218. 37. Curc. piloſus *Herbſt.* Col. VI. 426. 412. Tb. 93. Fig. 8. Rhynch. Ilicis *Fabr.* Syſt. El. 2. 494. 266. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 241. 142. – Habitat in Quercus foliis.

7) *S. piloſus*: oblongo-ovalis, niger, denſe cinereo pubescens, antennis baſi teſtaceis, ſcutello pectorisque margine albidis, femoribus poſticis unidentatis. – Curc. piloſus *Payk.* Fn. ſu. 3. 218. 36. Rhynch. piloſus *Fab.* Syſt. El. 2. 493. 258. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 242. 143. – Coleoptera plerumque maculis quinque denudatis ſignata. – Habitat in Succiae Betula alba.

8) *S. Fagi*: elongato-ovalis, niger, immaculatus, tenue pubescens, antennis tarſisque pallide teſtaceis, femoribus omnibus unidentatis, poſticis craſſis, angulatis. Curc. Fagi *Linn.* Iter Scan. 111. Rhynch. Fagi *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 243. 144. Rhynch. Fragariae *Fab.* Syſt. El. 2. 495. 271. Curc. Fragariae *Payk.* Fn. ſu. 3. 217. 35. *Herbſt.* Col. VI. 423. 407. Tb.

Tb. 93. Fig. 3. – Habitat in foliis Fagi. – Rhynch. Calcar *Fab.* vix differre videtur.

9) *S. pratensis*: oblongo ovalis, niger, cinereo pubescens, antennis tarsisque rufescentibus, elytris punctato striatis, femoribus posticis angulato-dentatis. – Captus aliquoties in pratis sylvaticis vicinis, forsan Anchusam officinalem frequentans.

Praecedente paullo minor. Rostrum filiforme cum capite nigrum. Antennae rufae, clava fuscescente. Thorax postice longitudine latior, antice multo angustior, lateribus rotundato-angustatus, supra convexus, pilis depressis brevibus griseis obtectus. Coleoptera thorace parum latiora, humeris fere rotundatis, oblongo-ovalia, apice obtuse rotundata, punctato striata, pilis uti thorax vestita. Pedes nigri, tarsis obscure testaceis, femoribus posticis maximis, intus angulatis seu dente magno, obtuso armatis.

** femoribus posticis muticis.

10) *S. Lonicerae*: ovalis, luteus, oculis pectore abdomineque nigris, elytris fascia fusca. Rhynch. Lonicerae *Fab.* Syst. El. 2. 495. 267. Curc. Lonic. *Herbst* Col. VI. 427. 413. Tb. 93. Fig. 9. Rhynch Xylostei *Clairv.* helv. Ent. 1. 70. 1. Tb. 4. Fig. 1. 2. – Habitat in Lonicera Xylosteo.

11) *S. erythropus*: ater, antennis pedibusque fulvis, thorace, elytrorum basi, fascia abbreviata postica apiceque ferrugineo aut griseo hirtis.

Habi-

Habitat Odenbaci in territorio bavarico Rheni, in Quercu lectus. *Müller.*

Habitus et magnitudo fere S. Salicis. Roſtrum elongatum, filiforme, atrum, nitidum. Antennae et pedes rufi. Thorax tomento ferrugineo in aliis griſeo, denſe tectus. Coleoptera profunde punctato-ſtriata, tomento baſin anguſtius occupante, ad futuram extenſo, tunc puncta ſingula obtegente, infra medium fasciam abbreviatam formante, apicem latius includente. Margo exterior etiam tomento tectus. Tomento interdum deraſo, dorſum atrum evadit. Femora poſtica valde incraſſata.

12) S. *Salicis*: ovalis, niger, antennis tibiis tarſisque teſtaceis, thorace toto, coleopteris plaga cordata baſeos fasciaque poſtica abbreviata ferrugineo aut griſeo hirtis Curc. Salicis *Linn.* Syſt. Nat. 2. 611. 43. Fn. ſu. 610. Rhynch. Salicis *Fab.* Syſt. El. 2. 494. 264. (ſec. ej. Muſ.) Orcheſtes ſignifer *Creutz.* Ent. Verſ. 125. 17. Tb. 3. Fig. 29. Rhynch. ſignifer *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 246 146. – Habitat in Quercu.

13) S. *bifasciatus*: ovalis, niger, antennis baſi rufis, elytris ſtriatis, fasciis duabus undato flexuoſis albidis: antica ad ſuturam dilatata, flavescente, poſteriore anguſtiore alba. Rhynch. bifasciatus *Fabr.* Syſt. El. 2. 454. 78. (ſec. ej. Muſ.) Rhynch. Salicis *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 245. 145. Curc. Salicis *Herbſt* Col. VI. 422. 406. Tb. 93. Fig. 2. – Habitat in Salice, Populo.

14)

14) *S. rufitarsis*: ovalis, niger, antennis tarsisque rufis, elytris striatis, fasciis duabus abbreviatis: antica sinuata latiore flavescente, postica angustiore alba. – Habitat Odenbaci, in Salice Capreae rarius. *Müller.*

Statura et summa affinitas praecedentis, sed duplo major, tarsi rufi et fascia postica elytrorum angustior. Rostrum cylindricum, thorace longius.

15) *S. decoratus*: ovalis, niger, antennis tarsisque rufis, elytris sulcatis, tenuissime cinereo bifasciatis, scutello albo. – Habitat Berolini *Schüppel*; Odenbaci *Müller.*

Corpus S. bifasciati parum majus. Rostrum filiforme, nigrum, nitidum, antennis rufis: clava fusca. Thorax transversus, postice longitudine duplo latior, lateribus rotundato - angustatus, antice latitudine longitudinis, dense punctatus. Scutellum album. Coleoptera convexa, subovalia, thorace latiora, humeris prominulis, punctato - sulcata, tenue cinereo bifasciata: fascia antica versus suturam latiore, recta, postica extus abbreviata. Pedes nigri, tarsis rufis, tibiis apice acute emarginato - truncatis, hinc inde medio extus unidentatis.

16) *S. Rusci*: ovalis, niger, antennis tarsisque rufis, coleopteris sulcatis: stria suturali baseos, fasciisque duabus macularibus, approximatis, albido pilosis. Rhynch bifasciatus *Gyll.* Inf. su. 3. 247. 147. Curc. bifasc. *Payk.* Fn. su. 3. 270. 92. Curc. Rusci *Herbst* Col. VI. 424. 410. Tb. 93. Fig. 6. Salius Salicis *Schr.*

Schr. Fn. boica. 1. 510. 584. – Habitat in Betula alba.

17) *S. calceatus*: oblongo-ovalis, niger, denſe cinereo-tomentoſus, ſcutello albo, antennis tibiis tarſisque rufis. – Habitat in Curonia *Büttner.* Statura et magnitudo fere S. ſcutellaris. Roſtrum filiforme, arcuatum, nigrum, nitidum, antennis totis rufis. Thorax transverſus, poſtice biſinuatus, lateribus rotundatus, griſeo tomentoſus. Scutellum album. Coleoptera thorace dimidio latiora, oblongo-ovalia, griſeo tomentoſa, tenue ſtriata. Subtus griſeo tomentoſus, pleuris albis. Pedes nigri, tibiis tarſisque rufis, femoribus poſticis elongatis, incraſſatis.

18) *S. Jota*: hirtus, ſcaber, niger, thorace brevi, canaliculato, coleopteris ſutura baſi albido ſquamoſa. Rhynch. Jota *Fabr.* Syſt. El. 2. 495. 269. Curc. Jota *Oliv.* Inſ. Curc. Roſae *Herbſt.* Col. VI. 428. 414. Tb. 93. Fig. 10. — Habitat in Germaniae Quercu, Salice, Populo.

19) *S. Stigma*: laevis, niger, thorace oblongo, conico, coleopteris punctato ſulcatis, ſcutello albido. Rhynch. Jota *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 248. 148. Curc. Jota *Payk* Fn. ſu. 3. 271. 93. – Habitat in Salice, Betula, Alno.

20) *S. Populi*: niger, oblongus, antennis pedibusque pallide teſtaceis, femoribus poſticis fascia nigra, pectore albido pubescente. Rhynch. Populi *Fabr.* Syſt. El. 2. 495. 272. *Clairv.* helv. Ent. 1. 72. 2. Tb. 4. Fig. 3. 4. *Gyll.* Inſ. ſu.

ſu. 3. 249. 149. Curc. Populi *Payk.* Fn. ſu. 3. 268. 90. *Panz.* Fn. Germ. 18. 17. – Habitat in Salice, Populo.

21) S *Saliceti*: oblongus, niger, ſubpubescens, antennarum baſi tibiisque teſtaceis, elytris convexis, profunde punctato-ſtriatis, pectore albido pubescente. Rhynch. Saliceti *Fab.* Syſt. El. 2. 493. 262. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 250. 150. Curc. Saliceti *Payk.* Fn. ſu. 3. 271. 94. – Habitat in Salice.

Hypera.

Roſtrum thorace ſubaequale aut brevius, dorſo planiusculum, ſcrobe ab apice ad angulum infernum oculi percurrente.

Antennae infra medium roſtri inſertae, reflexae thoracis baſin vix attingentes, funiculo ſeptemarticulato, articulo primo incraſſato, elongato.

Oculi ovati, laterales, immerſi.

Thorax ſubrotundus aut cylindricus.

Scutellum minutum.

Coleoptera thorace latiora, baſi planiuscula, apice gibba, obtuſa, alas plerumque obtegentia.

Pedes breviusculi, graciles, femoribus parum clavatis, tibiis teretibus, apice recte truncatis, tarſis latis, ungue valido, acute unguiculato.

Roſtrum breviusculum, paralellipipedum, apice obtuſum. Scrobs in apice roſtri ſuperne incipit, ſubtus ſenſim flexa totum roſtrum percurrit, et in infera parte roſtri, pone canthum inferum oculi deſinit.

Man-

Mandibula valida, lata, cornea, apice bidentata.

Maxilla membranacea, lobo unico fecuriformi, intus ciliato et denticulato.

Mentum corneum, fubquadratum.

Gloffarium membranaceum, mento latius, ovatum aut fubcordatum, apice bifinuatum, dorfo convexum, labio ligulaque connatis, intergerio foliaceo, ovato.

Palpi quatuor fubaequales, conici.

Antennae infra medium roftri infertae, corporis dimidio fubbreviores. Scapus reflexus, oculi canthum anticum tangit. Funiculus feptemarticulatus, articulo primo majore, incraffato, elongato, fecundo interdum reliquis aequale, interdum longiore, cylindrico. Clava magna, ovalis, quadriarticulata.

Caput parvum, orbiculatum, pone roftrum praecipitanter rotundatum, oculis lateralibus ovatis aut oblongo-ovatis, immerfis.

Thorax aut lateribus rotundatus, dorfo planiusculus, aut cylindricus.

Scutellum minutum, triangulare,

Coleoptera thorace plerumque duplo latiora, humeris obtufis, bafi planiuscula, apice declivia, obtufa, alas obtegentia. Aliquae fpecies apterae occurrunt.

Pedes breviusculi, graciles, femoribus muticis, modice clavatis, tibiis teretibus, fubarcuatis, apice recte truncatis, muticis, tarfis latis: articulis duobus pri-

primis triangularibus, tertio vix latiore bilobo, ungue valido, clavato, unguiculis acutis, validis.

Hyperae corpus oblongum, ſquamis pilisve denſe obtectum, Curculionites longiroſtres mire cum breviroſtribus conjungit. Species adſcriptae cum longiroſtribus in ſtructura oris partium generali, in forma roſtri aliquarum ſpecierum et in antennarum inſertione conveniunt, cum breviroſtribus roſtri brevitate, ſcrobe in apice incipiente, et aliis notis connectuntur. Inveſtigavi oris partes in H. Tamarisci, nigriroſtre, Plantaginis, fasciculata, murina et ſuſpicioſa, ſed niſi ad ſubtiliſſimas differentias refugies, exacte conveniebant.

Larvarum conditio adhuc latet. Enarrat quidem *Roeſelius* (Inſ. III. p. 391. Tb. 67.) metamorphoſin Curculionis, quem Hyperae nigriroſtris varietatem credo, qui folia Dianthi comedebat, ſed commutatione cum alia larva ſusceptum eſſe, credere fas eſt. Inſecta perfecta ſub lapidibus hiemantia et in pratis occurrunt.

---

* Antennarum funiculi articulus primus clavatus, ſecundus reliquis aequalis.

1) *H. Tamarisci*: viridi nitens, elytris viridi-ferrugineo-nigro-cinereoque variis. Curculio Tamarisci *Fab.* Syſt. El. 2. 513. 42. *Oliv.* Ent. 83. Tb. 6. Fig. 71. *Roſſi* Fn. Etr. Mant. II. App. 93. 47. Tb. 3. Fig. K. *Herbſt* Col. VI. 489. 510. Tb. 95. Fig. 3. Curc. va-

nus ibid. VII. 26. 584. Tb. 97. Fig. 6. – Habitat in Europae meridionalis Tamarisco.

2) *H. repanda*: thorace fusco, albo - lineato, elytris cinereis, fusco fasciatis, margine corporeque viridibus. Curc. repandus *Fab.* Syſt. El. 2. 513. 41. Curc. ſplendidulus ibid. 514. 43. – Habitat in Italia.

3) *H. ſcanica*: rufo - teſtacea, cinereo pubescens, capite pectoreque fusco brunneis, elytris ſutura lineolisque abbreviatis albido - piloſis. Rhynch. ſcanicus. *Fabr.* Syſt. El. 2. 450. 63. *Panz.* Fn. 99. 9. *Gyllenh.* Inſ. ſu. 3. 118. 45. Curc. ſcanicus. *Payk.* Fn. ſu. 3. 251. 70. Curc. rubicundus. *Herbſt.* Col. VI. 267. 237. Tb. 80. Fig. 6. Curc. placidus ibid VII. 16. 576. Tb. 96. Fig. 9. Habitat in Europae borealis Populo Tremula.

4) *H. bipunctata*: nigra, denſe cinereo pubescens, antennis tibiis tarſisque rufis, elytris utrinque macula denudata nigra. Rhynch. bipunctatus. *Fabr.* Syſt. El. 2. 452. 70. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 119. 46. Curc. bipunctatus *Linn.* Syſt. Nat. 2. 609. 28. *Herbſt* Col. VI. 234. 198. T. 77. F. 2. *Payk* Fn. ſu. 3. 250. 69. – Habitat in foliis et floribus Salicum. Curc. bipunctatus *Panz. Fn.* 42. 7. femoribus flavis, an noſter?

5) *H. nigriroſtris*: piceo - nigra, antennis pedibusque rufo teſtaceis, thorace lineis tribus viridibus, elytris viridi - ſquamoſis. Rhynch. nigrirostris. *Fab.* Syſt. El. 244. 8. 53. *Gyll.*

Inſ.

Inſ. ſu. 3. 114. 42. Curc. nigrir. *Herbſt.* Col. VI. 281. 254. Tb. 81. Fig. 11. *Panz.* Fn. 36. 14. *Payk.* Fn. ſu. 3. 247. 67. – Habitat in Europae graminoſis. – Variat elytris pallidius ſquamoſis. Rhynch. variabilis *Fabr.* Syſt. El. 2. 449. 54.

6) *H. melarhyncha:* nigra, antennis pedibusque rufis, thorace elytrisque denſe pallido-tomentoſis. – Habitat in Luſitania.

Praecedente duplo major. Roſtrum thorace ſublongius, parum arcuatum, glabrum, nigrum. Antennae rufae, clava obſcuriore. Thorax niger aut piceus, tomento flavo denſe obtectus, ſubquadratus, lateribus obtuſe rotundatus, poſtice biſinuatus. Scutellum parvum, triangulare, tomentoſum. Coleoptera thorace baſi duplo fere latiora, oblonga, lateribus recta, apice obtuſe rotundata, ſubſtriata, tomento pallido denſo obtecta, et pilis brevioribus erectis hirta. Corpus ſubtus nigrum, pallido ſquamuloſum, pedibus rufis. Variat thoracis elytrorumque margine pallidius tomentoſo.

7) *H. borealis:* picea, fusco tomentoſa, antennis pedibusque rufis, thorace griſeo trilineato, coleopteris fusco griſeoque variis, ſutura poſtice albo-variegata. Rhynch. borealis *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 115. 43. Curc. borealis *Payk.* Fn. ſu. 3. 249. 68. Curc. diſſimilis var. major. *Herbſt.* Col. VI. 290. 261. – Habitat in Germania, Suecia.

8)

8) *H dissimilis*: picea, fusco-tomentosa, nigro-hirta, antennis pedibusque rufescentibus, thorace obsolete griseo lineato, coleopteris fusco griseoque variis, sutura ante apicem alba. Rhynch. dissimilis *Gyll.* Ins su. 3. 116. 44. Curc. dissimilis *Herbst.* Col. VI. 290. 261. Tb. 82. Fig 7. Curc. Sus ibid. VI. 278. 251. Tb. 81. Fig. 8. - Habitat in Germaniae, Sueciae Trifolio montano.

Praecedenti affinis, at duplo minor, et pilis erectis nigris hirta.

9) *H Meles*: piceo - nigra, cinereo pubescens, antennis tibiisque ferrugineis, thorace orbiculato, trilineato, pectore aeneo squamoso, coleopteris sutura postice albo fuscoque variegata. Curc Meles ***Fab.*** Syst. El. 2. 523. 97. (sec. ej. Mus.) Rhynch. Trifolii *Gyll.* Ins. su. 3. 111. 40. Curc. Trifolii *Herbst.* Col. VI. 266. 236. Tb. 80. Fig. 5. ***Payk*** Fn. su. 3. 232. 49. - Habitat in Sueciae, Angliae, Germaniae Trifolio pratensi.

10) *H. postica*: nigra, cinereo-subpubescens, antennis, tibiis elytrorumque apice ferrugineis, rostro breviusculo, thorace orbiculato, pectore albido-squamoso. Rhynch. posticus *Gyll.* Ins. su. 3. 113. 41. (exclusa Syn Herbstii) - Habitat in Suecia. An satis distincta a praecedente? mihi invisa.

* * Antennarum funiculi articulus primus clavatus, secundus reliquis longior.

11)

11) *H. murina*: nigra, griseo squamosa, antennis tibiisque ferrugineis, thorace orbiculato, fusco-bilineato, coleopteris striis albidis, nigro punctatis, sutura basi plaga fusca. Curc. murinus *Fab* Syst. El. 2. 520. 76. (sec. ej. Mus.) Rhynch. murinus *Gyll.* Ins. su. 3. 105. 36. - Var. a., coleopterorum plaga suturali obsoleta. Curc. melancholicus *Fabr.* Syst. El. 1. 518. 69. (sec. ej. Mus.) Var. b. paullo minor, thorace utrinque puncto fusco. Curc. variabilis *Herbst.* Col. VI. 263. 232. Tb. 80. Fig. 1. Rhynch. variabilis *Gyll.* Ins. su. 3. 104. 35. - Habitat in Suecia, Anglia, Germania haud infrequens.

12) *H. suspiciosa*: aptera, nigra, dense cinereo squamosa, antennis rufis, thorace convexo, utrinque rotundato, coleopteris tenuiter punctato-striatis, fusco punctatis, sutura versus apicem alba. Curc. suspiciosus *Herbst.* Col. VI. 265. 234. Tb. 80. Fig 3. Curc. miles *Payk.* Fn su. 3. 233. 51. Rhynch. miles *Gyll.* Ins. su. 3. 97. 29. *Variat* mas coleopteris impunctatis, an Curc. pedestris *Payk.* Fn. su. 3. 233. 50? - Habitat in plantis et gramine Sueciae, Angliae, Germaniae. Mas coleopteris oblongo-ovalibus, femina ovalibus dorso planiusculis.

13) *H. mutabilis*: aptera, nigra, griseo squamosa, antennis rufis, thorace convexo, utrinque rotundato, coleopteris elongato-ovalibus, punctato-sub-

ſubſulcatis, fusco - variis. Rhynch. elongatus *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 99. 31? Habitat in Curonia, Germania. *Schüppel.*

Praecedenti valde affinis, paullo longior, neque latior, latius ac profundius ſtriata. Roſtrum thorace paullo brevius, craſſiusculum, ſubarcuatum, fusco piloſum. Antennae rufae, clava elongata fusca. Thorax niger in medio latitudine longitudinis, antice poſticeque anguſtatus, dorſo convexo, linea utrinque griſeo ſquamoſa. Coleoptera baſi thoracis medio paullo latiora, latitudine duplo longiora, elongata ovalia, convexa, profunde ac latius punctato - ſtriata, fere ſulcata, ſquamulis pilisque fusco - ferrugineis aut griſeis obtecta, punctis fuscis aut nigris variegata. Sutura concolor. Occurrunt individua, coleopteris fere unicoloribus, griſeis. Pedes nigri, tibiis tarſisque piceis. Curc. diverſi punctatus *Schr.* Fn. boica 1. 494. 546. vix differre videtur.

14) *H. contaminata*: aptera, nigra, denſe cinereo - ſquamoſa, antennis ferrugineis, thorace transverſe - ovali, coleopteris ovalibus, nigro punctatis. Curc. contaminatus *Herbſt.* Col. VI. 276. 248. Tb. 81. Fig 5. - Habitat in Germania. - Thorax longitudine duplo latior, lateribus acute rotundatus.

15) *H. Polygoni:* nigra, thorace rotundato, griſeo - trilineato, elytris cinereo - ſquamoſis, ſutura dentata lineisque tribus abbreviatis nigris. Rhynch. Polygoni *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 109. 39. Curc. Polygoni *Linn.* Syſt. Nat. 2. 609.

609. 26. Fn. ſu. 597. *Fabr.* Syſt. El. 2. 520. 77. *Payk.* Fn. ſu. 3. 128. 46 *Herbſt.* Col. VI. 243. 206. Tb. 77. Fig. 10. *Panz* Fn. 19. 10. Curc. lineatus *Herbſt.* Col. VI. 497. 527. Tb. 95. Fig 5. Curc. arator *Linn.* Mant. 2. 531. Curc. ſtriatus *Herbſt.* Arch. IV. 72. 25. Tb. 24. Fig. 13. – Habitat in pratis et viis.

16) *H. Plantaginis:* nigra, cinereo-ſquamoſa, antennis pedibusque fusco ferrugineis, thorace transverſe-ovali, elytris macula magna laterali fusca. Rhynch. Plantaginis *Fabr.* Syſt. El. 2. 456. 91 *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 103. 34 Curc. Plantaginis *Herbſt* Col. VI. 264. 233. Tb. 80. Fig. 2. *Payk.* Fn. ſu. 3. 231. 48. – Habitat in Plantagine.

17) *H Rumicis*: nigra, ſquamulis cinereis variegata, thorace ſubcylindrico, fusco bilineato. Rhynch. Rumicis *Fabr.* Syſt. El. 2. 456. 93 *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 94. 27 Curc. Rumicis *Linn.* Syſt. Nat. 2. 614. 60. Fn. ſu. 590. *Herbſt.* Col. VI. 241. 205. Tb. 77. Fig. 9. *Payk* Fn. ſu. 3. 229. 47. Curc. Acetoſae *Panz* Fn. 42. 9. – Habitat in Rumice.

18) *H. Pollux*: nigra, ſquamulis cinereis variegata, thorace ſubcylindrico, bilineato, elytris lineis albidis, nigro-teſſulatis. Rhynch. Pollux *Fabr.* Syſt. El. 2. 457. 94. *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 96. 28. Curc. commaculatus *Herbſt.* Col. VI. 230. 194. Tb. 76. Fig. 8. – Habitat in plantis et gramine.

19)

19) *H. Arundinis*: aptera, nigra, ſquamulis piliſque denſis luteſcentibus tecta, thorace ſubcylindrico, fuſco-bilineato, coleopteris immaculatis. Rhynch. Arundinis *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 100. 32. Curc. Arundinis *Fabr.* Syſt. El 2. 521. 85. *Herbſt.* Col. VI. 162. 120. Tb. 71. Fig 1. *Payk.* Fn. ſu. 3. 234. 52. *Panz.* Fn. 19. 11. — Habitat in Arundine.

20) *H. Viciae*: nigra, cinereo ſquamuloſa, thorace ſubdepreſſo, transverſe-ovali, elytris ſeriatim fuſco maculatis. Rhynch. Viciae *Gyll.* Inſ ſu. 3. 101. 33. – Habitat in Sueciae Vicia ſylvatica. – H. ſuſpicioſae affinis, ſed duplo minor, alata, thorace acutius rotundato, coleopteris convexioribus. Mihi inviſa.

21) *H. faſciculata*: nigra, denſe albido fuſcoque ſquamuloſa, faſciculiſque piloſis atris adſperſa, thorace transverſo, lateribus rotundato, coleopteris macula lunata humerali alteraque laterali pallidioribus. Rhynch. faſciculoſus *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 107. 37. Curc. faſciculatus *Herbſt.* Col. VI. 289. 260. Tb. 82. Fig. 6. – Habitat in pratis.

22) *H. punctata*: nigra, obſcura, griſeo ſquamuloſa, breviroſtris, thorace transverſo, antice anguſtato, trilineato, coleopteris faſciculis nigris ſeriatis. Rhynch. punctatus *Gyll.* Inſ. ſu. 3. 108. 38. Curc. punctatus *Fab.* Syſt. El. 2. 529. 133. *Payk.* Fn. ſu. 3. 306. 129.

Curc.

Curc. austriacus *Herbst.* Col. VI. 243. 207. Tb. 77. Fig. 11. – Habitat in arenosis aridis.

23) *H. cyrta*: aptera, nigra, fusco dense squamulosa, thorace transverso, lateribus rotundato, coleopteris convexis, gibbis: lineis alternis albo fuscoque variegatis. – Habitat in Dalmatia.

Affinis praecedenti, paullo major. Rostrum thorace brevius, crassiusculum, antennis obscure piceis. Thorax longitudine duplo fere latior, depressiusculus, lateribus acute rotundatus, antice angustior, postice obtuse rotundatus. Scutellum inconspicuum. Coleoptera basi thoracis medio parum latiora, infra medium latiora, apice valde deflexa, obtusa, lineis utrinque tribus albidis fusco-tessulatis. Pedes nigri.

24) *H palumbaria*: aptera, nigra, lutescente dense squamulosa, thorace subquadrato, coleopteris basi planiusculis, postice fastigiatis: lineis alternis albo fuscoque variegatis. — Habitat in Carniolia.

Affinis praecedentibus. Rostrum thorace paullo brevius, antennis ferrugineis. Thorax longitudine latitudinis, subdepressus, lateribus rectis, apice attenuatus, postice obtuse rotundatus, linea media obsoleta albida. Scutellum inconspicuum. Coleoptera basi thorace latiora, pone medium dialatata, tunc versus apicem sensim angustata, dorso planiuscula: lineis utrinque tribus paullo elevatioribus suturaque albidis, fusco tessulatis. Pedes nigri.

IX.

Literatur.

Sturm. *Deutſchlands Fauna.* 5. Abt. Inſekten. Viertes Bändchen. Käfer. Nürnberg 1818. 8. pag. 179. und Tb. 77 – 104.

Viel zu langſam für die Wünſche eifriger Entomologen ſchreitet dies Werk vorwärts. Das gegenwärtige Bändchen umfaſst die Bonelliſchen Gattungen Harpalus mit 70. Arten. Zabrus mit 2 A., Broscus Panz. mit 1. A. Abax mit 6. A. Molops mit 9. A. Zu einigen Arten erlauben wir uns ein paar Bemerkungen. Es fällt auf, warum der Verf. eine Menge deutſcher Arten ganz übergangen hat, die doch Duftſchmidt bereits beſchreibt; z. B. Harpalus ſmaragdinus, rufitarſis, honeſtus, ſimplex, Abax transverſalis, Beckenhauptii u. a. Wennn ihm dieſe Arten auch nicht aus eigner Anſicht bekannt waren, ſo hätten doch die Beſchreibungen von Duftſchmidt entlehnt werden ſollen. *Harpal ſabuloſus* p. 5. Die Citate aus Fabricius, Roſſi, Oliv. ſind zu löſchen, die aus Latreille und Duftſchmidt bleiben ſtehen, dazu kömmt Carabus paſticus Germ. Reiſe nach Dalmat. p. 194 77. *H. Petiſii* p. 11. iſt ſchwerlich Duftſchmidts gleichnamiger Käter, der vielleicht zu glaberellus p. 57. gehört.

H.

H. hirtipes p. 20. Möchte zwar hirtipes Panz. Illig. Gyll. feyn, aber Duftfchmidts Befchreibung zeigt auf eine andere Art hin. *H fignatus.* p. 22. Der Carabus fignatus Illig. Pnz. Duftf. ift kaum die hier befchriebene Art. *H. puncticollis.* p. 103. Die Citate aus Gyllenhal und Marfham fallen weg. *H rupicola* p. 105. Hierher gehört höchft wahrfcheinlich Harp. puncticollis Gyll. Carab. foraminulofus Msh. und der letzte Name bliebe für diefe Art. *H cordatus.* p. 106. Dazu kömmt als Synonim Carabus porofus Germ. Reife n. Dalm. p. 196. Nr. 82. *H. infimus* p. 115. ift wohl richtiger eine Amara Bon. *H. vaporariorum* p. 120. Das Linneifche Citat gehört zu Trechus dorfalis. *Zabrus gibbus* p. 128. ift auch Carab. madidus Oliv. Ent. 3. 35. 60. 73. Tb. 5. Fig. 61. und Harpalus tardus Latr. Gen. Inf. 1. 205. 10. Unter *Abax* gehört auch Car. metallicus auct. *Molops elatus* p. 165. und *M terricola* p. 168. Die Synonimie diefer beiden Arten bedarf einer Berichtigung. Zu *M. elatus* gehören Carabus elatus Fab. Ill. Schönh. Duftf. Harpalus aethiops Latr Hift. nat. und H. gagates Latr. Gen. Cruft. et Inf Carabus madidus Payk. Harpal. terricola Gyll. Scarites gagates Panz. Zu *M. terricola* fetzen wir Carabus terricola Fab. Creutz. Duftf. Scarites piceus Pzr. Letzterer ift in Schweden nicht einheimifch. *M. maurus* p. 169. ift kein Molops, fondern fteht beffer unter Poecilus oder Pteroftichus. *Carabus madidus* Fab. zu dem Harp. nemoralis Latr. gehören dürfte, ift ebenfalls ein in Deutfchland in den Rheingegenden vorkommen-

men-

mender Molops. *Carabus ferrugineus* Fab. Illig. Panz. ist auch unter Harpalus aufzuführen übersehen worden. G.

Supplementa Fauna insectorum Europae; auctore C. F. W. Richter. Fasc. I. Tb. I. - XII. Vratislaviae impensis auctoris. 12.

Enthält auf 12 Tafeln und 12 Blättern Text die Abbildungen und Beschreibungen von Bombyx villica (Var.), Curculio equestris Richt., perlatus Meg., alpinus Richt., Chrysomela coerulea Meg., Lichenis Richt., decora R., Haltica horticola Grvh., Lyctus aeneus R., Prionus sudeticus R., Saperda Dahlii Koy und Cryptocephalus quadriguttatus Koy. So viel sich aus den Kupfern beurtheilen läst, sind einige der aufgestellten Arten bereits bekannt. Die Chrysomela coerulea ist beschrieben in Germars Reise nach Dalmatien, die Chr. decora scheint var. gloriosae zu seyn, und den Prionus sudeticus würde Rec. nach der Abbildung ohne Bedenken für Callidium spinosum erklären, aber der Thorax marginatus und Elytra vix punctata der Beschreibung passen nicht. Die Curculionen sind weder aus Abbildung noch aus Beschreibung zu entziffern. Ueberhaupt mag Rec. seine Unzufriedenheit mit dem ganzen Werkchen nicht bergen, die Kupfer und Illumination sind sehr schlecht, die Beschreibungen oberflächlich, und der Verf. in keiner Hinsicht seinem Unternehmen gewachsen. G.

Insectorum nova Genera, descripta ab J. W. Dalman. Holmiae typis Lindh. 1819. 8. pag. 13. cum Tab. aen.

Die-

Diese kleine Brochure ist ein besonderer Abdruck eines in den Abhandl. der kön. schwed. Akad. der Wissensch. zu Stockholm im Jahre 1819. abgedruckten Aufsatzes, und stellt vier neue Gattungen auf. 1) *Thyrsia*, aus der Familie der Cerambycinen, besonders durch die Fühler ausgezeichnet, welche halbe Körperlänge haben, und deren einzelne Glieder kuglich, oder gedrungen walzig sind, und sich durch dünne abgesonderte Stiele mit einander verbinden. Die mitleren Glieder sind am dicksten, und die Dicke der einzelnen Glieder nimmt nach der Wurzel und Spitze hin allmählich ab. Die einzige Art *Th. lateralis* aus Brasilien hat die Gröfse der Pyrochroa rubens, die Fühlerknoten sind behaart, das Halsschild ist breit, ungerandet, vorn und an den Seiten gerundet, die Deckschilde sind etwas breiter als das Halsschild, an der Spitze stumpf gerundet, oben flach gewölbt, und fein runzlich. Die Farbe ist schwarz, sammtartig, Halsschild blafs bluthroth, gelb gefleckt, die Stirn und eine Längsbinde am Seitenrande der Deckschilde gelb. 2) *Polytomus*. Die Fühler wedelförmig, viel- (23) gliedrig. Tarsen fünfgliedrig. Es ist dies dieselbe Gattung, die Hoffmansegg (in Wiedem. zool. Mag. I. 1. p. 28.) Ptyocerus nennt, und zu welcher Ptilinus mystacinus Fab. zu gehören scheint, da aber Thunberg bereits den Namen Ptyocerus (Act. Holm. 1806. p. 3. Tb. 2. Fig. 1–4) an eine andere Gattung, zu welcher Melasis mystacina Fbr. als Art gehört, vergeben hat, so dafs durch diesen Zufall zwei ganz verschiedene Insekten den Namen Ptyocerus mystacinus führen,

führen, ſo durfte der Hoffmanseggiſche Name nicht bleiben. Indeſs haben ſchon 1817. Latreille und Lamarck für den Ptilinus myſtacinus Fab. die Gattung *Rhipicera* errichtet, und des Verf. gegebener Name geht daher wieder ein. Als neue Art wird beſchrieben: *Polytomus femoratus*: fusco-cyaneus, nitidulus, teſtaceo pubescens, antennis pedibusque nigris, elytrorum baſi, femoribusque ferrugineis. 6 Lin. lang. In Braſilien. III. *Xyela*. Aus der Familie der Uroceraten. Die Fühler eilfgliedrig, an der Wurzel walzig, an der Spitze fadenförmig, das erſte Glied walzig, lang, das zweite ſehr klein, kegelförmig, das dritte ſehr lang, walzig, die folgenden klein, kornförmig. Die Kinnladentaſter ſehr lang, viergliedrig. Der Legeſtachel des Weibes vorſtehend, ſchwerdförmig. *X. puſilla*: ſchwarzbraun, gelbgefleckt, die Legeröhre des Weibes ſo lang als der Hinterleib. An jungen Stämmen der Pinus ſylveſtris in Upland und Weſtgothland, nur 1 bis 1½ Lin. lang. Die Flügel waſſerhell, die Adern und ein Randfleck gelb. 2. *X longula*: ſchwarz und gelbbunt, die Legeröhre des Weibes ſo lang als der ganze Körper. In Weſtgothland. Zwei bis dreimal ſo groſs als vorige Art. IV. *Hydroptila*. Aus der Familie der Phryganiden. Die Fühler Körperlang, fadenförmig, ſpitzwärts nicht verdünnt, alle Glieder gleich groſs, kurz. Die Taſter ſo lang als der Kopf. Die Flügel ſchmal, zugeſpitzt, gefranzt, ohne Längsfalten und offen. Die hinterſten Schienen mit zwei Dornenpaaren. *H. tineoides*: fusca, capite antennis pedibusque pallidis, alis fuscis piloſulis, ſupe-

perioribus fasciis duabus macularibus punctoque apicali albis. An den Ufern des Wennerfees beim Kinnekulle Bergzuge in Weftgothland, über dem Waffer flatternd. Kaum von der Gröfse der Tinea cydoniella Fab. G.

Förfök till Uppftällning af Infect Familien Pteromalini, af J. W. Dalman. Stockholm 1820. 8. p. XI. et 48. mit 2 Kupf.

Ebenfalls befonderer Abdruck aus den Abhandl. d. kön fchwed. Acad. d. Wiff. zu Stockh. vom Jahre 1820. der Verf. ftellt unter die Familie *Pteromalini* diejenigen Hymenopteren, die gebrochene 6 – 13 gliedrige Fühler, fehr kurze Tafter, zellenlofe Flügel, die gewöhnlich auch fehr wenig Längsadern befitzen, und einen dreiborftigen Legeftachel haben. Ihre Verwandlung gefchieht im Körper anderer Infekten, befonders in Raupen. In den beigefügten fynoptifchen Tafeln wird folgende Eintheilung derfelben aufgeftellt. *Sectio* I. *Macromeri.* Die hinterften Beine mit langen Schenkelftützen, grofsen eirunden Schenkeln, und gekrümmten Schienen. 1. *Gatt. Leucospis* Fab. 2. *Gatt. Chalcis* Fab. 3. *Gatt Dirhinus.* Dalm. Fühler zehngliedrig, auf der Mitte der Stirn eingefetzt, in eine tiefe Kopffurche einfchlagend. Kopf oben wagrecht, vorn vorgezogen, zweifpaltig, Mund herabgebogen. Flügel, mit einfachem Randnerven. Der Körper langgeftreckt, Hinterleib kurz, beinahe kuglich, geftielt. Einzige Art: D. excavatus (Acta Holm. 1818.) *Sectio* II. *Ifomeri.* Alle Beine gleichartig, Schienen gerade. *A.*, der Randnerve da, wo er den Vorderrand berührt, fich

noch

noch eine Strecke an ihm fortziehen, und dann erst einen Seitenast absendend. *A.* 1., die Fühler 9 - 11 gliedrig: 4) *Gatt. Eurytoma.* Illig Latr. 5., *Gatt. Spalangia* Latr. Spin. 6. *Gatt.*, *Perilampus* Lat. 7) *Gatt Torymus* Dalm. Die Fühler eilfgliedrig, die Geissel stielrund, ihre Glieder an einander schliessend, nicht deutlich von einander getrennt. Die Flügel mit einem Randfleck ohne Seitenast. Der Legestachel offen, lang. Leben besonders in den Larven der Cynips Arten, deren Gallen sie mit dem Legestachel durchbohren. Es gehört dahin Diplolepis Bedeguaris, purpurascens, nigricornis, cyanea, Juniperi Fab. 8. *Gatt. Eupelmus* Dalm. die Fühler spitzwärts dicker und gekrümmt, 10 - 11 gliedrig, die Glieder gedrängt an einander schliessend. Die Flügelader mit kurzem Seitenast. Die mittleren Beine länger und dicker als die übrigen, die Schienen mit einem Endstachel, das erste Fussglied sehr gross, unten steifborstig. Der Körper lang, an der Brust auf beiden Seiten ein vollständiger Seitenlappen. Der Hinterleib des Weibes zugespitzt mit vorstehender Legeröhre. Es gehört dahin der von Degeer II. Tb. 31. Fig. 22. abgebildete Ichneumon. 9. *Gatt. Pteromalus* Lat. - *A.* 2., die Fühler nur 6 8 gliedrig: 10. *Gatt Entedon* Dalm. Eulophus Latr. - *B.*, der Randnerve da, wo er den Vorderrand berührt, sehr bald aufhörend. 11. *Gatt. Encyrtus* Latr. Auf den beigefügten Kupfertafeln sind die Fühler und Flügel dieser Gattungen abgebildet.

Das

Der Verf. ift nun willens die fchwedifchen Arten diefer Gattungen nach und nach monographifch durchzugehen, und liefert in diefem Auffatze die Gattungen Chalcis und Encyrtus. Von den neuen Arten zeichnen wir die Diagnofen aus. *Chalcis.* * Abdomen petiolo elongato. 1) *C. fispes* Linn. clavipes Fab. 2) *C. melanaris* Dalm. nigra, tibiis tarfisque rufopiceis, tegulis, maculisque femorum pofticorum bafali apicisque albis; abdomine petiolato, fcutello fubmutico. (fem.) So grofs wie vorige. 3) *C. xanthoftigma* D. abdomine brevius petiolato, atra; ore, orbitis oculorum inferioribus, pedibus anterioribus punctisque trunci 4 dorfalibus flavis, femoribus pofticis nigris, bafi, puncto pone medium apiceque flavis, tibiis nigris flavo annulatis. Entfchlüpfte aus den Puppen eines Hylotoma. Halb fo grofs als C. fispes. * * Abdomen petiolo breviffimo. 4) *C. femorata.* D. minuta Fab. Pzr. 5) *C. minuta.* Vespa minuta Linn. Nur 2 Lin. lang, weniger behaart, die hintern Schenkel in beiden Gefchlechtern fchwarz mit gelber Spitze. 6) *C. armata* Pzr.

Encyrtus. * antennae apice truncatae; frons inter oculos convexa. 1) *E fcutellaris*: niger, fcutello macula flava, apice nigro pilofo; capite profunde punctato, antennarum fcapo pedibusque rufo-teftaceis; alis fusco maculatis. Sweder. Act. Holm. 1795. IV. p. 218. 7. Habitat in Coccis. 2) *E. elegans*: viridi aeneus, antennarum bafi, fcutello pedibusque variegatis flavis; alis fuscis bafi albis. (fem.) 3. *E. Swederi*: rufo-teftaceus nitidus, capite profunde puuc-

punctato, ſcutello apice nigro-piloſo; alis hyalino fuscoque variis. (fem.) 4) *E. apicalis*: ferrugineus, dorſo abdomineque fuscis, pedibus pallide flavescentibus; antennis fuscis apice albo. 5) *E. punctipes*: puſillus, ſubtus albus, ſupra ferrugineus, abdomine obſcuro; pedibus albis nigro-punctatis; antennis nigris, annulo albo, ſcapo magno compreſſo nigro. 6) *E. ſylvius*: aeneus, laevis, capite pectore pedibusque teſtaceis, antennis annulo albo, apice nigris; alis hyalinis, fascia arcuata nivea obſoleta. (fem.) In Coccis Betulae albae. 7) *E. lunatus*: luteo-ferrugineus, laevis, thorace ſcutelloque ſupra viridi-aeneis, antennis annulo albo, apice nigris; alis infuscatis, fascia media arcuata alba ſimplici. (fem.) Variat: a., collaris macula antica viridi-aenea; b., abdomine toto nigro-aeneo, tibiis medio infuscatis. 8) *E. interpunctus*: corpore nigro-aeneo, nitido, capite luteo; antennis obſcure ferrugineis, annulo albo, apice nigris; pedibus nigris geniculis tarſisque rufescentibus; alis infuscatis, fascia alba, fusco-maculata. (fem.) 9) *E. barbarus*: nigro-aeneus, nitidus, abdomine concolore, vertice obſcuro, anguſtato; pedibus luteis immaculatis, antennis nigris, ſcapo compreſſo, flagelli annulo albo. (fem.) 10) *E. aeneus*: capite punctato ſcutelloque triangulari maximis, alis fuscis, antennis lividis annulo albo, apice nigris pedum geniculis tarſisque teſtaceis. (fem.) 11) *E. cyanifrons*: cyaneus, fronte nitida, antennis nigris, annulo albo, ſcapo, tibiis tarſisque flavis, immaculatis. Variat obſcure aeneus, capite cyaneo nitido,

pedi-

pedibus fusco - teſtaceis, alis faſcia obſoleta alba. 12) *E. cyaneus*: cyaneus, antennarum baſi tarſisque teſtaceis, alis faſcia ſubapicali lunata fuſca. 13) *E. clavicornis*: viridis nitidus, confertim punctatus, antennarum baſi pedibusque teſtaceis; antennis apice dilatato oblique truncato, alis immaculatis. Variat pedibus teſtaceis et antennis totis teſtaceis et antennarum flagello nigro. 14) *E. hirticornis*: niger, antennarum baſi pedibusque teſtaceis; capite punctato, ſcutello apice piloſo; alis immaculatis, antennarum flagello hirto. 15) *E. brevicornis*: niger, parum nitidus, antennis concoloribus, flagello brevi, incraſſato, clavato; pedibus nigro piceis, tibiis intermediis tarſisque teſtaceis, alis immaculatis. Minutus, brevis, obtuſus. 16) *E. paradoxus*: obſcure viridis, nitidus, antennis pedibusque teſtaceis, antennarum articulis mediis breviſſimis coarctatis, ultimo longiſſimo lineari, truncato. (mas.) 17) *E. obſcurus*: niger, obſcurus, immaculatus, capite profundius punctato, geniculis tibiisque anticis pallidis; alis macula coſtali fuſca, ſcutello nigropiloſo. 18) *E. morio*: ater laevis, antennarum ſcapo pedibusque anticis teſtaceis, intermediis elongatis, metatarſo albo; alis hyalinis immaculatis. (mas.) 19) *E. longicornis*: obſcure nigro-cyaneus, laevis, alis immaculatis, antennarum flagello nigro, dimidio corporis longiore. Parvus, fere minimus. Variat: obſcure nigro cyaneus, laevis, alis lutescentibus, corpore ſubtus pedibusque luteis. Duplo major. 20) *E. hemipterus*: niger laevis, pedibus obſcure aeneis, tarſis teſta-

 ceis;

ceis; antennarum fcapo magno, dilatato, compreffo flagello lineari, longitudine thoracis. Alae breviffimae, pallidae.

* * Antennae apice fubacuminatae, feu faltem non truncatae; frons inter oculos non convexa faepe impreffa. 21) *E. Zephyrinus*: viride nitidus, fericeus, fronte impreffa antennis pubescentibus pedibusque pallide flavis, abdomine nigro violaceo, alis immaculatis. (mas.) Habitat in Coccis Betulae albae. 22) *E. cyanellus*: viridi-cyaneus, nitidus, antennis longitudine thoracis, nigris, pilofis, fcapo flavo; pedibus fuscis, geniculis tarfi que teftaceis; alis immaculatis. (mas.) 23) *E. truncatellus*: obfcure viridiaeneus, thorace cyanescente, pedibus nigris, geniculis angufte teftaceis, antennis nigris, flagelli articulis brevibus, apicali incraffato, oblique conico. 24) *E. chalconotus*: capite thoraceque viridibus, fcutelli dorfo cupreo, abdomine corporeque fubtus obfcure aeneis; antennis nigris apice oblongo-acuminatis, pedibus teftaceis, nigro annulatis. 25) *E. aeruginofus*: fupra viridis, fubtus nigro-aeneus nitidus, fronte violacea, pedibus teftaceis, femoribus tibiisque omnibus diftinctius nigro-annulatis, antennis rectis, apice paullo craffioribus obtufis. (fem.) 26) *E mifellus*: obfcure nigro-aeneus, fronte profunde impreffa, antennis linearibus flavis, pilofulis, fcapo obfcuro; pedibus teftaceis, nigro-annulatis, alis immaculatis. (fem.) 27) *E. tiliaris*: viridi-fericeus, nitidus, antennis fuscis apice fubcraffioribus, pedibus flavis, femo-

moribus tibiisque posticis aeneis, alis immaculatis. Habitat in Tilia.

Zoologisches Magazin, herausgeben von Dr. C. R. W. Wiedeman, k. dän Justizrathe u. ord. Prof. d. Med. Erster Band 1. Stück. Kiel. 1817. 8. pagg. 206. u. 1. Kpf. 2s. Stück. Altona 1818. pagg. 196. 3tes Stück. Altona 1819. pagg. 182 u. 1. ill. Kupf.

Dies an entomologischen Aufsätzen reichhaltige Magazin darf in keiner Bibliothek eines Entomologen fehlen, und wir begnügen uns daher mit einer Anzeige der darin enthaltenen entomologischen Aufsätze.

Erstes Stück. p. 8–56. Entomologische Bemerkungen über die von Latreille in der vierten bis sechsten Lieferung von Humboldts und Bonplands Recueils d'observations de Zoologie et d'Anatomie comparée beschriebenen südamericanischen Insekten, vom Grafen von Hoffmannsegg. Ausser den Bemerkungen zu den Arten selbst, findet sich ein wahrer Schatz von Bemerkungen über manche Gattungen, und Grundsätze über Nomenclatur und Benennungen, die, mit wenigen Ausnahmen, jeden unterrichteten Entomolgen ansprechen werden. – Pag. 57 – 61. Ueber einige neue Fliegengattungen vom Herausgeber. Bombylius oblongus Fab. Repraesentent der Gattung *Amictus* Wied. Hybos ferrugineus Fab jetzt *Macrostomus* Wied. Damalis planiceps und myops Fab. die Gattung *Xenomyza* Wied. bildend. — Pag. 61. - 86. Neue Zweiflügler aus der Gegend von Kiel, beschrieben von Herausgeber. Enthält die Beschreibung von 41. Arten, besonders viele aus den Gattungen *Dolicho-*

pus

pus und *Anthomyia*. – Pag. 87 – 110. Beiträge zur Anatomie der Insekten von H. M. Gäde. Anatomie des Monoculus apus, Cimex rufipes, Tabanus bovinus, Geotrupes nasicornis (larva et imago), und scolopendra morsitans. - Auch unter den vermischten Nachrichten p. 199. – 206. kommen noch einige entomologische Bemerkungen vor.

Zweites Stück p. 1 – 39. Aus Pallas dipterologischem Nachlasse. Die Grundlage dieser Abhandlung ist ein von Pallas nachgelassenes Manuscript, das der Herausgeber von Schüppel erhielt, und mit Bemerkungen nach den Exemplaren der Pallasschen-Sammlung bereichert. Eine Menge, besonders südrussischer Arten, werden darin beschrieben. Pag. 40–48. Neue Insekten vom Vorgebürge der guten Hoffnung; beschrieben vom Herausgeber. Enthält die Beschreibung von 13 neuen Fliegenarten. Pag. 49-110. Fortsetzung der entomologischen Bemerkungen des Gr. v. Hoffmansegg.

Drittes Stück. p. 1 – 39. Beschreibung neuer Zweiflügler aus Ostindien und Africa; vom Herausgeber. Es sind 57 neue Arten beschrieben. Pag. 40 – 56. Brasilianische Zweiflügler; beschrieben vom Herausgeber. 22 neue Arten. p. 64 – 91. Die Blattwespen der Fabricischen Sammlung, vom Dr. Klug. Giebt Bemerkungen zu 62 von Fabricius beschriebenen Arten. P. 157 – 182. Neue Käfer aus Bengalen und Java, beschrieben vom Herausgeber. 36. neue Arten.

Dr.

Dr. J. M. Bechstein. H. S. Meining. geh. Cammer-und Forſtrath, *Forſtinſectologie*, oder Naturgeſchichte der für den Wald ſchädlichen und nützlichen Inſekten, nebſt Einleitung in die Inſektenkunde überhaupt. Gotha 1818. 8. p. 10. und 551. mit 4. ill. Kupf. Auch als zweiter Band des vierten Theils der Forſt- und Jagdwiſſenſchaft, herausgegeben von J. M. Bechstein.

Der Titel giebt den Inhalt dieſes Werkes vollſtändig an, und der Forſtmann erhält dadurch eine ſehr brauchbare Hülfsquelle zum Studium der ihm wichtigen Inſekten. Ein ſehr vollſtändiges Regiſter erleichtert den Gebrauch, und auf den von Sturm geſtochenen Tafeln, denen wir eine beſſere Illumination wünſchen, ſind die wichtigſten ſchädlichen Inſekten abgebildet. G.

Allgemeine Encyclopädie der Wiſſenſchaften und Künſte; von genannten Schriftſtellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Profeſſoren zu Halle. Leipzig 4. 1818.–1821.

Von dieſem groſsen Werke ſind bereits ſechs Bände erſchienen, welche den Buchſtaben A. enthalten. Die entomologiſchen Artikel ſind von Germar, Klug, Nitzſch, Wiedemann und Zinken, in der Art behandelt, daſs die einzelnen Familien und Gattungen eigne Rubriken erhalten und dabei einzelne Arten als Beiſpiele mit aufgeführt werden. Zinken hat ſich bemüht, die von Ochſenheimer aufgeſtellten zahlreichen Gattungen der Schmetterlinge, (ſo weit ſie und

unter A. gehören) mit bis jetzt mangelnden Charakteren zu versehen; der von Nitzsch bearbeitete Artikel Acarus enthält eine Menge neuer, dem Verfasser eigenthümlicher Beobachtungen und Zusammenstellungen, und Germar hat aus der Familie der Rüsselkäfer, die von ihm ausgehobenen Gattungen Anthonomus und Apsis charakterisirt. G.

Die Zünsler Wickler, Schaben und Geistchen, des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend, verglichen mit den in der Schiffermüllerschen Sammlung in Wien befindlichen und von J. Hübner in seinem grossen Kupferwerke abgebildeten Arten dieser Gattungen. Von Toussaint, von Charpentier. K. P. Oberbergrathe, und mit Anmerkungen versehen von J. L. Th. F. Zinken gen. Sommer. Braunschweig 1821. 8. pag. 16. und 178.

Herr Oberbergrath von Charpentier in Breslau, unterzog sich bei seinem Aufenthalte in Wien der Untersuchung der Schiffermüllerschen Sammlung und verglich sie mit Hübners Abbildungen. Die daraus entspringenden Bemerkungen übergab er an den genannten Herausgeber, der sie mit sehr zahlreichen Bemerkungen hier dem entomologischen Publikum übergiebt. Das Werkchen spricht hoffentlich für sich selbst, und wer die Schwierigkeiten kennt, die mit der Untersuchung der darinn abgehandelten Arten verknüpft sind, wird den Arbeiten der Verfasser gern Gerechtigkeit widerfahren lassen. G.

Dis-

Dissertatio academica, observationes quasdam Historiam Notonectidum, inprimis Fennicarum illustrantes propositura; Praeside. Car. Reginaldo Sahlberg. Phil. Dr. et Hist. nat. P. P. O. Aboe. 1819. 4. pag. 15.

Da diese wacker ausgearbeitete Dissertation nur in weniger deutschen Entomologen Hände kommen möchte, so geben wir hier eine Inhalts-Anzeige, mit Bezeichnung der wenigen bekannten Arten. Die Einleitung enthält eine Geschichte der systematischen Eintheilung dieser Familie, um welche sich besonders Latreille, Fallén und Leach (Transact. of the Linn. Soc. Vol. XII.) verdient gemacht haben. Die aufgeführten und beschriebenen Arten sind: I. *Notonecta.* 1) *N. glauca* omn. II. *Sigara.* 1) *S. minutissima* Leach Notonecta minutiss. Linn. muss von Sig. minutiss. Fab. Latr. Oliv. wohl unterschieden werden, welche in der Gattung *Plea* Leach gehört. III. *Corixa A.* thorace elytrisque rugulosis. 1) *C. striata* Leach. Sigara undulata Fall. Notonecta striata Linn. 2) *C. Fossarum* Leach: supra fusca, thorace lineis sex transversis integris flavis, elytris fuscis flavido irroratis. Long. 2 Lin. 3) *C. Hellensii*: supra nigra, thorace lineolis, dorsali unica longitudinali quatuorque transversalibus extrorsum evanescentibus flavis, elytris flavo-irroratis, nervis omnibus laete flavis. Long. vix 2 Lin. 4) *C. carinata*: subtus flavescens, thorace punctato-ruguloso fusco, lineis transversis numerosis flavo ferrugineis, carina elevata longitudinali, elytris laevioribus fuscis, maculis undulatis flavo ferrugi-

rugineis. Long. 3 Lin. *B.* thorace elytrisque laevissimis. *B.* 1. capite obtuso. 5) *C. Geoffroyi* Leach. Sigara striata Fab. Fall.: subtus flavescens, thorace fusco, lineolis numerosissimis flexuosis transversalibus flavidis, hemelytris maculis crebris hyalino flavicantibus. *B.* 2. capite antico in marginem acutum attenuato. 6) *C. Bonsdorfii*: virescenti flava, capite magno, thorace nigro (seu rufo - griseo) laevissimo, carinula longitudinali utrinque abbreviata, elytris laevissimis nigris, flavo irroratis. 7) *C. coleopterata* Leach. Sigara coleopterata Fab. Fall: thorace rufo-griseo, hemelytris sublutescentibus, maculis longitudinalibus infuscatis. G.

Anatomisch physiologische Untersuchungen der Insekten und Krustenthiere von F. W. L. Suckow, *Dr. Med.* 1. Band 1. Heft. mit 10. Kupf. Heidelberg 1818. 4. pag. 70.

Dieses Heft, dem zeither kein zweites gefolgt ist, enthält die Anatomie des Bomb. Pini und des Astacus fluviatilis. Die Abbildungen sind genau und schön, und die Beschreibungen gedrängt aber deutlich und vollständig. Wir wünschen, dass dies Werkchen eine gute Aufnahme finde, und der Verf. dadurch zu dessen Fortsetzung ermuntert werde. G.

Histoire naturelle des Lépidoptères ou papillons diurnes des environs de Paris; décrits par M. Godant, ancient proviseur et cet., peints par M. C. Vauthier *à Paris chez Crevot.* 1820. (Leipzig bei Voss) (Chaque Livraison avec 2 pl.)

Nach-

Nachdem ein Herr Genouville die erste Lieferung dieses Werks herausgegeben hatte, wurde er durch Krankheit verhindert das Unternehmen fortzusetzen, und es fand sich Herr Godant, Mitredakteur des Artikels papillon in der Encyclopédie méthodique, zur Uebernahme bereitwillig, und die Verlagshandlung bewogen, die erste Lieferung nochmals umarbeiten zu lassen und eine Einleitung des Herrn Godant vorauszuschicken. Das Werk sollte anfangs nur die Tagvögel umfassen, allein es ist später auch eine Abtheilung mit der Ueberschrift: Crépusculaires erschienen, welche Dämmerungsvögel (Sphinx) begreift. Aufgenommen werden sämmtliche Arten, welche sich im einem Umkreise von 20 – 25 Lieues um Paris vorfinden. Jede derselben wird nach Latreille benennt, beschrieben und von manchen die Oberseite (!) abgebildet. Auf jeder Platte sind nach Verhältniss der Grösse 2 – 4 Species dargestellt, bey den grössten Arten nur eine. Die Abbildungen sind in punktirter Manier in Kupfer gestochen, äusserst sorgfaltig kolorirt; aber leider stellen sie die bekanntesten Arten, ohne alle Analysen vor. Unter der Aufschrift: généralités ist eine Beschreibung der Theile des vollkommenern Schmetterlings, und des Larven und Puppenzustandes, so wie eine Zusammenstellung der Linneischen, Geoffroyschen, Fabriciusschen und Latreil-l'schen Systeme vorausgeschickt, ganz in der bekannten leichten und seichten französischen Manier. Eben in diesem Geiste sind auch die Beschreibungen abgefasst. Die erste Lieferung enthält ausser einer Tafel

fel zur Erläuterung der Kunstausdrücke: Papilio Podalirius u. Machaon (Taf. 1.) P. Rhamni, Cardamines ♂. Crataegi (Taf. 2.) Die zweite Lieferung: P. Paphia, Adippe, Lathonia (Taf. 3. auch nur die Oberseiten !!!) P Euphrosyne, Phoebe, Maturna (Taf. 4.) 3. Lieferung: P. Antiopa, Jo, C. album, (Taf 5.) P. Atalanta, Polychloros, Camilla, (Taf. 6.) 4. Lieferung: P. Briseis, Tirhonius, Hyperanthus (Taf. 7.) P. Dejanira, Galathea, Ascanius (Taf. 8.) 5. Lieferung: P. Betulae, Pruni, V-album (Taf. 9.) P. Phloeas, Baeticus, Rubi, Agoslis Hübn. (Tb. 10) 6. Lieferung: P. Argus, Arion, Cyllarus (T. 11.) P. Malvae L. (Alveus Hübn.) Paniscus, Linea (Taf. 12). Dieser Lieferung, welche die Tagschmetterlinge beschliesst, sind Vorschriften über Fang, Zubereitung, Aufbewahrung der Schmetterlinge und die Raupenzucht beigefügt. Zum Schlusse wird ein Verzeichnifs der in Süden und auf den hohen Gebirgen Frankreichs aufgefundenen Tagschmetterlinge, und ein Register der in dem Werke beschriebenen Arten geliefert. – Diesen 6 Lieferungen sollen noch 9. folgen, in deren jeder 3 Tafeln gegeben und nur solche Arten dargestellt werden, welche früher übergangen wurden. Mit diesen 15 Lieferungen sind denn die Papillons diurnes beendigt. Eine neue Folge beginnen die Crépusculaires, und hiervon liegen 2 Lieferungen, die 16 und 17. der ganzen Sammlung vor uns. In der ersten sind Sphinx Nerii und Atropos, in der zweiten Sphinx Ligustri und Convolvuli abgebil-

bildet. Es gilt von dieſer Folge daſſelbe, was über die Tagvögel geſagt worden iſt. *Z.* *

Memoires de l'Académie imperiale de ſciences de St. Petersbourg. Tom. VII. 1820. 4.

Coleoptera capenſia, antennarum clava ſolida et perfoliata; collecta et deſcripta a. C. P. Thunberg. Die als neu beſchriebenen Arten ſind: *Coccinella rufa*, flavescens, corpore atro. (globoſa, abdomine ſolo atro). *Cocc pygmaea*, elytris rufis; thoracis punctis duobus abdominisque medio nigris. - *C ſimplex*, elytris fulvis; margibus nigris; thorace immaculato; abdominis medio nigro. – *C divergens*, elytris flavis: marginibus nigris; thoracis margine poſtico punctisque discis duobus atris. – *C. cuneata*, elytris flavis; margine nigro; thorace flavo: margine poſtico maculisque 4. atris. – *C ſpicillum*, elytris rufis: marginibus nigris; thorace atro: margine antico et lateribus, disco ocellis 2 flavis. - *C. crucigera*, elytris rufis: marginibus atris; thoracis margine poſtico lunula, disco cruce, lateribusque punctis nigris. – *C. circularis*, elytris rubris: punctis 9. nigris ſubocellatis. - *C.* 9 *ſignata*, elytris rubris: margine punctisque 9. atris; thorace bipunctato. – *C.* 11 *ſignata* elytris rubris: punctis 11. nigris; corpore nigro rufomarginato; thorace immaculato. - *C.* 12 *maculata*, elytris rufis: punctis 12. nigris minutis diſtinctis. – *C. minima*, atra, immaculata. – *C pulicaris*, atra, capite elytrisque poſtice flavis. – *C. oblongata*, elytris atris: maculis trans-

transversis rubris; thorace utrinque macula marginali rufa. – *C. atrata*, elytris atris: guttis 4. flavis; capite thoraceque duabus. – *Brachypterus capensis*, ater, pedibus piceis. Magnit. pediculi. – *Sphaeridium carbonarium*, atrum totum, elytris tenuissime striatis. – *Hydrophilus gibbus*, globosus, ater, elytris laevibus; oculis glaucis. Aufserdem heifst Coccin. limbata F. hier C. rimata, C. striata F. - C. lineata, Nitidula humeralis F. hier Sphaeridium scapulare, Anobium bifasciatum Thunb. Nov. Ins. Spc hier Megatoma bif. und Anobium capense N. J. Sp. ist Clerus Aethiopicus genannt.

Novae insectorum species desc. a G. J. Billberg.

Nachdem der Verf. alle Insecten in 3. Classen, Elytroptera, Gymnoptera und Aptera getheilt, beschrieb derselbe folgende 10. Käferarten: *Lucanus Ibex*, mandibulis exsertis apice in curvatis, quadridentatis; castaneus, subtus nitidus, supra purpureo sericeus, scutello albido. – Brasilia. – *Oryctes Faunus*, obscure castaneus, capite antice transversaliter rubescente; thorace medio retuso, apice unituberculato (foeminae), elytris stria suturali lateribusque punctato striatis. – Barbaria. – *Rutela versicolor* (scutello brevi, unguib. inaeq.) viridi nitens, supra testaceo pubescens, elytris striato punctatis. – Brasilia. – *Melolontha opaca* (ungulis omnibus binis, apice simplici, medio dentatis, antennar. clava multilamellata) oblonga rugulosa, obscure picea, apice elytrorum lurida: corpore lineisque tribus thoracis albido villosis. – Patr. ign. – *Melol. aenea* (ant. clava triphylla) ob-

lon-

longa ferruginea villofa, fupra aenea, thorace elytrisque pilis brevibus rarioribus adpreffis albidis. - Brafiliae - *M. gröndhali*, oblonga ferrug., albo fquamulofa: elevatione furcata media, et utrinsque lateris thoracis, fcutello, margine futuraque elytrorum chryfoprafeis. - Cap. b. fp. - *M. aphodiina*, gibba, crebro punctata, atra: capite antice retropreffo et clypeo porrecto. - India. - *M. Forftrömi*, glabra caftanea nitida; fronte impreffa, pygidio barbato. - Brafilia. - *M. penicillata*, villofa, chryfoprafea: elytris claro ferrugineis, margine futuraque atro viridibusque, tibiis tarfisque piceis. - Patr. extr. Europ. - *Trichidius aurantiacus*, pulverulente fquamofus, fupra aurantiacus, fubtus pallide ochraceus, capite nigro, pedibus ferrugineis. - Patr. extr. Europ. - Zu diefer Gattung, die fich durch dicke Hinterfchenkel, vielzähnige Kinladen und durchgängig zweifpaltige Klauen auszeichnet, gehören noch Melolontha dentipes, arthritica etc. F. - Den Befchlufs der Abhandlung macht: Schema fyftematis infectorum Elytropterorum fynoptica ordinis primi coleoptera. Alle zehn befchriebene Arten find auf der XII. Tafel abgebildet. E.

Programme d'invitation à la féance publique de la fociété impériale des Naturaliftes qui aura lieu le 15. Decembre. Contenant une Notice fur une *mouche carnivore*, accompagnée d'une planche; par le Directeur perpetuel de la fociété Gotthelf Fischer. Moscou 1819. 4. pag. 11.

Nach der Einleitung über Fliegen und Fliegenlarven wird eine neue Fliegengattung Medetera charack-

rackterifirt; antennae approximatae (porrectae), ovovideae, triarticulatae; feta in articulo ultimo laterali capite longiore. Os faccatum aut globofum, nec proboscide, nec palpis apparentibus. Alae incumbentes. Statt aller Mundtheile zeigen fich 2 feitliche eingekerbte Lippen, zwifchen denen die runde Schlundöffnung liegt. Innerhalb des durch die Lippen gebildeten Sackes trift man eine eyförmige Unterlippe an, welche an der Spitze ausgefchnitten und an der Wurzel auf jeder Seite mit einem dreigliederigen Tafter verfehen ift. Die bei Moscau vorkommende Art heifst Med. carnivora, und eine zweite Art zu diefer Gattung vermuthet der Verfaffer in Musca tigrina S. (Später meint derfelbe, dafs zu Medetera carnivora als Synonym Dolichopus roftratus F. gehöre.) E.

Syftematifche Befchreibung der bekannten europäifchen zweiflügeligen Infecten, von Johann Wilhelm Meigen. Erfter Theil mit eilf Kupfertafeln. Aachen 1818. 36. und 324. S. Zweiter Theil mit zehn Kupfert. 1820. 10. und 363. S. Oct.

Schon vor 16 Jahren erfchien der Anfang eines Werks in Quart über die Linnéifche Ordnung Diptera, welches aus mancherlei Urfachen nicht zur Hälfte beendigt war. Das Werk fo fortzufetzen wie es damals angefangen war, würde bei den vielen neuen Entdeckungen des Verf. felbft und andern nicht weife gewefen feyn. So wie es jetzt vor uns liegt, darf es fich eines feltenen Grades der Vollftändigkeit rühmen, welche zu erlangen nur durch Mitwirkung mehrerer

thä-

thätiger Entomologen möglich war. Der Professor Wiedemann in Kiel, Verfasser dieser Anzeige, hat theils durch Vergleichung zweifelhafter Arten mit den Exemplaren der Fabricischen klassischen Sammlung, theils durch Beschreibung von Arten aus dieser, aus der Graf-Hoffmannseggischen Sammlung in Berlin, aus der Kaiserlichen Sammlung in Wien, aus des Schwedens Fallens Sammlung am thätigsten zur Vervollständigung und Berichtigung des Werks mitgewirkt. Herr Megerle von Mühlfeld, hat mit Herrn von Schreibers Zustimmung, alle europäischen Zweiflügler des Wiener Kaiserl. und seines eignen Museums zur Ansicht gesandt, und dadurch die Zahl der beschriebenen Arten beträchtlich vermehrt. Aber ohne bedeutende Unterstützung an Gelde, würden alle diese Schätze doch nicht an's Tageslicht gekommen seyn, und dazu haben sich denn mehrere, im Pränumeranten-Verzeichnisse als Beförderer oben anstehende Fürsten bereit finden lassen.

Wir geben nun den Inhalt der beiden vorliegenden Theile etwas näher an. Auf eine Vorrede des Vrfs. von 6 Seiten und ein Verzeichnifs der benutzten Schriften, folgt die Einleitung auf 16 Seiten, von Wiedemann, mit einigen Zusätzen des Vfs.; dann auf 4 Seiten, eine kurze Angabe der Terminologie vorzüglich nach Illiger und Bouché, (einem thätigen Dipterologen und Kunstgärtner in Berlin). Hierauf die Uebersicht der Ordnung, so weit die Genera in jedem Bande gehen. Der erste Band enthält die mit vielgliedrigen Fühlern. Ausser den in der Uebersicht angegebenen Merkmalen, steht vor jeder Gattung vor-

an, eine kurze Charakteriſtik deutſch und lateiniſch und dann eine genauere Beſchreibung des Gattungstypus, beide mit Hinweiſung auf die Abbildungen der Theile; hierauf folgen die einzelnen Arten, nämlich zuerſt eine deutſche und lateiniſche Differentia ſpecifica und dann eine nähere bloſs deutſche Beſchreibung. Die Gattungsmerkmale ſind von den Fühlern, Taſtern (wo dieſe nicht verſteckt liegen) Flügeln, Beinen, auch von Gegenwart oder Mangel der Ocellen, auch wohl von Form und Lage der Augen hergenommen. Beſchaffenheit und Lage des Rüſſels, Zahl der Fuſsballen, der Hinterleibsringe, ſind auch zuweilen charakteriſtiſch. Die Farbenbezeichnung iſt meiſtens nach Illiger. (Terminologie). Die ſauber geſtochenen Abbildungen verſinnlichen die Merkmale ſehr gut, und ſelbſt für die Entomologen, welche noch den Freſswerkzeugen ausſchlieſslich anhängen möchten, iſt meiſtens durch getreue vergröſserte Abbildung derſelben geſorgt. Der Verlauf der Flügeladern iſt bei jeder Gattung deutlich dargeſtellt, und iſt bei den meiſten ſchon hinreichend, die Gattung zu erkennen. Nur in wenigen Fällen ſcheinen uns die Gattungen ohne Noth vervielfältigt zu ſeyn, z. B. bei Mycetophila, Leia, Mycetobia, die wohl in e i n e hätten zuſammengezogen werden mögen, da nur geringe Abweichungen der Flügeladern und Ocellen die Unterſcheidungsmerkmale bilden. Wir begnügen uns der Beſchränktheit des Raumes wegen, die aufgeführten Gattungen zu nennen und einige Bemerkungen hinzuzufügen. Im erſten Theile: *Culex* 14 Arten. *Anopheles*

pheles von *Culex* getrennt, weil in beiden Geschlechtern die Taster die Länge des Rüssels haben. Es gehört hieher *Culex bifurcatus Linn.* mit dem auch *Cul. claviger* des früheren Meigenschen Werks identisch ist, und noch eine zweite Art. *Aedes* nach Hoffmansegg gleichfalls von Culex getrennt, weil sie in beiden Geschlechtern ganz kurze Taster hat; nur eine Art. In so fern als diese beiden neuen Gattungen auf sehr leicht bemerkbare Kennzeichen gegründet sind, kann man sie immer gelten lassen, nur gehört immer die Vergleichung beider Geschlechter dazu, welches indess streng genommen, keinen Gegengrund der Aufnahme giebt.

Nun folgen die Gattungen *Corethra* 3 Arten, *Chironomus* 75 Arten, *Tanypus* 21 Arten und *Ceratopogon* 45 Arten, welche Fabric. sämmtlich unter *Chironomus* vereinigte, obwohl er das frühere Meigensche Werk kannte, worin die Gattungen schon aufgeführt sind, wie wenig indessen Fabric. diese Gattungen genau untersucht hat, mag man daraus abnehmen, dass sein Culex morio ein Ceratopogon, sein Chironomus pallipes eine Sciara und sein Chir. sericeus eine Atractocera ist. *) *Macropeza* eine einzige von Wiedemann bei Kiel entdeckte Art 2''' lang, mit sehr verlängerten Hinterbeinen. *Lasioptera* 8 Arten, ausgezeichnet durch behaarte Flügel mit nur zwei

 Adern

*) Unter den unbekannten Arten wird Chir. rufipes F. aufgeführt, wir müssen uns aber sehr irren, wenn dies nicht die unter den Namen Chir. bifasciatus vom Vrf. selbst Seite 29 beschriebene Art wäre.

Adern; keine Art über 1 Lin. lang, ſehr verwandt der folgenden Gattung; *Cecidomyia* 17 Arten; *Campylomyza* 4 Arten, durch Flügeladern, ungeachtet der Kleinheit der Thierchen, auf den erſten Blick verſchieden. *Pſychoda* 9 Arten. *Erioptera* 16 Arten; nur durch behaarte Flügeladern von *Limnobia* (früher Limonia) 65 Arten, verſchieden, da indeſſen die letztere Gattung ohnehin an Arten und zwar mit ſehr verſchiedenem Aderverlaufe der Flügel reich genug iſt, ſo mag die Gattung gelten, könnte aber ſonſt als eine Unterabtheilung von Limnobia eben ſo bequem ſtehn. Uebrigens bemerken wir bei dieſer Gelegenheit, daſs Megerle von Mühlfeld die Limnobien nach jeder Abweichung der Flügeladern in beſondere Gattungen getrennt hat; wir können dies nicht billigen und Meigen hat mit Recht ſie nur als Abtheilungsmerkmale einer und derſelben Gattung benutzt. *Rhipidia* 1 Art, von *Ctenophora* 11 Arten, durch gleichlange Taſterglieder verſchieden. *Tipula* 44 Arten. Der Verfaſſer irrt, wenn er glaubt, daſs ſeine T. nubeculoſa mit T. unca *Hffg.* (Siehe Wied. Zool. Mag. I. 64 1.) einerlei ſey; Tip. hortor. F. und nub. M. ſind aber identiſch. Bei Tip. pruinoſa *Hffg.* iſt das Citat von W. Zool Mag. I. 64. 2. ausgelaſſen. Bei dieſer Gelegenheit iſt zu bemerken, daſs der Verf. ſein früheres Werk nur dann citirt hat, wenn Gattungs oder Artname verändert werden muſste. *Nephrotoma* 1 Art, iſt von Tipula nicht hinlänglich verſchieden. *Ptychoptera* 4 Arten. *Nematocera* eine Art, die Gattung iſt dieſelbe als Hexatoma Latr. *Aniſo-*

mera

mera nur eine Art aus Portugal, mit ſechsgliedrigen Fühlern, das dritte Glied über die Hälfte der ganzen Länge einnehmend. *Trichocera*, Taſter fünfgliedrig, die Glieder etwas ungleich, Fühler fein borſtenförmig, 6 Arten, worunter Tip. regelationis Lin. *Dixa* 4 Arten, der vorigen Gattung ſehr ähnlich, doch die Taster nur viergliedrig und das Endglied verlängert, auch der Flügeladerverlauf verſchieden. *Bolitophila* 2 Arten, die Gattung wurde vom Gr. Hffg. zuerſt unterſchieden, ſie hat Punktaugen in einer Reihe ſtehend, die eine Art iſt aus Portugal, die zweite iſt die von Meig. ehemals als Macrocera hybrida aufgeführte. *Macrocera* 6 Arten; ganz irrig hat Latreille nach Meig. früherem Werke die Vermuthung geäuſsert, es beſtehe dieſe Gattung aus Männchen von Sciara und Mycetophila. *Synapha*; mit einer ſonderbaren lang ovalen Zelle auf der Mitte der Flügel, nur eine einzige 1½ Lin. lange Art. *Mycetobia* 2 Arten, die nur wenig von *Platyura* verſchieden iſt; denn Fühler und Flügeladern weichen auch bei letzterer etwas ab, von der 20 Arten aufgeführt ſind, die Fabricius Ceroplatus mit enthalten. *Gnoriſte* nach Hoffmannsegg, eine Art, hiermit iſt wohl Aſindulum Latr. einerlei. *Sciophila* 14 Arten, nach Verſchiedenheit der Flügeladern, unter vier Horden gebracht, die Gattung iſt nur durch eine viereckige Zelle in der Mitte des Auſſenrandes der Flügel von Mycetophila verſchieden, und von Hoffgg. gebildet. *Leia* 10 Arten, nur durch die Ozellen, von *Mycetophila* 30 Arten, verſchieden, denn die Flügeladern weichen bei beiden Gattungen

mehr

mehr oder weniger ab. *Cordyla* 2 Arten, durch zwölfgliedrige Fühler und fehlende Seitendornen der Schienen hinlänglich ausgezeichnet. *Sciara* 30 Arten, mit Molobrus Latr., und fo auch auf der Kupfertafel benannt, doch bildete der Verf. den Namen Sciara früher als Latr. den feinigen *Simulia* 12 Arten, früher vom Verf. unter der Benennung Atractocera bekannt gemacht, welche aber der frühern von Latreille weichen mufste. *Scatopfe* 8 Arten, hierher rechnete Fab. irrig eine Art der Simulia. *Penthetria* die einzige Art, unter der Benennung holofericea, mufste den Namen ändern, weil unter Fabricius Hirtea, die mehrere hierher gehörige Arten enthält, fchon eine funebris ift. *Dilophus* 5 Arten. *Bibio* (Hirtea F.) 16 Arten, beide Gattungen hätten wohl mögen vereinigt bleiben, die erftere unterfcheidet fich durch zwei Stachelreihen, queer über dem Rückenfchilde, und durch rings um die Spitze der vorderften Schienen ftehende Stacheln. *Aspiftes* eine einzige linienlange Art, von höchft merkwürdiger Bildung, von dem trefflichen Schüppel in Berlin, unvergleichlich fchön gezeichnet. Flügel faft wie Trineura Mg. Fühler achtgliedrig, letztes Glied auffallend dicker, vorderfte Schienen mit einem Endftachel. *Rhyphus Latr.* 3 Arten.

Der zweite Band enthält folgende Gattungen: *Beris Latr.* 11 Arten, die Gattung war in des Vfs. früherem Werke Actina genannt. *Xylophagus* 6 Arten. *Coenomyia* (Sicus F.) nur eine Art, denn S. errans, bicolor, ferrugineus F. find nicht fpecififch ver-

verfchieden. *Pangonia* 6 Arten. *Silvius* durch Ocellen und Tafter, auch durch den fehlenden Zahn an der Wurzel des dritten Fühlergliedes, von Tabanus verfchieden; nur eine Art S. vituli, wohin auch T. italicus F. gehört. *Tabanus* 42 Arten, hierunter taurinus einerlei mit maroccanus F. der auch in Portugal vorkommt. cinctus F. ift eine americanifche Art, das Fabricifche Exemplar hat auf dem Scheitel drei kleine dichtzufammenliegende Höcker, die aber keine Ocellen und bei unabgeriebenen Exemplaren vielleicht nicht zu bemerken find. *Chryfops* 11 Arten. *Haematopota* 4 Arten. *Hexatoma* 1 Art, die frühere Heptatoma des Verf., welche auch von Fabric. und Latreille angenommen wurde, deren Name nur nicht mit Hexatoma Lat. (Nematocera Meig.) verwechfelt werden mufs. *Leptis* 22 Arten. *Atherix* 12 Arten, Fabricius hat zwar die letzte Gattung angenommen, aber fie oft mit Leptis verwechfelt, denn feine Ath. atrata und aurata welche ♂ und ♀. derfelben Art find, feine Atherix lineola, nigrita, bicolor, gehören fämmtlich zu Leptis. Beide Gattungen find jedoch leicht zu unterfcheiden, denn bei Leptis ift das Endglied der Fühler kegelförmig mit einer Endborfte, bei Atherix eirund mit einer Rückenborfte und die Tafter eingekrümmt. *Clinocera* 1 Art, aus des Vfs. früherm Werke bekannt. *Thereva* (Bibio F.) da der Fabricifche Name längft von Geoffroy an die Gattung Hirtea F. vergeben war, fo mufste Latreilles Benennung Thereva, die freilich Fabric. den Phafis Latr. mit doppeltem Unrecht gegeben hat, wieder in ihre Rechte

ein-

eingefetzt werden. 20 Arten. *Mydas* 1 Art, von Hoffmannsegg in Portugal entdeckt. *Hirmoneura* Fühler faſt wie bei Anthr. morio F., nur am Endgriffel kein Borſtenkranz und der Griffel nicht ſchräg angeſetzt. Flügeladern aber ſehr verſchieden von Anthrax, das vordere Punktauge von beiden hintern weit entfernt. Füſse mit drei Afterklauen. *Fallenia* 2 Arten. Dieſe Gattung iſt nach Cytherea fasciata F gebildet, doch iſt zu bemerken, daſs Volucella taurica Pall. (S. Wiedemanns Magaz II p. 5.) als Synonym nicht hieher gehöre, wovon ſich Rec. durch eine neuere Vergleichung überzeugt hat. Ob Fallenia caucaſica (Rhynchocephalus caucaſicus Fiſcher Act. Moscov.) hieher gehöre oder zur Gattung Nemeſtrina Latr., wagen wir nicht zu entſcheiden, da Fiſcher die Fühler nicht genau abgebildet hat. *Stygia*, das ſchief abgeſtutzte erſte Fühlerglied und die etwas genäherten Fühler, ſcheinen uns nicht hinlänglich unterſcheidende Kennzeichen von Anthrax. Die drei Arten ſind: Anthr. Sabaea, Beelzebul F. und lateralis, von Panzer für Beelzebul abgebildet. *Anthrax* 58 Arten, wenn auch einige dieſer Arten, wie der Verf. namentlich angiebt, eingehen müſsten, ſo bleibt die Zahl doch noch immer ſehr bedeutend. Es ſind bei dieſer Gattung 17 Abbildungen von Flügeln, um theils den Aderverlauf, noch mehr aber die Zeichnung zu verſinnlichen und ſo weitläufige Beſchreibungen entbehrlich zu machen *Mulio Latr.* (Cytherea F) 5 Arten, worunter auch C. cinerea F. nach dem Fabrc. Exemplare beſchrieben und A. holoſericea F. die ein wahrer Mulio iſt. *Bombylius*

bylius 47 Arten. Der kleine B. fulphureus F. der häufig mit pumilus Hffgg. verwechfelt wird, ift durch die Flügeladern auf den erften Blick zu unterfcheiden. *Phthiria* 6 Arten. *Geron Hffgg.* 2 Arten. Erftes Fühlerglied lang, walzig, 2. napfförmig, 3. walzig-pfriemenförmig, länger als das erfte. Rüffel wagrecht und lang *Ufia Latr.* (Volucella F.) 6 Arten, worunter auch die Fabricifchen in Nordafrica vorkommenden, die fich wahrfcheinlich aber auch im füdlichen Spanien und Portugal finden mögen, wie es von mehreren andern Dipteris längft ausgemacht ift. *Ploas* 5 Arten, worunter auch Bombylius grifeus F. *Cyllenia Latr.* 1 Art. *Toxophora* 1 Art. Endglied der Fühler kegelig, welches in des Verfs. früherm Werke noch nicht beftimmt war, da dies Glied an den damals bekannten Exemplaren fehlte. *Dioctria* 28 Arten. *Dafypogon* 44 Arten, worunter Dioctria fabauda und Laphria ruficauda F. *Laphria* 32 Arten. *Afilus* 56 Arten, worunter Dafypogon maculatus, forcipatus und germanicus F. *) *Leptogafter* (Gonypes Latr.) des Vfs. Benennung als die frühere und correctere ift mit Recht der andern, die aus Griechifch und Lateinifch zufammengefetzt ift, vorgezogen. Dafypogon tipuloides F. ift die erfte Art. *Hybos* 6 Arten, worunter Dioctria muscaria F. *Ocydromia Hffgg.* das dritte Fühlerglied linfenförmig mit einer Borfte an der Spitze, Rüf-

*) Zu Afilus punctipennis gehört als Synonym A. fuscidus Pall. (Wiedemann Zool. Magazin II. p. 51.) welcher kein Dafypogon ift. W.

Rüſſel kaum vorſtehend, wagrecht. 5 Arten, wovon die zweite wohl nur Abänderung iſt; von Empis wohin ſie Fallén rechnet, durch Fühler, Rüſſel und Flügeladern verſchieden. *Oedalea* 2 Arten, welche Fallén beide zu Empis rechnet. Das dritte kegelförmige zuſammengedrückte ſehr lange Fühlerglied und die dicken unten ſtacheligen hinterſten Schenkel, unterſcheiden dieſe Gattung hinlänglich von der vorigen. Die baldige Beendigung dieſes reichhaltigen und treſſlich ausgearbeiteten Werks, iſt höchſt wünſchenswerth und wir freuen uns daher um ſo mehr, verſichern zu können, daſs der dritte Theil zur Michaelismeſſe erſcheinen wird. W.

Nova Dipterorum genera offert iconibusque illustrat Dr. C. R. G. Wiedemann Kiliae Holſatorum MDCCCXX in 4. VIII. und 23 Seiten.

Der Verf. ſtellt hier 11 neue Gattungen auf, die allermeiſtens auch aus neuen exotiſchen Arten beſtehen. *Ptilocera* aus Stratiomys quadridentata F. gebildet, wo bei dem Weibchen die Fühler eine ſehr abweichende Bildung haben, nämlich fünf Glieder, 1) kurz, walzig. 2) verlängert, knotig, vierringelig. 3) verlängert, zuſammengedrückt, an der Spitze ein wenig breiter. 4) kurz, walzig. 5) länger walzig, am Ende geſpitzt. Das zweite und dritte Glied mit ſieben halbgefiederten Fäden verſehen, 4 und 5. mit ganz kurzen Borſten. Dem Männchen, welches ſeitdem bekannt geworden iſt, fehlen die Faden am 2 u. 3. Gliede. — *Rhinomyza* zur Tabanenfamilie gehörig. Fühler wie Tabanus, Taſter dreigliedrig, Rüſſel lang

lang vorgeſtreckt aufwärts gebogen. Auf dem Scheitel drei Punctaugen. Eine einzige Art von Java. *Tomomyza* zur Anthraxfamilie. Fühlerglieder: 1) kurz faſt walzig; 2. noch kürzer faſt kugelig; 3. verlängert pfriemig, auswärts gerichtet. Flügeladern wie Mulio Latr. Rüſſel kurz unter dem dachförmigen Untergeſichte kaum wagerecht vorragend, Ocellen keine, oder vielleicht nur ſehr verſteckt. Einzige Art vom Cap. *Xeſtomyza.* Rüſſel vorgeſtreckt, ſo lang als der Mittelleib, Fühler ein wenig genähert, vorgeſtreckt 1. Glied länglich faſt ſpindelförmig; 2. ſehr kurz napfförmig. 3. mittellang ſpitzpfriemig. Drei Ocellen. Beine etwas lang. Einzige Art vom Cap *Apatomyza.* Rüſſel vorgeſtreckt, faſt doppelt ſo lang als der Kopf, Taſter vorragend, geknieet, Endglied knopfig Fühler genähert dreigliedrig, 1. langwalzig, 2. faſt napfförmig, 3. zuſammengedrückt pfriemig. Drei Ocellen Habitus faſt wie Thereva Latr. aber wegen des Rüſſels doch mehr zur Anthraxfamilie hinneigend. Einzige Art vom Cap. *Thlipſomyza* nach Fabric. Bombyl. compreſſus gebildet. Das letzte Fühlerglied nicht länger als das erſte, gekrümmt-pfriemig mit einem Endſtachel. Flügeladern faſt wie Mulio Latr. aber die dem innern Zweige der Gabelader nächſte Ader mit dieſem Zweige verbunden und nicht zum Rande auslaufend. Einzige Art, *Corſomyza.* Rüſſel von der Länge des Mittelleibes, borſtenförmig zweiklappig. Erſtes Fühlerglied walzig, 2. kurz becherförmig, 3. doppelt ſo lang als die beiden vorigen, etwas zuſammengedrückt, an der Spitze erweitert. Flügeladern

dern wie Mulio Latr., aber ohne Queerader vom äufsern Gabelzweige zur dritten Ader. Das Untergeficht mit dichten gleichlangen wie eine Bürfte ftehenden Haaren befetzt, 4 Arten vom Cap; die eine in des Vfs. zoologifchen Magaz. III. p. 12. Nr. 16. unter der Benennung Mulio clavicornis aufgeführt. *Graptomyza.* Maul fchnabelförmig vorragend, Rüffel verlängert, am Ende gefpalten. Zwei erfte Fühlerglieder fehr klein, 3. zufammengedrückt verlängert, an der Wurzel mit kurzgefiederter Borfte, Flügeladern faft wie Merodon podagricus F. Anftand etwa wie Rhingia. 2 Arten von Java. *Syftropus.* mit vorgeftreckṫem Rüffel ohne Tafter. Erftes Fühlerglied lang walzig, 2 verkehrt keglig fehr kurz; 3. fpitz und platt lanzettförmig. Der Hinterleib wie Baccha F. aber noch fchlanker. Die Hinterbeine auf eigne Weife angefetzt. Einzige Art von Cap. *Chiromyza* kurze Fühler faft wie Thereva Latr. Vorderfte Beine etwas verlängert; Flügeladern eine grofse Mittelzelle bildend. Gehört zur Familie Xylotomae Meig. nebft Thereva. Zwei füdamericanifche Arten. *Idia* nach Meigen; zur Muscidenfamilie, die Borfte ift halbgefiedert; hat ein fchnabelförmig doch wenig vorftehendes Untergeficht und verlängerte, vorn erweiterte, zufammengedrückte Tafter. Drei Arten (wovon eine in des Vfs. zoolog. Magaz. III. p. 21. Nr. 30. unter der Benennung Musca punctulata befchrieben ift. Zu diefer Gattung gehören auch Musca lunata und discolor F. Auffer den Gattungen Ptilocera, Rhinomyza und Idia, find alle von Sturm fauber geftochen,

auf

auf der beigefügten Kupfertafel etwas vergröfsert, Kopf, Fühler und Flügel noch befonders und ftärker vergröfsert abgebildet.

C. R. G. Wiedemanni M. Dr. in Acad. Kilienfi Med. Prof. p. o. *Diptera exotica.* Pars I. tabulis aen. duabus. Kiliae 1821. 8.

Hier erhalten wir fo eben den erften Theil eines Werks, zu welchem der Herausgeber fchon früher im erften Hefte feines zoologifchen Magazins Hoffnung machte, welches aber, und zwar mit Recht, nach einem erweiterten Plane erfcheint, denn dort war nur die Rede von einer durchgehenden Bearbeitung der Ordnung der Zweiflügler, fo weit fie Fabricius bekannt geworden waren; wozu fich der Herausgeber mit dem bekannten trefflichen Entomologen Graf Hoffmannsegg vereiniget hatte. Im vorliegenden Werke find nun aber auch neue exotifche Gattungen und Arten befchrieben. Da Meigen fein fchätzbares Werk über die europäifchen Zweiflügler neu bearbeitet herausgab, fo wurden alle Berichtigungen und Bemerkungen, welche bis dahin über europäifche Arten gemacht waren, ihm überlaffen, und da der Graf Hoffmannsegg feit dem Frühjahre 1816. die entomologifchen Unterfuchungen ganz aufgab, auch bald darauf Berlin verliefs und bis jetzt nicht wieder dahin zurück gekehrt ift, fo mufste der Herausgeber fich entfchliefsen, die exotifchen Diptera allein zu bearbeiten.

Das vorliegende Werk umfafst bis jetzt die Gattungen der zwei erften Theile des Meigenfchen Werks

Werks, dem es rückſichtlich der exotiſchen Arten zur Seite gehen ſoll. Neue Gattungen ſind begreiflich da in die Folge des Meigenſchen Syſtems eingeſchaltet, wo es die Verſchiedenheit der exotiſchen Formen erforderte. Bei den Fabriciſchen Arten, iſt der vollſtändige Fabriciſche Text aus deſſen altern und neuern entomologiſchen Werken der Bequemlichkeit wegen beigefügt; der Verf. hat aber bei jeder Art, die Differentia ſpecifica ſowohl, als die genauere Beſchreibung, nach ſeinen eigenen genauen Unterſuchungen berichtigt und erweitert, ſo daſs dadurch die Erkenntniſs der meiſten Arten um vieles erleichtert iſt, zumal da alle unter die jetzt angenommenen Gattungen gehörig vertheilt ſind, worin Fabricius ſehr oft gefehlt hat; da ſelbſt unter den von ihm nach Meigen u. a. angenommenen Gattungen, viele Arten falſch ſtehen, wovon das ſchätzbare Prooemium (XIX. Seiten) ein ſehr langes Verzeichniſs liefert. So z. B. ſind hier allein 17 Arten der Gattung Dasypogon genannt, welche ſämmtlich zur Aſilus Gattung gehören, die Fabricius, weil er ſie vor der Herausgabe ſeines Syſtematis Antliatorum nicht wieder unterſuchen konnte, ganz aufs Geradewohl zu Aſilus warf, oder weil ſeinen eignen Exemplaren die Fühler abgebrochen waren und er den weniger beachteten Flügelader - Verlauf nicht würdigte, nur nach der Totalanſicht unter dieſe oder jene Gattung brachte, wie dies z. B. beſonders auffallend ſich zeigt, bei ſeiner Laphria calida, die auch ein wahrer Aſilus iſt, aber von robuſterem Körperbau und rauher behaart, als die meiſten andern. Ferner findet ſich

ſich in dieſem Prooemio auch ein langes Verzeichniſs von Arten, welche Fabricius in ſeinem Syſt. Antliat. zwei ja dreimal unter verſchiedenen Namen, zum Theil unter ganz verſchiedenen Gattungen aufgeführt hat. Z. B. Tachydromia cimicoides und Calobata arrogans. Empis clavipes, Hybos funebris und Dasypogon culiciformis. Leptis Ibis und Anthrax Titanus etc. Andere weſentliche Verbeſſerungen welche hier beiläufig zuſammengeſtellt ſind, übergehen wir hier, nur eins möge noch Platz finden. Musca americana F. gehört zur Oeſtrus-Familie und zwar zu der von Clark (im Eſſay on the bots of horſes Lond. 1815.) gebildeten Gattung Cuterebra, welche unſer Verf. beſſer Trypoderma genannt wiſſen will.

Der erſte Abſchnitt enthält die Tipularienfamilie ganz nach Meigen geordnet, deſſen Ueberſicht der Unterabtheilungen und Gattungen auch vorangeht. Zwei neue Gattungen dieſer Familie hat der Verf. aufgeführt, die ihm aber erſt nach dem Abdruck der Ueberſicht zukamen, nehmlich *Maekiſtocera* mit auſserordentlich langen 10 gliedrigen Fühlern, deren Gliederlänge nach der Spitze hin zunimmt, und Taſtern mit vier faſt gleichlangen Gliedern. Flügel wie Tipula. Hieher gehört Tipula filipes F. und eine neue Art M. fuscana, welche der Verf. erſt als Nematocera aufgeführt, aber gleich dabei bemerkt hat, daſs ſie wohl zu einer beſondern Gattung gehöre. *Polymera* eine den Limnobien nahe ſtehende Gattung, ausgezeichnet durch 28 gliedrige Fühler, deren zweites Glied am längſten, die übrigen an der Wurzel mit quirlförmig

ſte-

ſtehenden Härchen verſehen ſind: die Flügel zeichnen ſich durch ihren Aderverlauf, der in einem Holzſchnitte abgebildet iſt, und durch den innern mit Härchen bewimperten Rand aus. Die eine Art iſt Chironomus hirticornis F. und mag mit Chironomus in der That wenig Aehnlichkeit haben; die andere P. fusca die im Supplemente zu dieſer Familie ſteht, iſt neu. Unter den übrigen Gattungen, ſind manche neue Arten und alle Fabriciſchen Arten dieſer erſte Familie mit vielgliedrigen Fühlern, hat der Verf. nach eigener Anſicht beſchrieben, bis auf Ceroplatus carbonarius und Hirtea brunnipes F. welche mit einem * bezeichnet ſind.

Die zweite Abtheilung begreift die Diptera deren Fühler nur wenige Glieder haben. Folgende Gattungen ſind hier, zum Theil an Arten ſehr bereichert, aufgeführt. *Xylophagus* einzige Art aus Nordamerica. *Pangonia*, auſser den Fabriciſchen, acht neue Arten, worunter Tabanus barbatus *Lin* vom Cap. Zu Pang. lateralis F. citirt der Verf. Degeers Bombyl. tabaniformis rufus, mit Ausſchluſs des Linn Citats und ein Blick auf Degeers Abbildung genügt zur Anerkennung der Richtigkeit. *Rhinomyza* 1 Art. *Rhaphiorhynchus* eine neue zur Tabanenfamilie gehörende Gattung aus Braſilien, welche auf Tab. II. Fig. 1. in natürlicher Gröſse (13 Linien lang) nebſt einzelnen vergröſserten Theilen abgebildet iſt, mit pfriemenförmig verlängertem Untergeſichte. *Acanthomera*: neue braſilianiſche Gattung Tab II. Fig. 2. in natürlicher Gröſse, 13. Lin. abgebildet; ausgezeichnet durch kleinen, zurückgezogenen Rüſſel, wagrecht vorgeſtreck-

te

te 2 gliedrige Tafter, einen Dorn an den hinterften Schenkeln. Flügel wie Tabanus, auch drei Afterklauen. *Tabanus* 59 Arten. Bei diefer Gattung ift auch Palifot Beauvois fchönes Werk benutzt, deffen Tab. limbatus ift ruficornis F., deffen T. niger ift T. atratus F., fonft noch acht neue nach Pal. Beauv. und 19. neue Arten. Haematopota curvipes und Chryfops ferrugatus F. ftehen nach Fabric. Exemplaren als Tabani; es ift überhaupt ein grofser Vorzug diefes Werks, dafs alle Arten nach den Orginalen der Fabricifchen und Lund-Seheftedtifchen (jetzt Königl. Sammlung) in Kopenhagen, befchrieben find. *Haematopota* 7 Arten, worunter drei neue und Taban. longicornis F. der hier beffer fteht wie bei Tab. *Chryfops* 12 Arten, worunter 6 neue und Tab. bicinctus F. der durchaus hieher gehört. *Leptis* eine Art. *Thereva* Ltr. acht Arten, wovon fünfe neu. *Chiromyza* 3 Arten. *Mydas* fünf Arten, wovon viere neu, denn Fabric. kannte nur M. filata. *Anthrax* 52 Arten, die nach den auf Tab. II. abgebildeten Verfchiedenheiten der Flügeladern in fünf Tribus getheilt find; nur 4 der Fabricifchen Arten: A. fasciata, Midas, Satyrus und Sylvanus hat der Vf. nicht gefehen. 25 Arten find neu. Cytherea fusca F. ift ein Anthrax. *Tomomyza*, *Xestomyza*, *Apatomyza*, hier find auffer den in den novis Dipt. generibus abgebildeten und befchriebenen keine neuen hinzugekommen. *Fallenia*. *Nemeftrina* 4 Arten; die im zool. Magaz. II. p. 5. als mit Cytherea fasciata identifch aufgeführte Volucella taurica ift hier Nemeftrina Taufcheri genannt,

fonft

fonft find auffer der N. reticulata Latr. noch drei Arten vom Cap. aufgeführt. *Corfomyza* wie in den nov. gen. *Bombylius* 26 Arten, nach Verfchiedenheit der Flügeladern in drei Tribus getheilt. *Amictus* (S. zool Magz I. p. 58). Es ift hier auf Tab. II. eine verbefferte Abbildung der Flügeladern gegeben. 2 Arten. *Thlipfomyza* wie in den nov. gen *Toxophora* zwei Arten, worunter Bombylius cupreus F. *Dioctria* 8 Arten, worunter vier neue. *Afilus* 50 Arten, worunter 29 neue. Alle find nach der Flügeladerabweichung in drei Tribus getheilt. Hier kommen ungemein viele Berichtigungen der Fabricifchen Arten vor. *Dafypogon* 27 Arten, von zweien find die Flügeladerabweichungen auf Tab. II. Fig 7. 8. gezeichnet. 17 Arten find neu. So wie Laphria calida F. ein Afilus, fo find Laphr. reticulata, ruficauda, caiennenfis und ferripes, fo wie auch Dioctria oculata F wahre Dafypogones. *Ommatius* Hffgg. Wie Dafypogon dem Habitus nach; die Flügeladern aber wie Afilus und das dritte Fühlerglied gefiedert. Hieher Dafyp. marginellus und auratus F. und eine neue javanifche Art. *Laphria* 19 Arten, wovon achte neu. Dioctria craffipes, Dafyp. tridentatus F. ftehen hier unter Laphria und L. affinis wird als blofse Abänderung von L. fpinipes aufgeführt.

Damalis, ift auf Tab. II. Fig. 9 fchon abgebildet, aber noch nicht befchrieben. Die recht baldige Fortfetzung diefes mit grofsem Fleifse gearbeiteten, zum Verftändnifs des Fabricifchen Syft. Antliatorum und zur Kenntnifs der auffereuropäifchen Arten, diefer

In-

Insektenordnung, unentbehrlichen Werks ist sehr zu wünschen. Möchte es dem Vf. vergönnt seyn, auch in den reichen Sammlungen ausser Deutschland Beiträge dazu zu sammeln. R.

Naturwissenschaftlicher Anzeiger der allgemeinen Schweitzerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben vom Professor Meisner *zu Bern.* Dieser recht aufmerksame Beobachter der Insekten, hat im 4t. Stück jenes Anzeigers vom Jahre 1817. und im 1., 10. und 11., des Jahres 1818. ein Verzeichniss der bisher von ihm beobachteten Schweitzerischen Tagschmetterlinge geliefert, welches einige so interessante Beobachtungen enthält, dass ich mich veranlasst sehe, sie hier dem entomologischen Publicum zu näherer Kenntniss zu bringen, da jenes periodische Blatt, doch wohl in Deutschland nicht so allgemein bekannt ist, wie es solches verdient.

Herr Prof. Meisner hat bei seinem Verzeichniss und gewiss sehr mit Grund, das Ochsenh. Werk zur Richtschnur der Eintheilung genommen.

Melitaea *Merope.* De Prunner, Lepidopt. Pedemont. pag. 73. Nr. 151. Hübner. Pap. Artemis. Tab. 129 Fig. 653. Ochsenh. IV. Band. Seite 104. Dieser früher für Abänderung der Melitaea Artemis gehaltne Schmetterling, ist hier und gewiss mit Recht, als eigne Art aufgeführt. Schon Ochsenheimer a. a. O. führt ihn als eine sehr merkwürdige Abänderung auf, und bemerkt, dass derselbe nach Wallners Versicherung seine eignen Wohnplätze im piemont. Gebirge habe. H. Pr. Meisner giebt ihm nun zwar denselben Aufenthalt

wie Cinthia: allein die genaue Uebereinſtimmung vieler Exemplare, beſtätigen die Rechte der Art: und Ochſenheimer ſelbſt erkennt die Merope jetzt als eigne Art an, wie er unlängſt mündlich gegen mich äuſserte, als ich bei meiner Rückkehr aus der Schweitz und Italien über dieſe Melitaea mit ihm ſprach.

Argynnis *Thore.* Ochſenh. IV. Seite 111.

Dieſer ſeltne Schmetterling wurde ſchon im J. 1804. vom H. Pr. Meisner im Surenenthal hinter Engelberg entdeckt. Er fing ihn im Juny, ſo wie Dahl, nur letzterer auf den Karnthner Gebirgen.

Argynnis *Paphia.*

Ochſenheimer führt den ſeltenen Zwitter von A. Paphia aus des Abbé Mazzola's Sammlung im IV. Band. S. 187. an. H. Prof. Studer in Bern beſitzt einen gleichen, ſehr ſchön erhaltenen und in der Nähe von Bern gefangenen. Ich beſitze ebenfalls einen, welcher im Jahr 1818. in Schleſien gefangen wurde. Sonderbar iſt es, daſs von dieſer Art ſo oft Hermaphroditen erſcheinen.

Lycaena *Helle* (Amphidamas Bork. Esp.) iſt nach H. Pr. Meisners Beobachtung nur ein Alpenbewohner in der Schweitz, da er doch bei Leipzig ganz in der Ebene und daſelbſt auf ſumpſigen Wieſen gefunden wird.

Lycaena *Virgaureae.* Das Männchen kommt in der Schweitz nicht ſelten mit einem ſchwarzen Punkte oder kleinen Streif in der Mitte der Oberflügel auf der Oberſeite vor, es gleicht dann auf dieſer Seite ſehr der L. Hippothoë mas. Dieſe Varietät kommt auch in Schleſien vor.

Do-

Doritis *Apollo*. Bei Sion, auf deutsch Sitten, im Wallis wurde ein vollkommner Zwitter dieses Schmetterlings gefangen, die rechte Seite weiblich, die linke männlich. Am merkwürdigsten ist, daſs der Hintertheil des Leibes nicht nur den, dieser Familie eigenthümlichen häutigen Sack des Weibchens, sondern auch das männliche Glied deutlich hervorstehend zeigt. Ich habe das Exemplar selbst gesehen und kann die Richtigkeit dieser Angabe bescheinigen. Ich bitte hier sich der Beschreibung des von mir gefangenen und Herrn Ochsenheimer überlassenen Zwitters, von Harpyia Vinula zu erinnern. Ochsenheimer Band III. S. 23 und Band IV. Seite 188.

Doritis *Delius*. H. M. erwähnt hier auch der von Hübner Fig. 684. 685. abgebildeten Varietät ohne alle rothen Flecke. Durch Ochsenheimers Bemerkung Band IV. Seite 153. mistrauisch gemacht, untersuchte ich aber, wie ich in Bern, bei H. M. war, mit demselben sein Exemplar und es ergab sich ebenfalls eine — künstliche Bedeckung der rothen Flecke. Auch stammte, wenn ich nicht sehr irre, das Meisnersche Exemplar aus gleicher Quelle, wie das Ochsenheimersche, hier also eigentlich aus gleicher Varietätenfabrick.

Pontia *Napi*. Der in vielen Sammlungen unter dem Namen Bryoniae befindliche, und von Wallner in Genf früher unter diesem Namen versandte Schmetterling, (Ochsenheimer I. Band. 2 Abtheilung S. 151. IV Band S. 31. Hübner Fig. 407.*) ist nichts als Varietät von Napi foemina und die Angabe des Ver-

Verſenders im Illigerſ. Magazin Band V Seite 180. als fände er ſich nicht unter 1100 Toiſen Höhe, hat ſich keinesweges beſtätigt, da er auch weit niedriger vorkommt. Ueberdies iſt er mit dem gewöhnlichen Napi in Begattung gefunden worden.

Eben ſo iſt Pap. Napeae Hüb. Fig. 664 – 65 nichts als Abänderung von Napi.

Hipparchia *Cordula.* Die in Wallis gefangene Raupe unterſchied ſich in Bildung und Zeichnung faſt gar nicht, von der der Proſerpina Wien. Verzeich. Quartausgabe Tab. I. a Fig 9.

Hipparchia *Bubaſtis.* Meisner.

Der Verf. führt unter dieſem Namen einen Schmetterling als neu auf, deſſen Artverſchiedenheit er auſſer Zweifel glaubt. Ich ſetze hier ſeine Worte her: „dieſen Falter, über deſſen Neuheit H. Gr. v. „Hoffmannsegg in Berlin, vollkommen mit mir überein- „ſtimmt, fing ich in der Nähe des Leukerbades (im „obern Wallis) in einer Wieſe nahe am Wege. Die „folgende Beſchreibung wird hinreichend beweiſen, daſs „er ſich von allen verwandten Arten dieſer Familie durch „ſolche Charaktere unterſcheidet, daſs er zu keiner der- „ſelben als eine bloſse Abänderung gezählt werden „darf. In der Gröſse und der Geſtalt nähert er ſich „der Pyrrha, unterſcheidet ſich aber von dieſer unter „andern, durch den deutlich geſcheckten Saum der „Flügel. Die Grundfarbe der Oberſeite iſt das ge- „wöhnliche Braun dieſer Alpenſchmetterlinge. Gegen „den Auſſenrand ſtehen in einem durch die Adern der „Flügel unterbrochenen orangenfarbigen Bande,

„4 schwarze ungekernte Punkte, und zwar die beiden „obern etwas nach Innen eingerückt. Auf den Hinter- „flügeln zeigen sich 5 schwächere, orangenfarbige „Flecken, von welchen der letzte zunächst am Innen- „rande fast ganz verloschen ist, dieser aber, so wie „die 3 ihm zunächst stehenden haben schwarze Punkte, „der vorderste ist ohne Punkt. Die Unterseite der „Vorderflügel ist im ganzen heller braun. Der Vor- „derrand verliert sich, so wie der Aussenrand ins gelb- „lich braune. Das hellere orangenfarbige Band ent- „hält die 4 Punkte der Oberseite, die sich jedoch hier „kleiner zeigen. Die Hinterflügel sind dunkler „schmutzig braun, mit graulichen Atomen bestäubt. „An der Wurzel derselben zeigt sich ein weisser, braun „bestäubter Fleck, gegen den Aussenrand zieht sich „queer über die Flügel eine weisse Binde, die durch „die Adern unterbrochen ist, wodurch sie in 7. Flecke „eingetheilt wird. Der hinterste dieser Flecken ist „matt erloschen. Die 3 zunächst folgenden enthalten „jeder ein schwarzes Pünktchen, die 3 vordersten sind „ganz rein weifs, ohne Punkte. Diese weisse Binde „ist übrigens nach aussen und nach innen sehr scharf „und zackig begrenzt. Füsse und Fühler sind unterhalb weisslich, letztere nach vorn schwach verdickt.“

Hipparchia *Stygne.*

H. Pr. Meisner glaubt Hübners Nelo Fig 205 – 6 sey nur eine Abänderung der H. Stygne. Dies ist sie aber gewiss nicht, sondern eine ausgezeichnete, andere Art, bekanntlich H. Melas Ochsenh. Herbst. Maurus Esp.

H.

Hipparchia *Medea.*

H. P. M. ſagt: „Aendert ſehr ab in Anſehung „der Gröſse und Geſtalt der Augen, ſo wie in Anſe- „hung der Stärke der Binde, auf der Unterſeite der „Hinterflügel des Weibchens, die bald gelb bald weiſs „erſcheint. Ich beſitze eine Varietät des Weibchens, „die auf den Vorderflügeln 6. weiſs gekernte Augen „hat. Das vorderſte und das hinterſte ſind nur ſehr „klein, das zweite, dritte und fünfte, aber ſehr groſs, „die Pupille auch ſehr groſs, und ſo wie die ganzen „Augen ſehr ſtark in die Queer gezogen. Die Hin- „terflügel haben 6. ſtarke weiſs gekernte Augen. — „Eine andere Varietät des Männchens die ich beſitze, „hat eine ganz hell zimmtbraune Grundfarbe.“

Hipparchia *Euryale.*

H. P. M ſagt hier: „Ochſenheimer beſchreibt unter dieſem Namen einen Falter aus dem Schleſiſchen Rieſengebirge, der in mehrern Stücken von dem unſrigen abweicht. Da ich dieſe Schleſiſche Euryale in mehreren Exemplaren männlichen und weiblichen Geſchlechts vor mir habe, ſo bin ich im Stande eine genauere Vergleichung mit der unſrigen (alſo der Schweitzeriſchen) anzuſtellen, und nach dieſer finde ich folgende Verſchiedenheiten. 1) Scheinen mir bei der Schleſiſchen Euryale die Vorderflügel etwas mehr in die Länge gezogen. 2) Hat die gelbe Binde derſelben auf beiden Seiten eine gradlinige Begränzung, da ſie bei der unſrigen hingegen in der Mitte ſtets etwas eingezogen iſt. 3) Hat der Schleſiſche Falter immer zwi-

zwischen den beiden obern Augenpunkten und den untern noch einen vierten, etwas weiter nach dem Aussenrande hinstehenden Augenpunkt, der den unsrigen standhaft fehlt. 4) Zeigt sich bei dem Schlesischen männlichen Falter auf der Unterseite der Hinterflügel eine deutlich orangengelbe Binde, von der bei unserm Falter nichts zu sehen ist. Sind diese Charactere hinreichend, eine Art-Verschiedenheit darauf zu gründen, so wäre alsdann unsere Euryale eine neue Art, die noch in keinem Werke beschrieben ist "

Ich kann aber ein Dutzend Schweitzer-Exemplare mit einer sehr grofsen Anzahl Schlesischer Schmetterlinge vergleichen, und sind meine Resultate diese. 1) Der Schnitt der Vorderflügel scheint mir bei beiden einerley zu seyn. 2) Richtig ist es, dafs auf meinen Schweitzer Exemplaren und auf allen die ich bei H. M. sah, der vierte Augenpunkt fehlt. Allein es finden sich auch viele solche Exemplare unter den Schlesischen Faltern dieser Art: jedoch sind diese etwas seltner als die, welche auch das vierte Auge haben. 3) Die gerade, aber etwas eingezogene Begränzung der gelben Binde, findet sich auch am Schlesischen Falter sehr oft. 4) Richtig aber ist es, dafs beim Schlesischen Falter männlichen Geschlechts die Augen der Hinterflügel auf der Unterseite stets in einer (jedoch nur höchst schwach angelegten) helleren Binde (bei dem Weibe stets in hell ockergelber stark angelegter) stehen: diese aber bei dem Männchen aus der Schweitz fast gar nicht wahrzunehmen ist. Hiernach scheint mir

mir aber doch die Schweitzer Euryale nicht von der Schlesischen unterschieden zu seyn.

Hipparchia *Manto.* Es ist derjenige von allen Schmetterlingen dieser Familie, der in den allergrössten Höhen fliegt und am weitesten hinauf über alle Vegetation angetroffen wird.

Lycaena *Eumedes* (Meisneri).

„Eine nirgend beschriebene Art, die wir hier „bei Bern nicht selten im August finden. Sie hält „vollkommen das Mittel zwischen Agestis und Eume-„don, unterscheidet sich aber von diesen beiden, die „bei Bern nicht vorkommen, vornehmlich durch „die dunklere, schwarzbraune Farbe der Oberseite „und durch den gescheckten Saum. Auf der Unter-„seite nähert sie sich mehr dem Agestis“

Ich muss offenherzig bekennen, weder diese angegebenen Unterschiede, noch die Exemplare die ich in der Natur sah, überzeugen mich von einer Artverschiedenheit.

Lycaena *Aegidion.* (Meisner).

„Ich glaube unter diesem Namen einen Falter „von der vorstehenden Art (Aegon Ochsenh.) abson-„dern zu müssen, den wir in den höhern Alpenthä-„lern z. B. in Urserenthale, und selbst auf hohen Al-„pen, wie an der Südseite der Grimsel, antreffen. „Er ist zwar dem Aegon sehr ähnlich, unterscheidet „sich jedoch von diesem: 1) durch seine Kleinheit, „indem er kaum grösser als Alsus ist. 2) Die Grund-„farbe der Oberseite des Mannes ist ein Blau, das weit

mehr

„mehr auf das Violette zieht, als beim Aegon. 3) Die
„Punktflecken der Unterſeite ſcheinen auf der Oberſeite
„mehr oder weniger durch 4) In der Mitte der Vor-
„derflügel zeigt ſich ein ſchwarzer Strich, auf der Ober-
„ſeite. 5) Die Anlage und Zahl der Flecken auf der
„Unterſeite, iſt wie beim Aegon, doch fehlen beim
„Manne in den Randflecken der Hinterflügel die gold-
„grünen Punkte. Das Weib iſt braun auf der Ober-
„ſeite, ſelten mit einem ſchwachen dunkelblauen An-
„fluge. Der Saum ſchmutzig weiſsgrau, am Hinter-
„rande der Hinterflügel mit mehr oder weniger deut-
„lichen Orangeflecken und ſchwarzen Randpunkten,
„die ſich auch in geringerer Ausdehnung am Auſſen-
„rande der Vorderflügel, jedoch immer ungleich
„ſchwächer zeigen, oft aber auch hier ganz fehlen.
„Die Unterſeite iſt braungrau, alle Punkte ſind ſtärker
„ausgedrückt und die Randflecken der Hinterflügel
„ſind goldgrün gekernt."

Auch ich halte dieſen Falter für eigne Art; von allen hier angegebenen Unterſcheidungskennzeichen kann ich aber nur den 2. gelten laſſen. Alle übrigen ſind theils nicht ſtandhaft, theils ſehr oft auch beim Aegon angetroffen. Die ſehr röthliche Farbe der Flügel des Mannes aber iſt ſehr hervorſtechend.

Die Nuance des Blauen iſt bei dieſer ganzen Falterfamilie für jede Art ungemein ſicher, ſtandhaft und characteriſirend. Beim Aegidion iſt ſie ebenfalls ſehr bezeichnend und kommt hierin der Farbe der Lyc. Optilete ſogar nahe. Auſſer dieſem, unterſcheidet ſich dieſer Falter von Aegon, noch ganz ausnehmend durch

durch den ganz andern Schnitt der Flügel, welche ſehr auffallend länger geſtaltet und mit weit geraderm Auſſenrande verſehen ſind, als beim Aegon.

Lycaena *Coretas* (Schiffermüller).

Ochſenheimer erwähnt eines wie Amyntas gezeichneten Schmetterlings (Band II. Seite 60), dem die gelben Flecke und Silberpunkte auf der Unterſeite der Hinterflügel gänzlich fehlten und unter obigem Namen in der Schiffermüllerſchen Sammlung ſtack. Mehrere ſolche Falter ſind in Unterwallis gefangen worden, jedoch nur Männchen. Mehrere Erfahrungen müſſen lehren, ob es eigene Art, oder nur Abänderung iſt.

T. v. Charpentier.

X.

X.

Miszellen.

Zufätze und Berichtigungen zu den im VI. Bande der Memoires de l'Acad. de Sc. a. St. Petersbourg, von mir befchriebenen Infekten. Da die Befchreibungen diefer Infekten fchon im Jahre 1814. mit Hülfe fehr weniger entomologifcher Werke verfafst wurden, fo bedürfen fie vieler Berichtigungen, und weil doch niemand fo leicht über fie beftimmen kann, als der Verfaffer felbft, fo habe ich befchloffen, das wirklich Neue im Auszuge zu geben und die Synonimie der übrigen zu berichtigen.

1) *Lethrus ferrugineus*, vom Caucafus, hat die Gröfse des Aphod. fimet., ift von fchmutzig gelber Farbe, behaart, zeichnet fich durch feine langen, (von der Länge des Kopfs), vorftehenden ungezahnten Mandibeln und durch feine Fühler aus, welche ganz denen des Lethrus cephalotes ähnlich find, nur ift die Keule glockenförmig. Der Körper ift ziemlich cylindrifch und geflügelt; der Thorax fehr grofs. Die Mundtheile weichen von denen der Lethrus Gattung ab: *Labrum* transverfum, late emarginatum. *Mandibula* cornea, porrecta, integra. *Maxilla* membrc., integra, brevis. *Ligula* integra. *Labium* inflexum, ro-

rotundatum. *Antennae* clava urceolari. Er eignet ſich zu einer eignen Gattung und ich ſchlage den Namen Codocera ferrugineum vor.

2) *Geotrupes thoracicus*, muticus, brunneus; capite thoraceque atris: elytris punctato ſtriatis. Von der Gröſse des G. Monodon; aus Surinam.

3) *Scodotes*. Dieſe Gattung iſt ſehr nahe mit Helops verwandt; der Thorax iſt aber viel ſchmäler, als die Flügeldecken, geht nach vorn noch ſchmäler zu, und iſt ungerandet; der Körper behaart. *Labrum* ſubquadratum. *Mand.* cornea, unidentata. *Max.* membr. bifida: lacinia exter. magna, triangulari; interiori breviori, lineari. *Ligula* bifida, laciniis quadratis. *Labium* transverſum, integrum. *Palpi* maxill. ſecuriformes, labiales clavati. *Antennae* filiformes, verſus apicem increscentes, piloſae; articulo tertio elongato. – Die Farbe des Körpers iſt oben grau, unten ſchwärzlich, überall kurz behaart; das Schildchen weiſs. Die Schenkel ſchwarz, die Schienen grau mit ſchwarzen Ringen, die Fuſsblätter grau. Name der Art *Scot. annulatus*, Vaterland Livland. – Als eine zweite Art zu dieſer Gattung erkenne ich Helops ſericeus Sturm Deutſchl. Inſ. II T. I.I. Fig. b. aus der Abbildung deutlich. Scot. annulatus iſt etwas gröſser, als dieſe letztere Art.

4) *Carabus cyanipennis* iſt ein Sphodrus Clairv., dem Sph. janthinus Duftſ. nahe verwandt. Der ganze Körper iſt mit Ausnahme der blauen Flügeldecken, ſchwarz. Der Thorax verengert ſich nach hin-

hinten ſtark in einer S. förmigen Biegung und der ganze Rand bis zur jederſeitigen breiten ziemlich unbeſtimmten Grube iſt aufgeworfen. Das Vaterland iſt der Caucaſus.

5) *Hydrophilus chalcaspis* iſt H. luridus F.

6) *Dytiscus flavicollis* iſt ein Weibchen von D. notatus F. (nach Gyllenhal's Beſchreibung).

7) *Dytiscus ſericeus* iſt Hyphydrus erythrocephalus.

8) *Tillus aterrimus* iſt das Männchen von T. elongatus F.

9) *Corynetes aeneus* iſt Daſytes niger.

10) *Cantharis plumbea* iſt C. nigricans F. –

11) *Cantharis litterata* iſt C. liturata Fallén.

12) *Cantharis melanodera*, thorace marginato, nigropunctato, pallida, capitis baſi corporeque ſubtus atris, ano ferrugineo. – Vom Caucaſus; hat die Gröſse der C. teſtacea.

13) *Cantharis melanoptera* iſt C. thoracica Gyllenh.

14) *Coccinella rufimana* iſt C. bisbipuſtulata F. var. γ. Illig. Kaef. Pr. –

15) *Coccinella exclamationis* iſt C. bipuſtulata F.

16) *Chryſomela humeralis* iſt Chr. cuprea F.

17) *Cryptocephalus bicolor*, violaceus, elytris punctato ſtriatis, limbo flavo. Vom Caucaſus. Die Mundtheile gelb, die drei erſten Fühlerglieder braun, der Thorax ganz glatt, die Flügeldecken mit einer breiten gelben Seitenbinde; auf der Schulter ein blauer Punct, der äuſserſte Rand der Deckſchilde blau. Bei einem Individuum war die ganze Schulter blau und die eingeſtochenen Punkte der

gel-

gelben Binde ſchwarz. Von der Gröſse des Cr. nitens F. –

18) *Cryptocephalus rufimanus* iſt das Männchen von Crypt nitens F.

19) *Mimetes.* Dieſe mit Helops in eine Familie gehörende neue Gattung aus Livland, iſt auch von Prof. G. Fiſcher im 5ten Bande der Memoires de la Soc. Imp. des Nat. de Moscou (1817) unter dem Namen *Ditylus* nach Exemplaren, die vom Hofrath Gebler in Sibirien geſammelt wurden, beſchrieben und auf der XV. Tafel Fig. A. abgebildet. Da ich die Mundtheile genauer unterſucht habe, ſo füge ich ſie hier bei: *Labrum* quadratum. *Mand.* cornea, apice fisſa. *Max.* bifida, lacinia exteriori cornea, lineari, apice fiſſa, interiori membr., brevi, integra. *Ligula* membr., bifida; laciniis divaricatis, rotundatis. *Labium* corneum, rotundatum. *Palpi* exſerti: maxillares ſecuriformes; labial. ſubclavati. Die Fühler fadenförmig, das 2te Glied das kürzeſte, das letzte länger, als die vorhergehenden. Der ganze Kö per iſt ſchwarz, mit einem bläulichen Schimmer. Der Kopf niedergebogen, faſt gerifſelt. Der Thorax vorn breiter, ungerandet, in der Mitte flach der Länge nach vertieft. Die Flügeldecken viel breiter, als der Thorax, gewölbt, über die Mitte hinaus breiter werdend, punctirt, biegſam, mit erhabener Schulter und 4 ſchwachen erhabenen Längslinien auf jeder. – Ich hatte die Art Mimetes unicolor genannt; der Name Mimetes iſt aber von R. Brown in ſeinem Prodr. fl. nov. Holl.

ſchon

ſchon für eine Gattung der Proteaceen gebraucht, weshalb dieſer Art der Name Ditylus unicolor bleibt*).

20) *Stenodera ſexpunctata* iſt Zonitis caucaſica. Meloe caucaſica Pall.

21) *Mordella flavifrons*, iſt M. frontalis F.

22) *Mordella punctata*, ano inermi, nigra; ore thoraceque ferrugineis: thorace puncto nigro. – Vom Caucaſus. – Die Baſis der Fühler gelb. Die 4 vordern Füſse gelb mit ſchwarzen Gelenken; die Hinterfüſse ſchwarz, die Gelenke derſelben und die Stachel der Schienen braunroth.

23) *Anthypna*, iſt Amphicoma Latr. die Beſchreibung der Mundtheile von Amph. arctos: *Labrum* membr., quadratum, integrum, clypeo tectum. *Mand.* cornea, acuta, intus membr. *Max.* cornea, bifida; lacinia ext. geniculata, piloſa. *Ligula* labii apice inſerta, bifida: laciniis elongatis, divaricatis. *Labium* corneum, transverſum, tridentatum. *Palpi* articulo ultimo majori, ovato, ſubtruncato; labiales elongati, hirti.

24) *Anticheira* iſt Rutela Latr. die Mundtheile der R. convexa ſind: *Labrum* corneum, ſub clypeum reconditum; tridentatum. *Mand.* intus unidentata extus margine crenato, reflexo. *Max.* cornea, craſſa, tridentata: dentibus acuminatis: primo apicali integro magno, ſecundo bifido, 3to trifido. *Ligula* membr., labio intus adnata, triangularis, bifida.

---

*) Iſt ein wahrer Necydalis, und zwar Necydalis laevis Illig. Helops laevis Fab. Germar.

Labium quadratum, lateribus ante apicem, apiceque emarginatum. *Palpi* articulo ultimo majori, ovato.

25) *Elater flavescens*, depreſſus pallidus, thorace elongato ferrugineo, elytris teſtaceis. – V. Caucaſus. – Augen ſchwarz. Fühler braun, das erſte Glied rothbraun. Deckſchilde behaart, punktirt geſtreift. Bruſt rothbraun. Gröſse des E. marginatus F.

26) *Elater atripennis*, iſt Elater rufipes Fabr.

27) *Elater depreſſus* iſt E. marginatus F.

28) *Cerambyx acanthopterus*; thorace elytrisque biſpinoſis, flavus, elytris coſtatis. – Aus Surinam. Der Kopf mit 4 kurzen Stacheln. Fühler länger als der Körper, die Glieder rauh, kantig. Der hintere der Seitendornen des Thorax der gröſsere. Drei erhabene Längsrippen auf jeder Flügeldecke, ſo wie am Ende 2 Stacheln. Die hintern Schenkel jeder mit 2 Stacheln. Länge des Cer. moſchatus.

29) *Saperda pectoralis* iſt Sap. leucaſpis Steven in app. ad Schoenh. S. J. I. 3. S. 184.

30) *Callidium* venoſum, iſt Callid. variabile Fab. dilatatum Pk.

Eſchſcholtz.

Kiel den 6. Februar 1821.

Der von mir im Zoolog. Magaz. III. p. 159. 4. beſchriebene Onitis niger iſt nichts als Copris femorata Fab., aber wer ſucht dieſes Thier auch unter Copris? Meine Muſca toroſa Mag. I. c. p. 21. 29. iſt einerlei mit

mit Musca jejuna Fab., und mein Eristalis pachymerus nur Abänderung von Eristalis crassipes Fab.

Wiedemann.

Insekten im menschlichen Körper. Am 15 May. 1818. kam die Freigärtnerinn Susanna Schirm geb. Schwarze von Bankwitz am Zobtenberge 38 Jahr alt, Hülfe suchend zu mir, und erzählte folgendes. Seit der Heuerndte 1816. befinde sie sich, sonst immer wohl gewesen, höchst unwohl, und diese Krankheit habe sich fast täglich vermehrt Ihr sonst sehr reger Appetit sey gänzlich verschwunden, und wenn sie etwas genösse, besonders Kartoffeln und Erbsen, so müsse sie dasselbe immer wieder wegbrechen, oder bekäme ein langes anhaltendes Würgen, wobei ihr viel gelbgefärbtes Wasser aus dem Munde liefe. Dabei empfinde sie oft, (besonders heftig nach dem Genuss von Kartoffeln) eine sehr schmerzliche nach oben steigende Bewegung in der Herzgrube, und ein steter Drang den Urin zu lassen, verursache ihr viel Beschwerde und einen brennenden Schmerz. Ihre Lippen und Augenglieder waren blau, ihr Gesicht blass, und ihr ganzes Aussehen zeigte von grosser Schwäche. Auf mein Befragen erfuhr ich: sie habe sich zuerst nach einem Trunke Wasser aus dem Sauerbrunnen in der Heuerndte übel befunden, und ich gab ihr eine Auflösung von Tartarus stibiatus. Den Tag darauf gegen Mittag kam Patientin zu mir, und erzahlte, sie habe nach der vierten Gabe des Vomitives in Gefahr zu ersticken und unter schmerzlichen Kratzen im Halse einen grossen schwarzblauen Wurm weggebrochen, den sie, da er in dem ihn umgebenden Schleim

 so

fortgekrochen wäre, abgewaschen und in einen Topf gethan habe. Als sie mir den Käfer brachte, ergab es sich, dass es ein vollständiges, ziemlich grosses Exemplar der *Meloe proscarabaeus* war. Ohngefähr acht Tage darauf, nachdem sich die Schirm noch einiger stärkenden Mittel bedient, und ausser einigen leichten Uebelkeiten wohl befunden hatte, nahm sie ein abführendes Mittel und bemerkte in ihrem Stuhlgange noch Kopf, Halsschild und Beine von einem solchen Käfer. Seit der Zeit hat sie sich stets wohl befunden.

Leupold, Pastor zu Kleinkriegnitz in Schlesien. (Vorgetragen in der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Cultur in Breslau, und mitgetheilt vom Herrn Oberbergrath v. Charpentier in Brieg).

Begattung verschiedenartiger Insekten untereinander. Es ist ein höchst seltner Fall, dass verschiedene Arten von Insekten unter einander sich begatten. *Rossi* ist meines Wissens der Erste, der diese Erscheinung bemerkte, er fand sie so wichtig, dass er ein eignes Protokoll darüber aufnahm und von seinen Collegen unterschreiben liess. Dies Protokoll vertheilte er unter seine Freunde und ihm bekannten Entomologen, und da es jetzt in den Händen sehr weniger Entomologen seyn möchte, so mag hier ein Abdruck desselben, nach einem Exemplare, dass ich der gütigen Mittheilung des Herrn Prof. *Reichenbach* in Dresden verdanke, einen Platz finden. Es ist auf einem Octavbl. abgedruckt u. führt die Ueberschr. *Petri Rossii* observatio entomologica, d. 5. Juni 1798 hora sex-

ſexta pomeridiana, in Horto Academico Piſano. „ Supra folium Amygdali Perſicae lectus mas *Cantharidis Melanurae*, *) qui adeo arcte copula junctus erat cum femina *Elateris Nigri*, ut niſi poſt ſatis longum temporis intervallum vix dimidiam organi masculini partem, baſi admodum globoſam, extrahere potuerit, etſi libertatem exercendi motus omnes haberet quos fugae cupiditas ac timor exſtimulabat, nulla profecto impediente vi, eo quod *Elater* tantum meis digitis apprehenſus detinebatur. Ne tamen illud prorſus retraheret, nexusque copulae non naturalis fidem facere poſſet, compreſſione thoracis ademta Inſectis vita**) ita juncta oculis ſubjeci clariſſimorum virorum (quorum unus ***) aderat tempore ipſo capturae,) quique hujus ſingularis, ac pene incredibilis facti teſtimonium luculentiſſimum Naturae ſtudioſis perhibere heic pro veritate non recuſarunt.

„Ego Georgius Santi publicus in Lyceo Piſano „Hiſtoriae naturalis Profeſſor p. m. s.“

„Ego Petrus Paoli publicus in Piſano Lyceo Ma„thematum Profeſſor p. m. s.“

„Ego Ant. Nicolaus Branchi publicus in Lyceo „Piſano Chemiae Profeſſor p. m. s.“

Ego

---

*) Haec Cantharis ſub Juni finem copioſa apud nos occurit, ac ſaepisſime ſimul copula juncta obſervatur.

**) Conſilio de femina in vita ſervanda, ſtatim ſuborto, defuit ſpes proſperi eventus.

***) D. Cajetanus Savi Horti praedicti Cuſtos meritisſimus, Botanicus inſignis, ac Florae Piſanae author egregius.

„Ego Leopoldus Vaccà Berlinghieri publicus in „Pisano Lyceo Physicae experimentalis Professor „p. m. s. “

„Ego Cajetanus Savi Horti Academici Pisani Cus-„tos p. m. s.“

„Ego Josephus Branchi in Pisano Lyceo Chemiae „Professoris Adjutor p. m. s.“

„Ego Petrus Leo Medicarum Institutionum in „Calaritano Athenaeo Professor p. m. s.“

Eine andere Beobachtung verdanken wir Herrn Stadtschreiber *Heyer* in Lüneburg, die er mir in folgenden Worten mittheilte: im Sommer 1819. klopfte ich, von Erlenbüschen, unter andern, ein Weib von *Cantharis rufa* Linn. Gyll. Illig. in Begattung mit zwei Männern, in den Schirm. Alle drei befanden sich, die Manner neben einander, in der innigsten Vereinigung; auch schleppte das Weib, wie es bei den Cantharis Arten gewöhnlich vorkommt, beide Männer auf dem Rücken liegend, hinter sich her.

Noch zwei Fälle einer ungewöhnlichen Begattung erzählt der hier angeschlossene Bericht des Herrn Prediger *Müller* in Odenbach.

Wenn man auch mit voller Richtigkeit, aus wiederholt beobachteter Begattung anscheinend verschiedener Käfer, auf ihre engste Verwandschaft als Mann und Weib derselben Art, schliefsen, und ihre mehrern oder mindern Abweichungen von einander, entweder als Geschlechtsunterschied, oder als Varietät betrachten darf, so würde man doch sehr irren, wenn man glauben wollte, es lasse sich das immer aus

wahr-

wahrgenommener Begattung folgen; denn es vermifchen fich auch manchmal Käfer verfchiedener Arten, felbft ganz unähnlicher Gattungen. Die Möglichkeit diefes Falles wird zwar durch die Behauptung mehrerer Entomologen: dafs Specie verfchiedene Arten, fich nie mit einander begatten, geläugnet, allein die Erfahrung beftätigt fie. Beweifen gleich folche Ausnahmen von der Regel, nichts gegen ihre Richtigkeit, fo lehren fie uns doch wenigftens, wie behutfam man überhaupt bei Beftimmung des Gefchlechtsunterfchiedes, zu Werke gehen müfse.

Dafs es Käfer giebt, welche die ihnen von der Natur gezogene Gränze zuweilen überfchreiten, wird unter andern durch folgende zwey, vor mehreren Jahren gemachte, und ihrer Merkwürdigkeit wegen, damals fchon umftändlich aufgezeichnete Beobachtungen belegt.

Auf einem Stocke von Mentha filveftris L. auf welcher Pflanze bekanntlich die *Chryfomela Graminis* F. wohnt, fah ich im Vorübergehen ein Paar derfelben, wie ich glaubte, in Begattung. Ich trat näher, und erblickte ftatt zweier diefer Thierchen, nur eins, und auf feinem Rücken eine *Chryf. polita* F. Diefe Erfcheinung war zu auffallend, als dafs ich fie nicht mit aller Genauigkeit und Sorgfalt hätte beobachten follen. Ohne die Käfer zu beunruhigen, ftellte ich daher mittelft einer Lupe, nähere Unterfuchung an, und fand ihre Gefchlechtstheile vollkommen vereinigt, wodurch fich auch beftätigte, dafs die C. polita männlichen, die C. graminis weiblichen Gefchlechts

war.

war. Auf der nehmlichen Pflanze befanden sich übrigens noch 6 bis 8 Stücke von C. graminis, worunter doch vermuthlich auch Männchen befindlich waren, und dennoch hatte diese ungewöhnliche Vermischung statt.

Ungleich auffallender und merkwürdiger ist aber die zweite Erfahrung der Art. Auf einer Excursion hatte ich mehrere Käfer in ein Glasfläschgen gesperrt, unter andern einen schönen grosen *Attelabus Coryli* F. Bald darauf that ich eine *Donacia simplex* F. hinzu. Nach Verflufs einiger Zeit, als wieder ein anderer Käfer hinzugethan werden sollte, fand ich zu meinem gröſsten Erstaunen beide genannte Käfer in Begattung. Die Donacia, ein Mann, fafs auf dem Rücken des weiblichen Attelabus; ich schüttete sie durch Umwenden des geöffneten Glases auf die Hand, hielt den Attelabus zwischen den Fingern, an seinen Beinen fest, und besichtigte beide – die sich im geringsten nicht in ihrem Geschäfte stören liefsen – lange Zeit hindurch durch die Lupe. Es fand hier keine Täuschung statt; das Factum war ohnläugbar. Ich brachte beide wieder in das Fläschgen hinein und nahm sie mit nach Hause. Auch hier dauerte das merkwürdige Schauspiel fort. Ich zeigte es mehreren Freunden, schüttete mehrmahl in ihrer Gegenwart beide Käfer aus dem Glase, trennte sie mit Gewalt, da sie es nicht von selbst thaten, und liefs sie wieder in ihr Gefängnifs laufen. Bei der ersten Begegnung, umfafste die Donacia sogleich den Rücken des Attelabus, und in wenig Augenblicken war jedesmal die, mit blo-

blofsen Augen fichtbare Vermifchung vollzogen. Erft nach zweimal 24 Stunden, während welcher Zeit der Attelabus mit der Donacia auf dem Rücken, immer im Glafe auf und ab lief, liefsen fie, erfchöpft durch Hunger und Mattigkeit, von einander.

War gleich die Veranlaffung zu diefer äufserft merkwürdigen Begattung durch das Zufammenfperren beider Käfer, gegeben, fo fcheint es doch, dafs ihre gegenfeitige Abneigung im freyen Zuftande – wo übrigens diefe Erfcheinung höchft felten, vielleicht nie vorkommen mag – nicht fehr grofs feyn müfse; es würde fonft das Begattungsgefchaft, nach der, mehrmals mit ihnen vorgenommenen gewaltfamen Trennung, nicht auf der Stelle wieder und mit einer, befonders von Seiten der Donacia unverkennbaren Hitze und Geilheit, begonnen worden feyn. Den Verfuch, ob fich nicht durch wiederholtes Zufammenfperren beider Käferarten jene fonderbare Erfcheinung aufs Neue hervorbringen liefse, habe ich zwar bisher zu machen verfäummt, das Gelingen deffelben fcheint mir jedoch nicht ganz unwahrfcheinlich zu feyn.

Gr.

Sonderbare Erfcheinung an der Pepfis lutaria.

Als ich an einem fehr warmen Sommertage des vorigen Jahres von einer entomologifchen Excurfion zurückkehrte, fah ich auf einem Fufswege zwei Pepfis lutaria, wovon die eine derfelben die andere auf der Oberfeite mit ihren Beinen umklammert und mit ihrem Gebifs da gepackt hatte, wo der Kopf mit dem Leibe zufammenhängt, fich in diefer Lage auf der Erde her-

herumtummeln. Kaum hatte ich dieſer Beſchäftigung einige Augenblicke zugeſehen, ſo flog eine dritte herbey, ſetzte ſich auf die obere der beiden erſteren, umfaſste ſie auf gleiche Weiſe und trieben ſich nun dieſe drey mit beſtändigem Wirbel auf dem Boden herum. Gleich darauf erſchien eine vierte, bemächtigte ſich der zu oben befindlichen und ſo vereinigt, auf der Seite liegend, ſetzten nun alle viere das Spiel fort.

Die Zeit erlaubte mir nicht, dieſem ſonderbaren Spiele länger zuzuſehen; ich that daher die ganze, feſt aneinander gefügte Figur in eine Schachtel, fand aber zu Hauſe daſs nur noch zwei Thierchen ſich feſthielten.

Begattungstrieb ſchien ſie nicht zuſammengeführt zu haben, denn zur Begattung machte keine derſelben Anſtalt. Lüneburg im October 1820. *Heyer.*

Nebenaugen bei Käfern. So viel ich weis, hat man bis jetzt noch bei keinem Käfer Nebenaugen (ocelli) entdeckt, doch finde ich zwei Nebenaugen bei den Arten der Gattung *Omalium* Gravh., und ſo deutlich, daſs ich mich wundere, wie Gravenhorſt und der ſonſt ſo genaue Gyllenhall, ſie haben überſehen können. Sie ſtehen am Hinterrande des Scheitels auf einer Queerlinie, die man ſich über die obern Augenränder gezogen denkt, gewöhnlich dicht neben der Wurzel der beiden eingedrückten Längsfurchen des Scheitels, die bei Omalium gewöhnlich ſind, nach dem Scheitel zu. Bei Omal. melanocephalum (Silpha melanocephala Auct.), rivulare u. a. ſtehen ſie gleich-

weit

weit unter ſich und von den Augen entfernt, bei Om. tectum ganz dicht am Auge, bei Om. Ranunculi Gyll. und den übrigen kleinen Arten laſſen ſie ſich ſehr ſchweer bemerken. Die Gattung Micropeplus Latr., deren Arten ſonſt zu Omalium gerechnet wurden, (Omalium porcatum, ſtaphylinoide Gyll.) beſitzt keine Nebenaugen, eben ſo fehlen ſie bei Anthophagus und den übrigen von mir unterſuchten Micropteren.

Germar.

Ueber Dilophus femoratus. Dilophus femoratus Meig. hat mir dies Jahr (1819) mein ganzes Roggenfeld vernichtet, und ich habe ihn durch Verwandlung in Menge erhalten. Er muſs ſich zweimal im Jahre verwandeln, einmal im April und dann im Auguſt. Die in die Stube gebrachten Larven entwickelten ſich in vierzehn Tagen. *Büttner*, Prediger in Schleck, in Curland.

Schreiben des Herrn B. W. Weſtermann in Copenhagen, an den Profeſſ. Wiedemann in Kiel. Aus dem Engliſchen überſetzt mit einigen Anmerkungen vom Empfänger.

Ihrem Wunſche gemäſs habe ich nun das Vergnügen Ihnen einige Bemerkungen über Aufenthalt und Lebensart ſolcher Inſekten mitzutheilen, die ich während meiner Anweſenheit in Oſtindien und auf dem Cap zu beobachten Gelegenheit hatte. Ich zweiſle jedoch, ob Sie irgend etwas finden werden, was

was Ihrer Aufmerkſamkeit werth iſt, da meine beſchränkte Muſse mir nicht geſtattete, auf dieſen intereſſanten Theil der Naturgeſchichte viel Zeit zu verwenden. In einem tropiſchen Klima iſt es ſehr beſchwerlich Inſekten zu ſammeln, geſchweige denn ihre Lebensweiſe zu beobachten. Die Schwierigkeit wird noch vermehrt durch die vielen giftigen Schlangen und andern gefährlichen Thiere, welche ſich meiſtens an ſolchen Orten, wo Inſekten häufig ſind, verborgen halten. Die eigentliche Jahreszeit in Bengalen und auf Java Inſekten zu ſammeln iſt die Regenzeit, und da gerade dann ein groſser Theil des Landes überſchwemmt iſt, ſo kann man kaum auf irgend eine weite Strecke durch den Koth kommen.

Vielleicht mögen einige dieſer Bemerkungen Ihren Freunden, die etwa Gelegenheit haben, unter günſtigeren Umſtänden und mehr Muſse für entomologiſche Beſchäftigungen, nach Indien zu gehen, als es mir vergönnt war, nützlich werden können; ich werde daher mehrere Pflanzen und Bäume angeben, welche beſonders den Inſekten zum Aufenthalte dienen. In Bengalen wo in der Regenzeit die Vegatation am kräftigſten und faſt alles in der Blüthe iſt, ſind folglich auch die Inſekten an der Tagesordnung; verſchiedene Bäume werden mehr oder weniger von denſelben beſucht.

Auf dem Banianbaume finden ſich eine Menge von Inſekten; an der Wurzel ſind Anthia ſexguttata F. und Elater fuscipes F. ſehr gemein; im Gipfel fand ſich der groſse Cerambyx Paris Wied. ♂. und ♀. Die

Die Larve desselben lebt im vermoderten Holze desselben, wo auch Copris Bucephalus vorkommt, den ich auf Java im Büffelkothe fand. Auch Lamia rubus F. ist auf jenem Baume gemein, und unter der Rinde fand ich den schönen Elater splendidus *Herbst*. In dem Stamme des Morungo Baums, der ein sehr weiches Holz hat, findet sich Geotrupes Rhinoceros, mehrere kleinere Arten derselben Gattung, Cetonia maculata, difformis und atromaculata mit ihren Larven. Auf den Blättern des Anchra-Baums kommen vor: Chrysomela 14 punctata und dessen Larve sehr gemein, Buprestis elegans F., Haltica marmorea *Wied.* und Cryptorhynchus varipes *Wied.* *) In dem aus dem Stamme quellenden Safte, der sehr bald faul wird, leben eine grosse Menge kleiner Nitidulae und Histeres; unter der Rinde: Triplax vittata *Oliv.* und mehrere neue Arten dieser Gattung.

Auf keinem Baume fand ich je so viele Insekten als unter der Rinde einer Palmen Art: Borassus flabelliformis; unter vielen andern Brachinus bimaculatus F. Brach. longipalpis *Wied.* Siagona depressa *Latr.* Carabus facialis *Wied.* **) Chrysomela orientalis und exanthematica *Wied.* und verschiedene Arten der Gattung Helluo.

Auf den Rattanbüschen finden sich Calandra haemorrhoidalis und rubiginea *Wied.* Die Calandra ferruginea fing ich einigemal im Fluge, fand aber dies Thier,

*) Zoolog. Magaz. I. III. p. 178. 30.

**) A. a. O. p. 165. 12.

Thier, als ich den Stamm eines gefällten Cokusnufs-Baums aufhauete, in feinen drei verfchiedenen Zuftänden darin. Calandra polita und javana *Wied.* finden fich im Pifangbaume, fowohl in Bengalen als auf Java. Auf den Saamen des langen Grafes finden fich Curculio chloroleucus und circumdatus *Wied.*

Auf der giftigen Asclepias gigantea war ich immer gewifs Eumolpus cyaneus F. Curculio farinofus *Wied.* und die Raupe von Papilio Chryfippus zu finden. Langs dem Ufer des Ganges, wenn er nach der Regenzeit in fein Bette zurückgekehrt ift, finden fich unter allerlei zurückgebliebenen Körpern viele verfchiedene kleine Arten der Familie der Laufkäfer (Carabici) z. B. Carabus apicalis *Wied.* Chlaenius rufithorax *Wied.* und viele andere. Die abentheuerliche Acheta monftrofa gräbt Löcher in den Sand, nahe am Flufse, drei Fufs tief, worinn fie den Tag über verborgen bleibt, in der Nacht aber umherfliegt. Auf den Sandbänken im Flufse finden fich eine Menge von Cicindelis, z. B. Cic. angulata F. Cic. albina und nitida *Wied.*; dahingegen finden fich Cic. 6 punctata F. Cic. 20 punctata Hbft. und bicolor nur auf dem neuen Reifs. Ich bemerkte, dafs alle auf Pflanzen lebenden Cicindelen weniger breit gebildet find, als die auf dem Sande vorkommenden. Die grofse und feltene Cic. octonotata *Wied.* fand ich nur ein einzigesmal auf den Schlammbänken des Ganges, nachher ift fie mir nie wieder vorgekommen. Ueberhaupt bemerkte ich, dafs verfchiedene Infekten erft nach mehreren Jahren wieder vorkamen; fo finden fich in jeder

Re-

Regenzeit sehr viele kleine Copris - Arten im Kuhmiste immer wieder, dahingegen fand ich Copris Rhadamistus F. (ein Onitis) nur einmal im Julius 1809, wo er ziemlich gemein war.

Lytta gigas F. findet sich auch in Bengalen im Distrikte Burdwan, im Monat Mai, und zwar in solcher Menge, dafs man sehr leicht einen Hut voll davon sammelt. Ich ersuchte meinen Freund Doctor Wallich einen Versuch damit zu machen, und er berichtete mir, dafs sie eben so gute Wirkung gethan habe, als Lytta vesicatoria. Die Apotheker in Indien könnten sich also mit diesen blasenziehenden Insekten viel wohlfeiler versehen, als dafs sie Canthariden von Europa verschreiben. Ich habe in meiner Sammlung noch einige andere bengalische Arten von Lytta, die aber alle selten sind.

Buprestis ocellata F. findet sich in einer harten Holzart; die zur Feuerung gebraucht wird; mein Koch brachte mir zwei dieser Käfer und eine Larve, welche er beim Holzspalten darin fand.

Von der Gattung Pausus habe ich acht Arten in meiner Sammlung. Ich war nicht im Stande über die Lebensweise dieser Thiere Beobachtungen anzustellen, da ich sie alle durch Zufall erhaschte: in Bengalen kamen drei derselben bei Kerzenlicht Abends auf den Tisch; zwei andere fand ich des Morgens in meiner Nachtlampe; die beiden andern und gröfsten, welche wegen der sonderbaren Bildung der Fühler sehr merkwürdig sind, erhielt ich auf Java auch zufällig in einem Bambushause auf dem Gebirge. Ich ver-

vermuthe daher, dafs es nächtliche Thierchen find, die vielleicht im Holzwerke leben; die kleinfte meiner Arten erhielt ich auf dem Cap von einem Freunde, der mir fagte, dafs er fie auf einer Blume gefangen habe.

In den Theilen von Oftindien, welche ich befuchte, fand ich überall Lampyris vefpertina; es ift in der That ein herrlicher Anblick an einem fchönen ftillen Abende Luft und Bäume von Myriaden diefer Infekten erleuchtet zu fehen.

Auch auf Java ift die Regenzeit die befte zum Infektenfammeln. In der Nähe von Batavia finden fich eben nicht viele Käfer. Das merkwürdigfte diefer Thiere, welches ich fing, war ein fehr grofser Schnellkäfer, in beiden Gefchlechtern ganz an Gröfse und Farbe, wie Elater flabellicornis, den ich in den Copenhagener Sammlungen als einen Bewohner von Guinea fehe, doch ift die Geftalt fehr verfchieden, und meine Stücke haben überdem an der Spitze jeder Flügeldecke einen fcharfen Zahn; wäre dies nicht, fo würde ich meine Art beinahe für den wahren Elater flabellicornis halten, zumal da Fabricius und Olivier Oftindien als Vaterland angeben.

An dem Stamme eines grofsen Mangobaums in meinem Garten, bemerkte ich während der Regenzeit jeden Morgen mehrere Tipula pedata †) und Culex fplendens *Wied.* ††) und eine Menge von Stomoxys fla-

†) Wiedemann Diptera exotica Sext. I. pag. 23. 2.

††) Loc. cit. p. 7. 2.

flavipennis *Wied.* *) Ich konnte nicht gewahr werden, welche Nahrung ſie aus der harten Rinde dieſes Baumes ziehen möchten, vermuthlich leben die Larven in dem vermoderten Theile deſſelben, und wirklich zog ich eine Larve daraus hervor, die wie eine Larve von Tipula ausſah. (Dieſe Vermuthung gehört nur zu Tipula und Stomoxys; denn Culex lebt bekanntlich während des Larvenſtandes im Waſſer).

Das ſchöne neue Inſekt Maekiſtocera fuscana *Wied.* **) findet ſich Tagsüber auf den Blättern des Piſangs mit ausgebreiteten Beinen ruhig ſitzend und fliegt Nachts umher. Nerius fuscus *Wied.* ***) bemerkte ich häufig auf den Blüthen des Piſangs. Der ſaftige Stamm dieſes Baums, der jährlich abgeſchnitten wird, fault ſehr bald, wo man dann eine Menge von Zweiflügler-Larven darin findet.

Ich habe in Indien nie einen wahren Bombylius, noch eine Pangonia gefunden; nur ein einzigesmal fand

---

*) Stomoxys flavipennis. Wiedem. Zoolog. Magaz. I. 3. p. 20. 28.

**) Wied. Dipt. exot. p. 29. et 41.

***) Ner. fuscus: Fuscus, pedibus obſcurioribus; antennis ferrugineis. Longit lin. 5. ♀. Antennae fusco-limbatae, ſeta apicali alba, baſi feruginea. Hypoſtoma flavo-albicans. Frons fusco-nigra. Occiput utrinque linea ferruginea. Thorax utrinq. puncto ferrugineo: pleurae parum albido-pruinoſae. Abdominis inciſurae parum flavicantes. Alae abdomen triente ſuperantes melleae; halteres flavidi, capitulo fusco. Coxae anticae ferrugineae.

fand ich Toxophora javana *Wied.* *) auf einer Blume. Die Fliegen, welche daselbst das Vieh plagen, sind: Tabanus striatus F. und Haematopota javana *Wied.* **)

In den Gebirgen auf Java, wo es fast täglich regnet und folglich das ganze Jahr hindurch eine kräftige Vegetation statt findet, kommen auch zu allen Jahrszeiten Insekten vor und zwar allermeistens solche, die ich in den niedern Gegenden nie fand. Meine Geschäfte erlaubten mir nicht Batavia oft zu verlassen; aber auf einigen Besuchen in den Landhäusern in den Gebirgen, konnte ich viele seltne Javanische Insekten aller Ordnungen sammeln. Auf einem Bambu-Baume fing ich einen sehr grofsen grünen Prachtkafer, mit einem grofsen weifsen Flecke auf jeder Flügeldecke, länger als Buprestis gigantea, aber nicht so breit.

Unter der Rinde verschiedener Bäume fanden sich mehrere Arten der Helops-Familie; ferner Cnodalon aeneum *Wied.* zwey andere neue Arten und Helops cuprarius F. welcher auch ein Cnodalon zu seyn scheint.

Auf den Blüthen der Carotten fing ich eines Tages in meinem Garten eine Menge verschiedener Insekten, unter andern die grofse Scolia procer *Illig.* Cetonia torquata F. Cetonia modesta F. Homalysus platycerus *Wied.* Eristalis chrysopygus *Wied.* ***) Eris-

*) Dipt. exot. Sect. II. 2.
**) Loc. cit. 6.
***) Zoolog. Magaz. I. p. 15. 21.

Eriſtalis veſtitus *Wied.* *) Graptomyza longiroſtris *Wied.* **)

Auf dem Waroubaume fand ich Melolontha hypoleuca *Wied.* ***) ſo häufig als hier zu Lande Mel. vulgaris F.; dieſes Inſekt ſammeln die eingeborenen Gebirgsbewohner als Nahrungsmittel. Auf demſelben Baume fand ich viele Larven einer ſchönen groſsen neuen Art von Tetyra: roth mit groſsen goldgrünen Flecken. Da ich nicht hoffen durfte den Ort ſo bald

 wie-

*) Eriſt. vestitus Antennis ſetariis, nigricans, thorace cereo-vittato, abdomine fasciis duabus ferrugineis. Longit. lin. 7⅓.

Antennae ochraceae; hypoſtoma forma E. tenacis, cereum, flavicante-ſericans, vitta nigra. Frons infra glabra fusca; ſupra obſcure flavicans, punctis 2 fuscis; oculi non contigui, orbitae externe argenteae. Thorax olivaceo-nigricans, vittis 2 diſtinctisſimis lateribusque cereis, humeris ferrugineis; ſcutellum flavido-diaphanum; pleurae fusco-nigricantes, fascia pilorum albo ſericantium. Abdominis ſegmentum 1. baſi marginibusque lateralibus ferrugineum, apice violaceo nigricans; 2. fascia lata ferruginea, poſtice medio inciſa, baſi nigricante, quod utrinque anguſtius excurrens remote a marginibus lateralibus finitur; apex usque ad margines laterales chalybescens, at margo posticus ipſe anguſte ferrugineus; 3. dimidio baſilari ferrugineum, apicali chalybescens; 4. chalybeum. Alae et ſquamae flavicantes, hae ferrugineo-ciliatae, halteres ferruginei. Pedes picei, tibiae anteriores baſi ferrugineae.

**) Wied. Nova Dipterorum genera p. 16. Fig. 6.

***) Zoolog. Magaz. III. 171. 20.

wieder zu beſuchen ſo ſammelte ich mehrere davon in eine Schachtel und hatte ſchon am nächſten Tage das Vergnügen zu finden, daſs ſie ſich gehäutet hatten und vollkommen verwandelt waren. Mehr als die Hälfte hatte genau dieſelbe Farbe wie im Larvenſtande, die übrigen aber fand ich zu meiner groſsen Verwunderung überall ſchön pomeranzengelb, welches die Geſchlechtsverſchiedenheit bezeichnet. Mehr als einmal hatte ich Gelegenheit den groſsen Unterſchied zwiſchen den beiden Geſchlechtern verſchiedener Inſekten zu bemerken. Wenn die welche ihren Freunden in Europa Inſekten ſenden, nur irgend auf die Lebensweiſe dieſer Thiere achten wollten, ſo würden wir nicht ſo oft in den Syſtemen Männchen und Weibchen einer und derſelben Art als zwei verſchiedene Arten aufgeführt finden. Da ich faſt alle die ſchönen Schmetterlinge meiner Sammlung aus den Raupen gezogen habe, ſo hatte ich die beſte Gelegenheit beide Geſchlechter kennen zu lernen. Manche Nachtſchmetterlinge ſind in der That dem Geſchlechte nach ſo ſehr verſchieden, daſs wenn ich mich nicht ſelbſt durch die Beobachtung überzeugt hätte, ich nie geglaubt haben würde, daſs ſie nur Männchen und Weibchen derſelben Art ſeyen. Um Ihnen von ſolcher Verſchiedenheit an einem ganz gemeinen indianiſchen Schmetterlinge ein recht auffallendes Beiſpiel zu geben, will ich nur anführen, daſs Papilio Pammon und P. Polytes *Hb.* ♂ und ♀ einer und derſelben Art ſind.

Auf

Auf verſchiedenen Pflanzen fand ich verſchiedene Schenkelkäfer (Sagra) an Farbe und Form von einander abweichend, doch habe ich Grund zu zweifeln, daſs alle von Fabricius als Arten aufgeführte Schenkelkäfer wirklich der Art nach verſchieden ſeyen; ſo viel iſt gewiſs, daſs die Zähne und Dornen an den Hinterbeinen nur die Geſchlechtsverſchiedenheit bezeichnen. Ich fing ein ſchönes glänzendes Paar in copula, das Männchen hatte lange Dornen, das Weibchen keine.

In den Häuſern bemerkte ich Horia maxilloſa und H. teſtacea; ſie thun dem Bauholze vielen Schaden, da ſie aus Höhlungen hervorkommen, in welchen ſie als Larven ſich ernährt haben.

Die ſchöne Hummel Xylocopa ſemi - armenia *Wied.* *) iſt in den Landhäuſern eben ſo wenig gern geſehen, weil ſie die Balken unter dem Dache in den offnen Gängen (Lauben) durchbohrt worin ſie ihr Neſt macht. Auch Xylocopa morio macht deſſelbe in die Stämme alter Bäume, welche ſie durchbohrt.

Telyra ſilphoides verſammelt ſich zuweilen in groſser Menge an den Reiſsähren; den Eingeborenen iſt ſie ſehr zuwider, denn ſie behaupten, daſs dieſe Thiere auf den Reiſsfeldern groſsen Schaden thun.

Von

*) Xyl. ſemiarmenia: Nigra, capite, thorace, abdominisque baſi armenio - hirtis. Eilf Linien lang: Fühler ſchwarz, Kopf, Mittelleib, erſter Abſchnitt des Hinterleibes, äuſserſter Seitenrand des zweiten Abſchnitts und äuſsere Seite der vorderſten Schienen ſchön bergblau behaart. Flügel ſchwarz mit veilchenblauem Widerſchein.

Von Donacia habe ich nur die einzige Art D. javana *Wied.* und von Leptura und Carabus – so wie diese Gattung jetzt angenommen ist – keine einzige Art in Indien gefunden.*)

Auf dem Cap (der guten Hoffnung) finden sich einige Insekten das ganze Jahr hindurch, nur wenige im Winter und noch weniger in der trocknen Jahreszeit; dahingegen ist der Frühling, in den Monaten September, October, November, wo alle Pflanzen in Blü'he stehen, die eigentliche Zeit, Insekten zu sammeln. Vormittags fliegen eine Menge verschiedener Arten von kleinen Laubkäfern (Melolontha) nach allen Richtungen umher; nach 12 Uhr Mittags bemerkte ich keine mehr umherschwarmen, sondern fand sie emsig, auf den Blumen entweder fressend oder sich begattend. Dies gab die beste Gelegenheit die Geschlechts - Verschiedenheit ausfindig zu machen, welche oft sehr bedeutend ist, zumal bei denen mit dicken Hinterbeinen (welche Illiger zu den Pinselkäfern Trichius - zählt); diese finden sich immer nur an den Männchen, die Weibchen haben sämmtlich dünne Beine.

Zur Verwunderung oft fand ich gewisse Insekten in einer weiten Gegend auf einen sehr kleinen Fleck beschränkt; so kommen z. B. Anisonyx ursus, und crinita überall in der Gegend der Capstadt vor; Anisomyx lynx hingegen nur auf dem Gipfel des Tafelbergs und der

*) Die im zoologischen Magazine beschriebenen Arten der Laufkäfer: facialis, apicalis, duplicatus, acrogonus gehören zu Harpalus u. a. neu gebildeten Gattungen.

Teufelsberge. Auf der andern Seite des Tafelbergs entdeckte ich eine neue Art: Anifonyx lepidota *Wied.* in einer grofsen Wafferblume (Calla) und in den Dünen fand ich auf Heidepflanzen Melolontha limbata und M. Zebra *Ol.* (welche ein Trichius ift und bei Fabric. als Cetonia vittata vorkommt). In den Blumen der Proteen ift Cetonia fascicularis fehr gemein, fo wie auch Cetonia hottentotta und cruenta darin, aber viel feltener vorhommen *). Cetonia carnifex und pubescens F. fcheinen nicht auf Blumen zu leben, den ich fand fie nur in trockenem Kuhmifte.

Wenn die erften Regengüffe den Winter ankündigen, im Aprilmonat, fo kommen die Miftkäfer zum Vorfchein und man kann dann leicht fchöne Stücke von Copris Jacchus, Copr. Oedipus und C. Lar *Hb.* einfammeln.

In der Nähe des Seegeftades und in den Dünen findet man unter Steinen eine grofse Menge Feiltkäfer (Pimelia) und Faltenkäfer (Sepidium); fo wie auch Eurychora ciliata, mit einer fchneeweifsen fchimmelartigen Subftanz bedeckt, welche rein abgewafchen, fchon in 24 bis 36 Stunden wieder erfcheint, und zwar anfangs in kleinen Tropfen, die aus den Poren der Flügeldecken hervorquellen und fich nach und nach fammelnd am Ende die Flügeldecken ganz überz ehen.

An

---

*) Cet. cruenta, hottentotta und maura F. weichen im habitus fo von den übrigen ab, dafs fie vielleicht eine eigne Gattung bilden müffen, wozu auch C. elongata *Ol.* käme.

An dem Mesembryanthemum edule findet sich zuweilen Buprestis cuprea F. in grosser Menge, auch fand ich ebendaselbst die Larve, welche in Verhältniss ihrer Dicke sehr lang ist, gelb von Farbe mit braunem Kopfe. Unter dieser Pflanze, welche an manchen Stellen den Boden ganz bedeckt, verbergen sich viele Insekten, und hier sowohl als unter Steinen fand ich viele Brachycerus Arten, hingegen in Ostindien nur eine einzige Art, so dass die Gattung Africa vorzüglich eigen zu seyn scheint. Allein in der Nahe der Capstadt sammelte ich neun und vierzig verschiedene Arten von Brachycerus, wie viele mögen noch im Innern vorkommen! Ich bemerkte, dass die grössern Arten Br. apterus F. und armatus *Wied.* *) sich von den Blättern eines Zwiebelgewächses (Haemanthus) nährten.

Scarabaeus Aesculapius *Ol.* ein Ateuchus oder nach Hoffmannsegg ein Canthon **) findet sich in den Dünen in der Nähe der Capstadt; er drehet keine Pillen, sobald er aber einen wagrechten Gang in einen kleinen Sandhügel ausgehöhlt hat, läuft er umher Dünger zu suchen; er nimmt keinen frischen sondern alten trocknen Dünger, den er zwischen den Hinterbeinen fortschleppt; das lange und steife Haar, womit diese besetzt sind, macht sie sehr geschickt den Dün-

*) Br. apterus erhielt der Uebersetzer mehrmals von seinem Freunde Herrn Pastor Hesse vom Cap, so wie ihn dort auch Herr Westermann fand.

**) Siehe Wiedemann zool. Magazin I. I. p. 38.

Dünger fest zu halten. Ich folgte dem Thiere eine betrachtliche Strecke weit, wo es Dünger fand; als es davon eine Ladung zwischen die Hinterbeine genommen hatte, hielt es sie dicht am Hinterleibe, und kroch auf den vier Vorderbeinen zu der Höhle zurück; bei meiner Rückkehr an diesen Ort, den ich mir genau bemerkt hatte, fand ich den Eingang zu dieser Höhle mit Sand verschlossen, und wahrscheinlich hatte das Thier so viel Dünger hineingeschleppt als zur Ernahrung seiner Brut diente.

In den Dünen und andern sandigen Orten findet man viele schöne Anthrax, Corsomyza *) und Bombylius Arten, auch fing ich daselbst Mydas Westermanni *Wied.* **) Mydas rufithorax *Wied* Tomomyza anthracoides und Apatomyza punctipennis *Wied.* ***) Diese Fliegen setzen sich auf den Sand und auf die Blumen von Mesembryanthemum, sind aber sehr selten.

Nemestrina longirostris *Wied.* †) ist ein sehr merkwürdiges Insekt, wegen seines langen Rüssels. Es

*) Siehe Nova Dipterorum genera und Dipt. exotica Sect. II P 1.

**) Zool. Magazin I. III. p. 19. 27. und Dipt. exotica Sect. II. P. 1.

***) Nov. Dipt. genera und Dipt. exot. l. c.

†) Nem. longirostris Zool. Magaz. I. III. p. 13. 17. Irre geleitet durch Latreille's Angabe von Rhynchocephalus Fisch. in den Acten von Moscau, ohne Bemerkung des Bandes oder der Jahrszahl hielt der Uebersetzer seine hier genannte N. long. für eine wirkliche Nemestrina; sie gehört aber ei-

Es erſcheint anfangs Octobers, wenn eine Art Schwerdtlilie (gladiolus) in Blüthe iſt, welche die Natur zur Nahrung dieſes Thiers beſtimmt zu haben ſcheint, denn der Trichter derſelben iſt gerade ſo lang als der Rüſſel jenes Inſekts; auch bemerkte ich nie, daſs es zu andern Blumen flog. In der Ruhe hält es den Rüſſel unter dem Leibe, kann ihn aber nie wagrecht vorſtrecken wie Bombylius. Mit Vergnügen ſah ich wie es den Honigſaft der Blume ſog, welches wenn der Wind die Pflanze in fortwährender Bewegung hält, für das Thier ſehr beſchwerlich iſt, da es den Rüſſel in die Enge Mündung der Blume im Fluge einbringen muſs. Oft verfehlte es die Mündung und wenn es ſich nun in der Meinung den Rüſſel in der Röhre zu haben niederlieſs, bemerkte es den Irrthum erſt, wenn es den Sand berührte; dann erhob es ſich augenblicklich wieder und beharrete bei ſeiner Bemühung, bis es ihm endlich gelang den Nectar zu erreichen; die ganze Zeit über wo es hiermit beſchäftiget war verhielt es ſich ſo zahm, daſs ich es mit den Fingern greifen konnte; überhaupt fliegt es ſehr ſchwer. In der Begattung hängen ſie lange zuſammen. Sobald die genannte Blume verwelkt, verſchwindet auch dieſe Fliege.

Mehrere

---

eigentlich wie Nem. fasciata des Zool. Magazins zu Fallénia, (S. Meigens zweiten Band) denn ſie hat andere Fühler wie Latreilles Nemeſtrina, wovon aber in einem ſpätern Bande der Moscauer Verhandl. auch eine Art beſchrieben ſeyn ſoll.

Mehrere Pangonien ſind ſehr gemein, das Vieh wird vorzüglich von folgenden Arten ſehr gequält: Pangonia angulata, lateralis und roſtrata. Sie ſind liſtig genug ſich an ſolche Stellen zu ſetzen, wo das arme Vieh ſie weder mit dem Schwanze noch mit dem Kopfe erreichen kann. P. roſtrata (Tabanus roſtr. *Linn.*) kann wegen ihres langen Rüſſels das Vieh nicht ſitzend ſtechen, ſondern nur im Fluge; ſie muſs aber ſehr heftig ſtechen, denn wo ich ſie irgend an dem Viehe bemerkte, war das arme Vieh an mehreren Theilen ganz roth von dem aus den Wunden rinnenden Blute; und doch ſcheint dieſe Pangonia den Nektar der Blumen lieber zu ſaugen als Blut, denn ich fand ſie häufig an den Blüthen verſchiedener Pelargonien; andere Pangonien hingegen fand ich nie an Pflanzen. Auf den Pelargonien fand ich auch Cyrtus bipunctatus und C. fasciatus *Wied.* *); dieſe Fliegen halten auch den Rüſſel im Sitzen und im Fliegen dicht unter dem Leibe, ſtrecken ihn aber wenn ſie damit in Blumen ſaugen wollen wagrecht aus; wenn man ſie gefangen hat, geben ſie einen lauten ſingenden Ton von ſich. Ich bemerkte auf dem Cap nicht, daſs das Vieh von eigentlichen Tabanen, welche dort ſelten zu ſeyn ſcheinen, geplagt wurde, aber Haematopota ocellata *Wied.* **) iſt dort gemein und wird Menſchen und Pferden ſehr läſtig.

Beſchreibung einer neu erfundenen Methode Inſekten-Behälter mit Torf aus-

*) Zool. Magaz. I. III. p. 38. 56.

**) Zool. Magaz. I. III. p. 14. 15.

auszufüttern. Schon seit 30 Jahren, in welchen der Unterzeichnete Insektensammler ist, fühlte er die Unvollkommenheit und die Mangel aller ihm bekannt gewordenen Arten, die Boden der Insektenbehälter für das leichtere Eindringen der Insektennadeln zuzurichten. Auch die weichesten Holzarten als Linden und Weiden sind zum gehörigen Eindringen und Befestigen der Insektennadeln, zumal der feinern, noch viel zu fest und hart. Ausgüsse aller Art sind, da sie aus fettigen und harzigen Zusammensetzungen bestehen, höchst verwerflich denn 1) sind sie nicht für jeden Sammler wohlfeil genug, 2) nimmt der Ausguss als eine fettige Masse nicht wohl den Kleister an und erschwert, zumal wenn er hinlänglich weich und eine noch für die Zukunft und Dauer brauchbare Consistens haben soll, das Einkleben des Papiers gar sehr, wenn er es nicht so gar unmöglich macht. 3) wird von einer solchen fettigen Masse, sehr natürlich nach und nach das Papier gelb schmutzig und sehr unansehlich, 4) und vorzüglich werden solche Ausgusmassen durch einen natürlichen chemischen Process nach und nach in eine harzige, harte und für die Insektennadeln fast undurchdringliche Substanz verwandelt.

Kork ist zu dieser Absicht, wenn es kein Korkartiger zu dem fraglichen Behufe auf das allervollkommenste geeigneten Torf gäbe, noch das beste Material von jenen allen; da aber Kork nicht so wohlfeil als Torf und ungleich schwerer als dieser zu ebenen und zu glatten ist, da er oft hohle löcherichte,

oder

oder harte Stellen hat, welche der gröſsern Schönheit der Fläche nachtheilig ſind, oder, der Wilkühr das Inſekt auf jeden beliebigen Punkt einzuſtehen hinderlich werden können, ſo hat Torf, welchen keiner dieſer Vorwürfe trift den entſchiedenſten Vorzug auch vor jenen. Da indeſs der Unterzeichnete, faſt gleichzeitig mit der Entdeckung des Torfs, als vorzüglichſtes Material, auch den Kork als ein wiederſpenſtiges elaſtiſches Weſen durch einen beſondern Handgriff ſo ſchön und vollkommen als es deſſen Natur nach möglich iſt, zu ebenen ausgemittelt hat, und mancher von der Torfgegend zu entfernte Sammler dieſes erſtere Material vielleicht nicht ohne zu groſse Beſchwerden und Koſten erreichen dürfte; ſo wird er nicht ermangeln jene Erfindung ebenfalls zu einer andern Zeit dem entomologiſchen Publicum mitzutheilen, wenn er ſich diesmal auch nur auf die vorzüglichſte, die Inſektenbehälter mit Torf auszufüttern beſchranken wird.

Torf alſo, ſo genannter weiſser oder leichter Torf, der aber zugleich dicht und feſt, faſt korkartig in ſeiner Strucktur und in ſeiner Miſchung von allen ungleichartigen Theilen als Kohlen, Wurzeln, Blätter-ähnlichen Faſsern u. ſ. w. frey, folglich, von egaler reiner Beſchaffenheit ſeyn muſs, iſt daſs glücklich gefundene häufig vorhandene wohlfeile Material zum Belegen oder Ausfütterung der Böden aller Arten von Inſektenbehältern, Schiebkaſten, Transportkaſten, Schachteln u. ſ. w. und verdient, da es das Wohlfeilſte von allen iſt, da Jeder, der irgend zu ſolchen Arbei-

ten

ten die mindeſte Fähigkeit beſitzt, ſeine Behälter ſelbſt belegen, ebenen, glätten und mit Papier bekleben kann, da es gerade die glücklichſte und geſuchteſte Beſchaffenheit hat jede auch die feineren Inſektennadeln freundlich auf zu nehmen und auf das Vollkommenſte feſt zu halten, vor allen andern Materialien zu der fraglichen Abſicht den entſchiedenſten Vorzug.

Mann nimmt ein ſolches Stück Torf, ſchneidet mit einem ſcharfen Meſſer ſeine ſchmälern vier Seiten und eine ſeiner beyden gröſsern Flächen einiger Maſsen eben, dann ſchiebt man letztere auf einem ebenen mit etwas Kreide beſtrichenen Brett umher damit ſich die noch vorhandenen Unebenheiten dem Auge zeigen, welche ſodann mit einer geraden Holzraspel langſam und mit Fleiſs abgeſtrichen und geebnet werden. Dieſe Arbeit wird ſo oft, als die Fläche noch merkliche Unebenheiten zeigt, wiederholt. Jetzt wird mit einem Abriſswerkzeug wie es die Tiſchler zu gebrauchen pflegen auf den beſchnittenen Seiten nach der geebeneten Fläche hin die Dicke von $\frac{3}{8}$ Zoll abgeriſsen oder markirt, worauf dann das Torfſtück in einen hölzernen Schraubſtock geſpannt, das markite Torfbrettchen mit einer feinen Tiſchlerſäge langſam und ſo genau als möglich iſt, abgeſägt wird. Jetzt wird die vermittelſt des Sägeſchnitts an den gröſsern Torfſtück entſtandene nicht ganz ebene Fläche von neuen auf dem Kreidebrett und mit der Raspel behandelt, mit dem Reiſser abgeriſsen oder markirt und dann abgeſägt u. ſ. w. bis das ganze Torfſtück, ſo weit es thunlich iſt, in gleiche Torfbretterchen von $\frac{3}{8}$ Zoll Dicke

Dicke, wo von jedes eine mit der Raspel geebnete und eine von dem Sägeſchnitt entſtandene Fläche hat, verwandelt iſt. Eine hinreichende Anzahl ſolcher auf dieſe Art gewonnene Torfbrettchen oder platte Torfſtückchen werden nun, auf eine ebene Fläche gelegt an einen Linial mit einen ſcharfen Meſſer auf den Seiten beſchnitten und in den Inſektenbehälter, deſſen Boden jedesmal wo ein Stückchen hingelegt werden ſoll vorher mit warmen nicht zu flüſsigen Leim beſtrichen wird, mit der geebenten Fläche nach dem Boden gekehrt, ſo genau als möglich zuſammen gefügt und jedes eben angelegte Stückchen ohne Verzug mit einen mäſsigen Gewicht von paſslichen Steinen, Pfundſtücken, Bügeleiſen und dergl. beſchwert. Wenn nun die Leimung völlig trocken iſt, ſo wird die ganze belegte Fläche mit einer Raspel ohne Stiel langſam und ſanft geebenet und hierauf mit einem, vorher auf einem Feldſtein eben geſchliffenen Stückchen Bimſtein, geglättet. Zeigt ſich nun irgendwo eine gröſsere oder kleinere falſche ausgeſprungene Stelle die wohl durch eine Wurzelfaſser und dergleichen veranlaſst werden kann; ſo wird dieſe ſo groſs als nöthig iſt, aber immer in drey- oder viereckiger Form bis auf den Boden mittelſt eines ſcharfen Federmeſſers ausgeſchnitten und nun mit einem kleinen Torfſtückchen von gleicher Gröſse und Form, nachdem vorher einige Tropfen Leims in die Lücke gelaſſen ſind ausgefüllt. Das hinein gelaſſene Stückchen welches meiſt etwas hervorzuragen pflegt, muſs dann weiter mit Meſſern, Raspel und Bimſtein nach

ge-

geebenet und der Fläche gleich gemacht werden. Beym Einkleistern des Papiers ist noch zu bemerken, dafs durchaus nicht die Fläche des Torfs, sondern nur das Papier, jedoch mit frischem, ebenen, nicht zu wäfsrigem Kleifster bestrichen werden mufs, auch, dafs zuvor die Seiten des Behalters mit einem Papierstreif, welcher etwa einen halben Zoll weit auf die gröfste Bodenflache hinragen mufs, beklebt werden, ehe das grofse Bodenblatt, welches nachdem es von der Näfse des aufgestrichenen Kleisters ausgedehnt worden, der Gröfse des ganzen Bodens genau entsprechen mufs, eingelegt wird. Wenig und langsam mufs endlich das Papier während dem Trocknen angedrückt werden, damit keine Falten entstehen und das Papier sich selbst zu helfen und gerade zu ziehen im Stande ist. Noch schöner wird die Papierfläche, wenn das Papier nicht bekleistert, sondern nur feucht gemacht blofs an den Seiten herum auf den einragenden Streif des Seitenpapiers mit Kleister befestiget wird. Aber diese Methode erfordert einen gewifsen Kunstgriff, welchen nur Buchbinder mehr mit glücklichem Erfolg, als der Fremdling in dieser Arbeit ausführen dürften.

Der Unterzeichnete bemerkt noch, dafs sich die eingegofsenen verhärteten Maffen mit einen etwas breiten Meisel zieu lich leicht aus den Behältern heraus bringen lafsen, und, dafs er wenigstens schon mehrere seiner ältern Kasten auf diese Weise durch den Meisel, vor welche oft grofse Stücken, wie

Glas

Glas heraus ſprangen, von den unglückſeligen Eingüſsen befreyet und mit Torfbelegung verſehen hat.

Er iſt übrigens noch erbötig, Entomologen, welche das geeignete Torfmaterial nicht näher, als ſeine Wohngegend iſt, erreichen können, von hieraus damit verſorgen zu laſſen, oder ihnen ſchon geſägte Torfſcheiben gegen Vergütung der geringen Koſten für Tiſchlerarbeit, Emballage u. ſ. w. zuzuſenden.

Geſchrieben am 5. Septbr. 1820.

A. F. Oppermann,
Dr. Medic. und Kreisphyſicus zu Delmenhorst
im Oldenburgiſchen.

Gewiſs iſt die Erfindung des Herrn Dr. Oppermann um ſo wichtiger, je bedeutender die Erſparniſs iſt, welche ſie gewährt und beſonders für diejenigen, welche viele Kaſten zu belegen haben. Vielleicht möchte ſie auch noch dadurch einen beſonderen Werth erhalten, daſs der Torf nicht ſo, wie die Korkrinde, ein von mehrern Käferlarven geſuchter Aufenthaltsort iſt. Die Art des Torfes, welche der Herr Verfaſſer vorſchlagt, iſt mir nicht bekannt, es kömmt aber nach Braunſchweig aus der Gegend von Gifhorn auch ein gelber, leichter, dem Anſcheine nach aus Moos und grasartigen Vegetabilien gebildeter Torf, welcher zu eben dieſem Zwecke ganz geeignet zu ſeyn ſcheint, er iſt wenigſtens von gleichförmiger und einer ſolchen Dichtigkeit, welche der eines guten Korkes nahe kömmt, läſst ſich in Tafeln ſägen und bearbeiten und die Nadeln dringen leicht ein, nur muſs die Erfahrung erſt lehren, ob er auch den gehörigen Grad

 von

von Elasticität habe, um bei Insektenversendungen die Nadeln auf die Dauer halten zu können. Was das Auslegen der Kasten mit Kork oder Torf betrift, so habe ich gefunden, dafs es besser sey, die mit Leim bestrichenen Tafeln, mittelst einiger Nägel einzuheften, als sie mit Brettern und Gewichten zu beschweren, weil der Leim dann besser trocknen, man jedes einzelne Stück ohne Verzug befestigen und keins sich verschieben, und man die fertigen Kasten, ohne auf das Trocknen des Leims warten zu dürfen, sogleich in jeder beliebigen Stellung bei Seite setzen kann. Nach dem Trocknen werden die Nägel heraus gerifsen, die Fläche eben geraspelt und dann mit Bimstein nachgeschliffen.

Zincken genannt Sommer.

Oenothera tetraptera eine Insekten fangende Pflanze. Die Reitzbarkeit welche mehrere Pflanzen bei verschiedener Veranlassung äufsern, z. B. die weifse Leberblume, die Nigella sativa bei der Befruchtung, Valisneria spiralis, Dionea muscipula, Mimosa pudica u. a. bei der Berührung, sind allgemein bekannte Erscheinungen und ohne Zweifel giebt es noch verschiedene ähnliche, nur in dieser Hinsicht weniger bekannte reizbare Pflanzen.

Dem Zufalle verdanke ich eine kleine, hierher gehörige Beobachtung, die auch für Entomologen einiges Interesse haben dürfte.

Unter andern Zierpflanzen, wächst in meinem Garten zu Montpellier auch die Oenothera tetraptera, die

die zwar am Tage ſich nicht auszeichnet, aber nach Sonnenuntergang mit ihren wohlriechenden, geöffneten, blendend weiſsen Blumen prangt. Beim Aufblühen im Julius erſcheinen oft Mittags die Knospen noch ſo unſcheinbar und zuſammengerollt, daſs man ihr völliges Entfalten nach Sonnenuntergang kaum für möglich halten ſollte, wenn es nicht der Augenſchein lehrte. Dieſe Blüthen beſitzen dabei eine auſserordentliche Reitzbarkeit, und ziehen ſich mit bewunderungswürdiger Stärke zuſammen. Die Sphinges durch den Geruch angelockt, ſchwärmen des Abends daran herum, aber wenn ſie ihren langen Saugrüſſel in den Kelch der Blumen einſenken, ſo falten ſich dieſe zuſammen und halten ſelbſt die ſtärkſten Sphinges, z. B. Sph. Convolvuli, Cypariſſias, Liguſtri u. a. am Rüſſel ſo feſt, daſs ſie nur mit Mühe ſich wieder losreiſsen, und man mit aller Bequemlichkeit dieſelben durch die Klappe wegnehmen kann. Ich hatte öfters Gelegenheit zu ſehen, wie Schwärmer, die ich nicht des Fangens werth hielt, Viertelſtunden lang an der Blüthe zappeln muſsten, ehe ſie ſich davon losreiſsen konnten, und bei den kleinern Arten geſchah auch vielleicht dies nur mit Verletzung des Saugrüſſels. Einmal blieb auch ein Sphinx Euphorbiae gänzlich daran hängen, und ich fand ihn am andern Morgen todt an der Blume, an der ich ihn am Abend zappelnd verlaſſen hatte.

Da die Blüthe der Oenothera tetraptera ſchon einige Stunden nach ihrem Aufblühen wieder ſinkt und ſich zuſammenfaltet, und in dieſer Zeit alſo

 wahr-

wahrscheinlich auch die Befruchtung geschieht, so ist mir es wahrscheinlich, dass durch Berührung der Narbe und der Staubfäden durch den Saugrüssel der Schmetterlinge, die Befruchtung der Blume beschleunigt, und dies plötzliche Zusammenschliessen bewürkt wird, denn ohne dies, lässt sich die Kraft mit der es geschieht, kaum erklären.

Hamburg den 14. März 1821.

F. Chabrier aus Montpellier.

Ueber den Stachel der Bienen, vom *Dr. Kunzmann* Königl. Hofmedicus in Berlin. (Aus Hufelands Journal der prakt. Heilk. Berlin 1820. 3. Stück. Septemb. p. 119.) Es trug sich in diesem Sommer bei Treuenbrietzen der, auch durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordene Fall zu, dass ein offener Wagen von einem Schwarme Bienen, der gerade auszog, angefallen und die Pferde nebst dem Kutscher so zerstochen wurden, dass ein Pferd umkam, und der Kutscher nur mit Mühe gerettet wurde Dies gab die Veranlassung zu nachstehender Abhandlung.

Alle Stiche, die dem Menschen durch Insekten zugefügt werden, sind, wenn solches der Nahrung wegen geschieht, nie von so übeln Folgen, als wenn das Insekt der Vertheidigung halber sticht. Der Grund liegt nicht in der Form des verletzenden Organs, noch in seiner Grösse, sondern in dem Gifte, das das Insekt in die Wunde fliessen lässt.

Un-

Unter allen Insekten, ist die Biene dasjenige, bei welchem dieser Fall am häufigsten vorkommt, und der Stich bewirckt heftige Entzündung mit allen ihren Zeichen, ja selbst nicht unbedeutende Fieberbewegungen.

Sehr merkwürdig ist der Bau des Stachels und der damit in Verbindung stehenden Theile, den schon Hooke in seiner Micographia (London 1668. fol.) wiewohl unvollständig beschrieb. Genauer ist Swammerdams Beschreibung in seiner Bibel der Natur, doch weitschweifig, öfters undeutlich und manches ist übergangen.

Die zu dem Stachel der Biene gehörigen wesentlichen Theile sind: der eigentliche Stachel, seine Scheide, zwei hornartige Platten, und zwei Paar Muskeln.

Der Stachel hat seinen Ausgang an dem obern Theile des Afters, ist hornartig, in seiner gröfsten Ausdehnung zwei Linien lang, und besteht aus zwei der Länge nach neben einander liegenden Rinnen, von denen der eine Rand bis ohngefähr zur Hälfte seines untern Endes gefurcht, der andere aber scharf ist, der scharfe Rand der einen Rinne greift in den gefurchten der andern, und so bilden beide Rinnen eine Röhre, die nach unten in eine höchst feine Spitze ausgeht, gegen welche die Spitze der feinsten Nähnadel unter dem Vergröfserungsglase noch immer stumpf erscheint. An der äufsern Seite jeder Rinne findet sich eine der Länge nach laufende Reihe von 6–12 kleinen Widerhaken. Nach oben schlägt sich jede

jede Rinne in einen weiten Bogen um, der beinahe $\frac{3}{4}$ eines Kreifes bildet, und endet in der Form einer in die Queere gebogenen Schaufel, deren unterer Rand halbmondförmig ausgefchnitten ift. Swammerdam hielt diefe fchaufelförmigen Enden irrig für abgefonderte hornartige Plättchen.

Der halbmondförmige Ausfchnitt an dem Ende einer jeden Rinne des Stachels pafst auf eine in eben der Art gebogene hornartige längliche Platte, die durch Muskeln auf und nieder bewegt wird.

Beide Rinnen, die den Stachel bilden, werden durch die Scheide oder den Köcher zufammen gehalten. Diefer Köcher ift ohngefähr 1 Lin. lang, hornartig, endet nach oben keulenförmig und läuft nach unten fehr fpitz aus, vorn ift er der Länge nach offen, doch nur fo wenig, dafs keine Rinne des Stachels hindurch kann, die Oeffnung ift mit einer feinen Haut verfchloffen, nur das Ende der Oeffnung ift frey, zum Durchgange des Stachels.

Von dem keulenförmigen Ende des Köchers gehen vier Muskeln ab, zwei nach unten, die fich an der äufserften Spitze des letzten Ringes des Körpers der Biene anfetzen. Zwei andere Muskeln gehen nach oben, und fetzen fich längs den Bogen jeder Rinne des Stachels, der über den Köcher hinausragt an. Erftere dienen wahrfcheinlich dazu, den Köcher aus dem Körper der Biene heraus zu fchieben, letztere um den Stachel aus dem Köcher heraus zu leiten.

In den hintern Theil des keulenförmigen Endes des Köchers, hinter dem Stachel, mündet der von

der

der Giftblafe ausgehende Kanal. Die Giftblafe felbft befteht aus einer ziemlich derben Haut, ift länglich, und hat ohngefähr die Gröfse des Kopfes einer gewöhnlichen Stecknadel. Sie ift meiftens ftrotzend voll Gift.

Nach oben von diefer Blafe geht ein Kanal ab, der das Gift zuführt, und diefer endet in zwei kleine Kanäle, die mit den Gallenwegen in Verbindung ftehen. Diefe Kanäle fcheinen mir Blinddärme zu feyn, wenigftens gelang es nicht das Gift aus der Blafe durch diefe hinauszudrängen.

Das Gift felbft befteht aus einer klaren, wafferhellen Flüffigkeit, die an der Luft leicht verdunftet, und auf Glas gebracht, eine Haut zurückläfst, die fich leicht abwifcht.

Um das Verfahren der Biene beim Stechen felbft zu erforfchen, darf man diefelbe nur in einen Handfchuh von feinem Leder ftechen laffen. Nach dem Stich fogleich fucht fie den Stachel herauszuziehen, aber feine Wiederhaken verhindern dies, und derfelbe, mit allen feinen oben befchriebenen Theilen, mit ihnen das Ende des Darmkanals und die Spitze des Bauchringes, trennen fich, wenigftens fehr oft, von der Biene, die ermattet davon fliegt und bald darauf ftirbt.

Hat man alle von der Biene getrennten Theile auf dem Handfchuhe vor fich, fo kann man mit einer guten Linfe den fernern Vorgang deutlich beobachten. Man fieht nehmlich die langlichen Platten fich erheben, beide gekrümmte Enden der Rinnen des Stachels aufrich-

richten, diese Rinnen schieben sich, wahrscheinlich geleitet durch die von dem Köcher nach oben abgehenden Muskeln, in den Köcher hinein, und in eben dem Verhältnisse, als sich das obere Ende der Rinne in den Köcher hineinschiebt, schieben sich ihre Spitzen aus dem Köcher heraus. Bei diesem Hineinschieben folgt die Giftblase, preſst sich zwischen die beiden schaufelförmigen Enden der Rinnen und entleert sich ihres Giftes, das in die keulenförmige Hölung des Köchers eindringt und von hier in den Stachel hineinflieſst. Kehrt man den Handschuh um, so sieht man, wie der Stachel immer weiter hineindringt, wohl anderthalb Linien lang auf der innen Seite zum Vorschein kömmt, und wie sich der wasserhelle Gifttropfen an seiner Spitze zeigt. Dies giebt uns einen Beweis, wie tief die Biene das Gift beim Stich unter die Oberhaut bringt. Bei diesem Hervordringen des Stachels behält er eine zitternde, nach allen Richtungen hingehende Bewegung, die mehrere Minuten lang anhält, und wodurch der Schmerz nach dem Stiche bedeutend vermehrt werden muſs. Allmählig hört diese Bewegung auf, die Lebenskraft dieser Theile schwindet, die länglichen sich aufgerichteten Platten sinken zurück, jede Rinne behauptet noch ihre Federkraft, legt sich in ihre vorherige Krümmung, und so zieht sich der Stachel wieder aus der Wunde zurück, und wenn er gleich nicht gänzlich herausgeht, was selten geschieht, so wird doch seine Spitze ziemlich weit vom Grunde der Wunde fortgezogen, und beim Hinüberfahren mit der Hand meistens leicht herausgeschoben,

wo-

wodurch die Erfcheinung klar wird, dafs nach dem Stiche einer Biene fo felten Eiterung entfteht.

Wenn man gleich nach dem Stiche einer Biene den Stachel herausziehen will, fo fafse man den Stachel nicht an dem keulenförmigen Ende des Köchers, weil man durch den Druck deffelben, noch mehr Gift in die Wunde drückt, fondern fuche den Stachel mit einer Nadel in der Art aus der Wunde zu heben, dafs man mit diefer den Köcher von der Stachelfeite her ergreift.

Infekten im Taufch und Verkauf.

Schon feit vielen Jahren befchäftigen fowohl mein Vater als ich, uns mit der Entomologie, jedoch bei unfern vielen kaufmännifchen Gefchäften, fammeln wir für uns nur Schmetterlinge. Unfere Sammlung ift fehr reich an Ausländern, feltenen Europäern und merkwürdigen Varietäten, die uns befonders intereffiren, und unfere Exemplare zeichnen fich durch vorzügliche Reinheit aus.

Da ich nun bei der Menge Schmetterlinge und anderer Infekten, die ich von meinen Freunden und Verwandten aus Nordamerica, Teneriffa, Oftindien und Südamerica erhalte, immer einen reichen Vorrath von Doubletten befitze, fo biete ich diefe den Sammlern im Taufch und Kauf an. Ich verfende fowohl von ausländifchen Schmetterlingen, als auch von Käfern und andern Infekten, nur ganz reine Exemplare.

Auch

Auch deutsche Schmetterlinge, zumal die seltnern, so wie südeuropäische Schmetterlinge und Käfer, die ersteren fast alle aus der Raupe gezogen, und darunter die seltensten Arten, kann ich gleichfalls überlassen, und bin auf Verlangen erbötig, meine Verzeichnisse einzusenden.

Liebhabern der Ornithologie kann ich auch sehr schöne Nordamerikanische und Mexicanische Vogelhäute, aufs Beste abgezogen, überlassen.

Meinen Vater erwarte ich in zwei Monaten aus Südamerica zurück. Er hat eine Reise nach Buenos Ayres, Rio di Janeiro und Bahia gemacht, und bringt sehr schöne Insekten, – die Schmetterlinge meist gezogen – von dorther mit, so wie auch viele andere Naturalien. Einige Monate nach seiner Rückkehr, wird er wieder eine Reise nach der Südsee antreten.

Ich ersuche die Liebhaber, die mit mir in Verbindung treten wollen, mir bei der Anfrage um mein Verzeichniss, gütigst gleich die Arten, welche sie abzugeben haben, mit anzuzeigen. Im Tausch nehme ich seltne Europäische und ausländische Schmetterlinge, merkwürdige Varietäten und gut ausgeblasene Raupen an. Von den Gattungen Psyche und Sesia sind mir fast alle im Tausch willkommen, doch müssen bei ersteren die Säcke dabei seyn *).

Hamburg im May 1821.

Carl Heinrich Bescke.

(St. Georgen Steindamm Nr. 206.)

To-

---

*) Herr Besckes Sammlung gehört in jeder Hinsicht unter die vorzüglichsten Privatsammlungen. Die Schön-

Todesfälle verdienter Entomologen.

Am 7. Jan. 1819. ſtarb in Leipzig, der Mechanikus Joh. Gottfried Oelmann im 79. Jahre. Er war ein eifriger kenntniſsreicher Sammler, und einer der älteſten und bekannteſten Inſektenhändler. Die Leipziger Entomologen, Prof. Schwägrichen, Prof. Reichenbach u. a. begleiteten ihn zu Grabe.

Am 15. Dec. 1819. ſtarb in Dresden der Hof-Futter Marſchall und geheime Finanzſekretair Chriſtian Daniel Zenker im 54 Jahre. Er hat zwar auſſer einigen Beiträgen zu Panzers Fauna und zu dieſem Magazin nicht als Schriftſteller gewürkt, aber ſeine Kaferſammlung war vorzüglich, er hatte über dieſelbe einen vollſtändigen Synonimen Catalog ausgearbeitet, und ſtand mit den meiſten Entomologen im Briefwechſel. Seine gründlichen entomologiſchen Kenntniſſe, ſein biederer, liebevoller Charakter und ſeine Uneigennützigkeit und Offenheit erwarben ihm die Achtung und Liebe aller die ihn kannten.

Am 29 Jul. 1820. verſtarb in Petersburg der Etatsrath und Ritter Böber im hohen Alter, und bis zum Tode ein eifriger Entomologe.

Viele ruſſiſche Inſekten hat Fabricius nach ihm aufgenommen, und ſeine Bemerkungen über die Scheckenfalter im 3. Bande der Moscauiſchen Schriften (1812), bezeugen, daſs er immer mit der Wiſſenſchaft

Schönheit der Exemplare, die man von ihm erhält, ſo wie die Billigkeit ſeiner Preiſe, verdienen öffentliche Empfehlung. Gr.

fchaft fortfchritt. Er arbeitete zuletzt an einem Cataloge raifonné feiner Sammlung, die nach feinem Tode die Academie der Wiffenfchaften in Petersburg an fich gekauft hat.

Auch unfer wackrer Mitarbeiter Diaconus *Kyber* in Eifenberg, wurde uns im Jahre 1818. durch den Tod entrifsen, nachdem er feit Jahren an einer hartnäckigen Kopfgicht gelitten hatte. Die nähern Umftände feines Todes find uns nicht bekannt geworden.

Literarifche Notizen. Eben beim Abdruck diefes Bogens treffen noch ein paar Anzeigen ein, deren Mittheilung unfern Lefern angenehm feyn dürfte.

Baron *Dejean*, Königl. Franz. Generallieutnant in Paris, hat unter dem Titel: *Catalogue de la Collection de M. le Baron Dejean* (Paris chez Crevot. 8. 1821, pag. 136) ein Verzeichnifs feiner Käferfammlung drucken laffen, welche darnach nicht weniger als 6692 Arten enthält. Zwar ift dies Verzeichnifs urfprünglich nur ein Namenregifter, aber die häufig eingefchalteten bisher unbekannten Synonime, fo wie die Angabe der vielen neuen, von Megerle von Mühlfeld, Dejean, Ziegler u. a. errichteten, aber bisher noch nicht bekannt gemachten Gattungen, die darinn aufgenommen find, und die genauen Angaben des Vaterlandes machen diefe Schrift für jeden Käferfammler fehr intereffant.

Ein anderes Werk erfcheint von *Dejean* in Verbindung mit *Latreille* unter dem Titel „*Hiftoire natu-*

turelle et iconographie des Insectes Coleoptères d'Europe." Nach dem mitgetheilten Plane, sollen darinn alle europäischen Arten aufgeführt und abgebildet werden, die bekannten erhalten nur Diagnosen, die neuen ausführliche Beschreibungen. Latreille wird die Gattungen bearbeiten, Dejean vorzüglich die Arten. In sechs bis sieben Jahren hoffen die Verfasser dies weitaussehende Unternehmen zu beendigen, und zum ersten Januar 1822. wird die erste Lieferung, die mit den Adephagen beginnt, erscheinen. Jede Lieferung enthält fünf Kupferplatten, auf jeder acht bis zehn Abbildungen, und zwei bis drei Blätter Text. Der Subscriptions-Preis bis zum 1. Novemb. 1821. beträgt für jede Lieferung:

Bei schwarzen Kupfern 4 Francs, nachher 5 Fr.
— illuminirt. — 6 Francs, — 7 Fr.
auf Velinpapier mit schwarzen und illum.
Kupfern zugleich 12 Francs, — 15 Fr.

Man subscribirt in Paris bei dem Verleger *Crevot*, Rue de l'ecole de Medicine N. 11.-13., in Leipzig bei Leopold Voss und überhaupt nehmen alle Buchhandlungen, die mit Paris in Verbindung stehen, Subscription an.

Germar.

Be-

Berichtigungen. Der pag. 1. beschriebene *Cobax Winthemi* ist aus Savannah in Georgien, nicht aus Brasilien. *Anthia biguttata* pag. 108. möchte der gleichnamige Käfer Bonellis (vergl. Magaz. 2. p. 371.) seyn. *Helops auricollis* pag. 152. ist im Hoffmannseggischen (jetzt königl. Preuss.) Museum in Berlin als Hel. haemorrhoidalis Fab. bestimmt, doch kaum mit Recht. *Trachyderes auricomus* pag. 168. ist *Cerambyx barbatus* Oliv. Ins. 4. 67. 10. 6. Tb. 13 Fig. 94. *Doryphora cincta* pag. 175. soll *Chrysomela aulica* Oliv. seyn, aber wo sie Olivier beschrieben hat, ist mir nicht bekannt, vielleicht in der Encyclopädie, die ich nicht vergleichen kann.

Germar.

Re-

Regiſter

der in allen vier Bänden vorkommenden Gattungen und Arten.

(Die blos Beiſpielsweiſe aufgeführten ſind übergangen.)

	Band.	Seite.
Abia brevicornis	3	394
Acanthomera . .	4	384
Acrydium . . .	3	407
bifasciatum . .	—	407
compreſſum . .	—	408
criſtatum . .	—	408
dorſale	—	407
ephippium . .	—	407
lunulatum . .	—	408
quadrimaculatum	—	407
ſcabrum . . .	—	407
Actias	3	377
Aetalion reticulatum	1b	129
Aethalia	4	94
Agariſta picta . .	2	318
Agnathus ornatus	3	232
Agonum badium .	4	134
Allecula varians .	1b	153
Altica v. Haltica .		
Ammothea carolinenſis	2	318
Anaspis quadripuſtulata	4	212
Geoffroyi . . .	4	214
Aniſonyx lepidota	4	139
naſua	4	140
Anobium immarginatum	4	196

	Band.	Seite.
Anthia biguttata .	3	371
	4	109
decemſulcata .	3	371
duodecimguttata	3	371
Anthidium . . .	1b	40
cingulatum . .	—	75
contractum . .	—	94
diadema . . .	—	83
discoidale . .	—	86
fasciatum . .	—	77
ferrugineum .	—	84
flavilabre . . .	—	80
flavum . . .	—	87
florentinum . .	—	61
guttatum . . .	—	90
laterale . . .	—	58
lituratum . .	—	88
manicatum . .	—	63
marginatum . .	—	74
naſutum . . .	—	100
notatum . . .	—	97
oblongatum . .	—	69
punctatum . .	—	72
rufiventre . .	—	102
ſcapulare . . .	—	89
ſcutellare . .	—	68
ſeptemdentatum	—	59
ſignatum . . .	—	98

Anthia

	Band.	Seite.
Anthidium ſticticum	1b	56
ſtrigatum . .	—	92
taeniatum . .	—	78
variegatum . .	—	80
Anthonomus . .	4	320
Druparum . .	—	324
incurvus . . .	—	323
melanocephalus	—	325
pedicularius . .	—	321
Pomonae . . .	—	323
Pomorum . .	—	322
pubescens . .	—	325
Rubi	—	324
Sorbi	—	325
varians . . .	—	324
Anthophagus nigrita	4	226
praeuſtus . .	—	228
Anthrenus bifasciatus	3	406
cinereus . . .	—	406
grandis . . .	—	406
irroratus . . .	—	407
obſcurus . . .	—	406
pellio	—	406
pictus	1a	121
puſtulatus . .	3	406
tomentoſus . .	—	406
Anthribus boſtrichoides	4	188
Anthypna . . .	—	401
Anticheira . . .	4	401
Apatomyza . .	—	379
Aphis	1b	1
Aphodius limbatus	4	129
ochraceus . .	—	128
teſtaceus . . .	1a	118
Zenkeri . . .	—	118
Aphrophora . .	4	48
abbreviata . .	—	54
apicalis . . .	—	53
bifasciata . . .	—	51
corticea . . .	—	50
lateralis . . .	—	54
lineata	—	53
leucophthalma .	—	53
Oenotherae . .	—	53
Apion	2	114
aciculare . . .	2	245
aeneum . . .	—	249
aeſtivum . . .	—	169
Aethiops . . .	3	43
affine	2	228
— — . . .	3	45
alcyoneum . .	2	205
anguſtatum . .	—	221
apricans . . .	—	165
aſſimile . . .	—	164
— — . . .	—	39
Aſtragali . . .	2	200
aterrimum . .	—	211
atomarium . .	—	209
atratulum . .	—	192
baſicorne . . .	—	243
breviroſtre . .	—	237
carbonarium .	—	176
Carduorum . .	—	241
cinerascens . .	—	138
civicum . . .	—	234
columbinum .	—	185
confluens . . .	—	217
corniculatum .	—	139
Craccae . . .	—	147
curtiroſtre . .	—	230
difficile . . .	—	128
difforme . . .	3	46
dispar	2	281
diſſimile . . .	—	171
ebeninum . .	—	197
elegantulum .	3	48
elongatum . .	2	214
Ervi	—	133
Fagi	—	161
filiroſtre . . .	—	177
flavipes . . .	—	158
flavofemoratum	—	163
foveolatum . .	—	183
frumentarium .	—	252
fusciroſtre . .	—	125
geniculatum . .	—	175
Geniſtae . . .	—	127
gibbolum . .	—	182

Apion

	Band.	Seite.
Apion glabratum .	3	147
Gyllenhali . .	2	219
haematodes . .	—	251
Hookeri . . .	—	238
humile	—	232
Hydrolapathi .	—	226
— — — . .	3	44
immune . . .	2	191
— — . . .	3	40
incraffatum . .	2	140
Kirbyi	3	50
laevicolle . .	2	174
laevigatum . .	—	239
Lathyri . . .	—	135
Limonii . . .	—	229
Loti	—	206
— —	3	41
Malvae . . .	2	130
Malvarum . .	—	153
marchicum . .	—	195
Meliloti . . .	—	222
— —	3	44
minimum . .	—	236
modeftum . .	—	234
morio	—	178
nigritarfe . . .	—	156
nigrum . . .	—	239
obfcurum . .	—	152
ochropus . . .	3	40
Ononis . . .	2	137
Onopordi . .	—	240
oxurum . . .	—	247
pallipes . . .	—	160
— — . . .	—	255
pavidum	—	203
penetrans . .	—	244
Pifi	—	190
— —	3	40
Platalea . . .	2	143
plebejum . . .	—	215
Pomonae . . .	—	143
punctifrons . .	—	186
— — . . .	3	39
punctigerum .	2	1[illegible]8
— — . . .	3	40
Apion pufillum .	2	209
radiolus . . .	—	246
ruficorne . . .	—	149
ruficrus . . .	—	171
rufiroftre . . .	—	1[illegible]4
rugicolle . . .	—	201
Rumicis . . .	—	228
fanguineum . .	—	253
fcutellare . . .		223
Sedi	3	49
feniculus . . .	2	216
fimile	—	208
fimum	—	235
Sorbi	—	179
Spartii . . .	—	202
Spencii . . .	—	204
— — . . .	3	41
ftolidum . . .	2	2[illegible]8
fubfulcatum . .	—	1[illegible]2
fubulatum . .	—	147
fulcifrons . .	—	1[illegible]9
fuperciliofum .	—	2[illegible]9
tenue	—	2[illegible]3
— — . . .	3	43
trifte	2	253
Ulicis	—	124
unicolor . . .	—	206
validum . . .	—	246
varipes . . .	—	173
velox	—	199
vernale . . .	—	131
Viciae	—	151
— — . . .	—	255
vicinum . . .	—	139
violaceum . .	—	224
virens	—	193
vorax	—	141
Aranea avicularia	1b	183
Arctia ocularia .	—	4[illegible]6
Argynnis . . .	—	—
Paphia . . .	4	3[illegible]8
Thore	—	3[illegible]8
Afcalaphus flavipes		318
Auraea . . .	3	205
Atenchus humeralis	1a	116

	Band.	Seite.
Ateuchus lituratus	1a	117
ſeptemmaculatus	1b	116
Attacus Luna . .	3	455
Polyphemus . .	—	454
Attelabus Coryli .	4	408
Badiſter humeralis	3	370
unipuſtulatus .	—	370
Balaninus Braſſicae	4	296
Ceraſorum . .	—	295
Crux	—	296
guloſus . . .	—	294
nucum . . .	—	294
proboſcideus .	—	293
pyrrhoceras .	—	296
venoſus . . .	—	294
villoſus . . .	—	295
Baſſus foliator .	—	270
irrigator . . .	—	273
maculatorius .	—	266
Bembidion modeſtum	3	228
Biene — — .	1a	56
— — — —	—	135
Blaps caraboides .	1a	69
clypeata . . .	—	122
Blatta anguſtata .	1b	109
Blattina ſuccinea .	1a	16
Blattläuſe . . .	1b	1
Bombyx graminis	2	337
veterum . . .	3	8
Boſtrichus brevis	3	245
flavipes . . .	—	246
minutus . . .	—	247
ruguloſus . .	—	247
Brachinus longipalpis	4	118
Brachycerus amplexicollis	—	163
glabratus . . .	—	159
millepora . . .	—	162
quadratus . .	—	165
ſetoſus	—	160
ſpinicollis . .	—	161
tuberoſus . . .	—	160
Brachypterus capenſi	4	366
Bracon . . .	1a	48
Braula coeca . .	3	286
Bruchus Ciſti . .	1b	170
curvipes . . .	—	110
— — . . .	3	463
ruficornis . .	3	1
Bupreſtis chalcodes	4	122
gracilis . . .	—	123
leucogaſter . .	—	120
rudis	—	123
ſplendida . .	2	311
ſuperciliosa . .	4	121
Byrrhus arcuatus	1a	68
ater	—	68
cinctus . . .	—	68
dorſalis . . .	—	68
minutus . . .	—	69
oblongus . . .	—	68
Calandra ſericea .	1b	122
melanodera . .	4	399
Cantharis rufa .	4	406
picta	4	126
Carabus	2	302
Andreae . . .	1b	140
brachyderus .	4	110
cyanipennis . .	—	398
gibbus	1a	1
ſeriatus . . .	4	109
xanthospilus .	4	115
Carnus	3	284
Caſſida auſtriaca .	1b	185
multicava . .	—	124
Centrotus . . .	4	31
Ancora . . .	—	32
capreolus . . .	—	33
globularis . .	—	32
Vacca	—	34
Cerambyx acanthopterus	—	402
octoguttatus . .	4	163
Paris	—	167
quadrinotatus .	1b	113
ſuccinctus . .	—	123
viridipennis . .	—	113
Cercopis	4	38
Colon	—	42
dorſata . . .	—	43

Cerco-

	Band.	Seite.
Cercopis festa . .	4	40
furcata . . .	—	39
haematina . .	—	39
mactata . . .	—	44
melanoptera . .	—	43
petrificata . .	—	45
punctigera . .	—	42
quinquemaculata	—	43
rubra	—	41
sanguinolenta .	—	44
sororia . . .	—	41
terrea	—	46
vulnerata . . .	—	45
Cetholia Bonpland.	1b	120
Cetonia angustata	—	139
cupripes . . .	4	145
florentina . . .	1b	139
floricola . . .	—	139
plana	4	145
Chalcis melanaris	—	333
minuta . . .	—	333
xanthostigma .	—	333
Chilo acuminellus	2	42
adippellus . .	—	47
alienellus . . .	—	60
aquilellus . . .	—	88
aridellus . . .	3	115
auriferellus . .	2	66
cerussellus . .	4	257
chrysonuchellus	2	69
combinellus . .	—	45
conchellus . .	—	74
contaminellus .	—	107
culmellus . . .	—	70
decorellus . .	4	250
decrepitellus .	—	255
deliellus . . .	2	96
dignellus . . .	—	106
disparellus . .	—	46
dubitellus . . .	—	111
dumetellus . .	—	54
ensigerellus . .	—	53
ericellus . . .	—	52
eximiellus . .	4	251
falsellus . . .	2	80
Chilo fascelinellus	2	102
fulgidellus . .	—	84
gigantellus . .	—	33
haytiellus . . .	4	254
hortuellus . .	2	62
incertellus . .	4	253
inquinatellus .	2	103
laniosellus . .	—	43
lathoniellus . .	—	61
Leachellus . .	3	114
lignellus . . .	2	105
luctiferellus . .	—	77
lythargyrellus .	—	99
margaritellus .	—	79
marginellus . .	—	43
mercurellus . .	—	109
mucronellus . .	—	39
— — — . .	4	257
myellus . . .	2	76
mytilellus . .	2	78
ochrellus . . .	—	100
palpellus . . .	—	44
pascuellus . .	—	49
perlellus . . .	—	97
petrificellus . .	—	94
phragmitellus .	—	36
pinetellus . . .	—	72
plejadellus . .	4	251
praefectellus .	—	249
pratellus . . .	2	56
radiellus . . .	—	83
rorellus . . .	—	68
satrapellus . .	4	247
saxonellus . .	—	257
selasellus . . .	2	92
siliacellus . . .	—	107
sordidellus . .	4	247
tentaculellus .	2	45
teterellus . . .	4	252
verellus . . .	2	81
Chiromyza . . .	4	380
Chlaenius dichrous	4	111
limbatus . . .	—	112
nigricans . . .	—	110
rufithorax . .	—	112

Chlae-

	Band.	Seite.
Chlaenius ſimplex	4	111
Choleua	2	313
Chryſomela approximata	1b	148
capenſis . . .	4	178
duplicata . . .	1b	148
exanthematica .	4	178
gemellata . .	1b	147
geminata . . .	—	148
goettingenſis .	—	146
graminis . . .	4	407
polita	—	407
polyſpila . . .	—	176
repanda . . .	—	179
ſemimarginata .	1b	129
ſpecioſa . . .	—	150
ſtauroptera . .	4	177
Cicada	4	96
cantatrix . . .	—	96
concinna . . .	—	98
fasciculata . .	—	97
helvola . . .	—	99
opalina . . .	—	97
tibicen . . .	—	95
Cicadariae . . .	3	177
Cicindela bipuſtulata	1b	110
nitida	4	117
quadriguttata .	—	116
Cimbicum ſpecies	3	392
Cionus	4	300
amictus . . .	—	310
Antirrhini . .	—	312
aſellus	—	311
Beccabungae .	—	305
Blattariae . . .	—	303
Campanulae . .	—	308
Fraxini . . .	—	304
globulus . . .	—	315
graminis . . .	—	308
lamiis	—	306
Linariae . . .	—	314
Lythri	—	314
melanarius . .	—	307
micros . . .	—	309
netus	—	312
Cionus noctis . .	4	314
olens	—	303
pallidulus . .	—	315
pascuorum . .	—	306
pulchellus . .	—	304
roſtellum . . .	—	307
Scrophulariae .	—	301
ſetiger	—	305
ſpilotus . . .	—	307
ſtimuloſus . .	—	3 7
teter	—	311
Thapſi . . .	—	303
thapſicola . .	—	313
Ulmi	—	314
ungulatus . .	—	302
Verbasci . . .	—	302
Veronicae . .	-	306
Ciſtela bicolor .	1b	153
collaris . . .	—	154
thoracica . . .	—	154
Claviger	3	69
foveolatus . .	—	75
longicornis . .	—	85
teſtaceus . . .	—	81
Clivina bimaculata	3	373
dyſchyria . .	—	374
lobata . . .	—	373
picipes . . .	—	373
tranquebarica .	—	374
Clytra cingulata .	1b	123
megacephala .	—	155
rubicunda .	—	156
Scopolina . .	—	156
Clytus acutus . .	4	170
curvatus . .	—	171
ſagittatus . .	—	171
Cnodalon aeneum	—	154
chalybaeum .	—	153
Cobax	4	1
Winthemi . .	—	5
Coccinella atrata .	4	366
areata . . .	3	237
biſbipuſtulata .	—	236
circularis . .	4	365
crucigera . .	—	365

Cocci-

	Band.	Seite.
Coccinella cuneata	4	365
divergens . .	—	365
duodecimmaculata	—	365
erythrochila . .	—	183
erythromela . .	—	182
humeralis . .	1b	128
minima . . .	4	365
nigriceps . .	—	183
novemfignata .	—	365
oblongata . .	—	365
pulicaris . . .	—	365
pygmaea . . .	—	365
quadriplagiata .	1b	128
rufa	4	365
rufescens . .	3	237
fimplex . . .	4	365
fpicillum . .	—	365
undecimfignata	—	365
Codocera ferrugineum	4	398
Coelidia . . .	4	75
poecila . . .	—	77
pruinofa . .	—	78
fcutata . . .	—	79
variegata . .	—	77
venofa . . .	—	76
Colaspis dentipes	—	180
granulata . .	—	180
laeta . . .	—	181
ulema . . .	1a	125
Colpocephalum .	3	298
Conopfaria . .	—	2-3
Copris analis . .	1a	115
confpicillatus .	1b	125
enlifer . .	4	147
gracilicornis .	1a	114
Coreus heteropus	1b	116
lunatus . . .	—	116
fanctus . . .	—	109
Corixa Bonsdorfi	4	362
carinata . . .	—	361
coleoptrata . .	—	362
foffarum . .	—	361
Geoffroyi . .	—	362
Hellenfii . .	—	361
Corfomyza . .	4	379
Criocerina priftina	1a	14
Cryptocephalus aeneus . . .	4	182
bicolor . . .	—	399
duodecim punctatus	1a	136
teffulatus . .	—	128
Cryptorhynchus fpiculator	1b	108
Cryptus Klugii .	3	397
lapidator . .	4	264
pallipes . .	3	397
praecatorius .	4	274
Curculio . . .	2	339
annuliger . .	1b	127
circumdatus .	4	156
dorfalis . .	1b	171
farinofus . .	4	157
maftyx . .	1b	174
mucidus . .	1a	133
nigrinus . .	1b	173
paralelli pipedus	—	172
rugofus . .	4	155
fellatus . . .	1b	173
vitis	2	328
Cyclops lacinulatus	1b	190
rubens . . .	—	190
Cyphon deflexicollis	4	223
paluftris . .	3	237
ferricornis . .	4	221
Dafycerus fulcatus	2	274
Dafytes flavipes .	1b	157
rubripennis . .	—	116
Delphax	3	205
anceps . . .	4	105
bafilinea . . .	—	105
flavescens . . .	3	213
guttula	—	216
hemiptera . .	—	217
limbata . . .	—	211
lineola	—	209
marginata . .	—	215
pellucida . . .	—	212
ftriata	—	214

	Band.	Seite.
Dicaelus	3	270
Dicera obfcura .	2	298
Dilophus femoratus	4	298
Dircaea collaris .	—	100
Dirhinus	—	351
Ditylus unicolor .	—	400
Dorophorus . . .	3	2 9
Donacia claudicans	4	173
— javana . .	—	173
— fimplex . .	—	408
Dorcatoma Dres-denfe .	3	234
Doritis Apollo .	4	389
— Delius .	—	3 9
Doryphora cincta	4	175
Dyticus circumfcriptus . .	1b	127
Elaphrus aureus .	4	229
femipunctatus	1b	140
Elater aeruginofus	1b	162
cupreus . . .	—	162
dichrous . . .	4	124
erythrogonus .	—	186
lythrodes . . .	1a	129
palliatus . . .	1b	110
variabilis . . .	2	335
Enceladus gigas .	3	371
Encyrtus	4	3 3
fpecies	—	3 2
Entedon	—	3 2
Epeira gigas . .	3	379
Epitragus brunnic.	1b	127
Eriftalis veftitus	4	419
Erotylus unicolor.	—	117
Zebra	—	114
Erycina Agefilaus	—	134
Ariftoteles . .	—	131
Euclides . . .	—	130
Oppelii . . .	—	130
Pallas	—	132
Eubria paluftris .	3	239
Eucinetus haemorhoidalis	—	255
Euglofsa furinamenfis	1b	119
Eumolpus elegans	1a	1 7
Eupelix cufpidata	4	93
Eupelmus . . .	4	3 2
Eureum . . .	3	301
Feronia	—	376
Fulgora	—	185
lucifera . . .	4	100
Fulgoreliae . . .	3	179
Flata	3	186
albicincta . .	—	199
candelaria . .	—	189
contaminata .	—	196
cunicularia . .	—	195
europaea . . .	—	190
hyalinata . . .	—	190
nervofa . . .	—	191
—	4	102
pallens . . .	4	101
ftigmatica . .	3	199
tenebrofa . .	—	189
Galeruca albicornis	4	175
cajennenfis . .	1b	107
melanoptera . .	4	174
Galleria	—	230
cerella	—	234
colonella . . .	—	236
Geotrupes monodon	1b	137
punctatus . .	—	137
thoracicus . .	—	390
Goniodes . . .	3	293
Graphiphora candelifequa	3	428
Graptomyza . .	4	3 0
Gryllus Auftralafiae	2	319
Stollii	—	319
Gymnopleurus aenescens	4	128
caelatus . . .	—	127
Gypona	—	73
Gyrinus gangeticus	—	119
fulcatus . . .	—	119
Gyropus	3	282
Hadena Pieridis .	—	430
Haltica abbreviata	1b	107

Hal-

	Band.	Seite.
Haltica albomarginata	1b	124
Heliconius Cyrene	—	139
Humboldt . .	—	119
Hellvo coſtatus .	3	371
Helops anthracinus	1a	124
ater	2	16
auricollis . . .	4	132
dentipes . . .	1b	69
lanipes	—	69
lepioſus . . .	4	131
melanarius . .	1a	123
tenebrioides .	—	123
Hemerobites antiquus . . .	1a	16
Heſperia ornata .	2	123
picta	—	123
Himmatidium albicolle . . .	1b	108
14 maculatum .	—	107
ſemicirculare .	—	108
Hipparchia Bankſii	2	318
Bubaſtes . . .	4	390
Cordula . . .	—	390
Euryale . . .	—	392
Manto	—	394
Medea	—	392
Stygne	—	391
Hippobosca . . .	3	285
Hiſter bengalenſis	4	126
bis 5. ſtriatus .	1a	121
neglectus . . .	—	120
Hololepta capenſis .	4	127
Homaiſus platycerus	—	124
Hydrophilus gibbus	—	366
Hydroptila tineoides	—	350
Hylesinites electrinus	1a	15
Hylotomae ſpecies	3	396
Hypera	4	335
Arundinis . .	—	344
bipunctata . .	—	338
borealis . . .	—	339
contaminata . .	—	342
cyrta	—	345
disſimilis . . .	—	340
faſciculata . .	4	344
melarhyncha .	—	339
meles	—	340
murina . . .	—	341
mutabilis . . .	—	341
nigriroſtris . .	—	338
palumbaria . .	—	345
Plantaginis . .	—	348
Pollux	—	343
Polygoni . . .	—	342
poſtica . . .	—	340
punctata . . .	—	344
repanda . . .	—	338
Rumicis . . .	—	343
ſcanica . . .	—	338
ſuspicioſa . .	—	341
Tamariſci . .	—	337
Viciae . . .	—	344
Hyphydrus ſuturalis	—	225
Jaſſus	4	80
ſpecies . . .	—	81
Jchneumon annulator	—	259
glaucatorius . .	—	263
natatorius . .	—	262
occiſorius . .	—	261
Idia	—	380
Immatidium v. Himmatidium		
Iſsus	3	201
coleoptratus . .	—	204
discolor . . .	4	102
Lauri	3	204
nodipennis . .	4	102
Ixodes	2	278
Laemobothrion .	3	301
Lagria albohirta .	4	172
Lamia lineata . .	1b	177
pellio	3	244
picta	2	317
piſtor	3	242
ſutor	—	241
vittigera . . .	1b	177
Lampyris capicola	4	125
linearis . . .	1b	122

	Band.	Seite.
Lampyris phyllocera	4	125
plumicornis	1b	110
Lathridius porcatus	2	1
Lebina reſinata	1a	13
Ledra	4	64
viridipennis	1b	125
Leptinus teſtaceus	2	266
Leptura Chamomillae	1b	168
Morio	—	168
Lethrus ferrugineus	4	397
Leucospis	1a	62
Libellula quadrimaculata	2	336
Licinus peltoides	3	370
Limnius anguſtatus	4	187
nitens	2	273
ſubviolacens	—	273
Liotheum	3	281
Liparis dispar	—	431
Lipeurus	—	292
Lipoptena	—	310
Lobolia replana	2	320
Lixus alboguttatus	4	158
Lophyrus	1a	60
americanus, Abbotii, compar, Fabricii	3	396
Lucanus Ibex	4	366
Lupa forceps	2	321
Lycaena Aegidion	4	394
Coretas	—	396
Eumedes	—	394
Helle	—	388
ignita	2	321
Virgaureae	4	388
Lyctus 12 ſtriatus	—	190
Lycus ſuccinctus	1b	116
Lyſtra	3	224
Lytta atomaria	4	154
ſuturalis	—	155
Maekiſtocera	4	353
Malachius regalis	3	232
Mallophaga	3	280
Mantis Auſtralaſiae	2	319
Mecinus	4	317
collaris	—	318
fimbriatus	—	318
ianthinus	—	319
marginatus	—	318
pyraſter	—	317
Medetera	—	307
Melaſis ſphondyloides	3	235
Melipona faſciata	1b	115
Melitaea Merope	4	387
Meloe autumnalis	2	313
corallifera	3	259
glabratus	2	313
inſignis	3	258
proſcarabaeus	2	313
— —	4	404
variegatus	2	312
Melolontha aenea	4	366
aphodina	—	367
biguttata	—	136
boops	—	135
bruchiformis	1a	128
chryſochlora	1b	106
crenulata	4	132
Forſtroemi	—	357
Gröndahli	—	367
lateralis	—	137
longicollis	1b	101
nigra	4	138
notata	—	1 8
opaca	—	3 6
penicillata	—	3 7
rubiginoſa	1b	1.6
ruficornis	1a	8
ſulcata	4	134
vetula	—	135
Melophila	3	311
Membracides	4	7
Membracis	4	11
albimacula	—	14
antica	—	16
atomaria	—	12

Mem-

	Band.	Seite.
Membracis bulbifera	4	30
centralis . . .	—	22
flavicincta . .	—	11
fornicata . . .	—	22
gemmata . . .	—	16
Geniftae . . .	—	23
globus	—	12
gracilis . . .	—	29
haftata . . .	—	27
lanceolata . .	1b	114
lunata . . .	4	29
monoceros . .	—	28
nodofa . . .	—	30
nutans	—	28
obliqua . . .	—	13
paliens . . .	—	25
paradoxa . .	—	26
poecila . . .	—	23
pugionata . .	—	20
rufiventris . .	—	14
fagittata . . .	—	19
fignata . . .	—	15
fordida . . .	—	17
teligera . . .	—	21
triangulum . .	—	18
tricoftata . . .	—	24
venofa . . .	—	19
xanthocephala .	—	14
Menopon. . . .	3	299
Mictis crucifera .	2	320
Minetes unicolor.	4	400
Molorchus Populi	3	245
Mordella punctata	4	401
Mordellina inclufa	1a	14
Musca domeftica .	1b	189
Mycetophagus brunneus	3	254
4 punctatus . .	4	198
Myrmeleon erythrocephalum . .	2	319
Nebalia Herbftii .	—	320
Necrodes . . .	3	378
Necydalis notata .	1b	150
. . . .	—	170
thalaslina . .	—	169
Necydalis viridissima	1b	169
Nemeftrina longiroftris	4	425
Nephila	3	379
Nerius fuscus . .	4	417
Nirmomyia . . .	3	309
Nirmus	—	291
Noctua gamma .	—	440
Notocleae fpecies	2	308
Notoxus decoratus	3	229
Nycteribia . .	—	256
— — — —	—	312
Nymphalis Chryfites	1b	133
leucophthalma .	—	134
Pavon . . .	—	120
Nymphes myrmelionoide	2	320
Nymphum gracile	—	318
Odacantha bifasciata	1b	116
Omalium aeneum	4	216
Ommatius . . .	—	386
Onthophagus curvicornis	1b	126
Oodes linea . .	4	113
nigriceps . .	—	114
Ophion obfcurus	—	269
Ornithomyia . .	3	308
Oryctes Faunus .	4	306
Ourapteryx . .	2	323
Oxypterum . .	3	376
Panorpa affinis .	3	379
Papilio Adippe	1a	88
Aglaja . . .	—	89
Alcyone . .	—	104
Antiopa . . .	—	92
Arcania . . .	—	113
Artemis . .	—	76
Atalanta . .	—	90
Athalia . . .	—	79
— — — —	1b	188
Brifeis . . .	1a	104
C. album . .	—	97
Cardui . . .	—	90
Cinxia . . .	—	77

	Band.	Seite.
Papilio Davus	1a	111
Delius	1b	189
Dia	1a	85
dictynna	1a	78
— — — —	1b	188
didyma	1a	77
Egeria	—	108
Eudora	—	107
Euphrosyne	—	84
Euryale	—	110
Galathea	—	109
Hero	—	112
Hyperanthus	—	107
Janira	—	106
Ilia	—	102
Ino	—	85
Jo	—	91
Iphis	—	112
Iris	—	102
Latonia	—	86
Levana	—	99
— —	1b	192
Ligea	1a	110
Lucina	—	82
Macleyanus	2	317
Maera	1a	107
Maturna	—	75
Medusa	—	109
Megaera	—	108
Niobe	—	87
Pamphilus	—	111
Paphia	—	89
Parthenie	—	81
Phaedra	—	105
Polychloros	—	94
Populi	—	100
Prorsa	—	98
— —	1b	192
Selene	1a	82
Semele	—	105
Statilinus	—	105
Tithonus	—	106
Urticae	—	96
V. album	—	93
xanthomelas	—	95

	Band.	Seite.
Pediculus	3	281
Peltis orientalis	4	108
Pentatoma dentifrons	1b	117
Penthimia	4	46
Peplis lutaria	—	409
Pergae species	3	394
Petalura gigantea	—	378
Phalaena margaritalis	—	442
Phaleria polita	4	149
Phasma violescens	2	317
Philantus	3	405
Philopterus	—	281
Phryganeolitha vetusta	1a	17
Phycis	3	117
abietella	—	160
advenella	—	141
ahenella	—	120
angustella	—	157
antiopella	—	151
argyrella	—	124
auriciliella	—	133
binaevella	—	156
canella	—	135
carnella	—	128
chrysorrhoella	—	170
cirrigerella	—	133
consociella	—	138
cristella	—	152
depositella	—	155
elutella	—	175
Germarella	—	122
grossulariella	—	144
ianthinella	—	145
immistella	—	146
legatella	—	[illegible]
lotella	—	125
nebulella	—	173
obtusella	—	164
ornatella	—	154
palumbella	—	151
perfluella	—	171
prodromella	—	127
pudicella	—	125

	Band.	Seite.
Phycis pudorella	3	134
quercella	—	158
recurvella	—	143
Rhenella	—	166
roborella	—	147
fimilella	—	172
fpadicella	—	168
fqualidella	—	167
fuavella	—	140
terebrella	—	162
tumidella	—	135
vinetella	—	123
Phyfoftomum	—	302
Pimpla ftrigator	4	268
Poecilloptera	3	219
pyralina	4	164
roscida	—	104
tortricina	—	103
Poecilma Ardea	—	299
capucinum	—	299
fpinofum	—	298
Poliftes pedunculata	1b	125
Polymera	4	383
Polytomus femoratus	4	349
Pontia Napi	—	389
Pfocus pulfatorius	—	276
Pfyche	1a	33
	u. 1b	186
Pterygophorus cyaneus	3	395
Ptilinus Hederae	4	193
niger	—	191
Ptilocera	—	378
Ptinus ornatus	—	218
pilofus	—	220
fexpunctatus	3	233
Pupipara	—	284
Pyralis erucalis	—	444
Ranatrae	4	34
Reduvius dimidiatus	1b	109
geniculatus	—	104
Rhaphiorhynchus	4	384
Rhinomyza	—	378

	Band.	Seite.
Rhynchaenus Boraginis	3	251
melaleucus	4	166
Raphani	3	249
Ricania	3	221
Ripiphorus paradoxus	1a	137
Rutela polita	1b	106
verficolor	4	366
viridiaenea	3	378
viriditarfis	—	378
Sacktraeger	1a	19
Salius Alni	4	329
bifasciatus	—	332
calceatus	—	334
carnifex	—	329
decoratus	—	333
erythropus	—	331
Fagi	—	330
haematitius	—	329
Ilicis	—	330
Jota	—	334
Lonicerae	—	331
pilofus	—	330
Populi	—	334
pratenfis	—	331
Quercus	—	328
rufitarfis	—	333
Rusci	—	333
Saliceti	—	335
Salicis	—	332
fcutellaris	—	328
Stigma	—	334
Saperda alboguttata	1a	130
Euphorbiae	—	131
hemifpila	4	169
Scaphidium haemorrhoidale	3	255
Scarabaeus Aegeon	1b	117
barbicornis	—	121
Scarites fpecies	3	372
rugofus	4	118
Scotodes annulatus	—	398
Scraptia fuscula	—	102

	Band.	Seite.
Siagona fuscipes .	3	371
plana	—	371
Silpha capenfis .	4	107
clypeata . . .	—	204
Sphaeridium carbonarium	—	366
Sphodrus cyanipennis	—	398
Stenopteryx . .	3	376
Stenus guttula .	4	225
Stephanus . . .	1a	47
Strepliptera . .	2	290
Stylops	—	294
Syftropus . . .	4	380
Tagenia ftriatopunctata	—	149
Tarpa Fabricii .	3	398
Telephorus luctuofus	1b	127
Tetraonyx 8 maculatum	—	111
Tettigometra umbrofa	4	7
Tettigonia . . .	—	57
acuminata . .	—	72
adfcendens . .	—	58
Arundinis . .	—	71
bicincta . .	—	66
colorata . .	—	68
dispar	—	71
12 punctata . .	—	66
elegantula . .	—	67
erythrocephala .	—	59
ferruginea . .	—	69
flavoguttata . .	1b	115
frontalis	4	64
glaucomaculata	—	65
incarnata . . .	—	69
interfecta . . .	—	60
lurida	—	70
marginata . .	2	3[illegible]0
miniata	4	69
obtufa	—	62
purpurata . .	—	63
4 punctata . .	—	59
5 maculata . .	—	67
fanguinicollis .	1b	119
Tettigonia fulcicollis	4	62
undata	—	61
victima . . .	—	63
vitripennis . .	—	61
vittata	—	75
xanthocephala .	—	63
Thripfomyza . .	—	379
Thyrfia lateralis .	—	349
Tinea anatipenella	1a	39
coracipenella .	—	39
palliatella . . .	—	40
pfeudobombycella	—	36
triquetrella . .	—	38
Tipula cerealis .	3	366
Tomomyza . . .	4	379
Torymus	—	3[illegible]2
Toxicum geniculatum	—	150
Trachyderes auricomus	—	168
Trichidius aurantiacus	—	367
Trichiofomae fpecies	3	3[illegible]3
Trichius denticeps	4	142
latipes	—	143
pachymerus . .	—	140
fulcicollis . . .	—	144
Trichodectes . .	3	291
Trinoton	—	3[illegible]0
Tritoma piliferum	4	300
pilofa	3	2[illegible]2
Trogofita fepicola	4	208
Trox fafcicularis .	—	129
horridus . . .	—	130
Ulopae fpecies .	—	54
Vespa Crabro . .	3	[illegible]6
britannica . .	2	320
Xenos	—	295
Xeftomyza . . .	4	379
Xyela longula . .	—	3[illegible]0
pufilla	—	3[illegible]0
Xylocopa femiarmenia	4	421
Zygaena ampelloph.	2	328

Diefes

Dieses Magazin

ist bei folgenden Buchhandlungen zu erhalten:

Aarau, *Sauerländer.*
Abo, in Finnland, *Meyer.*
Altona, *Busch.*
Amsterdam, *Müller.*
Augsburg, v. *Jenisch* u. *Stage.*
Bamberg, *Göbhard*
Basel, *Neukirch*, *Schweighäuser.*
Berlin, *Dümmler*, *Nauck*, *Nicolai.*
Bonn, *Marcus*, *Weber.*
Bremen, *Heyse*, *Kayser.*
Breslau, *Fr. Korn.*
Carlsruhe, *Braun.*
Cassel, *Krieger.*
Cöln, *Bachem*, *du Mont.*
Copenhagen, *Brummer*, *Gyldenhal.*
Erlangen, *Heyder.*
Frft. a. M., *Andrae*, *Guilhaumann*, *Schäffer.*
Göttingen, *Dietrich*, *Vandenhöck.*
Haag, *Volcke.*
Hamburg, *Herold* jun., *Hoffmann*, *Perthes.*
Hannover, *Hahn.*
Kiel, *Hesse.*
Königsberg, *Unzer.*
Leipzig, *Bahrt*, *Cnobloch*, *Fr. Fleischer*, *Hartmann*, *Reclam.*
Liegnitz, *Kuhlmey.*
Lemberg, *Pfaff.*
London, *Black*, *Bohn*, *Bohte*, *Treuttel.*
München, *Fleischmann*, *Lindauer.*
Nürnberg, *Bauer*, *Campe*, *Riegel*, *Stein.*
Pesth, *Hartleben.*
Prag, *Calve.*
Riga, *Deubner*, *Hartmann*, *Meinshausen.*
Stralsund, *Löffler.*
Strasburg, *Treuttel* u. *Würz.*
Stuttgard, *Löfflund*, *Metzler.*
Tübingen, *Osiander.*
Ulm, *Stettin*
Warschau, *Zawadsky.*
Wien, *Gerold*, *Härter*, *Heubner*, *Schaumburg.*
Winterthur, *Steiner.*
Willna, *Zawadsky.*
Würzburg, *Stahel.*
Zürch, *Orells*, *Zieglers Söhne.*

In den „neuen Schriften der naturforschenden Gesellschaft zu Halle" finden sich folgende entomologische Schriften, und sind um die beigesetzten Preise zu erhalten:

Erster Band.

Drittes Heft. Entom. Inhalts. 1) A. Ahrens Beiträge zu einer Monographie der Rohrkäfer (Donacia), bearbeitet vom Dr Germar. 2) Ueber Classification der Insekten, vom Dr. Germar. 6 Gr.

Fünftes Heft. Allgem. naturh. Inhalts. 1) Ueber die Natur und Entstehung des fliegenden Sommers vom Insp. Buämann. 2) Beobachtungen über den Sommerflug, und die Spinne, die ihn hervorbringt, vom Mag. Strack. 3) Ueber das chemische Verhalten des Sommerflugs vom Dr. Schmieder. 6 Gr.

Sechstes Heft. Entomol. Inh. 1) Beobachtungen äusserer Geschlechtskennzeichen einiger Käfer vom Kapitain v. Malinovsky. 2) Nachträge zu Ahrens Monographie der Rohrkäfer vom Dr. Germar. 3) Eine neue Käfergattung, Potamophilus, von dems. 4) Beschreibung der grössern einheimischen Wasserkäfer; von A. Ahrens. 5) Einige Bemerkungen über die Gattungen Lixus, Curculio und Rhynchaenus von Kyber. 6 Gr.

Zweiter Band.

Zweites Heft. Entom. Inh. mit 2 ill. Kupf. Beiträge zur Kenntniß deutscher Käfer, von A. Ahrens. 12 Gr.

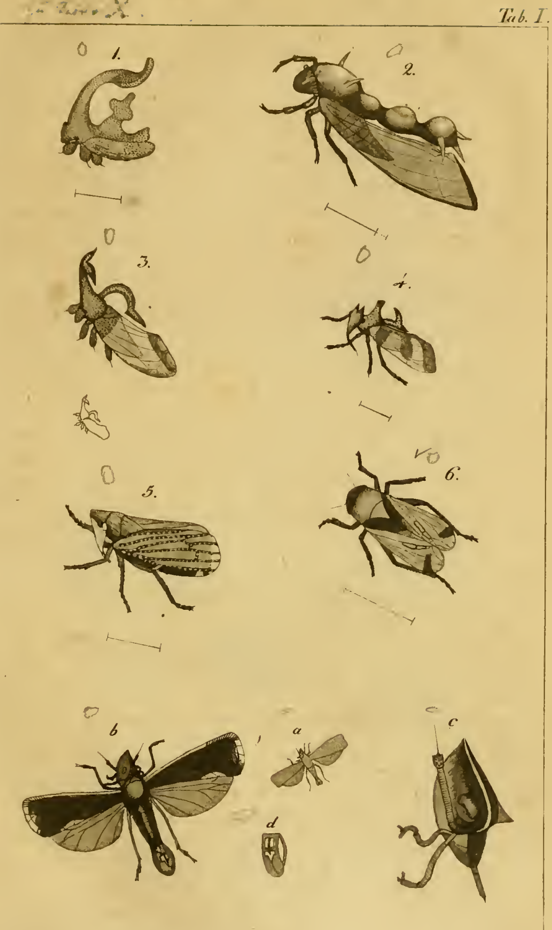
Viertes Heft. Entom. Inh. Entomologische Fragmente, v. Dr. G. Kunze. (Nachträge zur Monographie der Rohrkäfer, zu Potamophilus, zu den grössern Wasserkäfern, zu Ahrens Beiträgen und eine neue Käfergattung Zeugophora). 6 Gr.

Ueberdies erschien:

Ramdohr, Dr. C. A., Abhandlungen über die Verdauungswerkzeuge der Insekten, herausgegeben von der naturforsch. Gesellschaft in Halle. 4to. mit 30 Kpf. 10 Thlr.

J. C. Hendel und Sohn.

Tab. I.



Germar del. I.G. Sturm sc.





Ad. nat. del. Nitzsch 1815. Sturm sc.

Psoci pulsatorii anatome.







